Kunſt wol zu ſterben.

Ein gar nutzli-ches/ hochnohtwendiges Büchlein/ auß H. Schrifft vnd alten bewehrten Lehrern/ mit ſonderm fleiß gezogen/ vnd mit ſchönen Exempeln vnd Figuren gezieret.

Durch Adam Walaſſer in Truck verfertiget.

Mit Röm. Keyſ. May. Freyheit.

Gedruckt zu Dilingen/ in der Mayri-ſchen Truckerey/ bey Erhardt Lochnern.

1624.

Dem hochwür-
digſten in GOtt Vattern / Fürſten vnd Herrn / Herrn Otho der heyligen Römiſchen Kirchen Cardi-nal / vnd Biſchoff zu Alban vnd Augſpurg / Probſt vnd Herr zu Elwangen / rc. meinem genedigſten Für-ſten vnd Herrn.

HOchwürdigiſter in GOtt Vatter / Genedigiſter Fürſt vnnd Herr / Ich halts für der gröſten Wunder eins in der Welt / daß die ellende Adamskinder vnnd ſterbliche Menſchen / alſo ſicher vnd ſorgloß leben /

 als

als wären ſie dem Leib nach vnſterb-
lich. Dann ob ſie wol wiſſen / daß
alles von der Erden gemachet / wi-
der zu Erden werden müß / ſo findet
man doch jhrer gar wenig / die ſolli-
ches ernſtlich zu Hertzen nemmen /
vnd darauß jhr Leben alſo beſſeren /
daß der ſchnelle / vnuermeydliche
Todt / ſie zu einer jeden Stund wa-
chend vnd berait finde. Wir ſehen
jha täglich ein Todten nach dem an-
dern hinauß tragen / ſie ſeyen Jung
oder Alt / Reich oder Arm / Klein
oder Groß / aber layder wenig dar-
durch zu der Büß / beſſerung jhres
Lebens / vnd zur forcht GOttes ſich
bewögen laſſen. Vil weniger aber
ſeind bey vns Chriſten / die von Her-
tzen begeren auß diſem Jammerthal
zu-

zuſcheyden/vnnd den ſündigen Madenſack abzulegen / vnangeſehen/ daß wir Täglich / jha alle Augenblick nach vnſerem lieben / ewigen Vatterland / mit höchſtem Verlangen trachten ſolten/vnd darumb für vnnd für bitten: Adueniat regnum tuum, wie vns der lieb HERR Chriſtus ſelbſt gelehret hat. Matth. 6. Das iſt aber Vnchriſtlich / wiewol bey vilen Weltkindern nur zůuil bräuchlich / daß ſie etwann auß Vngedult/ Zorn/oder Verzweyflung/jhnen ſelber den Todt wünſchen dörffen/wiſſen aber nit / daß der Todt ſo gefährlich iſt/ da man in GOttes Vngnaden ſtirbt. Dann wie S. Paulus Hebr. 9. ſagt: Nach dem Tod volget das Vrtheyl / darinnen ein jegklicher ſeinen 2. Cor. 5. Rom. 14.

 ver-

verdienten Lohn von Chriſto dem gerechten / ſtrengen Richter empfahet. Nun aber iſt allezeit der Weltkinder Brauch geweſen / vnnd noch (ich red von dem groſſen Hauffen) daß / wann der bittere Todt daher kompt / ſie jhn für einen vnangenehmen Gaſt empfahen / jha vil lieber Thür vnd Thor vor jhm zůſperren / ſich befleiſſen. Vnd warlich / wann es nach jhrem Kopff vnd Willen ſolte zugehen / wurde er ſelten zu ſollicher Zeit kommen / daß jhnen zuſterben / ebens wäre / ſonder wurdens für vnnd für / von Tag zu Tag auffſchieben. Einer wurde ſagen / Laß mich mein Hauß vor außbawen / alßdann ſo komm wider: Der ander wolte geren noch mehr Häuſer

vnd

vnd Aecker haben / ſeine Kinder da-
mit vor ſeinem Tod zuuerſehen: Der
dritte wolt ſich gern vor ſeinem Tod
an ſeinen Feinden rechen / oder ſeine
Rechtshändel vollenden. Diſer
wolte geren vor auff einen Jahr-
marckt ziehen: Jener hat ſonſt noch
mehr Stätt vnd Länder zubeſichti-
gen. Der hat ſeinen Seckel wol ver-
ſehen / daß er möcht Jahr vnnd Tag
daruon leben / jha volle Schewren
auff vil Jahr verſamblen / wie der
reiche Praſſer im Euangelio / deſſen
wolte er geren genieſſen / vnd vor ſei-
nem Todt einen guten Muth darinn
haben. Diſer hat ein ſchönes Weib /
vnd liebe Kindlein / die er geren erzie-
hen / vnd zu Früchten bringen wolt.
Jener wolte noch der Gemeyn / vnd

 ſunſt

ſunſt ſeinem Geſchlecht länger nutz ſein. Jn Summa / wann der Todt da iſt / dann will ſich ſchier ein jeder außreden / vnnd keiner recht willig ſein / ſonder man rennt / man laufft / man ſchickt / vnnd werbet weit vnnd breyt / es koſt was es wöll / damit nur / ſouil möglich / der Todt zuruck getriben werden möchte. Wann nun aber weder Doctor noch Artzney / weder Wurtz noch Kräuter / weder Segen noch Brieflein helffen wöllen / vnnd dem Krancken gleich die Seel außgehet / ſo lauffet man dann Endtlich zu dem Prieſter / der ſoll vnnd müß vaſt eylen mit dem Hochwürdigen Sacrament / ob ſchon der Kranck Sprachloß / nicht mehr vernünfftig / vnd vnempfindtlich

lich da liget. Vnd ob wol der arm ſterbende Menſch bey Vernunfft iſt/ vnd Reden kan/ſo iſt es doch etwann zů ſpat / vnd er mit ſollicher Kranck⸗heit beſchweret / daß die gůte Ver⸗mahnung vnnd heylſame Sacra⸗ment kleine / oder gar keine Frucht bey jhme nutzen oder ſchaffen kön⸗den. Etliche ligen da in Todtsnö⸗then / vnd bedörffen noch deß Cate-chiſmi, daß ſie inn dem rechten Glauben vnderwiſen ſollen werden. Vil haben wol den wahren Catholi⸗ſchen Glauben / aber es iſt weder Rew noch Layd da / der groſſen be⸗gangenen Sůnden halben: Haben etwann vil vngerechtes Gůt / ſtehen inn Vnwillen vnnd Haß mit jhrem Nächſten / wiſſen ſchier gar nichts

 von

von der Beicht oder Sacrament/ leben vñ ſterben gerad wie die Gottloſen/ ohn alle Vorbereytung/ Gebett vnd Andacht. Jch ſchweige jetzunder/ was für grawſame/ ſchädliche/ Teufeliſche Anfechtungen/ auch den frommen ſterbenden Chriſten zubegegnen/ pflegen/ dieweil die alte Schlang fürnemblich auff deß Menſchen Ferſen lauret/ vnd an ſeinem End/ wie ein brüllender Löw/ mit allem Neyd vnnd Haß nachſtellet/ die armen/ blöden Schäflein Chriſti zůuerderben. Jſt nicht zuſagen/ was Gefährligkeit/ Sorg/ Angſt vnnd Noth bey den Krancken vnd ſterbenden Menſchen ſich Täglich zůtragen/ wie allenthalben die Erfahrung mehr beweiſet/ dann mit

kur-

kurtzem hie angezeigt werden möcht.
Auß welchen Vrſachen etliche gůtherzige Chriſten mit nur gehandelt/ vnd Endtlich ſo vil erlanget haben/ daß ein ſonderlich Bůch/ von der Kunſt zuſterben inn Truck ſolte außgehen. Dann beyde/ Prieſter vnd Layen/ billich wiſſen ſollen/ was ſie bey den Chriſten / jhren lieben Mitbrůdern vnnd Schweſtern zuſchaffen haben/ jha auch ſich ſelbſt zu einem Chriſtlichen/ ſeligen Todt beraytten ſollen. Welliche Kunſt zuſterben / ohn zweyfel alle andere Künſten weit vbertrifft / vnd allein wol die beſte Kunſt möcht billich geacht werden. Demnach habe ich mich (wiewol ein geringer vnnd ſchlechter) zu diſer Arbeyt begeben/

vnd

vnd nach gůter Freund begeren / diß Chriſtenliche Werck zuſammen gebracht / ſo vil mir ſunſt die Zeit täglicher Arbeyt halben gegůnnet hat. Darzů aber hat mir inſonderheit nicht wenig Hülff vnd Rath mitgetheylt / der Ehrwürdig vnnd Geiſtlich Herr / Bartholomeus Geyl / allhie zů Dilingen Pfarrer / vnd neben jhm der Ehrwürdig vnd Wolgelehrte Magiſter / Johannes Stotzinger / diſer Zeit Caplan allhie in E. F. G. Löblichem Collegio S. Hieronymi. Iſt nachmalen diß gantze Bůch von den Hochgelehrten Theologis allhie auch durchleſen / vnnd approbieret worden.

Verhoffe alſo / Hochwürdigſter Fürſt / Genedigſter Herr / es werde

E. F.

E. F. G. nit mißfallen / daß ich der-
ſelben ſolliches Bůch vnderthånig-
klich Dedicier vnd Zůſchreib. Dañ
ſolliches geſchicht erſtlich darumb/
dz alle/die darzů geholffen/ E. F. G.
wol bekandt / vnd gnedigklich befoh-
len ſeind. Zum andern / daß ich ein
kleine anzeigung meines danckbaren
Gemůts/ für ſo vil von E. F. G. offt
empfangenen Wolthaten einmal er-
zeigte. Zum dritten aber / vnd für-
nemblich darumb / dieweil E. F. G.
Våtterliches Mitleyden mit jhren
krancken Vnderthanen zutragen/
pflegen / vnnd dieſelbigen / ſo wol die
Armen / als die Reichen / inn jhren
Kranckheiten heimbſůchen / vnnd
Chriſtlich tröſten. Daß alſo diß
Bůchlein vnder E. F. G. genådig-
ſtem

ſtem Schutz vnnd Schirm / vilen / ſonderlich aber den Gůthertzigen / ſe⸗ ligklich zuſterben / nutzlich vñ dienſt⸗ lich ſein möchte.

Vbergib derhalben E. F. G. hie⸗ mit diſes Bůch / demůtigklich bit⸗ tend / ſie wöllen diſe Arbeyt in genå⸗ digſtem Wolgefallen annemen / vnd jhren F. G. mich ſampt allen / die darzů geholffen haben / gnådigſt laſ⸗ ſen befohlen ſein. Datum Dilin⸗ gen / am Sontag Reminiſcere Anno Domini M. D. L X I X.

E. F. G.

Vnderthånigſter
Diener

Adam Walaſſer.

Der gemeyne Innhalt diſes Bůchs / in vier Theyl getheylet.

Der erſte Theyl lehret / wie man nach erkandter Menſchlicher Armſeligkeit / ſich zů einem ſeligen Todt bereyten ſoll.

Der ander Theyl / ſaget von den Anfechtungen deß Teufels / vnnd wie man denſelbigen in letzten Nöthen ſoll widerſtand thůn.

Der dritte Theyl / begreifft ſchöne Ermanungen / Tröſtung / Fragſtuck vnnd Gebett / bey den Sterſtenden nutzlich zugebrauchen.

Der vierdte Theyl zeiget an / was beyde / gůte vnd böſe Menſchen / nach jhrem Todt zugewarten haben.

Unde ſuperbit Homo, cuius conceptio culpa,
Naſci pœna, labor vita, neceſſe mori.
Poſt Hominem vermis, poſt vermē fœtor & horror.
Sic in non Hominem vertitur omnis Homo.

Der erſt Theyl diſes Bůchlins.

Das erſte Capitel / von der Armſeligkeit deß Menſchlichen Lebens.

JCH bin nackend vnd Job 1.
bloß von meiner Mutter Leib kom̃en / nackend vnd bloß wird ich wider dahin fahren. Wann wir mit gantzem Ernſt vnd Fleiß bedencken vñ betrachten wolten / das Menſchlich Leben in diſem ellenden Jam̃erthal / wurden wir nichts anders finden / dann Mühe vnnd Arbeyt / Angſt vnd Noth / Jammer vnnd Ellend / vnd alles Vbel. Solches hat der

Job 14. wol probiert vnnd gedultig Job gewiß er=
fah=

fahren / da er ſpricht: Der Menſch vom Weib geboren / lebet ein kurtze Zeit / vnnd wirdt erfüllet mit vilen Betrůbnuſſen / Er gehet auff wie ein Blům / vnd fällt ab / vnd fleuhet dahin wie ein Schatten / vnd bleibt nimmer in einem Stand vnd Weſen. Deß Menſchen Eingang in diſe Welt / fahet an mit ſchreyen vnnd weynen / ſein Außgang endet ſich mit heulen vnd klagen. Darumb laßt vns ſehen / was vom Anfang biß zum End inn deß Menſchen Leben für Frewd vnd Wolluſt zufinden ſey / vnd ob wir auch Vrſach haben / vns in Hoffart zuerheben.

Wir werden in Sünden / in Vnreinigkeit vnd Geſtanck empfangen / mit Trawrigkeit vñ Schmertzen geboren / mit Angſt vnd Arbeyt ernehret / mit embſiger Sorg vnd Forcht bewahret. Ja wir werden alle geboren ohn eygne Wiſſenheit / ohn Red / vnd ohn Kräfft / mit weynen / ſchwach vnd vnuermögend / ellender dann die vnuernünfftigen Thier. Dann ſo bald dieſelben geboren werden / lauffen ſie dahin: Wir aber könden nit allein / nit auffrecht gehen / Von deß Menſchen Auffgang.

ſonder auch nit auff den Händen kriechen/ man müß vns tragen/heben vnd legen/ꝛc.

Von der Menſchen Thün vnd Laſſen.

Was iſt aber vnſer Thün vnd Laſſen in diſem ellenden Jammerthal: Wir rennen vnd lauffen/ſpringen vber Zäun vnd Stigel/ vber Weg vnd Steg/ vber Berg vnd Thal/ durch Wäld vnd Wildtnuß/ vber See vnd Waſſer/ in Regen vnd Schnee/ in Wind vnd Vngewitter: Wir durchgraben die Erd/ ſchneyden vnd ſchmeltzen Ertz/ hawen vnnd graben Steyn/ hacken vnd zimmern Holtz/pflantzen vnnd bawen Gärten/ Wiſen/ Aecker vnnd Weinberg: Wir mahlen vnd bachen/ fiſchen vnnd jagen/ wir gedencken vnnd betrachten/rathſchlagen vnnd ordnen/ ſorgen vnd klagen/ kauffen vnd verkauffen/ zancken vnnd hadern/ kriegen/ liegen vnnd betriegen/ vnnd thün dergleichen vnzehliche vil Ding/ allein daß wir Reichthumb ſamblen/ vil Güts gewinnen/ vnd groſſe Ehr vnd Gewalt in diſer Welt vberkommen. Was ſagt aber der weiß König Salomon? Nach dem er dergleichen Ding vil erzehlet hett/

ſprach er: Da ich aber anſahe alle meine Werck/ die meine Händ vollbracht hetten/ vnnd die Arbeyt/ die ich vergeblich gethan hett/ ſihe/ da war es alles eytel vnd bedrangung deß Hertzens/ vnd das nichts beharrlich iſt vnder der Sonnen. Eccleſ. 2.

Beyde Ständ der Menſchen/ Geiſtlich vnd Weltlich/ Reich vnd Arm/ Herren vnnd Knecht/ Frawen vnnd Mann/ Jung vnd Alt/ Fromme vnnd Böſe/ ſeind von diſer Armſeligkeit vnd Ellend nit gefrewet. Jha wer iſt doch/ der ein gantzen lieblichen Tag in ſeiner Frewden alſo verzehrt hab/ daß jhn nicht etwann denſelben Tag zum theyl die ſchuld deß Gewiſſens/ oder die vngeſtümmigkeit deß Zorns/ oder die bewögung der Begirligkeit nit betrübet hab? Oder daß jhn der Neyd/ Geytz/ oder Hoffart nicht angefochten hab? Oder daß jhn ein Schad/ Verletzung oder Leyden nicht bewögt hab? Oder daß jhn das Geſicht/ Gehör oder Berhürung nit verletzt hab? Dann die weltliche Glückſeligkeit iſt allzeit mit Bitterkeit vermiſchet/ NB.

vnnd auff weltliche Frewd volget geren Trawrigkeit: Was auch mit Frewden anfahet / das endet ſich gewohnlich mit Layd. Vnd wie der weyß König Salomon ſagt: Das Lachen wirdt mit ſchmertzen vermiſchet / vnnd das End der Frewd iſt Weynen. Der Menſch hat doch kein Rhů / weder wachend noch ſchlaffend / vnd wann er ſchon vermeynet / Er ſey für ſich ſelbs ſicher / ſo kompt jhm doch etwann ein Betrůbnuß vonn ſeinen Freunden / vonn Vatter vnd Mutter / von Weib vnd Kindern. Wer will auch alle Kranckheiten / Plagen / Peyn vnnd Marter erzehlen / mit wellichem wir armſelige Menſchen täglich tribuliert vnd bekümmert werden? Dann von Tag zů Tag wirdt die Menſchliche Natur geſchwächt / alſo / daß vil Artzneyen jetzund ſchädlich ſeind / die vor Zeiten heylſam waren. Es iſt jetzund zugleich die groß vnnd die klein Welt alt worden / vnd je länger ſich jhr beyder Alter erſtreckt / je ärger jhr beyder Natur durch die Sünd worden iſt.

Prouer. 14.

Der menſch wirdt die kleine Welt genannt.

Wie

Wie gehet es aber zů in vnſerem Alter? Wenig Menſchen erꝛaichen das fünfftzigiſt Jahr / noch vil weniger kommen biß auff das ſechtzigſt Jahr / vnnd wann wir ſchon das Alter erꝛaichen / ſo wirdt vnſer Hertz bekůmmert / das Haupt zerſchlagen / der Geiſt wirdt ſchwach / der Athem ſchmeckend / das Angeſicht wirdt runtzelt / die Långe wirdt krumb / die Augen werden dunckel / die Glider zittern / die Naß trieffet / die Haar fallen auß / die Zåhn faulen / das Gehör verfållt. Der Alt wirdt bald erzürnet / ſchwerlich verſöhnt / glaubt bald / mißglaubt langſam / iſt karg / geytzig / trawrig / klagt gern / iſt ſchnell zureden / vnnd langſam zuhören / Er lobt die Alten / veracht die Jungen / ſchmåhet das gegenwertig / lobet das vergangen / ſeufftzet vnd åchtzet / iſt faul vnd ſchwach. In Summa / da iſt Můhe vnd Arbeyt biß in den Tod.

Vonn deß Menſchen Abnemmen.

Höre / was der heylig Auguſtinus ſagt von diſem armſeligen Leben: O HERR / (ſpricht er) mich verdreußt vaſt diſes Leben /

Lib. Medi-

tionum. cap. 21.

bens/vnd diſer ellenden Bilgerfahrt. Diſes Leben iſt ein ellendes Leben / ein vnbeſtändiges Leben / ein vngewiß Leben / ein hartes/rauhes Leben / ein vnreynes Leben/ ein Herrin der Boßhafftigen / ein Königin der Hoffertigen/voll Armſeligkeit vnd Irrthumbs / das vil mehr der Tod / dann ein Leben zunennen iſt / in welchem wir alle Augenblick ſterben/durch vil gebrechen der Vnbeſtändigkeit / durch mancherley weg deß Tods. Könden wir dann diſes / daß wir in diſer Welt leben / ein Leben nennen/ in welchem die Feuchtigkeit machen auffgeſchwellen/die Schmertzen machen dünn vnd klein / die Hitz trücknet auß / der Lufft kräncket/die Speyſen blaſen auff/ das Faſten machet mager / der Schimpff machet leichtfertig / die Trawrigkeiten verzehren den Menſchen/ die Sorgfältigkeit machet dem Menſchen bang / die Sicherheit machet heyloß vnnd jrrig/ die Reichthumb erhebt zu Hoffarth vnd Vbermůth / die Armůt druckt darnider / die Jugent iſt ſtoltz/ das Alter krümbt / die Kranckheit machet

madt

madt vnd verdrůßig/die Trawrigkeit vndertrucket. Vnd diſen Vbeln allen volget nach der grimmige Todt / vnd machet zůgleich allen Frewden diſes armſeligen Lebens (wo anderſt inn diſem Leben Frewden ſeind) ein End / alſo / daß wann wir auffhören zuſein / achtet man vns eben/ als wären wir nie geweſen. Wiewol aber diſer leiblich Tod vnnd ſterblich Leben mit ſollichen vnnd anderen Bitterkeiten vmbgeben iſt / ſo empfahet es doch layder gar vil mit ſeinen Schmeichlungen oder Reyzungen / vnnd betreugt gar vil mit ſeinen falſchen Verheiſſungen. Vnd ob wol gemeldtes Menſchliches Leben für ſich ſelbſten alſo falſch vnnd bitter iſt / daß es auch ſeinen blinden Liebhabern nicht kan verborgen ſein / dannoch machet es doll/ ſinnloß vnnd voll/die vnendtlich vile der Thoren / mit dem guldin Kelch / den es inn der Hand hat. Wol denen (deren doch wenig ſeind) die ſein Gemeynſchafft außſchlagen / ſeine augenblizliche / ſchnelle Frewd verachten / ſein Geſellſchafft ver- NB.

werffen/ auff daß ſie nicht mit der verlohrnen Betrügerin zu grund gehen müſſen.

Merck weitter / was gemeldter Auguſtinus ſagt/ da er alſo zu GOtt redt: Was bin ich / der ich mit dir rede? Wehe mir HErr/ verſchon mein HErr. Ich bin ein vbelriechend Aß/ ein ſpeyß der Würm/ ein ſtinckend Faß/ ein ſpeyß deß Fewrs. Was bin ich / der ich mit dir rede? Wehe mir Herr/ verſchon mein Herr. Ich vnglückſeliger Menſch. Ein Menſch (ſprich ich(geboren vonn einem Weib / der ein kurtze Zeit lebet / erfüllet mit vil Armſeligkeit. Ein Menſch (ſag ich) der Eytelkeit gleich gemacht/ dem vnuernünfftigen Vihe vergleicht / vnnd jhnen jetzund gleich worden. Was bin ich weitter? Ein finſterer Abgrund / ein ellendes Erdtreich / ein Sohn deß Zorns / ein taugliches Geſchirr zur Schmach / geboren durch die Vnreynigkeit/ der da lebt in Armſeligkeit/ vnnd ſterben wirdt in Aengſten. Ach was bin ich armer Menſch? Ach was wird ich werden? Ein Gefäß der Miſtgrüb / ein Ge-

Lib. Soliloquiorum, cap. 2.

ſchirr

ſchirr der Verweſung/ voll Geſtanck vnnd Grewel/ Blind/ Arm/ Nacket vnd Bloß/ vilen Nothtürfftigkeiten vnderworffen/ der nit waißt ſein Eingang vnd Außgang. Ich armer vnd ſterblicher Menſch/ deſſen Leben wie der Schatten vom Mon verſchwindt/ gleich wie die Blům auff dem Feld wächßt/ vnnd alßbald welck wirdt/ die jetzund grünet vnnd blähet/ vnnd von ſtund an dürr wirdt. Mein Leben (ſag ich) iſt ein blödes/ gebrechliches Leben/ ein vnbeſtändiges Leben/ ein Leben/ das/ wie mehr es wächßt/ je mehr nimbt es ab: Wie mehr es für ſich gehet/ jhe mehr es zum Tod gehet/ Ein betrogens vnnd ſchattechtiges Leben/ voll ſtrick deß Todts. Jetzt frewe ich mich/ bald trawre ich: jetzt bin ich ſtarck/ bald bin ich ſchwach: jetzt lebe ich/ bald ſtirb ich: jetzt erſchein ich glückſelig/ vnnd bin doch allezeit armſelig: jetzt lach ich/ dann weyn ich. Vnd alſo ſeind alle Ding der Wandelbarkeit vnnd Vnbeſtändigkeit vnderworffen/ daß nichts ein Stund inn einem Stand verharret. NB.

Da

Da iſt Forcht/ da Zittern/ da Hunger/ da Durſt/ da Hitz/ da Kält: Da nimbt vber Hand die Kranckheit/ da der Schmertz/ vnd diſen Dingen volget nach der vnrhůwig Todt/ der auff Tauſenterley weiß die armſeligen Menſchen täglich vnuerſehens hinweg reißt. Den tödtet er mit dem Fieber/ diſen erdruckt er mit Schmertzen/ den verzehrt der Hunger/ diſen löſchet auß der Durſt/ den ertrenckt er im Waſſer/ diſen erwürgt er mit einem Strick/ den verbrennet er mit dem Fewer/ diſen erſchlicket er durch die Zähn der wilden Thier/ den tödtet er mit dem Schwerdt/ diſen verzehret er mit Gifft/ ein anderen zwingt er/ daß er allein durch ein ſchnellen/ vnuerſehenen Schrecken das armſelig Leben endet. Vnd nun vber das alles/ iſt das ein groſſe Armſeligkeit/ daß/ wiewol nichts gewiſers iſt/ dann der Todt/ ſo waiß doch der Menſch ſeind End nit. Vnd wann er mainet/ er ſtehe/ ſo fällt er zuhauff/ vnd ſein Hoffnung iſt verlohren. Dann der Menſch waißt nicht/ wann/ oder wa/ oder wie er ſterben

Mancherley Töd der Menſchen.

wirdt/ vnnd iſt doch gewiß/ daß er ſterben müß/ ꝛc. Biß hieher S. Auguſtinus.

O jhr ellende Menſchen/ laßt euch diſen S. Bernhardts Spruch wol zu Hertzen gehen/ da er ſpricht:

Unde ſuperbit Homo, cuius conceptio culpa,
Naſci pœna, labor vita, neceſſe mori.
Poſt Hominem vermis, poſt vermē fœtor & horror.
Sic in non Hominem vertitur omnis Homo.

Lib. Meditationum, cap. 3.

Das iſt: Woher iſt doch der Menſch hoffertig? Dañ ſein Empfengknuß iſt nichts dann Schuld/ ſein Geburt iſt Peyn vnnd Schmertzen/ ſein Leben iſt Mühe vnd Arbeyt/ vnnd er müß ſterben. Nach dem Menſchen wirdt ein Wurm/ nach dem Wurm ein Geſtanck vnnd Grewel. Vnnd alſo wirdt ein jeglicher Menſch verwandelt in nit ein Menſchen.

Das ander Capitel / warumb der Todt vnd alles Vbel in die Welt kommen: Vnd wie alle Menſchen ſterben müſſen.

Hebr. 13. WJR haben hie kein bleibende ſtatt/ ſonder wir ſůchen die zůkünfftige.
Hebr. 9. Dann dem Menſchen iſt geſetzet einmal zuſterben / ſpricht der heylige Apoſtel Paulus.
Pſalm. 88. Vnd David ſagt: Wo iſt jemand der da lebt / vnnd nicht ſehe den Todt? Woher kompt es doch / daß wir ſo ellendigklich geboren werden / ſo kurtze Zeit hie leben / vnnd ſo bald wider von hinnen müſſen? Die Vrſach zeiget gemeldter Apoſtel an / da er ſpricht: Stipendia
Rom. 6. peccati Mors. Der Todt iſt der Sünden Lohn vnd Sold. Vnd der weyß Mann
Sapien. 2. Salomon ſagt: Auß Neyd vnnd Mißgunſt deß Teufels / iſt der Tod in die Welt
Geneſ. 1. kommen. Dann als diſer ſchalckhafftigſte Feind geſehen/ daß der Menſch alſo von GOtt erſchaffen war / daß er vnſterblich ſein möchte/ ſo ferrner den Gebotten Gottes

tes gehorſam wäre / vnnd daß er auch an das Orth zuerheben ſey / daruon er Luci- Pſal. 109. fer / mit allem ſeinem Anhang geſtoſſen Eſaie 14. worden / hat er auß groſſem Neyd durch Geneſ. 3. die Schlangen zuwegen gebracht / daß der Menſch GOttes Gebott vbertretten hat. Vnnd dardurch haben vnſere erſte NB. Elteren das leibliche Leben (welliches ſie hetten) verlohren/ vnd den Tod (daruon ſie nichts wußten) angenommen. Diſer vngehorſam Adam / hat nicht allein jhm Schaden gebracht / ſonder das gantze Menſchliche Geſchlecht iſt dardurch vnrain worden/ vnd der Tod vber alle Menſchen kom̃en / wie der heylig Apoſtel Paulus bezeugt / da er ſpricht: Durch einen Rom. 5. Menſchen iſt die Sünd kommen inn die Welt / vnnd durch die Sünd der Todt: Vnd iſt alſo der Todt vber alle Menſchen durchauß gangen / in wellichem ſie alle geſündiget haben.

Daß aber nit allein Adam/ſonder auch alle die Jenigen / ſo vonn Adam an / biß auff den letzten Menſchen kommen ſeind/

vnd

vnd werden / die ſchuld deß Tods bezahlen müſſen / bewehret genůgſam die tåglich vnnd Augenſcheinlich Erfahrung / wann wir ſchon kein Schrifft daruon hetten.

Geneſ. 3. Nun ſagt aber GOtt zu Adam: Du biſt Staub / vnd ſolt wider zu Staub werden.

Eccli. 24. Vnd der weiß Mann ſagt: Alles Fleiſch wirdt wie das Gras veralten / vnnd als die grůnen Blåtter auff einem ſchǒnē Baum / eines fållt ab / das ander wåchßt an die ſtatt / alſo iſt es vmb die Geburt deß Menſchen / etlich ſterben / etlich werden geboren.

Eſaie. 40. Vnd Eſaias: Alles Fleiſch iſt Gras / vnd alle ſeine Herꝛligkeit iſt wie ein Feldblům.

Der Kirchen Trawrgeſang. Audi Tellus.

Darumb die Kirch nit vnbillich alſo klaget inn jhrem Trawrgeſang: Hǒre zu Erdtreich / hǒre zu groſſes Meer / hǒre zu alles was da vnder der Sonnen lebt. Zier vnd Herꝛligkeit diſer Welt / iſt nichtig vnd vergengklich / wie alle diſe zeitliche Ding bezeugen / deren keines beſtåndig bleibt: Da hilfft kein Kǒnigkliche Wůrde / da rettet kein Grǒſſe der Perſon / da daugt kein verborgne Kunſt / da ſchaffet kein erdichte

Heyligkeit. Vrſach/alles was da iſt/ge⸗
het dahin / als das ſchmeltzend Eyß / dar⸗
auff die Sonn ſcheinet. Es hilfft weder
hohe noch nidrige Schůl / es nutzet weder
Silber noch Gold. Wo iſt der allerſchö⸗
neſte Paris mit ſeiner Helena? Wo iſt der
großmächtig Achilles? Wo iſt Catho?
Wo iſt Plato? Wo iſt Tullius vnd Vir⸗
gilius? Wo iſt Thales? Wo iſt Empe⸗
docles? Wo iſt der kunſtreich Ariſtote⸗
les? Wo iſt die Herrſchafft auß Aſſyrien⸗
land? Wo ſeind die Häupter auß Egyp⸗
tenland? Wo iſt Saul vnd Nabuchodo⸗
noſor? Wo iſt Nero der allerſchändtlich⸗
ſte Menſch? Wo iſt Pharao mit ſeinem
groſſen Heer? Wo iſt Pompeius? Wo
iſt Herodes? Vnnd wo iſt doch Darius?
Wo iſt Alexander der ſighafft König?
Wo iſt Hector der aller ſtreitbarſte Held?
Wo iſt David der allerberhůmteſt Mann?
Wo iſt Salomon der allerweyſeſte König?
Wo iſt Samſon der aller ſtärckeſte Jud?
Wo iſt Abſolon mit ſeinem ſtoltz? Wo
ſeind Bäpſt vnnd Cardinäl? Wo ſeind

Biſchöff vnd Prieſter? Wo ſeind König vnd Hertzen? Wo ſeind Grauen vnd Edelleuth? Wo ſeind vnſere Vätter vnnd Tauffbaten? Wo ſeind Mütter vnd alle Vorfahren? Sie ſeind dahin inn einem Augenblick/ nach dem ein jegkliches einmal ſterben můß. Sie ſeind himunder/ ſie ſeind zu Grund gefallen als ein Steyn/ wer waißt/ ob ſie Rhů oder Raſt mehr haben?

Auß diſem ſihe/ lehrne vnd betrachte/ dz die Zier/ Ehr vnnd Herꝛligkeit der Welt/ Stärcke vnd Hurtigkeit deß Leibs/ Edels Geſchlecht/ Gewalt vnnd Herꝛſchafft/ Reichthumb/ Wolredenheit/ Geſchickligkeit/ Langwirigkeit der Zeit/ auch Kunſt vnnd Wiſſenheit ohn Demůtigkeit/ auch Genad ohn Liebe vnnd deß Hertzens Reynigkeit/ niemand nutz ſein zur Seligkeit/ ſonder vnzahlbaren vilen geweſen ſeind ein vrſach mehrer Verdambnuß.

Mercke/ was S. Bernhard ſagt vonn den Liebhabern diſer Welt. Sage mir/ (ſpricht er) was ſeind die Liebhaber diſer Welt/

Welt / die vor wenig Zeiten bey vns geweſen ſeind / die herrlich vnd ſcheinbarlich geeſſen / vnnd wolluſtbarlich getruncken haben / die mit Schlafftrüncken / mit Zechen / mit Vnzüchtigkeit / Schimpff vñ Schertzen / mit Lachen / Fabeln vnd Dantzen / jhr Zeit vnglückſelig verlohren / vnweißlich verzehret haben / vnnd vnwiderbringlich verdorben ſeind ? Auß jhnen iſt nichts inn Gräberen verbliben / dann Würm vnnd Aeſchen / Verweſung / vnd Aytergeſtanck / vnd Grewel / vnnd dürre Beyner. Hie iſt jhr Fleiſch den Würmen zu einer Speyß gegeben / vnnd inn der Höll iſt jhr Seel der ewigen Peyn vbergeben worden / biß ſie Endtlich vnglückſeligklich wider zuſammen gefüget / vnnd zugleich mit vnleydenlichem Fewer der Hölliſchen Flammen gepeyniget werden. Sihe / nach kurtzer vnd eyteler Frewd / nach ſchnödem vnnd ſtinckendem Wolluſt / nach eytelem Lachen / Schertzen vnnd Schimpffen / haben ſie vberkommen die ewige Trawrigkeit / den Hölliſchen Vntroſt / ſchwebliges Fewer / NB.

vnleydliche Kält/ Heulen vnnd Zänklappern: für weltliche Geſellſchafft/ haben ſie empfangen die allertrawrigſte Gemeynſchafft der Teufel. Was nützt jhnen jetzt der verbracht Wolluſt/ die erhebung deß Hertzens/ die vnzämigkeit deß Munds/ die ſchändlich freyheit in böſen Wercken? Was hilfft ſie die berhümung der Reichthumb/ groſſes Hofgeſind/ köſtlichheit der Kleyder/ zierlichheit der Kleynoder/ adelheit deß Geſchlechts/ glückliheit der Zeit? Iſt jhm nicht alſo/ daß diſe Ding alle gar bald verſchwunden ſeind/ vnnd ſie haben nach jhnen verlaſſen groſſe Trübſeligkeit/ ewige Trówung/ bitterſte Peyn/ Verzweyflung/ Zwangnuß vnnd vnendtliche
Pſal. 77. Angſt? Wie der Prophet ſagt: Jhre Täg haben abgenommen mit Vppigkeit/ vnnd jhre Jahr mit eylen.

* Marcell. Archiepiſc. Corcirenſis, Lib. 1. de ſacris Cæremonijs. Et in Ponti-

* Man lißt/ daß vor Zeiten zu Rom ein Gewonheit geweſen/ vnnd noch bißher beharret/ wann man einen newen Bapſt erwöhlet/ daß man vor jhm geführt ein angezündt Werck/ Flachß oder Hanff/ vnd ſchrye:

ſchrye: Sic tranſit gloria mundi: Alſo vergehet die weltliche Ehr. * Deßgleichen war auch der Brauch zu Conſtantinopel/ wann ein Keyſer newlich gekrönet ward/ brachten jhm etliche vier oder fünff kleine stücklein Marmelſtein vonn mancherley farben/ vnnd ſprachen/ er ſolt einen außerwöhlen/ vonn wellichem er jhm wolt laſſen ein Grab machen. So hat auch der heylig Johannes Eleemoſynarius verordnet/ daß bey ſeinem Leben ſein Grab nicht außgemacht wurde/ ſonder alle Feſt/ wann er inn Ehren wäre/ ſolt ſeiner Diener einer kommen/ vnd zu jhm ſprechen: Herr/ dein Grab iſt noch nit vollendet/ darumb ſchaffe/ daß man es außmache/ dann du waiſt weder den Tag noch die Stund. Vnnd ſolches geſchahe darumb/ daß ſolliche hohe Häupter/ ſich in zeitlicher Glückſeligkeit nit vberhůben/ ſonder merckten/ daß ſie ſterblich wären.

ficiali Romano, de coronatione Pontificis.

* Leontius Epiſcopus Neapolitanus Cyrorū Inſulæ, In vita Ioannis Eleemoſynarij.

* Iidem Leontius, ibidem.

Das dritte Capitel / ob der Tod zu förchten ſey/ oder nicht?

Pſalm. 45. DJe Forcht deß Tods iſt auff mich gefallen / Forcht vnnd Zittern iſt vber mich kommen. Zu gleicherweiß / als der Menſch natürlich begert zuleben / vnnd ſich zu frewen: Alſo iſt es auch natürlich/ daß er den Tod/ vnd deſſelbigen vorgehende Peyn förcht. Aber die Tugentſamen / vollkommnen vnnd heyligen Menſchen/ pflegen den Todt zuwünſchen/ dieweil er jhnen iſt ein End der Arbeytſeligkeit / vnnd Schuld deß gegenwertigen Lebens / vnd ein Thür der künfftigen Seligkeit / darumb begeren die billich den Tod/ die nichts inn diſer Welt vnzimblich liebhaben / vnnd alle weltliche Eytelheit/ Wolluſt/ Reichthumb/ Ehr vnd Glückſeligkeit ring ſchätzen vnnd verachten: Die auch auß hitziger Begird ſterben nach der ſeligen anſchawung jhres GOTTES/ wellichen ſie vber alle Ding vonn gantzem Her-

Wer den Tod wünſchen mög.

Hertzen liebhaben / vnd der Himmeliſchen Wolluſt vnd ewigen Reichthumb inbrünſtigklich begeren/mit dem Propheten ſprechende: Gleich wie der Hirß begert der Waſſerbronnen / alſo O GOtt / begeret mein Seel zu dir. Mein Seel iſt durſtig nach GOTT / dem lebendigen Bronnen / wann wird ich kommen / vnd erſcheinen vor dem Angeſicht Gottes? Auß ſolcher Begird / ſprach der H. Apoſtel Paulus: Ich vnſeliger Menſch / wer wirdt mich doch erlöſen von dem Leib diſes Todes: Das iſt / vonn diſem ſterblichen vnnd arbeytſeligen Leib. Vnd an einem anderen Orth: Ich beger zu ſterben / vnnd bey Chriſto zuſein. Pſalm. 41. Rom. 7. Philip. 1.

Nichts deſto weniger / wann man den Todt an jhm ſelbs betrachtet / wie er iſt die bitterſt Peyn (wie Ariſtoteles bezeugt) vnd ein Beraubung deß Menſchlichen Lebens / iſt er natürlich zu förchten / vnnd abſchewlich / alſo / daß auch vnſer HERR JEſus Chriſtus / als er dem Todt nahete / auß natürlicher Forcht deß Todtes (den er 3. Ethic.

Matth. 26. doch freywillig angenommen) angefangen
Marc. 14. ſich zu förchten vnnd verdrießlich zu wer=
Luce 22. den.

Welche forcht deß Tods nutzlich ſey.

Ein ſolliche mäßige forcht deß Tods iſt nutzlich: Dann ſie zeucht den Menſchen ab von fleiſchlichem Wolluſt vnnd Eytelheit der Welt / dann wellicher weißlich erwigt / wie ein peynliches / ſchmertzliches End / wie ein herber / bitterer Todt / wie ein verdrüßliche Kranckheit jhm täglich zunahet / vnnd villeicht allernechſt zugegen ſey / der wirdt leichtlich vonn allem weltlichen Wolluſt vnnd Vppigkeit abgezogen / daß er mit dem Salomon ſagen darff: Ich hab das Gelächter ein Irrthumb geachtet / vnd zur Frewd hab ich geſagt / was betreugeſt du vergeblich? Vnd alſo empfindet er im Hertzen wahr ſein / was derſelb Weyß Salomon bezeuget: Es iſt beſſer gehen inn das Klaghauß / dann in das Trinckhauß. Dann in dem Klaghauß werden alle Menſchen jhres Ends ermahnet / vnnd der Lebendig gedenckt / was künfftig ſey / vnnd was jhm begegnen werde. Daher ſagt die

Eccleſ. 1. Eccleſ. 7.

Schrifft: Selig iſt der Menſch / der alle- Prouer. 20.
zeit forchtſam iſt. Auch ſchreiben Laer- In vita Platonis.
tius vnd Plutarchus / das Plato der Edel
vnnd hoch Philoſophus / verlaſſen hab die
ſchön vnnd wolluſtig Statt Athen / vnnd
hab jhm außerwöhlet / mit etlichen ſeinen
Jüngern zu wohnen inn einem alten vnnd
bawfälligen / waldechtigen Orth / welcher
durch ſtäte Erdbidem vnnd Vngewitter
ſchier zerſtöret war / allein daß ſie auß
forcht der Gefahr vnd deß Tods / in jhnen
tödteten die Laſter deß Fleiſchs / vnnd von
böſer Begirligkeit vnnd andern Sünden
ſich enthielten. Haben das die Heydniſche
Maiſter gethan / wie vil mehr ſolten die
Chriſten ſich ſelbs auß forcht deß Todts
von allen Wollüſten abhalten?

Daß auch ein heylſame forcht deß Todes inn vns entſpringe / hilfft wol darzu / daß man ein ſterbenden Menſchen mit allen Vmbſtänden wol betrachte / vnd zu Gemüt führe / wie im nechſt volgenden vierdten Capitel gemeldet wirdt. Deßgleichen auch iſt der Todt zu förchten / vnd ſich wol

darzu zuberaiten/ vonn wegen der manigfaltigen Verſůchungen deß böſen Geiſtes/ wie hernach im andern Theyl diſes Büchleins zuſehen iſt / dann vil heyliger Menſchen ſich alſo geförcht haben / wie man
In vitis Patrum. vonn dem heyligen Abt Agathon liſet / als er ſich der Stund ſeines Todts gar vaſt
NB. förchtet / ſprach er: Alia ſunt iudicia DEI, & alia iudicia hominum. Das iſt: Anderſt ſeind die Gericht GOTTES/anderſt die Gericht der Menſchen. Der
Eccleſ. 11. weiß Mann Salomon ſagt: Wohin der Baum fällt / da wirdt er ligen: Das iſt/in welchem Affect vnd Neygung der Menſch ſtirbt / in demſelbigen bleibet er Ewigklich: ſtirbt er in der Liebe vnnd Gnad deß heyligen Geiſts / ſo wirdt er nimmer vonn der Göttlichen Liebe verlaſſen: ſtirbt er aber in Sünden vnd Laſtern/ſo bleibt er Ewigklich in diſer verkehrten vnnd böſen Abkehrung von GOtt. Dieweil wir aber nach dem Todt nichts verdienen / büſſen oder wider aufſtehen mögen / ſollen wir den Todt (fürnemblich aber den vnberaiten

Todt)

Todt) förchten / vnnd den Tod / vns ohne vnderlaß zůnahende / ſtätiges vorbetrachten / auff daß wir nicht (da GOtt vor ſey) vnberait zum Todt kommen / vnd alſo inn vnwiderbringlichen Schaden / vnnd vnheylbare Vbel (die ſonderlich zu förchten vnd zufliehen ſeind) fallen / nemblich in die ewige Verdambnuß.

Der vnberait Todt iſt zuförchten.

Sechßerley Nutz entſpringen auß ſtätiger betrachtung deß Tods.

Auß ſtäter betrachtung aber vnd forcht deß Tods / kommen ſechßerley Nutzbarkeit. Erſtlich / wann der Menſch den Todt eben betrachtet / ſo entſpringt in jhm ein zimbliche forcht deß Todts: die Forcht aber gebürt ſorgfältigkeit vnnd fleiß / zůuerhůten die Vbel / die er förcht. I.
Zum andern / entſpringt auß betrachtung deß Todts / daß der Menſch ſorgfältig vnnd fleißig iſt / ſich zuhůten vor einem vnberaiten Tod / welliches nichts anderſt iſt / dann vmb die begangene Sünd Bůß thůn / vnnd von den künfftigen Laſtern ſich enthalten: darumb führet diſe Betrachtung den Menſchen zu einer heylſamen Bůß. II.
Zum dritten / kombt darauß ein Erkennung eygner Gebrechlich- III.

IV. lichheit vnd Sterblichheit. Zum vierdten / wirdt dardurch abgelegt die zeitliche Sorg/ Bekůmmernuß vnnd Vnrhů diſer Welt. Dann wer den Todt wol erwigt/ der ſorget nichts anders/ dann wie er zu einem ſichern vnd ſeligen Tod komme. Zum

V. fůnfften / kompt darauß ein gantze weckwerffung vnordenlicher Begirden zu den Creaturen/ vnd ein ernſtliches vnd gantzes Fůrnemmen / GOtt zu gefallen. Zum

VI. ſechßten / entſpringt auß ſolcher Betrachtung deß Tods/ ein Troſt vnnd Frewd inn dem heyligen Geiſt: Diſes aber gehöret den heyligen Menſchen zů / die den Todt/ als ein End der Arbeytſeligkeit vnd ſchuld deß gegenwertigen Lebens / vnnd als ein Thůr deß volgenden / Seligen Lebens

NB. von Hertzen begeren. Dann zu gleicherweiß wie die Betrachtung deß Göttlichen Gerichts den Vnuollkom̃nen ſein Forcht bringt/ den Vollkommnen aber ein Troſt: alſo die Betrachtung deß Tods macht den Vnuollkommnen ein Forcht / den Vollkom̃nen aber ein Frewd. Wiewol auch etliche

liche vollkommne vnnd heylige Menſchen den Tod vnd das Gericht GOttes förchten / nach dem der H. Geiſt in mancherley Außerwöhlten vnnd Heyligen auff mancherley weiß würcket.

Iſt ein Wunder / daß etliche Menſchen ſo gar in Wolluſt vnnd ohn Trawrigkeit begeren zuleben / daß ſie vom Todt weder hören / noch gedencken / noch reden wöllen: Solliche Menſchen machen jhnen auß diſem Ellend ein Vatterland / auß dem Zäherthal ein Paradeyß: zu wellichen vnſer Seligmacher ſagt: Wehe euch Reichen / Lucæ 6. dann jhr habt ewren Troſt dahin: Wehe auch die jhr voll ſeyt / dann euch wirdt hungern: Wehe euch / jhr die hie lachet / dann jhr werdet weynen vnd heulen. Etlich aber ſeind eines verſtockten / harten Hertzens / daß ſie weder auß anſchawung der Sterbenden / noch auß deß Todts gedächtnuß / noch auß anſchawung der Gräber / vnnd der verſtorbenen Beynern bewögt werdn / ſich zuförchten vnnd zubeſſern: Jha ſie ſehen die Beyner an wie die Steyn / die

Gräber wie andere Grůben oder Bůhel
Sie werden auch nicht mehr erwaicht auß
anſchawung der ſterbenden Menſchen/als
der vnuernůnfftigen Thier / gleich als ob
ſie vnſterblich wåren.

Das vierdt Capitel / wie man ſich zu einem ſeligen Tod beraiten ſoll/vnd Erſtlich.

Wie die geſunden Menſchen / die betrachtung deß Tods ſtåts vor Augen ſollen haben / durch ſchöne Exempel fůrgebildet.

Ecclef. 5. JErzeuhe nit dich zum Herren zubekehren / vnd ſpar es nicht von einem Tag an den andern / dann ſein Zoren wirdt ſchnell kommen/vnd dich am tag der Rach verderben. Der gantze Wandel eines jeden Chriſtenmenſchen/der ſeligklich zuſterben begeret / ſoll ſein ein embſige Beraitung zu dem Todt/vnd zu dem Gericht Gottes. Dann vnſer Seligmacher JEſus

Matth. 13.

ſus Chriſtus ſagt / wir ſollen eben zůſehen/ wachen vnd betten/ dann wir wiſſen weder den Tag noch die Stund / wann der Herr kommen werd. Auch ſagt der weiß Mann: Sey ingedenck/daß der Tod nicht verzeuhet. Die Zeit gehet dahin/vnnd der Todt nahet herzů. Tauſent Jahr ſeind vor den Augen der Sterbenden / wie der geſterig Tag/der vergangen iſt. Eccli. 14.

Darumb (du frommer Chriſt) lehrne Sterben/weil du geſund biſt. Dann es iſt gar gefährlich / ſo lang zůuerziehen / biß dir die Seel außgehet. Dann in dem geſunden Menſchen (ſpricht S. Auguſtinus) iſt die Bůß geſund: inn dem Krancken/iſt ſie kranck: vnnd in dem Todten/iſt ſie auch tod. Auch ſagt derſelbig Auguſtinus: So jemand liget inn letzter Noth ſeiner Kranckheit / vnnd will die Buß empfahen/vnd empfahet dieſelbig/vnnd wirdet bald verſöhnet / vnnd ſcheydet von hinnen / Ich bekenne euch / wir verſagen jhm nicht / was er begeret / aber wir vermeſſen vns nicht/ daß er wol vonn hinnen ſcheyde.

Lehrnen Sterben/ weil man geſund iſt.

Tom. 10. lib. 50. homiliarum, homilia 41.

Ich

Ich ſage nicht / daß er verdampt werd / ich ſage aber auch nicht / daß er ſelig werde. Derhalben / wann du wilt vom Zweyfel vnnd Gefahr erlößt ſein / ſo thů Bůß / weil du geſund biſt. Helteſt du dich alſo / ſag ich dir / daß du ſicher biſt / dann du haſt alßdann Bůß gethan / wann du noch ſündigen haſt mögen.
NB. Wann du aber Bůß thůn wilt / wann du jetzt nimmer ſündigen kanſt / ſo hat die Sünd dich verlaſſen / vnd du ſie nicht. Auch ſpricht S. Chryſoſtomus: Der Gottloß wirdt mit ſollicher Straff geſchlagen / daß der Sterbend ſein ſelbs vergißt / dieweil er / da er lebet / GOttes vergeſſen hat. Darumb ſoll keiner warten / biß er nicht mehr ſündigen kan. O jhr allerliebſten Chriſten / was iſt diß für ein Bůß / welliche jemand allein darumb empfahet / dieweil er ſihet / daß er nicht länger leben kan? Dann alßdann geſchicht es ſelten / daß einer auß Liebe Bůß thů. Die Werck aber / ſo nicht auß Liebe geſchehen / helffen nichts zu der Seligkeit.

Wel-

Wellicher nun begert ein heylſame Betrachtung deß Tods zuempfahen/ vnd zuhaben/ der bilde jhm für/ vnnd druck in ſein Hertz / weil er geſund iſt / wie es mit einem krancken Menſchen biß in den letzten puncten ſeines Todts zůgehe/ vnnd als wann er jemand gegenwertig vor jhm ſehe ſterben. Derhalben / betrachte gantz fleiſſig in deinem Hertzen / wie der Menſch (wann die erſchröcklich Stund her zů nahet / daß die Seel vonn jhrem Leib můß ſcheyden / zu wellichem ſie doch ein natürliche Neygung vnnd Liebe hat) da ligt im Beth gar ellendigklich vnnd krafftloß / můß alle Ding verlaſſen/ die er in diſer Welt gehabt/ vnnd böߟlich geliebet hat/ vnd můß in ein andere Welt eingehen/ vnnd alßbald dem ſtrengen Richter fürgebracht werden. Er kan jhm jetzund ſelbs nit weitter helffen/ der doch ein wenig zůuor alſo ſtarck vnnd hurtig / alſo frölich / friſch vnnd vnerſchrocken geſehen ward. Betrachte wol / wie alßdann der gantz Menſch bleych wirdt / die Füß ſeind Eyßkalt / die Stirn erhartet / der Leib erſtar-

Ein ſchön Exempel.

ſtarret/ die Haar fallen auß/ die Leffzen erblaichen/ die Augen werden dunckel/ vnnd verkehren ſich vor groſſer Angſt der vnleydenlichen Peyn / die ſchwache Händ erſchwartzen / das Angeſicht wirdt Todtfarb / der Mund ſtrupffet ein/ die Pulß geligt / die Geſtalt nimbt ab / vnnd die Stachelen deß bitterſten Todts vmbgeben die jnnerliche Glider/ ſie drucken vnnd durchdringen das Hertz (welliches zum erſten lebt/ vnnd zum letzten ſtirbt) vnnd alßbald iſt da der Todtſchweyß / der die Glider durchdringet/ vnnd anzeiget/ daß die Natur vberwunden ſey/ vnnd alſo nemmen die Peynen vberhand / der Leib wirdt zerbrochen/ vnnd die Seel außgeworffen. Die Scheydung der Seelen von dem Leib / iſt alſo vnaußſprechlich bitter / daß ein geſtorbener Menſch / der durch S. Hieronymi Gebett vonn den Todten aufferwecket ward / zu Cyrillo ſprach: Mein Seel hat meinen Leib ſo ſchwerlich vnnd bitterlich verlaſſen / daß warlich deß Menſchen Gemüt nicht faſſen kan / wie vil der Angſt

Das Hertz lebet zum erſten/ vnd ſtirbet zum letzten.

Schmertzliche Scheydung der Seelen von dem Leib.

vnd

vnnd Zwangnuß geweſen ſey / es hett ſolches dann durch die Erfahrung gelehrnet / wie ich. Dann ſo aller Menſchliche Verſtand / alle Angſt vnnd Schmertzen / ſo er köndte vnnd verdächte / wurden ſie alle für nichts geſchätzet / gegen der Scheydung vnnd Aufflöſung der Seelen vonn dem Leib.

Vnd wann ſich alſo Seel vnd Leib (die ein ſolliche natürliche Lieb zuſam̃en haben / daß ſie ſich vngern laſſen von einander abſönderen) auß GOTTes Befelch einmal vonn einander ſcheyden müſſen / wirdt der Menſch dardurch auch ſeinen allerbeſten Freunden auff Erden nit mehr angenehm / gedulden jhn nicht lang / (Jha nicht gern vier vnnd zweyntzig Stund) im Hauß: Vnnd alſo geſchicht es / daß er zuuor von jederman lieb vnnd werth gehalten ward / wirdt jetzt alſo vngeſtalt vnnd ſtinckend / daß er auff Erden nit geduldet wirdt / ſonder wirdt vnder die Erden inn ein tieffe Gruben gegraben / darmit er mit ſeinem Geſtanck nichts vergiffte. Vnnd wann

Auß den Augen/auß dem Sinn.

er nun auß den Augen kompt/ ſo kompt er auch (nach laut deß gemeynen Sprichworts) auß dem Sinn/ vnnd wirdt ſeiner gar bald vergeſſen.

Wann wir ſolliche Bildtnuß ſtäts inn vnſerer Gedächtnuß hetten/ glaub ich/ wir wurden vns nit vil inn weltlichen/ vppigen Dingen beluſtigen.

Aber zu Erweckung inn vns ein rechte Rew/ vnd ein heylſame Forcht deß Todts/ auch außzutreiben alle Hinläßigkeit vnnd Faulkeit/ deßgleichen mannlich vnnd ohn verzug anzugreiffen die Werck der Büß/ vnnd ein tugentſames Leben/ wirdt gar nutzlich ſein/ wann wir fleißig fürbilden vnnd anſchawen die ſchickung eines ſterbenden Menſchen/ der vnfürſehens inn ein tödtliche Kranckheit gefallen iſt. Nun ſihe einen Menſchen/ der mitten inn ſeinem Leben ſchnell in ein tödtliche Kranckheit iſt gefallen/ wellicher mit den Gaaben der Natur geziehret/ in den Gütern deß Glückes vberflüßig war/ auch inn ſeinen Begirden/ biß zu ſeiner Kranckheit wandelte.

Ein ſchön Exempel.

Schawe

Schawe jhn an / wie verlaſſen er im Beth lige / mit was Angſt vnnd Peyn deß Leibs er gedruckt werde / mit was groſſen Gefahren er vmbgeben ſey / wie die vnſichtbare Feind jhn zubeſtreiten / zu jhm eylen / wie ein erſchröcklich Gericht jhm zůnahe / vnnd wie vnleydenliche Peyn jhm berait ſeye. Mercke auff ſeine Seufftzen / Aechtzen / Klag vnd Zäher / auff ſein ſpate / vnnd (wie zu beſorgen iſt) vnfruchtbare Büß. Höre jhn mit Schmertzen ſagen: Ach wie grewliche Peyn vnd Betrůbnuß hat mich vnuerſehens vberfallen / wie ein ſchwere Kranckheit hat mich meiner Geſundheit beraubet. Ach in welliche Waſſerwellen der Trawrigkeit bin ich gefallen / der ich ein wenig hieuor inn ſollicher Frölichheit vnnd Glůckſeligkeit gelebet hab. Was ſeind mir jetzund nun die ſchnöden Reichthumb / mit wellichen ich die ewige Peyn der Hölliſchen Flammen verdienet habe? Was helffen mich jetzunder die leibliche Güter / die ich vberflůßig gehabt / durch welliche ich mich auffgeblaſen gemacht /

Jämmerliche Klag eines vnberaiten ſterbenden Menſchen.

vnnd welliche ich ſo vnweißleich mißbrauchet hab/ daß ich die ewige Trůbſal/ Durſt vnnd Brand verdienet hab / inn wellicher mir ein Tropff Waſſers / zu Erquickung vnnd Labung verſaget wirdt? O wie geren wolte ich zu vberkommung der vorigen Geſundheit / alle mein Reichthumb dargeben. Was nutzet mir jetzt die Wůrde vnnd der Gewalt/ die Glůckſeligkeit/ Ehr vnnd Herzligkeit / mit wellichen ich bißher inn der Welt gegrůnet / vnnd mein eygen Schwachheit / Gebrechlichheit vnnd Sterblichheit zuerwegen/ verſaumbt hab? Bin auch gar Nårriſch / Hoffertig geweſen/ gleich als hette ich diſe Ding alle vonn mir ſelbſten / vnnd als dörffte ichs nicht verlaſſen / noch dem allerhöchſten Richter darfůr Rechenſchafft geben. Diſe Betrachtung aber aller diſer Ding / bringet mir Betrůbnuß / vnnd das mehret mir die Trawrigkeit / daß ich gezwungen wirde/ diſe Ding alle ſchnell vnnd vnfůrſehens zuuerlaſſen. Wo iſt jetzt die eytel vnd falſche Geſellſchafft? Wo iſt deß Leibs Zier/

Falſcher Troſt.

Stärck vnd Hurtigkeit? Meine Bluts-
verwandten vnnd leibliche Freund ſeind
wol da/ aber ſie tröſten mich ſorglich/ ſie
weyſſagen vnnd vertröſten mich/ Ich
werde an diſer Kranckheit nicht ſterben:
So ich doch empfinde/ daß meine Kräff-
ten ſtäts abnemmen/ vnnd deß Todtes ſta-
cheln herzu eylen/ mein Hertz zu durchſte-
chen vnnd zuerſtecken. Wehe/ wehe/ wie
bößlich vnd hinläßig/ wie fleiſchlich vnnd
vnweißlich/ wie vnfruchtbarlich vnnd
ſchändtlich hab ich mein Zeit verzehret inn
Eytelheit vnnd Vermeſſenheit/ inn Fraß
vnd Vnmäſſigkeit/ in Spilen/ Schertzen
vnd Lachen/ in Schwetzen vnnd Müßig-
gang. Sihe/ ich betracht den erſchröckli-
chen Richter/ für welliches Richterſtul ich
bald geſtellet wirdt/ wellichen ich ſo offt vnd
ſchwerlich geunehret/ verletzt vnnd verlaſ-
ſen hab. Derhalben/ durchdringen mich
Forcht vnnd Zittern/ dann ich erkenne
ſeine vnmäßliche Gerechtigkeit/ vnnd wie
ſo gar vnbegreiflich vnnd ſtreng ſeine Ge-
richt ſeind. Ach GOTT/ wo ſoll ich

Rom. 12. mich hinkehren? Ich will Büß thůn/ aber auß Knechtlicher forcht/ wie ich empfinde. Dann warumb betrůb ich mich/ daß ich die vorgemeldte Ding alle/ die ich böß lich geliebet hab/ verlaſſen můß/ weder allein darumb/ daß ich ſie noch lieb hab? So doch mit ſollicher Lieb/ die Liebe GOttes nicht behalten wirdt. Was ſoll ich dann thůn? Zůuerzweyflen/ wirdt mir verbotten/ vnnd ohn Verdienſt zuhoffen/ ſcheinet vergebens zuſein. Vnd wiewol mir nicht vnwiſſend iſt/ noch ein Artzney vberig zuſein/ daß ich nemblich den HErren anrůffe/ daß er mir auß ſeiner vnmeßlichen Güte eingieſſen wölle die Genad/ einer wahren Rew: So iſt doch jetzunder mein Vernunfft alſo verdunckelt/ vnnd verhindert von dem freyen Brauch vnnd rechten Vrtheyl/ vonn wegen meiner groſſen Bekümmernuß/ hefftigen Angſt/ vnnd vilen vermiſchten Fantaſeyen vnnd Einbildungen/ auß Forcht vnnd Zittern/ auß Verlaſſung vnnd Trawrigkeit/ auß Einblaſung vnnd Anfechtung der vnſichtbaren

Feind / daß ich zu GOtt kaum ſeufftzen / oder die gröſſe vnnd ſchwere meiner Laſter betrachten kan / ſonder ich wirdt allein auß jhrer Betrachtung mit Zitterung vnnd Forcht geſchlagen. Doch iſt mir layd / daß ich nit vollkommners Layd für dieſelbigen habe: vnd will auch nicht verzweyflen. Wer waißt aber / ob ich auff diſe weiß Verzeyhung erlangen werde? O wie gefährlich verkehrt vnnd thörlich iſt es (wie mich jetzund die Erfahrung lehrt) die Bekehrung vnnd Buß auffzuziehen / die Zeit vnnützlich verzehren / vnnd die angenehme Jugent / nicht durch ein tugentſames Leben GOtt auffopffern / ſonder zur ſchmach deß Schöpffers dieſelbige durch ein Gottloſen / ärgerlichen vnnd fleiſchlichen Wandel dem Teufel vbergeben. Jetzunder aber (O jhr alle Vmbſteher / ſchawet mich aller ellendeſten an als einen Spiegel / werdet behütſam vnnd fürſichtig auß meiner Gefahr vnnd Schmertzen. Dann der iſt glückſelig / den ander Leuth Schaden witzig machen. Erwöhlet den ſichern Weg:

Fœlix quem faciunt aliena pericula cautum.

Ewer Gemüth bekehre ſich bey zeiten zu GOTT/ auff daß ewer Hertz zur zeit deß Todts / auß der Gedächtnuß deß vergangenen / tugentſamen Lebens / ein Troſt v-berkomme.

Dergleichen findet man auch ein ſchön Exempel vonn einem vnbereyten / ſterbenden Menſchen / inn dem Büchlein der ewigen Weißheit. Dardurch billich die geſunden Menſchen bewöget ſollen werden / ſich vor Sünden zuhüten / die alten begangenen Sünden zubüſſen / vnnd alſo zuleben / daß der Todt ſie nit vnbereyt vbereyle.

Dann ſelig iſt der / ſo die Stund ſeines Tods allweg vor Augen hat/ vnd ſich täglich bereyt zum Sterben. Dann jhre vil ſterben ſchnell vnnd vnfürſehens dahin. Der aber ein guts Gewiſſen hat/ darff den Todt nicht förchten. Es iſt vil beſſer die Sünd meyden / dann den Todt fliehen. Wer aber Heut nicht berait iſt zu ſterben/ wie will er Morgen berait ſein? Der morgig Tag iſt vngewiß/ vnd wie waißt er/ ob er den

NB.

Hodie qui non eſt, cras minus aptus erit.

er den morgigen Tag vberleben werde? Was nutzet doch langes Leben / dieweil wir ſo wenig gebeſſeret werden / Niemand ſoll ſich auff ſeine Freund vnnd Nächſten verlaſſen / daß ſie jhm vil nachthun ſollen / dann ſie vergeſſen ſein vil bälder / weder er vermeynet. Es iſt beſſer / jetzt bey zeiten ſich zufürſehen / vnnd etwas guts vorhin zuſchicken / dann auff ander Leuth Hülff ſich zuuerlaſſen. Dann ſo jemand jetzt für ſich ſelbs nicht ſorgfältig iſt / wer will in künfftigem für jhn ſorgfältig ſein?

Das

Das fünfft Capitel/ wie ſich die Krancken zum Tod ſchicken vnd beraiten ſollen.

AVß oberzehlten Dingen/ hoffe ich/ werde ein fürſichtiger Menſch genůgſam vernommen haben/ wie er hie ſein Leben anſchicken könde/ auff daß er auch dort inn künfftiger Zeit ewig zuleben hab. Wann ſich aber jemand bey geſundem Leib/ zum Sterben nicht berayt hett/ vnd mit Kranckheit vberfallen wurde/ ſoll er darumb nicht verzweyflen/ ſonder alßdann durch ein wahre Beicht/ inbrünſtiges Gebett/ vnnd betrachtung deß bitteren Leydens vnd Sterbens Chriſti/ ſich zu einem heylſamen Außgang auß diſem Leben beraiten.

Die Sůnd/ wie vor gemeldt/ iſt ein vrſach deß Tods/ auch aller vnſer Angſt vnd Noth/ Schwachheit vnnd Kranckheit.
Eſaie 14. Vnd iſt allezeit von GOtt ſchwerlich geſtrafft worden. Dann die Sůnd der hoffart/

fart / hat den ſchöneſten Engel auß dem Himmel in den Abgrund der Höll verſtoſſen. Die Sünd der vngehorſam/vnd begird der Augen / hat vnſere erſte Elteren auß dem wolluſtigen Paradeyß / in diß ellende Jammerthal vertriben/daran wir ellende Kinder Eue/ noch zubůſſen vnnd zubezahlen haben. Die Sůnd hat die gantz Welt / biß ohn acht Perſonen mit Waſſer ertrenckt. Die Sůnd fleiſchlicher Wolluſt / hat die gantze gegend der Sodomiter ſampt dem Volck mit Schwefel vnd Fewr verzehret vnd verbrennet. Die Sůnd hat Chore / Dathan vnnd Abyron mit Erdtrich verſchlucket / vnnd inn Abgrund der Höll verſencket. Der Königkliche Prophet Dauid zehlet das Volck/vnd er můßte eintweder mit Peſtilentz / Krieg oder Thewrung geſtrafft werden. Die Sůnd der Vnbarmhertzigkeit / hat den Reichen Mann inn die Tieffe der Höllen geſetzet. Vnd alſo ſeind je vnd allwegen die Sůnd ſchwerlich geſtraffet worden. Wer nun die Bůrde der Sůnd hie nicht ableget / ſonder

Geneſ. 3.
Geneſ. 7.
Geneſ. 19.
Numme. 16.
2. Reg. 24.
Luce 16.
Wer hie nit bůßt / můß dort bůſſen.

alſo

alſo inn Todſünden abſtirbt / der můß gewißlich Ewigklich inn der Höllen büſſen: Wer aber mit vnuollkommner Bůß/vnnd in läßlichen Sünden von hinnen ſcheydet/ der můß im Fegfewr bůſſen/ſo lang biß der Gerechtigkeit GOttes genůg geſchicht/ vnd er gantz ſauber vnnd lauter gereyniget wirdt: Wie im vierdten vnd letzten Theyl
Apocal. 21. weitter gehandelt wirdt / dann nichts bemackelts kan eingehen inn das Himmelreich.
1. Cor. 11. Wann wir vns aber ſelbſt hie ſtraffen/ſo wurden wir dort nit geſtrafft. Darumb wilt du die ewigen Straff vermeyden / ſo můſt du zum erſten vnnd vor allen Dingen deine Sůnd von dir legen / vnnd ſolches kan geſchehen durch ein rechte wahre Bůß: dann es ſtehet geſchriben:
Eccleſ. 2. Wann wir nicht Buß thun/werden wir fallen inn deß Herren Händ / vnd nicht in der Menſchen Händ.
Ezech. 18. Welliche Seel ſündiget/die ſoll ſterben.
Idem. 33. Sag ich aber zu dem Gottloſen: Du muſt deß Tods ſterben/er aber ſtehet ſeiner Sünden ab / vnd thut Buß vber ſeine Sůnd/vnd thut Vrtheyl vnd Recht/

alſo/

alſo / daß er das Pfand wider gibt / den Raub widerlegt / vnd in den Gebotten deß Lebens wandelt / daß er nichts vnrechtes mehr thut / ſo wirdt er deß Lebens leben / vnd nicht ſterben. Wann jhr nicht Büß thut / werdet jhr all zugleich verderben. Waiſt du nicht / daß dich die Gütigkeit GOttes zur Büß laytet? Vnd inn der Offenbarung S. Johannis: Thu Büß / vnnd thu die erſte Werck. Item / So gedenck nun / wie empfangen vnd gehöret haſt / vnd halt es / vnd thu Büß.

Luce 15.
Rom. 2.
Apocal. 2.
Apocal. 3.

Vnnd nach dem den Sündern kein anderer Weg gen Himmel gezeiget werden kan / dann allein die Büß / wöllen wir ſehen / wie ſich ein Sünder darein ſchicken ſoll. Vnnd erſtlich iſt zu wiſſen / daß die Büß drey Theyl hat / nemblich Rew vber die begangnen Sünden im Hertzen / ein gantze mündtliche Beicht dem Prieſter / vnd Genugthuung im Werck.

Die Büß hat drey Theyl.

Du muſt ein groß Mißfallen haben / Leyd tragen / Trawren vnnd Weynen / daß du deinen allergütigſten GOtt vnnd Schöpf-

1. Rew.

Schöpffer beleydiget vnnd erzürnet haſt. Ob aber du ein rechte Rew habeſt vber deine Sünd / wirdt darbey erkennet: So du trawreſt vber die begangnen Sünd / vnnd dir kräfftig fürnimbſt / nimmermehr zuſündigen / alſo daß du lieber wolteſt allerley Peyn leyden / dann widerumb ein Todſünd begehen / vnnd mit dem Apoſtel ſprechen mögeſt: Wer will vns ſcheyden vonn der Liebe Christi / ꝛc. So du auch bereyt vnnd willig biſt / allen Schaden abzuthůn vnnd zuerſtatten / den du deinem Nächſten zůgefůget haſt / es ſey an zeitlichem Gůt / oder an ſeiner Ehr / oder an ſeinem Leib. Wo du aber nit mehr Widerlegung thůn kanſt / daß du doch auffs wenigſt einen gůten Willen vnnd Fürſatz habeſt / genůg zuthůn / ſo dir GOtt in künfftiger Zeit Genad verleyhet / vnnd bitteſt dieweil Gedult mit dir zu haben. Item / ſo du deinen Feinden vonn Hertzen verzeyheſt / wie groß / vil vnnd ſchwerlich ſie wider dich geſündiget haben / vnnd wann ſie auch noch ſchwerlicher wider dich geſündiget hetten / oder inn

Rom. 8.

künff-

künfftiger Zeit noch wider dich ſündigen wurden / vnnd du bereyt biſt / jhnen zůuerzeyhen vmb Gottes willen. Deßgleichen auch / wann du inn einem Stand oder Ampt biſt / welliches du ohne Todſünd nit wol verrichten kanſt / vnnd bereyt biſt / daſſelb zůuerlaſſen vnd auffzugeben. NB.

Zu dem můſt du deine begangene Sünd nach deinem beſtem vermögen / vnd inſonderheit dem geiſtlichen Artzet / das iſt / dem ordenlichen Prieſter beichten / dann Chriſtus hat geſagt zu den Auſſätzigen : (verſtehe die Sünder) Gehet hin / vnnd zeiget euch den Prieſtern. Vnnd S. Jacob ſpricht : Beichte einer dem anderen ſeine Sünd. Auch ſagt S. Clemens : Der Menſch ſoll ſich nicht ſchämen / dem ſeine Sünd zu beichten / welchem ſein Seel zubewahren / befohlen iſt. Dann alle die jhren Verſtand vnnd Vernunfft haben / vnd nach jhrem Tauff ſündigen / ſeind ſchuldig / auß Gottes Befelch / dem Prieſter jhre Sünd zu beichten / ſo ferr ſie könden / ſonſt erlangen ſie weder Genad noch Verzeyhung bey Gott.

II. Beicht.

Lucæ 17.

Jacobi 5.

In Epiſtola ad Iacobum fratrem Domini.

So můß nun recht ſein / einem Prieſter zubeichten / dem man kein Sünd verhalten / oder wann er dich derſelbigen durch Fragung erinnert / verläugnen ſoll. Dann ſonſt die Sünd hie nicht verzigen / ſonder dort in der Höllen ewig můſt ſein / vnd kan doch nicht gebůßt werden. Von diſem aber wirſt du hernach in dem anderen Theyl bey der erſten Verſůchung weittern Bericht finden.

III. Genůgthůung. Nach gethaner Beicht / volget der dritte Theyl der Bůß / welcher haißt die Genůgthůung / das iſt / du můſt jederman geben / was du jhm ſchuldig biſt / ſo vil dir müglich iſt: du můſt Gott geben was Gott zugehört / vnnd deiner Seel / oder deinem Nächſten / was jhnen zugehört. Du můſt bezahlen alle Schulden / vnnd widerlegen alles vnrecht gewonnen Gůt. In Summa / du můſt durchauß gehorſam / willig vnd vnderthenig ſein zuthun / was dir dein Beichtvatter aufflegt zuthun. Můſt auch gäntzlich im Willen haben / alles widerumb herein zubringen / was du zůuor verſaumbt haſt.

Der Bůß eygentliche Krafft iſt/ daß ſie die Sünd außtilget/ inn maſſen/ daß man die Verzeyhung der Sünd / ohn die Bůß inn keinen weg weder erlangen / noch verhoffen mag/ dann es ſtehet geſchriben: Wa jhr nicht werdet Bůß thun / werdet jhr zugleich alleſamb verderben.

Von krafft der Bůß.

Lucæ 25.

Das ſechßt Capitel/ wie der Kranck beichten ſoll.

DAmit aber der Kranck ein vnderricht hab / wie er ſeine Sünd zu Hertzen führen / vnd beichten ſoll/ hab ich wöllen die Beicht ſampt anderen nothwendigen Stucken kurtzlich begreiffen / vnnd laut alſo: Jch armer ſündiger Menſch / bekenne GOtt dem Allmächtigen / Marie ſeiner lieben Mutter / allen Heyligen GOttes/ vnnd euch Prieſter an der ſtatt GOttes / daß ich leyder vil vnnd ſchwerlich geſündiget hab / vonn meinen Kindlichen Tagen an/ biß auff diſe gegenwertige Stund / mit Worten / Wercken vnd Gedancken/ ꝛc.

Nachmalen ſoll er ſagen / wie er GOtt den HErren beleydiget / inn den zehen Gebotten / inn den Gebotten der Kirchen / inn den ſiben Todtſünden / rc. wie volgt.

Von den zehen Gebotten.

Das erſt Gebott.

Du ſolt allein an einen GOTT glauben.

Die vbertretten diß Gebott / die keinen Glauben / Hoffnung vnd Liebe haben: als da ſeind / die inn Ketzerey fallen: die nicht glauben / was die heylige Kirch / als ein Mutter zuglauben / fürträgt. Die jhr vertrawen auff Träum / Wahrſager vnd andere vergebliche / eytele Ding ſetzen. Die an jhrer Seelen Heyl verzagen / vnnd ſich gegen Göttlicher Genaden nichts gutes verſehen. Die allein auff Reichthumb / Geſundheit / vnd jhre Leibskräfften bawen. Die Zauberey treiben / ſeltzame Segen ſprechen / dem böſen Feind ſich ergeben / auß

auß dem Geſtirn / Lufft / Vogelgeſang / Schnarchen / Träumen / etwas groß abnemmen wöllen.

Das ander.

Du ſolt den Namen GOttes deines Herꝛen nit eytel nemmen.

In diſem Gebott ſündigen / die falſch ſchwören / GOtt löſtern / Gelübd brechen / vnzimbliche Gelübd thůn / GOttes oder ſeiner lieben Heyligen Namen löſtern / vnd leichtfertig nemmen / die heylig Schrifft fälſchen / die in jhrem Anligen GOttes Hülff vnd Beyſtand nicht anrůffen.

Das dritt.

Du ſolt die Feyertäg heyligen.

Darwider ſündigen / die ein Knechtlich Werck thůn / die den Gottesdienſt nit beſůchen / die heylige Ding vnehren / vnnd dergleichen vnnütze Ding treiben.

Das vierdt.

Du ſolt Vatter vnd Mutter in ehren haben.

Darwider ſündigen / die Vatter vnnd Mutter / auch die Obrigkeit vnnd Prieſterſchafft nicht in Ehren haben/ jhnen vngehorſam vnd vndanckbar ſeind.

Das fünfft.

Du ſolt nicht tödten.

Hierinn ſündigen Todſchläger / auch alle / die einen Verletzen / Beſchädigen/ Neydig/ Häßig vnd Rachgirig ſeind / die denen/ ſo jhr Hülff bedörffen/ nicht zuhülff kommen/ die ſich auch mit jhrem Nächſten nicht verſöhnen. Item/ die Geiſtliche Todſchläger/ als/ ſich willig in die Gefahr der Sünden zu geben: Verführung / ärgernuß / vnnd vnderlaſſung Brüderlicher Straff.

Das ſechßt.

Du ſolt nit Vnkeuſchheit treiben.

In dem ſündigen alle Ehebrecher/ Hurer/

rer/vnd alle die Vnkeuſchheit treiben/auff waſerley weiß das auch geſchehe/alle die Bühlbrieff ſchreiben/leichtfertige Kleyder antragen/vnzüchtige Reden vnnd Liedlein ſingen/ſchandtliche Gemähl haben.

Das ſibendt.

Du ſolt nicht ſtehlen.

Da wirdt verbotten allerley Diebſtal/Raub/Kirchenbruch/Wucher/Schaden/Behaltung gefundnen Guts/in Kauffen vnd Verkauffen/Liegen vnnd Betriegen/falſche Wahr für gut verkauffen/vntrewe Knecht vnd Mägdt. Die auch den Taglöhnern jhren billichen/woluerdienten Lohn nicht bezahlen. Die Zinß/Zoll vnd Zehend nicht geben/die Richter/die ſich mit Geldt beſtechen laſſen/die Vnbarmhertzigen/ꝛc.

Das acht.

Du ſolt kein falſche Zeugknuß geben.

Da wirdt verbotten alles ſchädliches Liegen/ Schmähen/ Verſpotten/ Nachreden/ freuentlichs Vrtheyl/ Schmaichlen/ ꝛc.

Das neundt.

Du ſolt deines Nächſten Haußfrawen nicht begeren.

Da ſündigen/ die eines anderen Weib begeren/ vnd alle fleiſchliche Begird/ da einer Böſes begert/ als Ehebruch/ Trunckenheit/ Todſchlag/ vnd dergleichen.

Das zehendt.

Du ſolt nicht begeren deines Nächſten Gůt.

Da wirdt verbotten alle böſe Begirde/ damit man frembdes Gůt/ Hauß/ Knecht/ Mägdt/ ꝛc. begert.

Von den Gebotten der Chriſtenlichen Kirchen.

NIT weniger aber ſoll man die Gebott der Chriſtlichen Kirchen halten/

ten/dann wir auß Krafft deß vierdten Gebotts ſchuldig ſeind / ſo wol der Geiſtlichen als der Weltlichen Obrigkeit Gehorſam zuleyſten/vnd auch Chriſtus ſagt: Wer die Kirch nicht höret / der ſoll für ein Heyden vnnd Publicanen gehalten werden. So ſagt auch S. Auguſtinus: Nec Deum habebit patrem, qui Eccleſiam noluerit habere matrem. Das iſt: Der wirdt Gott nicht haben zu einem Vatter/der die Kirch nicht will haben zu einer Mutter. Vnd ſeind der Gebott fürnemblich fünffe.

Matth. 18.

De Symbolo, libro. 4. cap. 10. Cyprianus, de ſimplicitate Prælatorum.

Das erſt.

Die auffgeſetzte Feyertäg halten.

Das ander.

Alle Feyertäg die heylige Meß hören/ vnd den Gottesdienſt inn der Kirchen beſůchen.

Das dritt.

Die gebottene Faſttäg halten.

Das vierdt.

Järlich zum wenigſten einmal ſeinem verordneten Prieſter beichten.

Das fünfft.

Järlich zum wenigſten einmal vmb die Oſterliche Zeit/ das Hochwürdigſt Sacrament empfahen.

Wer diſe Gebott der Kirchen nicht gehalten hat/ iſt auch ſchuldig daſſelbig zubeichten.

Von den ſiben Todtſünden.

Hoffart.

In der Hoffart ſündigen/ die da achten vnnd meynen/ ſie haben jhr Gůt von jhnen ſelbs/ vnd nit von GOtt/ oder vmb Gott verdienet: oder berhůmen ſich deß/ das ſie nit haben/ oder ander Leuth verachten: die ſich jhrer Freund/ Geldts/ Gůts/ Kräfften/ ꝛc. vermeſſen: oder die da anfahen das

vn=

vngewiß / vnnd vber jhr Vermögen iſt. Item die begeren vber andere zuherꝛſchen/ euſſerlichen Pracht treiben / als in Geberden/ Zier deß Leibs/ Kleydern/ Haußrath: Die Vngehorſam / Vbermütig / Hartneckig ſeind: Die Gleyßner / vnd die recht haben wöllen / wann ſie ſchon vnrecht haben. Die newe Sünden erdencken/ vnnd allezeit vor anderen wöllen geſehen / vnnd gehalten werden.

Geytz.

Im Geytz ſündigen / die jhre Hertzen wider die Barmhertzigkeit verhärten / die andere vbergwältigen/ rauben/ die ein vnrhůwigs Gemüt haben / die vnmäßige Begird haben / zugewinnen / Item / die Meineyd ſchwören/ inn kauffen vnnd verkauffen / die betriegen heimblich mit Worten/ in Vntrew / offentlich in Wercken / in Verꝛhäterey/ ſo hinderꝛuck geſchicht. Da werden auch die Wůcherer verſtanden/ als die fünff / weniger oder mehr Gulden vom hundert zu Lehen nemmen.

Vn-

Vnkeuſchheit.

In der ſündigen die ledigen Menſchen/ ſo Vnkeuſchheit treiben/oder die Eheleuth/ die Ehebrechen / oder mit jhnen ſelbs vnzimblich Vnkeuſchheit pflegen / wie es ſein mag. Item / die jhr Junckfräwliche Keuſchheit brechen/ oder Junckfrawen bewältigen: Item / die mit Blütsverwandten / Gefattern / geweychten Perſonen/ oder geweyten Junckfrawen / oder wider die Natur / mit jhnen ſelbs / oder anderen Menſchen / oder Viehe zuthun haben. Item / die ſchandtbare Wort vnnd Lieder ſingen/ Bühlbrieff ſchreiben/ꝛc.

Zorn.

Im Zorn verſündigen ſich/die Hawen/ Stechen / Schlagen/ Stoſſen/ Werffen/ die ſich auffblehen / als wann niemand ſie grüſſet. Die jemand ein Schalck/ Bettler/ꝛc. ſchelten: die andere verachten. Item die ſchreyen/daß man ſie weit höret/ꝛc.

Fraß.

Da-

Darinn ſündigen die / die zeit zu eſſen fürkommen / oder zůuil / auch köſtlich vnnd prächtlich eſſen: Auch die zůuil auff das Eſſen zu kochen / ſorgen / oder geytzig eſſen / als ein Hund / ꝛc. Item / die vilerley ſeltzame / vnd mit mancherley Farben gemahlte Speyß haben wöllen. Alſo iſt es auch mit dem Trincken zůuerſtehen.

Neyd.

Die verſündigen ſich im Neyd / die ſich erfrewen in jhres Nächſten Vnglück / vnd trawren / wann es jhm wol gehet: die heimliche oder offentliche Nachreden treiben / oder andern jhr Ehr abſchneyden / ꝛc.

Trägheit.

Darinn verſündigen ſich alle die jenigen / ſo verzagen / als vermöchten ſie nichts guts zůthun. Item / die Kleinmütig / Vnwillig / Faul inn guten Wercken / Weitſchweiffig in dem Gemüt / Fürwitzig / Geſchwetzig vnd Vppig ſeind. Item / die Law ſeind / das iſt / kleine Lieb zu Göttlichen dingen

gen haben. Vnd die lind/ weych/ ſchläffe-
rig/ müßig/ langſam/ ſaumſelig/ nachläſ-
ſig/ vnachtſam/ verdrüßig inn GOttes-
dienſt/ oder guten Wercken ſeind.

Von den neun frembden Sünden.

Die erſt iſt/ heyſſen einen anderen vnrecht
thun.
Die ander/ rathen zum Vbel.
Die dritt/ durch die Finger ſehen.
Die vierdt/ liebkoſen vnnd ſchmeychlen
den Sünden.
Die fünfft/ die Sünd verthädigen.
Die ſechßt/ der Sünden ſich theylhafftig
machen.
Die ſibendt/ ſchweygen da einer die Sünd
hindern möcht.
Die acht/ ſich der Sünd nicht widerſetzen.
Die neundt/ die Sünd nicht offenbaren/
wann es ſchon ohn Schaden ſein mag
vnd kan.

Von den fünff Sinnen.

Im

Im Sehen verſündigen ſich / die vnzüchtigkliche Weibsbilder / ſchändtliche Ding oder Gemähel mit fleiſchlichem Luſt anſehen. Die gern dantzen/fechten/ vnd andere Leichtfertigkeit ſehen.

Im Hören/ die ſchambare Wort/ Lieder/ Fabeln ſingen oder hören. Item/ die eygens Lob begirig ſeind. Vnd die nicht gern hören vom Guten ſagen.

Im Schmecken ſündigen / die ſchleckerhafftige Speyß vnnd Tranck bereyten vnnd brauchen / oder mit Speyß vnnd Tranck ſich vberladen.

Im Riechen ſündigen / die zůuil wolgefallen ab riechenden Blůmen / Kräuteren / Biſamknöpff oder Kleydern haben/ vnd ein Mißfallen haben ab dem ſchweyſſigen Geruch der Armen.

Im Greiffen ſündigen die Weibsbilder / die ſich ſelbs vnzimlich anrhůren/ darduch ſie zur Geylheit gezogen werden. Item / die heylige geweychte Ding / ohne Erlaubnuß oder Biſchofflichem Gewalt anrhůren/ꝛc.

Nach

Nach dem du nun alles / darinn du dich ſchuldig gefunden / gebeichtet / ſo beſchleuß die Beicht auff diſe weiß.

Inn diſen allen vnnd anderen / darinn mich Gott ſchuldig waißt/vnnd ich armer Sünder nicht erkennen kan / gib ich mich ſchuldig / vnnd ſag / Mein ſchuld / mein ſchuld / mein groſſe ſchuld. Vnd bitt die Hochgelobte Junckfrawen Mariam / alle Gottes Heyligen/vnnd euch Prieſter/daß jhr mich an Gottes ſtatt abſoluieren/vnnd von meinen Sünden entledigen wöllet.

Es iſt aber hierinn eben auffzuſehen/ damit nicht inn der Beicht ein Mangel entſpringe / deſſen wegen die Beicht vnnütz / heyloß vnnd krafftloß wurde / vnnd müßte alſo dieſelb widerhollet werden.

Erſtlich/wann du ohn Rew vnnd Leyd/ vnd Fürſatz dich zubeſſeren/beichteſt. Zum andern / wann du auß guten Wiſſen freywillig ein Todtſünd verhielteſt / oder dieſelbig nicht dermaſſen anzeigteſt / daß der Beichtvatter alle nothwendige Vmbſtänd wol verſtehen vnd vernemmen mag. Zum

drit-

dritten / wann der Beichtvatter kein Gewalt oder keinen Willen / dich zuabſoluieren / gehabt: Oder wann jhm ſunſt ſein ordenliche Oberkeit / ſein Prieſterlich Ampt zůuerrichten / vnderſagt vnnd verbotten hett.

Da nun einem wiſſentlich inn geſetzten allen / oder einem Puncten inn der Beicht gemangelt / der můß alle zůuor gethane Beicht / nach derſelben darinn gemeldten Mängeln angefangen / erhollen / vnd auff ein newes beichten. Dann er ſonſt vonn keiner Sünd entlediget worden iſt / ob er gleich wol mit heyſſen Zähern gebeichtet / ſonder hat GOtt den HERren dardurch gelöſtert / vnd dem heyligen Geiſt erſchröckenlich gelogen / vnnd mit einer newen Gottslöſterlichen ſchweren Sünd beleydiget. Wie ſolliches Petrus dem Ananie ſagt: Du haſt nit einem Menſchen / ſonder GOtt dem heyligen Geiſt gelogen. Actor. 4.

Das ſibendt Capitel/ wie ſich der Kranck nach gethaner Beicht halten ſoll.

Von dem zarten Fronleichnam Chriſti.

WAnn du nun durch ein rechte Büß deine Sünd von dir haſt gelegt/ ſo iſt weitter vonnöthen / daß du dich verſeheſt mit dem VIATICO vnnd Wegſpeyß/ damit du geſtärckt / bekräfftiget vnd erquicket werdeſt / auff daß du nicht erligeſt auff dem Weg / nach dem ewigen Vatterland. Diſe Wegſpeyß aber iſt das hochheylig Sacrament/ deß zarten Fronleichnams JEſu Chriſti: Durch welches würdige Empfahung die läßliche Sünden verzyhen werden: Daher S. Ambroſius ſagt: Diß täglich Brodt wirdt geeſſen zu einer Artzney/ wider die tägliche vnſere Schwachheit. Diß Sacrament entzündet vaſt das Fewr der Göttlichen Liebe/ dardurch die hitzige / böſe Begird vnnd Geylheit deß Fleiſches gebenedeyet vnnd außgelöſchet wirdt. Es iſt gantz kräfftig/ dar-

Lib. 4. de Sacrament. cap. 6. & lib. 6. cap. 4.

dardurch zu bekommen die ewige Glory/ auch groſſen Friden deß Gewiſſens zuhaben vnnd zugenieſſen. Vnnd wann wir durch die Krafft diſes Wegbrodts erquicket vnd geſtärcket ſeind / ſo ſteigen wir auff gegen der ewigen Glory vnnd Seligkeit/ wann wir von diſem Leben ſcheyden/ gleich wie Helias inn krafft deß Aeſchenbrodts/ biß an den Berg GOTtes Horeb gezogen iſt. 3. Reg. 19.

Zum dritten / ſolt du auch empfahen die letzte Oelung / durch welche dir allein dein Noth gemildtert vnd geringert wirdt/ das bedeutet vnns die Eygenſchafft deß Oels/ welliches Natur iſt/ kräfftig vnnd lind zumachen. Alſo wirdt durch diſes Sacrament dem Menſchen GOttes Gnad eingoſſen / die jhm ſein Hertz erhelt vor Verzweyflung. Du ſolt auch wiſſen / wann dich der Prieſter ſalbet mit dem heyligen Oel/ dz er es thůt im Namen/ auß Befelch vnd in Krafft Chriſti / der ſolche Salbung zum Heyl der Menſchen verordnet / vnnd durch ſeine Apoſtel in der Welt in Brauch

Von der letzten Oelung.

Marc.

gebracht hat/als wir leſen / daß die Apoſtel auß Chriſti Befelch außgiengen / vnd predigten / man ſolt Buß thůn / vnnd triben Teufel auß / vnnd ſalbeten vil Krancken mit Oel/vnnd ſie wurden geſund. Vnd diß iſt der Vrſprung vnd Einſetzung diſes Sacraments : Aber wie / durch wen/ wem / vnnd warzu die Salbung geſchehen ſoll / hat Gott geoffenbaret durch S. Ja-
Jacobi 5. cobum/ der alſo ſpricht: Iſt jemand kranck vnder euch / der růffe zu jhm die Kirchenprieſter/vnd laß ſie vber jhn betten/ vnd jhn ſalben mit Oel/ in dem Namen deß HErren/ vnnd das Gebett deß Glaubens wirdt dem Krancken helffen / vnd der Herr wirdt jhn ringern / vnnd ſo er hat Sůnd gethan/
Ose. 13. werden ſie jhm vergeben. Dem Krancken werden ſeine Glider geſalbet / zu einer Erinnerung/ daß ſein Verderben auß GOtt komme.

Von Frucht vnd Nutzbarkeit der H. Oelung.

Viererley Frucht vnd Nutz werden auß diſem Sacrament geſchöpffet : Erſtlich / werden dardurch die läßliche Sůnd weggenommen. Zum anderen/machet es die

Seel

Seel ledig von jhrer Schwachheit vnnd Schwermütigkeit / welliche ſie durch die Sünd an ſich geerbt hat / vnnd ſonſt auch von allem Vnrath / den die Sünd pfleget hinder jhr zulaſſen. Zum dritten / werden den Glaubigen durch diſes Sacrament Krafft vnnd Waffen geraichet / damit ſie jhres Widerſachers Gewalt vnnd Vngeſtüm maiſtern / vnnd demſelben dapfferen Widerſtand thun mögen. Zum vierdten / wirdt auch dardurch dem Leib Geſundheit gegeben / ſo ferz es dem Krancken zu Heyl geraicht.

Hie entſpringt nun ein Frag / wie man mit einem Krancken thun vnnd handlen ſoll / der gehling vnd vnuerſehens nidergefallen / vnd nit Reden kan / auch kein Deutung gibt / vnd die Sacrament nit begeret hat ? Ob jhm auch GOtt vnd die Engel nit helffen / dieweil er kein Verſtand noch Vernunfft hat / daß er ſie anrüffen kan ? Antwort: Die zwey Sacrament / nemblich die Büß / vnd der Fronleichnam Chriſti / ſollen jhm nit geraichet werden / Aber

Wie man mit einem Krancken handlen ſoll /

der gehling dahin fällt/ vnd nit reden kan. wann er zu Oeſterlicher zeit Gebeichtet/ Communiciert / vnnd ſunſt inn allem ſich Catholiſch erzeigt vnnd gehalten hat / ſoll jhm die letzte Oelung geben werden. Zum andern / iſt wol zuhoffen / GOTT vnnd die lieben Engel ſeyen nichts deſto weniger bey jhm / wann er ſchon nicht bettet/ Actor. 12. dann da bettet die Chriſtenlich Kirch für jhn/ wellicher Gebett ohn zweyfel bey Gott mehr gilt / weder der Menſchen eygen Gebett.

NB. Wann du nun die heyligen Sacrament der Kirchen empfangen haſt / magſt du alßdann auch ein leiblichen Artzet zu dir berüffen / wa es vonnöthen iſt / vnnd kehre das Hinder nit herfür / wie jetzt leyder der Brauch iſt / daß man wider das außtrucklich Gebott der Chriſtlichen Kirchen nicht ehe zu geiſtlichem Artzet kompt / dann biß alle weltliche Artzet an einem verzagen/ vnnd dem Krancken gleich die Seel will außgehen / alßdann kan man nichts mehr mit jhm außrichten.

Nach dem ſo opffere vnd gib dich gantz

vnd

vnd gar dem Göttlichen wolgefallen / vnd ſey bereyt zuleben vnnd zuſterben / nach ſeinem Göttlichen Willen vnd anſchickung. Dann vnder allen geiſtlichen Vbungen iſt einem ſterbenden Menſchen keine tröſtlicher vnnd angenehmer / dann daß er ſich dem höchſten wolgefallen GOttes / alle Peyn zuleyden / ergebe / zugleich inn diſem vnd in dem künfftigen Leben. Es ſoll auch keiner wider den Willen GOTtes / weder die Geſundheit / noch längers Leben begeren.

Die beſte Vbung eines ſterbenden Menſchen.

Biſt du aber ſo ſchwach / daß du ſolliches nicht erzeigen magſt / ſo wende dich zu Betrachtung deß bitterſten Leydens Chriſti / vnnd erwig bey dir / wie Chriſtus der Herr ſo groſſe Ding vmb deinet willen gelidten hat / vnnd wie groſſe Ding du billich widerumb vmb ſeinet willen leyden ſolteſt. Verſencke dich gäntzlich inn die Roſenfarben Wunden deines Heylands / beweyne deine vnreyneſte Schäden / mit denen du GOTT deinen HErren ſo offt erzürnet haſt: Bitt jhn auch darneben / daß er

 ſein

ſein koſtbarliches Blut an dir nicht vergebens laß vergoſſen ſein. Solt auch alle deine Schmertzen vnnd Kümmernuß für nichts achten gegen dem / das Chriſtus für dich gelidten hat.

Gedult iſt einem ſterbenden hoch vonnöthen.

Gedult wirdt dir am allermaiſten vonnöthen ſein / dann du můſt es leyden / du wölleſt oder nit: Leydeſt du es gedultig / ſo wirdts dir deſto ringer / leydeſt du es aber vngedultig / ſo wirdts dir deſto ſchwerer. Setz dir auch etliche Exempel für vom armen Lazaro / Job Thobia / vnnd anderen / die vil mehr erlidten / dann du / vnnd ſeind doch gedultig darzu geweſen.

Ein ſchöns Exempel.

Solliches hat ein alter Mann wol betrachtet / wellichen GOTT Järlich mit einer ſchweren Kranckheit heimbgeſucht / vnd als GOtt jhn auff ein Jar hett frey gelaſſen / beklaget er ſich gegen GOtt / vnnd ſprach / wie ers doch verſchuldet hett / daß er ſich deſſelbigen Jars ſeiner nit hett erbarmet.

Das

Das acht Capitel / etliche Vrſachen / warumb der Menſch gern ſterben ſoll.

DIeweil es Gottes Will iſt / daß du ſterben műſt / vnnd du demſelbigen Willen GOttes nit Widerſtand thun kanſt (dann alles ſtehet inn ſeiner Macht / vnd niemand kan dich auß ſeiner Hand reiſſen / wie geſchriben ſtehet) darumb ſolt du dich jhm gehorſamblich ergeben. I. Johan. 10.

Es iſt kein Wunder noch vnbillich / daß GOtt von dir erfordert was ſein iſt / dann hat er dich erſchaffen / ſo iſt billich dein Leib vnd Seel ſein. Zu dem hat er dich gantz thewr erkaufft / nit mit Silber oder Gold / ſonder mit ſeinem koſtbaren / Roſenfarben Blut / darumb biſt du ſein / Vnd daß du lebeſt / das haſt du von jhm / du lebeſt auch jhm / vnnd nit dir ſelber / darumb mag er dich zu jhm berűffen / wann / wie / vnnd wo er will. II.

III. Darzu biſt du mit der Condition/ vnd mit dem Geding in die Welt geboren/ daß du wider darauß ſcheyden müſſeſt: Du biſt in diſe Welt kommen/ als ein Bilger/ der kein bleibende ſtatt hie hat/ ſonder die zu-
Hebr. 13. künfftige ſůchet/ wie S. Paulus ſagt:
2. Cor. 5. Dann wir wiſſen (ſagt derſelbig heylige Apoſtel) ſo vnſer jrrdiſch Hauß diſer Wonung zerbrochen wirdt/ dz wir einen Baw haben/ von Gott erbawet/ ein Hauß/ nicht mit Händen gemacht/ ſonder das Ewig iſt im Himmel. Darumb ſolt du billich erſeufftzen/ vnd dich verlangen laſſen nach diſer Himmeliſchen Behauſung.

IV. Wann du dann betrachteſt/ daß du nit allein ſterben darffſt oder můſt/ ſonder alle Menſchen/ niemand außgenommen/ můſſen eben durch diſe Thür deß bittern Tods/ auß diſem Leben ſcheyden/ ſo ſoll es dir auch deſto ringer ſein.

V. Vber das wiſſe/ daß der Todt der frommen
NB. men vnd gerechten Menſchen iſt die allerbeſt vnnd bewehrteſt Artzney in der gantzen Welt/ die den Menſchen von allerley Pein/

Kranck-

Kranckheit vnd Schmertzen in Ewigkeit erlediget / wie die heylig Schrifft an vilen orthen bezeugt. Als: Der Heyligen Todt iſt köſtlich vor GOttes Angeſicht. Item: Der Gerechten Seelen ſeind in GOT-tes Hand. Vnd: Selig ſeind die Todten / die in dem HErren ſterben. Weitter: Ob ſchon der Todt den Gerechten vbereylet / ſo wirdt doch ſein Seel in Erquickung ſein. Jha Chriſtus ſelbſt zehlet Abraham / Iſaac vnd Jacob nit vnder die Verſtorbnen. Vnnd wo die Göttliche Schrifft Meldung thät / von dem Todt der Gerechten / da pfleget ſie zůuermeyden das Wörtlein Tod / vnd gebraucht darfür das wörtlein Schlaff. Als: Du wirſt ſchlaffen gehen mit deinen Vättern. Vnd: Er iſt gelegt zu den Vättern. Oder: Er iſt im HErren entſchlaffen. Oder wie Chriſtus ſagt: Das Mägdlein iſt nit tod / ſonder es ſchläfft.

Pſalm 15. Sapien. 3. Apocal. 14. Sapien. 4. Marc. 12. Math. 12. Deut. 31. 1. Mach. 2. Actor. 7. Matth. 9.

VI.

Ein rechter Chriſt / kan jetzund auch vil frölicher ſterben / dañ im alten Teſtament / Vrſach / Nach dem die erſten Menſchen /

Adam

Adam vnd Eua geſündiget/iſt alßbald allen Menſchen der Himmel verſchloſſen geweßt/ bey fünff tauſent Jahren/ aber die Höll jhnen inn aller weyte offen geſtanden. Nach dem aber Chriſtus kommen/ hat er der Schlangen den Kopff zerknirſt/ vnnd vns mehr gewonnen/ weder wir verlohren haben: Darumb haben ſich alle fromme Chriſten gefrewet zuſterben/ deren Abſchid man nur ein Geburts Tag genannt/ vonn wegen/ daß ſie erſt zum rechten Leben/ durch den zeitlichen Todt geboren werden. Es iſt auch vil beſſer der Tag deß Todts/ weder der Geburt/ dann da fahet ſich der Menſchen Leben aller erſt recht an/ da er dann nach der gemeynen Aufferſtehung/ gleich wie er jetzt mit der Seel/ alſo darnach beyde mit Leib vnnd Seel ewigklich im Hiñel wirdt frolocken vnd jubilieren.

Das neundt Capitel / begreifft heylſame Lehr / wol zu ſterben.

ALles das du wünſcheſt das geſchehen ſolt ſein / wann du ſterben ſolt / das thů jetzund. Befihle es nit anderen zuthůn nach deinem Todt / ſondern thů es ſelbs / weil du lebſt vnd geſund biſt. Dann wann du dir ſelbſt in deinem Heyl ſäumig vnd vntrew biſt / wie wöllen frembde Leuth nach deinem Heyl fragen? Du ſolt nicht auff vngewiſe vnnd eytele Verheiſſungen hoffen / noch zweyfelhafftigem Außgang dich befehlen: Leb vnd handle alſo / daß du inn deinem Gewiſſen rhůwig ſeyeſt / vnnd als wolteſt du heut ſterben. Gehe nimmer ſchlaffen / du habeſt dann den Lauff diſes Tags / vnnd den Stand deines Leben vnd Thůns wol erwegen. Berůff für Gericht dein Hertz vnnd alle deine Sinn / vnnd erforſche / ob du diſen Tag beſſer oder beſer worden ſeyeſt. Gehe nimmer mit dem Gewiſſen ſchlaffen / mit wellichem du ſorglich möch-

möchteſt ſterben. Befindeſt du dich in einem ſollichen Stand / in welchem du nicht ſterben wolteſt / ſo erforſche die Vrſach diſer Forcht. Dann villeicht ſeind Sünden inn dir / die du noch nit berewet haſt / oder dich dieſelbigen zu beichten / oder vonn den Sünden / oder den vrſachen der Sünden dich zuenthalten wirdeſt / oder lebeſt inn einem ſollichen Ampt oder Stand / darab Gott ein abſchewen hat / oder in Neyd vnd Haß / oder verharreſt in beſitzung vnrechter Güter / oder biſt der zeitlichen Begirlichheit oder Wolluſt zuuil ergeben / oder mit vnzimblicher Liebe der Creaturen gefangen / oder inn jrrdiſchen vnd ſichtbarlichen Beluſtigung (nemblich der Ehr vnd Reichthumb) erſoffen / daß du dich zu Gott nit kehren / vnnd die Ding nit ſchmecken kanſt / die deß heyligen Geiſtes ſeind / ſondern den euſſerlichen Dingen allein ergeben / ab den Göttlichen Dingen ein abſchewen haſt / vnd den Todt allein darumb förchteſt / daß dein Gemüt jhm böſes bewüßt / nach dem Todt jhm künfftige Peyn verſagt.

Was deren Ding in dir ſeind/ das verflůche/verfolge/vnnd mache dich frey daruon/nach allem deinem Vermögen. Vnd ehe du ſchlaffen geheſt/ hab Rew vnnd Leyd darumb / mach ein Fürſatz / ſolche alle zůuerlaſſen / vnd von jhnen abzuſtehen/ vnnd die zubeichten. Den Allmächtigen Gott auch bitt / daß er dir deine Sünd nachlaſſen vnnd ſchencken wölle / dich auch nicht ſtraffe in ſeinem Grimmen / noch züchtige in ſeinem Zorn/ꝛc.

Zu diſem hilfft wol / die Fußſtapffen vnd das Creutz Chriſti nachzufolgen / vnd daß du mit ſtrengigkeit deß Gemůts vnnd heyligem Haß wider deine fleiſchliche Begirden fechteſt / auch wider alle Laſter ein Krieg anfaheſt / ein Willen nicht mehr zuſündigen / faſſeſt / auch offt vnnd vnauffhörlich daſſelbige erneuereſt / durch keine Schwachheit oder Kleinmütigkeit verzageſt / die Exempel Chriſti vnnd der lieben Heyligen betrachteſt / den Gebetten vnd Ermahnungen der frommen Leuth dich befehleſt / guten jnnerlichen Eingebungen

volgeſt/ heyligen Gebetten vnd Leſung obligeſt / dem Müßiggang nimmer ſtatt gebeſt/ ſchweigen / vnd allein ſein Lieb habeſt. Diſe vnnd dergleichen Ding verwandlen die Boßheit deß Gemůts/vnnd vertreiben die Forcht zu ſterben.

Als offt du zu eines jeden Tags Ende kommeſt / ſo ſprich bey dir ſelber : Mein GOtt vnd HErr / jetzund iſt mein Leben aber vmb einen Tag kürtzer worden. Morgens wann du auffſteheſt / ſo ſag: O gůtiger Gott / jetzt bin ich aber vmb ein Nacht dem Todt näher.

Ein Gebett/wie man Morgens/ oder wann man will / vmb einen guten Todt/bitten ſoll.

ALlmächtiger / Ewiger GOtt/ mein Schöpffer vnd Liebhaber / ich lobe/ anbette vnnd benedeye dich / daß du mich inn meinen Sünden ſo barmhertzigklich vnnd langmůtigklich geduldet haſt/ biß auff diſe Stund / zu wellicher du mich mit deinen Gůtthaten geführt / das Leben

vnd deß Lebens Notthurfft / vnd die Engliſche beſchirmung mir Vnwürdigen vnd Laſterhafften verlyhen haſt. Ach gütiger Gott / wer waißt / ob mir das Zihl deß Lebens biß zum Abendt erſtreckt wirdt ? O was wirde ich für ein Todt vberkommen: Barmhertzigiſter HErr Gott vnd Vatter / gib mir ein ſolliche Rew / damit ich auß gantzem meinem Hertzen die Sünd / vnnd daß ich dich beleydiget hab / bewegne / vnnd laß mein Seel nit von dem Leib außgehen / ſie ſey dir dann durch dein Barmhertzigkeit verſöhnet / durch dein Genad auffgenommen / mit deinen Verdienſten vnnd Tugenten gezieret / mit vollkommneſter Lieb entzündet / vnd nach allem deinem Wolgefallen angenehm. Allermildteſter HErr Jeſu Chriſte / ſo dir das gefällt / was ich begere / ſo gib mirs / wiewol ich gar vnwürdig bin / erhört zuwerden: Gibe mir (bitte ich dich) inn diſem Leben von allen meinen Sünden gereyniget zuwerden / durch dein vnendtliche Barmhertzigkeit / vnnd durch die Verdienſt deines Leydens / daß ich ſter-

bender auß hefftiger vnnd wahrer Rew gezeichnet / vnnd mit inbrünſtiger Liebe dir vereyniget / vonn hinnen fahre zu dir meinem allerſüſſeſten Erlöſer / ohn alles Mittel / frey vnd ſicher von aller Verdambnuß

NB. vnd Reynigung. Jedoch aber opffere vnd ergibe ich mich dir / allerliebſter HErr Jeſu / nach allem deinem Wolgefallen zuthůn vnnd zuleyden / zu deiner Ehr / vnnd bitt allein das / daß du ingedenck ſeyeſt meiner Gebrechlichkeit / Schnödigkeit / Vnbeſtändigkeit vnd Arbeytſeligkeit / vnd zugleich deiner Gütigkeit vnd Liebe / daß du mich nimmer verlaſſeſt / noch von mir weicheſt / ſonder du mich allezeit gäntzlich leyteſt / vnnd beſchützeſt nach deinem Wolgefallen / Amen.

Ein ſchön Exempel / wie man ſich bey geſundem Leib zum Todt bereyten ſoll.

ES ſeind etlich / die jhnen den Todt gleich als gegenwertig Täglich inn einer Vbung fürſetzen / vnd ſich nit an-

ander erſt zum Tod bereyten/ als wann ſie jetzund ſterben ſolten / vnnd das fünff Tag nach einander. Den erſten Tag/ betrachten ſie die Peyn vnnd Kranckheit / ſo dem Tod vorgehen/ auch die Forcht deß Tods/ zu wellichem allem ſie ſich auffgeben. Den anderen Tag / bedencken ſie jhre Sünden/ vnnd beichten ſie mit ſollichem Fleiß vnnd Ernſt / als wann ſie gleich nach der Beicht ſterben wurden / derhalben verbringen ſie denſelbigen Tag mit ſeufftzen vnd weynen. Den dritten Tag / gehen ſie mit höchſter Inbrünſtigkeit / ſo ſie könden / zu dem heyligen Sacrament deß zarten Fronleichnams Chriſti / vnnd empfahen es wie ein Wegſpeyß zu dem Außgang diſes Ellends. Den vierdten Tag / bitten ſie Gott embſigklich vmb die Salbung deß heyligen Geiſtes / mit wellicher ſie erleuchtet/ vnd die Härtigkeit jhres Hertzens erweychet werde / vnnd das thün ſie für die letzte Olung. Den fünfften Tag / bitten ſie GOtt inbrünſtigklich vmb einen Geiſtlichen Todt / darmit ſie der Welt vnnd

jhnen ſelbs abſterben/ GOtt aber allein leben. Auff ſolche Tag aber mag man füglich brauchen/ Pſalmen vnd Gebett / auch Anrüffung der Heyligen / vnnd endtlich Dancksagung vmb alle Wolthaten Gottes.

Ein guter Rath zur Zeit deß zunahenden Todts.

WAnn du Kranck wirſt / ſo bereyte GOtt dein Seel. Von deinen zeitlichen Gütern mache ein ordnung/alſo / daß nach deinem Todt weder Zanck noch Klag entſpringe. Es iſt am allernutzlichſten im Leben guts thun / vnnd weil du lebeſt/ mit Wercken der Barmhertzigkeit die Sünd bezahlen. Was du anderen befehlen wilt / für dich zuthun / das befleiß dich ſelbs zuuerrichten. Dann ſo du geſtorben/ inn die ewige Peyn kompſt/ was wirdt alles / das man dir nach thut / dir Verdampten nutz ſein ? Darumb befleiſſe dich guts zuthuu / weil du lebeſt / daß du nicht allein von Sünden loß werdeſt / ſonder

der auch in GOttes Gnaden zůnemmeſt/ vnnd nicht zu der Verdambnuß kommeſt/ ſonder inn guten Wercken biß an das End verharreſt. Wann der Todt herzu nahet/ ſo ſihe/ daß du vonn allen anderen Sorgen vnnd Geſchäfften gäntzlich frey ſeyeſt/ dich befleiſſeſt/ daß du vnbemackelt/ gantz begirig vnnd voll vertrawens GOtt entgegen lauffeſt: nicht von deinen Wercken/ ſonder von GOttes vnbetrůglichen Barmhertzigkeit dir Heyl verheiſſeſt. Vnd in diſem Glauben befihle dich ſelbs/ vnnd alles was in der Welt iſt/ der Fůrſichtigkeit vnd dem Wolgefallen GOttes.

Empfahe demůtig vnnd andächtig die heyligen Sacrament: Mache dich auch theylhafftig (ſo du kanſt) der Indulgentz vnd Ablaß/ die auß Chriſti vnnd der lieben Heyligen Gottes Verdienſten Krafft haben/ vnd der Kirchen zum Schatz geben ſeind. Dann diß haben auch gar heylige Leuth/ beyderley Geſchlecht/ gethan.

Ende deß Erſten Theyls.

Der ander theil diſes Bůchlins.

Das erſt Capitel / von den Verſuchungen deß Teufels / vnd wie der Menſch an ſeinem letzten End / denſelben Widerſtand thun möge.

WJewol die Feind deß Menſchenlichen GEſchlechtes / die leydigen Teufel / ſo lang wir leben / ohn vnderlaß auff vnſer Verderben gedencken vnd trachten / dannoch arbeyten ſie nach vermögen nimmermehr ſo ernſtlich / daß ſie vns in Grund ver-

verderben/ dann da ſie vermercken/ die letzte

Zeit vnſers Lebens ſey nahe verhanden. Derhalben ſpricht der H. Apoſtel Petrus:
1. Petr. 4. Seyt nüchtern / vnnd wachet / dann ewer Widerſacher der Teufel gehet vmbher / wie ein brüllender Löw / vnnd ſuchet / wellichen er verſchlinde. Vnd die Stim̃ vom Him-
Apocal. 14. mel ſagt: Der Teufel iſt zu euch hinab geſtigen / vnnd hat ein groſſen Zorn / dann er waißt / daß er ein kleine Zeit hat.
Matth. 18. Wie wir auß der Schrifft wiſſen / daß einem jeden Menſchen / die gantze Zeit ſeines Lebens / ein eygner Engel vonn GOtt zůgeeygnet vnnd geben wirdt / der jhn vom Böſen abweyſe / zum Gůten anreytze / jhn beſchütze vnnd beſchirme / auch ſeine gute Werck für GOtt bringe. Alſo glauben wir / daß auch ein jeder Menſch von ſeiner Geburt an / auff das wenigiſt hab einen eygnen böſen Engel / auß denen die vonn GOtt ewigklich verſtoſſen ſeind / der ſihet alle deß Menſchen Thůn vnd Laſſen / zeuhet jhn vom Guten ab / reytzet jhn zum Böſen / vnnd klaget jhn vor Gottes Angeſicht Tag vnd Nacht an. Von ſollichen Englen

len ſagt Ariſtoteles: O Alexander / waiſt du nicht / daß nach der Meynung vnd Lehr Hermogenis deß fürtrefflichen Doctors / zwen Geiſter ſeind / die deiner ſtäts hüten / der eine ſtehet zu der Rechten / der ander zu der Lincken / die wiſſen all dein Thůn / vnd ſagen es deinem Erſchaffer. Diß allein in der Warheit ſolt dich / O Alexander / erhalten / daß du nichts vnehrliches oder böſes thäteſt. Vnnd gleich wie David von GOtt ſagt im Pſalmen: Der jenig der Iſrael beſchützet / der ſchlaffet nicht: Alſo entgegen der Teufel / der Iſrael beſtreytet / feyret nicht / vnnd ſaumbt ſich gar nicht / ſonder iſt gantz hurtig vnd geſchwind / den Menſchen zůuerfolgen vnd zuſchaden.

Libro de Secretis Secretorum ad Alexandrum.

Pſalm. 120.

Alſo ſagt auch der heylige Lehrer Gregorius Nyſſenus / daß einem jeden Menſchen zwen Engel von Gott zůgeben ſeind / ein guter vnd ein böſer. Der Gůt zur Beſchirmung / der Böß zur Vbung.

In Libro de vita Moyſi.

Soll derhalben ein Chriſt nicht zweyflen / die böſen Geiſter wiſſen deß Menſchen End / dieweil ſie ohn vnderlaß nach vnſerm Verderben trachten.

Sollicher eygene Teufel aber kommet nicht allein zu deß Menſchen End / ſondern nimbt zu jhm ein vnzahlbare Menge der Geiſter / die noch böſer ſeind dann er. Kompt derhalben gantz ſtarck vnnd mächtig / alſo daß der Job von jhm bekennet:
Job 43. Es iſt kein Gewalt auff Erden / der ſeinem Gewalt zůuergleichen ſey. Er kompt auch mit groſſer Liſtigkeit vnnd falſcher Geſchwindigkeit: Er verſůchet auff vil weiß vnnd weg / wie er könde Schaden thůn.
Lib. 29. Moral. Daruon ſchreibet S. Gregorius: Diabolus conſiderat vitia, actus & mores hominum, &c. Der alte Feind beſihet deß Menſchlichen Geſchlechts / vnd eines jedwedern Sitten/ er ſihet/ zu welchen Laſtern ſie geneygt ſeind / die ſetzt er jhnen für die
2. Cor. 11. Augen. Er verkehret ſich auch etwann in ein Engel deß Liechts/ wie Paulus ſagt/
Johan. 8. vnd ſchämet ſich keiner Lugen. Dann er iſt ein Vatter der Lugen. Er hat die erſte Lugen gethan im Himmel / da er geſagt:
Eſaie 14. Ich will gleich ſein dem Allerhöchſten: die ander im Paradeyß / da er zu Eua geſagt:

Ihr

Ihr werdet nit ſterben/ ſonderen den Göt- Geneſ. 3.
tern gleich ſein. Alſo leugt er noch täglich/
vnd verführet vil Menſchen gar leichtlich/
dann er in inn allen böſen Stucken ein be-
rhümbter Practicant/ Alſo/ daß S. Jo- Apocal. 12.
hannes jhn einen groſſen Trachen/ vnnd
ein alte Schlangen nennet/ vonn wegen
langer Erfahrung. Vnnd weitter ſaget
Chriſtus: Er ſey von Anfang ein Mörder Johan. 8.
geweſen. Vnd Abacuc ſagt/ er höre noch Abacuc 1.
nit auff/ das Volck zuermorden. Vnnd
warlich/ wer vonn jhm nicht will betrogen
werden/ der müß wol auffſehen/ dann nicht
nur ein/ ſonder vilerley böſer Liſt brauchet
er wider die Menſchen/ wie im Eccleſiaſti- Eccleſ. 2.
co geſchriben ſtehet.

Die groß Feindſchafft aber/ die der Teufel zu vns Menſchen hat/ kompt daher/ daß der Teufel waißt/ daß die Menſchen nach GOTtes Bildtnuß ſeind erſchaffen/ vnnd auch die Statt im Himmel/ (darauß er vnnd ſeine Geſellſchafft verſtoſſen) erſetzen ſoll: Vnnd daher kom- Epheſ. 6.
met noch der Streit/ den wir ohn vnderlaß

haben

haben wider die Fürſten vnd Gewaltigen/ vnd wider die Regierer der Finſternuß inn diſer Welt/ das iſt/ wider die ſchalckhaffti-gen Geiſter in den Lüfften.

Die Vrſach/ warumb der Teufel für-nemblich inn der Stund deß Todts zu den Menſchen kompt/ geſchicht darumb/ daß er wol waißt/ daß etwann einer jhm zehen/ zweyntzig oder dreyßig Jahr gedienet hat/ am letzten End aber möchte er jhm entrin-nen: Entgegen aber möcht einer/ der ſein Lebtag fromb geweſen/ am letzten End ab-fallen/ vnnd jhm zutheyl werden: Dieweil dann diß der letzte Streit iſt/ vnd nach dem kein Hoffnung/ etwas an den Verſtorbe-nen zugewinnen/ ſo kehrt der Sathan den höchſten fleiß an/ vnd nimbt vil ärger vnd böſere Teufel mit jhm/ dann er ſelbſt iſt/ vnd verſücht alle Liſt/ ob er etwas erlangen
Apocal. 12. möcht. Auch iſt er deſto vnrhüwiger/ die-weil er waißt/ daß es zu dem jüngſten Tag nahet/ vnd er nit vil Zeit mehr vberig hat/ zůuerführen/ darumb bemühet er ſich deſto veſter/ den Menſchen von Gott abwendig zumachen.

Auß diſem allem iſt wol abzunemmen/ daß der Todtkampff / dieweil es der letzte Streit / der allergefährlichſt / erſchröckli-chiſt/vnnd der aller gröſt iſt / hat derhalben vil ein andere Meynung/ weder in den vorgehenden Streiten / die bey deß Menſchen Leben geſchehen / Vrſach / zůuor hat der Menſch ein Hoffnung gehabt / wann er einmal vberwunden werd/ ſo könde er doch ein andermal wider gewinnen vnnd obſigen :· So er aber den Streit im Todtbeth verlewret / ſo iſt kein Hoffnung der Entledigung mehr vorhanden. Vnd das machet den Menſchen ſorgfältiger oder ängſtiger/auch nicht vnbillich. Dann der Sathan iſt ein ſollicher Feind / den nicht ein jedwederer vberwinden kan/ dann auch die Apoſtel nicht alle Teufel haben außtreiben könden. Sie geben derhalben auch Marc. 15. den heyligen Menſchen zuſchaffen / wie in vitis Patrum zuſehen / vnnd laſſen gemeinigklich niemands hin/den ſie nicht im Todtbeth vmbringen / vnnd allenthalben ängſtigen. Jha Chriſtum ſelbs haben ſie

nicht

Math. 5. nicht hingelaſſen / haben jhn inn der Wü-
ſten verſücht / vnd als er zu dem Tod nahe-
Johan. 4. te / darumb ſprach er : Es kompt der Fürſt
diſer Welt / vnd hat an mir nichts. Da-
rumb vermeynen etliche Lehrer / der Teu-
fel habe auch Chriſtum an ſeinem letzten
End verſüchet. Haben ſie nun das Chri-
ſto gethan / ſo werden ſie vns noch vil we-
niger hinlaſſen.

Wie man den Verſuchungen deß Teufels könde vnd ſolle Widerſtand thun.

NVn möcht jemand ſprechen / wann Gott gerecht iſt / ſo ſol er nicht zůlaſſen / daß die Teufel die Menſchen alſo verſuchen vnnd ängſtigen : Vrſach / dann da iſt ein groſſe Vngleichheit / da ein ſollicher liſtiger / geſchwinder vnnd ſtarcker Feind ſtreytet mit einem einfältigen / ſchlechten Menſchen / vnnd auch nur ein Menſch wider ſo vil Teufel. Antwort : Wir glauben vnd bekennen / daß die / ſo nur allein Menſchen / vnd nicht Chriſten ſein /

gantz ſchwach vnd vnuermöglich / den böſen Geiſtern nit könden obſigen / vnd noch vil weniger jhnen vergleichet werden: Aber einer / der nicht allein ein Menſch / ſondern auch ein rechter gantzer Chriſt / beyde mit dem Namen vnnd mit der That / iſt den Teuflen allen / wie vil jhr auch ſeind / ſtarck genůg / zwar nicht auß ſeinen natürlichen Kräfften / ſonderen mit Hülff vnnd Beyſtand GOttes deß Allmächtigen: Jhnen gibt GOtt allen Gewalt / ſie vermögen auch alles inn dem / der ſie ſtärcket / wie der Apoſtel ſagt. Vnd Chriſtus: Den Rechtglaubigen iſt nichts vnmöglich. Darzů iſt GOtt getrew / vnd wirdt nicht geſtatten / daß jhr verſůchet oder angefochten werdet vber ewer Vermögen / wie derſelbige Apoſtel ſagt: Mercke / was hieruon die heylige Lehrer ſagen. S. Auguſtinus ſpricht: Der Teufel will offt den Menſchen ſchaden thůn / aber er kans nit / vrſach / ſein Gewalt iſt vnder Gottes Gewalt. Vnd S. Hieronymus: Der Feind iſt ſchwach / vnnd kan niemands vberwinden /

Philip. 4. Marc. 9. 1. Cor. 10.

Super Pſal. 61.

Tom. 4. Epiſt. ad Demetriadem.

den/dann den/der jhm volgen will. Item/ S. Gregorius: Der Feind iſt ſchwach/ kan dich nit vberwinden / du wölleſt dann ſelbs nicht anderſt. Alſo auch S. Bernhardus: Es ſtehet bey dir / O Chriſtenmenſch / ob du dem Teufel wölleſt volgen/ oder widerſtehen. Er hat keinen Gewalt vber dich / es werde jhm dann von GOtt verhenget. Mit Gedult aber/vberwindet man nicht allein den Todt/ſonder auch alle Anfechtung deß Teufels.

Lib. Meditationum, cap. 13.

Darauß kan man mercken / wer die Teufel zufürchten habe/ Nemblich die vnglaubigen vnnd die böſen Chriſten: Vnd warinn auch ſein/deß Teufels/Vermögen ſtehe/nemblich in GOttes Verhengnuß/ vnd in vnſerm Willen. Dann gleich wie Gott niemand zum Guten zwinget/oder mit Gewalt in Himmel führet/ſonder laßt einem jeden ſein freyen Willen: Alſo auch kan der Teufel niemand nöthigen zu den Sünden / noch mit Gewalt inn die Höll führen. Daher ſagt Auguſtinus: Der dich erſchaffen hat ohne dich / der machet dich nicht ſelig ohne dich. Die-

De verb. Apoſtol. ſer. 15.

Dieweil dann wir jetzund wiſſen / daß eines jegklichen Menſchen böſer Engel ſich alſo fleißig auff das letzte End deß Menſchen rüſtet / nimbt zu jhm vil Gehülffen / vnderlaßt nichts zůthun / das jhm zu dem Sieg dienen möge: So ſoll billich der Menſch ſein vorſtehende Noth hinderdencken / vnnd wol behertzigen / nicht ſtillſitzen / rhůen oder feyren / gleich als gienge es jhn nichts an: Sonderen ſich ſo gar ernſtlich vnd fleißig vmbſehen nach allen nothwendigen Sachen / die jhm hernach in der gröſten Noth einen Troſt bringen / vnnd zum Obſigen befürderlich ſein mögen / auff daß er mit Chriſto ſprechen könde: Der Fürſt diſer Welt kompt / aber er hat an mir nichts. Johan. 14. Ein rechter Chriſt ſoll billich nicht warten / biß daß die Feind ſo grewlich vnd ſtarck mit gantzer Heerskrafft herein brechen / vnnd den Menſchen ſo gar vngerüſt vnd vngeſchickt / auch allein vnd Wehrloß vberfallen. Dann wo ſolliches geſchehe / iſt zůuermůhten vnd leichtlich zuglauben / daß ſie ein ſollichen Menſchen bald vber-

herrſchen wurden/ vnnd ſolliche ſeine Verſaumnuß jhm zum ewigen Nachtheyl vnd Schaden geraichen möcht.

Darumb bedenck dich wol zuuor / dann dir nicht wenig daran gelegen: Siehe / es koſt nicht allein das Zeitlich / ſondern das Ewig / darauff ſtehet dir der Verluſt / beyde Leibs vnnd der Seel / vberſiheſt du es / vnd verleureſt den Streit / ſo verleureſt du mehr dann die gantze Welt. Du ſolt gantz vnuerdroſſen ſein in diſem geiſtlichen Streit / da es dir dein Seel gilt / die vil köſtlicher iſt / dann ein gantzes Land. Dann Chri-

Matth. 16. ſtus ſagt: Was helffe es den Menſchen / daß er die gantze Welt gewinne / vnd nemme doch Schaden an ſeiner Seel? Oder was kan der Menſch geben / damit er ſein Seel wider löſe? Darumb iſt ſie auch nit mit Silber vnnd Gold erkaufft worden / ſonder mit dem koſtbarn Blut Chriſti / wie der Apoſtel bezeuget. Daher ſagt Sanct

1. Cor. 6. Bernhardus: Die gantze Welt kan nicht geſchätzet werden gegen dem Werth einer

Libro Me- eynigen Seel. Vnd Auguſtinus: Wann

es

es müglich wäre / daß vnzahlbare Welt dit. cap. 13.
wären / ſo iſt doch ein Seel koſtbarlicher
vnd mehr werth / weder ſie alle ſein könden.

Erkennet nun der Kranck / daß er den
Feinden zu ſchwach iſt / ſo ſůche er Hülff
vnd Rath / da er waißt gewiſen Beyſtand
zuerlangen. Berůffe den Prieſter / nach
S. Jacobi Befelch / ſampt anderen Chri- Jacobi 5.
ſten / vnnd bitte ſie / daß ſie jhm mit GOtt
vnnd dem Himmeliſchen Heer wider die
Teufel helffen ſtreitten. Durch den Prie-
ſter wirdt er gefůrderet zur Geſundheit /
vnd in allem Anligen getröſt. Wellicher
an ſtatt der gantzen ſtreitbaren Kirchen hie
auff Erden vber jhn anrůfft GOtt / die
Mutter Gottes / die heyligen Patriarchen
vnnd Propheten / die heyligen Apoſtel /
Martyrer / Beichtiger / Junckfrawen /
Wittfrawen vnnd vnſchuldige Kindlein /
ſampt allem Himmeliſchen Heer / daß ſie
jhm / als jhrem Mitburger / beyſtehen /
vnnd zu dem Sieg verholffen ſein wöllen /
wider die Fürſten der Finſternuß / vnd die
Erbfeind deß gantzen Menſchlichen Ge-
ſchlechts.

Wann nun ſolliches auff der Erden geſchicht / ſo ſollen wir gewiß glauben / deß Menſchen guter Engel wiſſe die Stund ſeines Todts vil gewiſer/dann der Teufel/ vnnd gleich wie die Teufel zůlauffen / zuſchaden dem Krancken / alſo kompt der gut Engel / dem Menſchen Beyſtand zuthůn/ vnnd auß aller Noth zuhelffen / nimbt mit jhm andere Engel / auch offt Mariam/ vnd Chriſtum ſelbs. Wie ſolliches an vilen orthen der heyligen Schrifft bewyſen kan werden: Als / Geneſis 19. Tobie 8. Job 33. Pſalm. 90. Actor. 12. Apoc. 20. Etliche laßt GOTT hollen durch vil Engel / als den armen Lazarum: Zu etlichen kommet Chriſtus ſelbſt nach ſeiner Verheyſſung / da er ſagt: Ich gehe hin / euch die Statt zubereyten / vnnd ſo ich hingehen wird / vnnd euch den Orth bereyten/ will ich wider kommen / vnnd euch zu mir nemmen / auff daß jhr ſeyet / wo ich bin. Solliches bezeugen auch die heyligen Lehrer / Gregorius / Hieronymus / vnnd andere mehr.

Luce 6.

Johan. 14.

Wann

Wann nun alſo die böſen Geiſter daher ſehen kommen die H. Engel / Mariam / oder andere Heyligen / Jha GOtt ſelbs / erſchrecken ſie / vnd geben die Flucht.

Vnd alſo kan der Menſch durch GOttes Gnad vnd Krafft / allen Teuflen Widerſtand thun / vnnd ſie inn die Flucht treiben / daß ſie mit groſſem ſpott vnnd ſchanden abziehen müſſen.

Dieweil aber deß Teufels Verſüchungen mancherley ſeind / nach dem ſie auch die Krancken etwan geſchickt vnd geneygt befinden / (dann etliche vnderſtehen ſie inn Verzweyflung zubringen / fürnemblich die / die ein böß Leben haben geführt: Etliche vnderſtehen ſie / zu jhrem ſelbs vnmäſſigem Wolgefallen / vnnd zu vil Sicherheit vnnd Vermeſſenheit jhrer Verdienſt zuziehen / wie ſie etlichen Geiſtlichen vnnd frommen Layen thün: Etliche verſuchen ſie mit der Vngedult / von wegen der Bitterkeit jhrer Kranckheit: Etliche verſüchen ſie im Glauben / vnderſtehen ſich zubewögen etwas Widerwertiges vnſerem wah-

ren Glaubens / oder zu Gotteslöſterung: Etliche/ fürnem̃blich die Layen / verſuchen ſie mit zůuil Sorgfältigkeit vmb die zeitlichen Güter / die ſie verlaſſen / vnnd vmb jhre Nächſten vnnd Verwandten / auch vmb die Außtheylung jhrer Güter / vnnd alſo auff vilerley weiß verſuchen ſie die Sterbenden. Derhalben ſoll der Kranck wider ſolche Anfechtung wol bewaret ſein: Dann wann er vor ſeiner Kranckheit mit Tugenten nit wol bewahret vnnd gewaffnet iſt/ wider ſolliche Verſůchungen/ vnnd wider ſolliche vnſichtbare Feind zuſtreitten/ nicht vnderwiſen vnd geůbet iſt/ wirdt er zu der zeit deß Todts ſchwerlich / oder gar nicht obſigen mögen / es geſchehe dann villeicht auß ſonderlicher vnnd genädiger Hülff GOTTES / oder ſeines Engels/ oder der Junckfrawen MARIE / oder anderer Heyligen / die dann / wie gemeldet/ auch etwann zu deß Menſchen End kommen.

Nun wöllen wir die Verſuchungen deß Teufels nach einander erzehlen / auff waſerley

ſerley weiß vnnd weg er die Menſchen ge-
meinigklich anrenne / vnnd mit was ge-
ſchwinden Lüſten er die ſterbenden Men-
ſchen an jhrem Heylbegere zůuerhinderen.
Wöllen aber allweg deß guten Engels Er-
mahnung vnnd Tröſtung entgegen ſetzen
den Verſuchungen deß Teufels / vnnd wie
man denſelbigen Verſuchungen Wider-
ſtand thůn ſoll.

Das ander Capitel / vonn der erſten Verſuchung deß Teufels / das iſt / von ſicherheit vnd hoffnung längers Lebens.

WANN der Menſch nun kranck
wirdt / vnd der Teufel vermercket /
daß er ſich gleich zum Sterben
rüſten will / gibt er jhm ein auff ſolliche oder
dergleichen weiß.

I. Warfür wilt du ein ſolliche Rüſtung
anfahen? Es thut doch noch nit noth / ſihe /
du biſt nit ſo kranck / als du meyneſt / du biſt
offt wol kräncker geweſen / vnnd dannoch
wider geſund worden / alſo wirdt es jetzt
auch geſchehen.

 II. Iſt

II. Iſt dann einer jung vnd ſtarck/ ſo ſa-
get

get er: Du biſt noch Jung / im Alter bekompſt deſſen wol / daß du dich rüſteſt zum Sterben / du biſt noch nicht ſo Alt / du kanſt noch wol länger leben.

III. Auch vnderſtehet er ſich den Menſchen zubereden / daß er er nicht glaub / daß Teufel ſeyen / oder ſo ſie ſeyen / ſeyen ſie doch nicht ſo grawſam / wild vnnd ſtarck / machet alſo / daß der Menſch ſeine Feind verachtet / klein ſchätzet / auch die groſſe Gefahr vernichtet / lebet alſo inn Sicherheit / ohn alle Vorberaytung dahin / gleich als ob es ein kleine Sach ſey / die jhn gar wenig angehe / gedencket alſo: Ey / der Teufel iſt nicht ſo ſchwartz / als man jhn mahlet / die Höll iſt nicht ſo heyß / als die Pfaffen ſagen / ꝛc.

IV. Zů dem gibt er dem Menſchen ein / der Weg gen Himmel ſey nicht ſo rauch / wie man ſagt / der Himmel ſey den Gänſen nicht gebawet.

V. Auch machet er / daß die Krancken alſo gedencken: Es ſeind doch andere auch offt ſo kranck / die ſich nicht bereyten zum

Sterben / was ſolte ich dann allein anfahen.

VI. So kompt er etwann mit ſollichem Einblaſen daher: Was wilt du vil beichten? Sihe / wann du ſchon heut beichteſt / ſo falleſt du Morgen gleich wider inn die Sünd: Vermeyneſt du ohne Sünd zuleben? Oder aber gibt dem Menſchen ein / Er hab doch keine ſchwere Sünd gethan / ſo ſey er vnder dem / oder jenem Planeten geboren / daher es Gottes Will / ja er müſſe Guts oder Böß thun. Es ſey doch alles guter Meynung geſchehen von jhme / vnnd dieweil der Menſchenfeind ein Tauſentkünſtler / auch vber die maß argliſtig vnnd geſchwind / er aber ſchlecht vnnd einfältig / ſey darumb bey Gott entſchuldiget / was er dann beichten wölle.

Oder wann er je beichten wölle / ſo ſey es genůg / daß er ſich vor dem Prieſter für ein Sünder bekenne / dörffe ſeine Sünd nicht vnderſchidlich beichten. Ja vil Leuth beredt er dahin / es ſey genůg / wann ſie Gott beichten. Kan er aber auff erzehlte weiß

nichts

nichts außrichten / ſo kommet er mit der Scham vnd Forcht daher / auff ſolche oder dergleichen weiß: Ey wolteſt du dich nicht ſchämen / deine groſſe Sünden zubeichten? Sihe / das vnd das hast du gethan. Du waiſt wol. Oder die alten Sünden / die du vor langſt gethan / darffſt du nit beichten.

VII. Vber das alles / blaſet er etlichen ein / daß ſie gedencken / Es iſt doch vergebens / ſoll ich ſterben / vnd in Himmel kommen / ſo komme ich darein / ich beraite mich oder nit / ſoll ich dann verdampt werden / ſo hilfft nichts darfür / ich beraite mich ſo fleißig als jmmer ich wölle.

Solches aber alles thut der Teufel darumb / damit du dich nicht rüſteſt / oder keinen Gehülffen zu dir nemmeſt / dann es jhme vil leichter iſt / ein Bloſſen / Vngerüſten zuſchlagen / dann ein Fürſehenen: Vnd iſt jhm auch ringer einen allein zu vberwinden / weder vil / darumb merck / wie du dich da ſolleſt halten.

Der

Der gůt Engel/ wider die erſt Verſůchung.

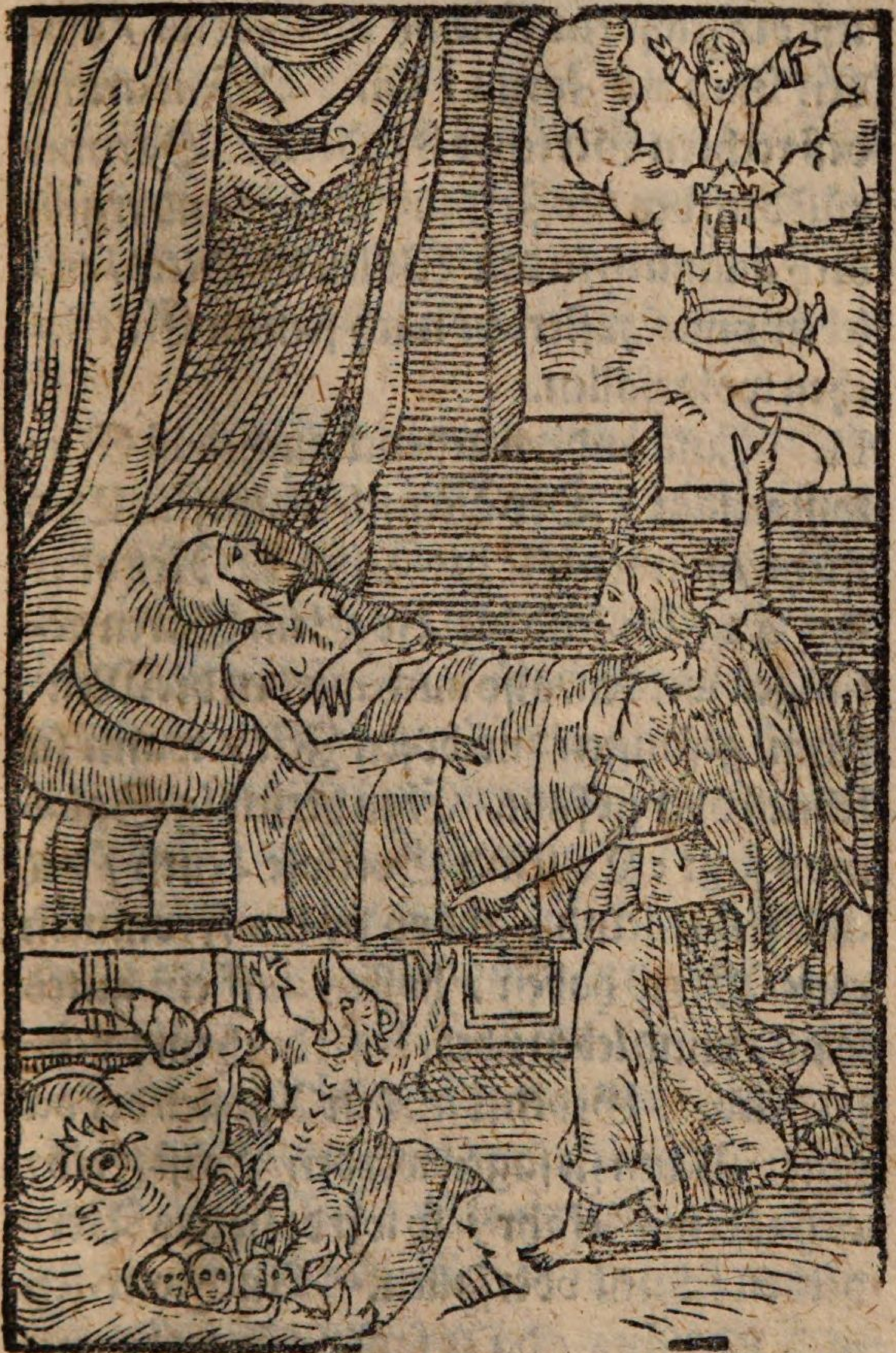
DEr gůt Engel lehret dich/ vnd gibt dir alſo ein: Sihe mein Menſch/ du ſolt dem Teufel nicht glauben/ der dir ſolliches eingibt/ ſondern glaub dem Wort GOttes/ vnd der Kirchen Chriſti/ die könden nicht liegen/ ſondern lehren alle Warheit/ wie Chriſtus ſagt.

I. Erſtlich/ ſolt du nicht glauben/ dieweil du vor auch offt dich Sterbens verwegen haſt/ vnd dannoch wider Geſund biſt worden/ daß es jetzt auch alſo gewiß můß geſchehen. Dann GOtt hat dir villeicht zůuor darumb auffgeholffen/ daß du dich bekehrteſt/ vnnd Bůß vber deine Sůnd wůrckteſt. Gedenck aber du vil mehr/ was

Matth. 3. geſchriben ſtehet: Ein böſer Baum/ der

Matth. 7. nicht gute Frůcht bringet/ wirdt außgehawen/ vnnd inn das Fewer geworffen.

Rom. 2. Gedencke/ was der Apoſtel ſagt: Waiſt du nicht/ daß GOTtes Güte dich zu der Bůß laytet? Du aber nach deinem verſtock-



ſtockten vnd vnbůßfertigen Hertzen/ſamb-

leſt

leſt dir ſelbſt ein Schatz deß Zorns / auff den Tag deß Zorns / vnnd Offenbarung deß rechten Gerichts GOttes. Darumb rüſt dich bey der Zeit zur Buß/vnnd ergibe dich gäntzlich in den Willen GOttes/ zuleben vnnd zuſterben nach ſeinem Göttlichen wolgefallen.

II. Zum andern gedenck auch/daß Sa-
Eccleſ. 9. lomon ſagt: Der Menſch waißt ſein End nicht / ſonder wie die Viſch im Netz oder am Angel / vnnd die Vögel im Garen gefangen werden/alſo auch werden die Menſchen gefangen zur böſen Zeit / wann ſie ſchnell vber ſie fällt. Eben derſelbig Salo-
Eccleſ. 9. mon ſagt: Es ſeind Gottloſe Leuth / die alſo ſicher ſeind / als ob ſie der Frommen gute Werck haben / hoffen auff ein gutes End / vnnd leben vbel / ſo ſie doch im zweyfel ſeind. Gedenck an den Apoſtel/der da
1. Theſſ. 5. ſagt: Wann ſie ſagen werden/ Es iſt Frid/ es hat kein Gefahr / ſo wirdt ſie das Verderben ſchnell vberfallen. Auch warnete
Lucæ 12. dich Chriſtus / da er ſagt: Seyet berait/ dann deß Menſchen Sohn wirdt kommen

zur Stund/da jhr nicht mainet. Alſo ſagt auch S. Gregorius: GOTT hat darumb gewöllt/daß dem Menſchen der Tag ſeines Tods vnbekandt wäre/ auff daß wir allezeit gedencken / er ſeye gar nahet vorhanden / dieweil wir daſſelbige nicht wiſſen. Lib. 12. Moral. cap. 20. & hom. 13. ſuper Euangelia.

III. Darffſt dich auch nicht bereden laſſen / als ſey der Teufel nit ſo erſchröcklich/ als man jhn machet. Dann es ſprechen die Lehrer / daß die Verdampten ſehr von dem anſchawen der Teufel gequelet vnnd gepeyniget werden. Dann als die Heyligen im Himmel ein ſondere Frewd vnnd Luſt haben an GOTtes anſchawen / alſo entgegen machet das heßlich anſchawen der Teufel/den Verdampten ein beſonders Trawren. Vnd S. Petrus ſagt: Der Teufel gehet herumb / wie ein brüllender Löw/vnd ſüchet/wen er verſchlinde. Alſo ſaget auch Job: Sie werden hingehen/ Job 20. vnnd gar erſchröcklich vber jhn kommen. Glaube auch mir/daß das Hölliſche Fewer ſo haiß iſt / daß du lieber ſolteſt wöllen

biß

biß an den Jüngſten Tag in einem Fewer ligen / welliches vonn allen Fewren diſer Welt zuſamen geſamblet wäre/ dann einen eynigen Tag inn dem Hölliſchen Fewer ſein / Dann vbertrifft die Peyn deß Fegfewers alle Peyn diſer Welt (wie Auguſtinus bezeuget) ſo wirdt das Hölliſche Fewer gewißlich nicht ringer / ſonder vil ſtrenger ſein. Höre den heyligen Gregorium: Diß Rachgirig / Hölliſche Fewer aller Laſter / iſt ein Flammen ohne Liecht/ dann ſie die verzehret / welliche vom Liecht der Warheit verblendt ſeind / auff daß ſie im Leib härtigklich gebrennet/ vnd inwendig mit Blindheit verfinſtert werden. S. Bernhard ſagt: In der Hölliſchen Flammen wirdt ein hariger Teufel zum anderen ſagen/ ſchlage/ reiß/ würg/ erwiſche den Raub / ſchür vnder/ vnnd würff ſie inn die quellende Hölliſche Häfen. Chryſoſtomus ſpricht: Das Hölliſche Fewer iſt gar vnleydlich/ vnnd zwar jederman waißt / was allda für ein grewliche Straff ſey/ ꝛc. Hugo ſchreibet: Die Hölliſche Qual iſt ein boden-

De vera & falſa pœnitentia, capite 17. & 18. & in pſal. 73.

Libro 9. Moralium.

In einer Predig.

Homilia 28. in Matth.

Libro 4. de Anima.

bodenloſer See / ein Tieffe ohne Grund / voll vnleydliches Hölliſchen Fewers / voll vnbegreiffliches Geſtancks / voll vnerzehliches Schmertzens: Da iſt Armſeligkeit ohne Troſt / Finſternuß ohne Liecht / kein Ordnung / ewiges Zittern / kein Hoffnung zuhaben deß Guten / vnd kein Auffhörung zugewarten deß Böſen.

IV. Du ſolt dir auch nicht einblaſen laſſen / als ſey der Weg nicht ſo ſchmahl gen Himmel. Dann Chriſtus ſelber ſpricht: O wie eng iſt die Port / vnnd wie ſchmahl der Weg / der da zu dem Leben führet / vnnd wenig ſeind jhrer die jhn finden. Vnd: Nit ein jedweder / der zu mir ſagt / Herr / Herr / wirdt eingehen in das Himmelreich / ſondern der da thut den Willen meines Vatters / der im Himmel iſt / der wirdt eingehen in das Himmelreich. Item / der Apoſtel Petrus ſpricht: So der Gerecht kaum ſelig wirdt / wo will der Gottloß vnnd der Sünder bleiben?

Matth. 7.
Ibidem.
1. Petr. 4.

V. Du ſolt dich auch nicht auff andere Krancken ziehen / die ſich auch nicht bereyten

ten zum Sterben. Es ſeind vil mehr Böſer dann Güter / wilt du dann den Böſen auff dem weiten Weg nachuolgen / der zur Verdambnuß führet ? Gedencke an den Reichen Mann / der jhm ſelbs langes Leben verhieß / vnnd bald höret: Du Thor / heut müſt du ſterben. Gedencke an Chriſtum / der vns haißt wachen vnnd munder ſein / dann wir wiſſen nit / wann der Sohn deß Menſchen kommen wirdt. Gedenck / was der weiß Mann ſagt: Nicht ſey langſam / dich zu dem HErren zubekehren / vnd ſcheub es nit von Tag zu Tag auff / dann ſein Zorn wirdt gehling kommen / vnd inn der Zeit deß Rachs wirdt er dich verderben.

uce 12.

Matth. 24.

Eccleſ. 5.

VI. Was die Beicht belanget / ſolt du gar nicht mainen / daß du darumb nicht beichten wolteſt / dieweil du beſorgeſt / du falleſt wider in die Sünd. Dann nur deſto ehe ſolt du beichten / vnd durch die Büß wider auffſtehen / ſo offt du durch die Sünden falleſt / dann auch der Gerecht im Tag ſibenmal fällt. Darumb verzage nicht / du

kanſt

kanſt dich wol erwehren / vnnd ohne Tod-
ſünd erhalten / mit Hülff vnnd Beyſtand
GOttes / dann gibt dir Gott Genad zu-
beichten / ſo wirdt er dir auch Gnad geben /
zubeſtehen / vnd Ritterlich zuſtreiten. Vol-
ge derhalben dem heyligen Apoſtel Jacobo /
da er ſpricht: Widerſtehet dem Teufel / ſo Jacobi 4.
fleuhet er von euch. Darzu wirdt dir vil
nutz ſein die Gemeynſchafft der heyligen
Chriſtlichen Kirchen / deren du durch das
Sacrament der Büß wider ein lebendiges
Glid wirſt / daß du alſo mit dem David
wol ſagen magſt / Ich habe ein Theyl mit Pſalm. 118.
alle denen / die dich förchten. Darumb
laß es an dir nicht manglen / beichte mit
rechtem Glauben / ſey mit Willen gehor-
ſam / vnd behalt die Liebe / ſo werden dir alle
gute Ding im Himmel vnnd auff Erden
gemeyn ſein. Wehe dir aber / wann du von
diſer Gemeynſchafft abgeſündert / allein
bleibeſt. Wann du aber die heyligen Sa-
crament recht empfaheſt / ſo magſt du ſi-
cher ſein / daß dir GOTT ſein Hülff
nicht werd verſagen. Du magſt derhalben

Rom. 7. mit dem Apoſtel ſagen: Wann Gott mit mir iſt/wer will wider mich ſein? Vnd mit dem Königklichen Propheten: GOtt iſt mein Helffer vnnd Beſchützer meines Lebens / vor wem wirdt ich mich förchten? Vnd wirffe dich (nach Sanct Auguſtini Rath) ſelbſt inn GOtt / dann er iſt nicht ſo grewlich / daß er ſich dir entziehe / vnnd dich / wann du nicht wilt / widerumb fallen laſſe.

Laß dich auch nicht gedunckẽn/ du ſeyeſt ohne Sünd. Dann S. Johannes ſagt:
1. Johan. 1. Sprechen wir / wir haben keine Sünd / ſo verführen wir vns ſelbs / vnd die Warheit iſt nicht in vns. Sagſt du aber / du wiſſeſt nicht / was Sünd oder nicht Sünd ſey/ſo will ich dir mit kurtzem vil Sünd erzehlen/ Als / fälſchlich bey GOtt ſchwören / inn Schertz oder Ernſt/in Kauffen oder Verkauffen: Gott löſtern/ flůchen/dem Nächſten vbels wůnſchen im Hertzen: im Glauben zweyflen: bey Zauberern vnnd Wahrſagern Rath ſůchen / oder ſonſt Aberglauben haben: an den Feyertagen arbeyten/

die Meß vnnd Predig verſaumen: Die Faſten brechen: Vatter vnd Mutter/auch geiſtlicher vnd weltlicher Obrigkeit nicht gehorſam ſein: Wider GOtt vnnd ſeine Heyligen murmlen/ daß nicht ein ſchönes Wetter iſt/ daß jemand ein Kind ſtirbet/ oder ſunſt in Kranckheit/ Armůt vnd Vnglůck jhm ſelbſten flůchen/ oder den Todt wůnſchen/ Gelůbd vnnd Ayd GOtt vnd den Heyligen gethan/ ohne Noth brechen: Vnkeuſchheit treiben mit den Gedancken/ Worten vnnd Wercken/ mit ſehen/ hören vnd greiffen: dem Nächſten ſtehlen/ Gelt/ Korn/ Gras/ Ruben/ Kraut/ Obß vnnd anders: der Herꝛſchafft abtragen: Spihlen/ Wuchern/ Raubē/ mit falſcher Müntz vnd Wahr die Leuth betriegen/ den Zehenden nicht geben/ den Nächſten verſpotten/ verſchmähen/ oder jhm ſein Ehr abſchneyden: Dantzen/ Hoffart treiben inn Kleydern/ Haar oder Angeſicht: zuuil Eſſen/ Trincken/ Voll vnnd Toll ſein: Zornig/ Neydig/ Rachgirig ſein: im Ehſtand vbel leben/ zancken vnnd hadern: den Kindern

 ver-

verhengen/ daß ſie ſpihlen/dantzen/zechen/ flüchen ſchelten/ vnnd Vnzucht treiben/ꝛc. In ſollichen vnnd dergleichen vil Dingen erforſche dein Gewiſſen / ſo wirſt du ohne zweyfel zubeichten/genůg finden.

Galat. 5.
1. Cor. 12.
1. Timot. 5.

Offenbar aber ſeind die werck deß Flei- ſches / (ſagt S. Paulus) Als Hürerey/ Vnreinigkeit/ Vnſchamhafftigkeit/ Vn- zucht / Vnkeuſchheit / Ehr der Abgötter/ Geytz / Zauberey / Feindtſchafft / Eyfer/ Zorn / Zanck / Hader / Neyd/ Zwitracht/ Secten / Haß / Mord / Nachreden/ Oh- renblaſen/ Auffolaſen/ Empörung/ Auff- rhůr / Trunckenheit / Freſſerey/ vnnd der- gleichen. Vnd die ſolliches thůn/ werden das Reich GOttes nicht beſitzen/ verſtehe/ wo ſie nicht Buß darůber thun.

Es iſt leyder ſchier bey allen Menſchen gemeyn worden / daß wann ſie die aller- grewlichſten Sünden gethan haben / doch das Vbel zuuerthädigen mit allerley Arg- liſten / Rencken / Bemantlungen vnd Be- ferbungen/ dermaſſen vnderſtehen/ als ſey- en ſie die aller vnſchuldigiſten. Legen die

Schuld etwan auff GOtt / dann auff die Teufel / darnach auff die Planeten / oder wenden für jhr gute Meynung / auch jhr Einfalt / vnnd machen auß Sünd nicht Sünden. Gleich wie Jacob der ſein Vatter betriegen wolt / ſagende: Es iſt Gottes Will geweßt / daß ich die begerte Speyß / alſo bald bekommen hab. Vnnd wie der Tyrann Dionyſius (daruon Valerius ſchreibet) der ſeinem Abgott Joui ein guldin Kleyd abzoge / vnnd ein wullins anleget / ſprechende: Er hab es ſeinem Gott zu Nutz gethan / dann das guldin Kleyd wär im Sommer zuſchwer / im Winter zu kalt / diß fügte jhm zu allen Zeiten. Solliche vnnd andere dergleichen ſpöttliche / betrügliche Außreden aber / betriegen vnſern GOtt warlich nicht / werden auch letztlich wenig gelten / wie hernach zuuernemmen. Dann lehren die / Planeten ſeyen Regierer der Menſchen Seel / alſo daß die gleichſam Böſes oder Gutes zuthun / benötiget / darnach ſie vnder einem geboren. Das iſt nit allein ein Ketzerey von der Catholiſchen Kir-

Genef.

Lib. 1. Cap. 2.

24. q. 3. cap. pen. Deut. 4.

Hie- 10. Kirchen vnnd heyliger Schrifft verdam-
met/ ſonderen auch ein groſſe Gottes!öſte-
ief. 1. rung. Dann GOtt hat im Anfang alle
aut. 4. ding gut/ vnd zu deß Menſchen Dienſt er-
i. 8. ſchaffen/ ſagt die H. Schrifft. So kom-
ch. 15. men die böſen Gedancken / Begird vnnd
G.obi 1. Neygung vrſpringlich auß der Erbſünd/
vnd dem jnnern Menſchen ſelbs/ wie Got-
tes Wort klar anzeiget/ vnd nicht auß den
Genef. 4. Planeten. Zu dem/ die Menſchen vonn
Ecclef. 15. GOtt erſchaffen/ ſeind in der Hand jhres
Rathſchlags gelaſſen / iſt jhnen fürgeſetzet
Guts vnd Böß/ Leben vnd Todt/ was jh-
nen/ nicht was den Planeten gefällt/ wirdt
jhnen gegeben/ ſagt Gottes Wort. Vber
das/ dieweil die Teufel inn den Läfften vil
näher ſeind bey den Planeten / dann wir/
wären ſie ohn zweyfel in ſo vil hundert Ja-
Ephef. 6. ren auch fromb worden: Sie ſeind aber
bißher / ſagt der Apoſtel/ in jhrem verkehr-
ten Sinn bliben. Ja wann das wär/ wur-
de Chriſtus ſelbſt / vnnd Maria ſein liebe
Mutter zu Sünden durch Planeten auch
bewögt ſein worden/ das aber iſt gar nicht

zu-

zuglauben. Darumb legt Eua die ſchuld Geneſ. 3.
nicht auff dieſelbigen / da ſie geſündiget/
ſondern ſagt: Die Schlang hat mich be-
trogen. Derhalben ob ſchon die Planeten
böſes bedeuteten / köndt es doch GOtt/der
nit begert deß Sünders Tod/ wol vns gut
machen / wie ers warhafftig bewehret hat
vor Zeiten durch die Niniuiter / vnnd den
König Ezechiam / vnnd von jhm ſelbſt be- Ezech. 18.
zeuget der Prophet Eſaias / ſprechende: Jone 3.
Wann das Volck Büß thůt / ſo wölle er 2. Reg. 10.
auch Büß thůn / vber das Vbel/ das er ge- Eſaie 38.
redt hab wider ſie.

Zů dem ſolt du auch wiſſen / daß zu ei- 2. Sent.
nem guten Werck nicht genůg iſt / wie be- diſt. 38.
zeugt der H. Thomas/ein gute Meinung:
Als wann einer ſtihlt / daß er den Armen
(die nit in der euſſerſten Noth ſtecken) gebe.
Gut iſt die Meynung / aber das Werck
böß/wie ſolches auch auß H. Schrifft mit
vilen Exemplen bewyſen wirdt. Als es 2. Reg. 6.
ſcheinet ein gute Meynung ſein / daß Oza
die ſchwanckete Arch deß Herren angriffe
vnnd hůb / aber GOttes Zorn ergrimmet

J v vber

vber jhn/vnd ſtarb deß gähen Todts. Der
1. Reg. 15. König Saul hett ein gute Meynung/ daß
er die beſte Schaaf vnd Ochßen/von Abi-
melechs Raub Gott zuopffern behielt: Iſt
aber darumb nicht allein vom Samuel ge-
ſtrafft: Sonder auch auß ſeinem Reich
verſtoſſen worden. Es wirdt die Zeit kom-
Johan. 16. men/ ſagt Chriſtus/ daß ein jeder der euch
tödtet/wirdt mainen er thu Gott ein dienſt
daran: Aber ſie werden ſich weit jrren/ vnd
anderſt letztlich erfahren. Item/wann die
falſche Propheten werden mainen/ ſie ha-
bens wol geſchafft: Vnd an jenem Tag zu
Matth. 7. Chriſto ſchreyen: Herr/ haben wir nicht in
deinem Namen Teufel außtriben? Haben
wir nicht in deinem Namen weißgeſaget?
Vnd haben wir nicht inn deinem Namen
kräfftige Thaten gethan? Wirdt jhnen
geantwort: Ich kenne euch nit/ die meines
Vatters Willen gethan/ werden eingelaſ-
ſen/ Weichet von mir jhr Vbelthäter/ dañ
wañ diß zur Seligkeit befürderte/ ſo wur-
Exod. 7. den die Zauberer in Egypten/vnd deß Ba-
Num. 12. laams Eſel auch ſelig. Derhalben weil offt
ge-

geſchicht / daß (wie der H. Gregorius leh- Lib. 5. Moral. cap. 7.
ret) wann vnſer Gerechtigkeit in Göttli-
chem Gericht wirdt erwegen / ein Vnge-
rechtigkeit iſt. So iſt der ſicherſt Weg / all-
hie beichten vnd büſſen / was wider Gottes
Gebott geſchehen / ob ſchon die Meynung
gut geweſen.

Vber das ſage an / iſt jhm nit alſo? Da
Eua von der Schlangen betrogen / ob die Genes. 3.
ſchon liſtiger geweſt / dann alle Thier / hat
ſie doch jhr Einfalt nit entſchuldiget: dann
wann ſchon ein Engel vom Him̃el kom̃en
wäre / vnd anderſt gelehret hett / ſolte ſie jhm
doch nicht geglaubt haben. Darumb ent-
ſchuldiget den Mann GOttes nacher gar
nit / der dem Propheten von Betzel glaubt / 3. Reg. 13.
daß ein Engel von GOtt geſandt / jhm be-
fohlen hett / daſelbſt zueſſen: Sonder müßte
hören / darumb dz du dem Mund deß Her-
ren biß vngehorſam geweßt / ſoll dein todter
Leib nit in deiner Vätter Grab kommen.

Nim̃e wahr / haben die Teufel ein fünff Lib. 3. dialog. cap. 18.
järigs Kind / (wie d' H. Greg. ſchreibt) ſei-
nen Eltern von Armen hinweg gefürt / da-
rumb /

darumb / daß es GOtt gelöſtert hat / wie wöllen wir mit vnſer Einfalt beſtehen vor
Matth. 7. GOttes Gericht? Warlich/wann Vngelehrtigkeit entſchuldigte/ſo hett Chriſtus nit alſo offt vnnd trewlich/vor den falſchen Propheten ſich zuhüten / alle Chriſten gewahrnet: Wurde auch nicht alſo ernſtlich
1. Joh. 14. Lucæ 14. ermahnet haben / die Geiſter zuprobieren/ ob ſie auß GOtt ſeyen. Darumb alle vntaugliche / närriſche Entſchuldigung ſoll man hie fahren laſſen / als Sachen / die GOtt mehr erzürnen (weil Vngehorſam iſt als ein Zauberey oder Abgötterey) vnnd vil mehr mit dem H. Propheten Dauid ſprechen: O GOtt / neyge mein Hertz nit zu Worten der Boßheit / daß ich mich inn Sünden wolt entſchuldigen mit den Leuthen / die Vbels thün: ſonder gib mir Genad / daß ich warhafftig alle meine Sünd bekennen/ beichten/ vnd allhie büſſen könde vnd möchte.

Es iſt dir auch nicht genüg/ daß du dich vor dem Prieſter allein für einen Sünder bekenneſt / ſonder du müſt deine Sünd vnder-

derſchidlich beichten / was du inn deiner Gedächtnuß haben magſt. Dann wie es vnmüglich iſt / daß jemand recht Richte in einer Sach / die er nicht waißt: Alſo auch kan der Prieſter (der zwiſchen dir vnnd Gott ſitzet) in deiner Sach nicht vrtheylen / er wiſſe dann / was du gethan habeſt. Wie kan er aber wiſſen / was du gethan habeſt / wann du jhms nicht anzeigeſt mit dem Mund / oder (wa du nicht kanſt mit dem Mund) mit andern Zeichen / auff daß deine Sünd zwiſchen dir vnd GOtt / durch den Statthalter Chriſti erkennet werden: Darumb iſt vonnöthen / daß du deine Sünd beichteſt / auff daß der Prieſter darnach könde vrtheylen / vnd dir ein heylſame Büß aufflegen.

Dahin laß dich aber nimmermehr bereden / wie gut es dir der Teufel auch eingibt / daß du dich wolteſt genügen laſſen / wann du in deinem Hertzen / GOtt allein beichteſt. Dann der heylige Auguſtinus ſpricht: Etliche ſeind / die meynen / jhnen zum ewigen Leben genůgſam ſein / wann Lib. 2. de viſitat. infirm. capite 3.

ſie

ſie GOTT allein / dem nichts verbor-
gen / vnd der erkennet aller Menſchen Ge-
wiſſen / jhre Sünd erkennen. Dann die
wöllen eintweder ſich ſchämen / oder wür-
digen ſich nit / dem Prieſter ſich zuerzei-
gen / wellichem doch der HErr durch ſein
Gebott Befelch geben / zwiſchen Auſſatz
vnnd Auſſatz zu vrtheylen. Ich will aber
nicht / daß du diſer Meynung anhangeſt /
ſonder daß du / deine Sünd vor dem Prie-
ſter beichteſt / vnd ſein Vrtheyl annemmeſt /
wellichen der HErr zu ſeinem Statthalter
verordnet hat. Vnnd darumb gibet die
Jacobi 5. Schrifft diſen Rath: Beichtet einander
ewere Sünd: Vnnd offenbar jhm (dem
Prieſter) deine Weg / ſo wirdt er dich ver-
Lib. 50. Homiliarum. Homil. 49. ſöhnen. Vnd an einem andern orth: Kei-
ner ſpreche bey jhm / ich handle heimblich /
ich handle bey Gott / Gott waißts / der mir
es verzeyhet / dann ich es im Hertzen thů.
Nun iſt es dann ohn Vrſach geſagt: Das
jhr aufflöſen werdet auff Erden / ſoll auch
auffgelößt ſein im Himmel? Nun ſeind
die Schlüſſel vmbſunſt der Kirchen geben?

Be-

Betriegen wir dann das Euangelium Gottes? Betriegen wir das Wort Chriſti? Verheiſſen wir euch das er verneynt? Auß welchem augenſcheinlich / klar vnnd lauter / daß es nicht genůg iſt / GOtt dem HERREN allein beichten / gleichwol der Sünder erſtlich Gott ſeinem Herꝛn beichten ſoll / nachmals aber dem Prieſter die Sünd erzehlen / zu wellichem Chriſtus die Auſſätzigen geſchickt hat.

Laß dich auch kein Forcht oder Scham vonn der Beicht abſchrecken / wie groſſe Sünden du auch gethan haſt. Dann haſt du groſſe Sünden auff dir / ſo ſolt du ſie deſto bälder vnnd lieber beichten / auff daß du dieſelbigen hie bůſſen mögeſt / dann groſſe Sünden brauchen groſſe vnd lange Bůß: Bůſſeſt du nun dieſelbigen nicht hie / ſo můſt du ſie dort bůſſen. Mercke derhalben / was S. Auguſtinus ſagt: O Menſch / was förchſt du dir / mir zubeichten / dieweil ich das / ſo ich durch die Beicht waiß / weniger waiß / dann das / ſo ich nicht waiß? Warumb ſchämeſt du dich / mir

mir zubeichten deine Sünd / der ich doch ein Sünder bin / wie du ? Erwöhle dir/ welliches du wilt / eintweder du müſt hie einem allein beichten / vnd ſelig werden/ oder du müſt an dem Tag deß Gerichts vor der gantzen Welt beichten / vnnd verdampt werden. GOtt aber will darumb haben/ daß du einem Menſchen beichteſt / damit er dem Demütigen verzeyhe : vnnd verdampt darumb den / der nicht beichtet/ daß er ſtraffe den Hoffertigen. Höre / was auch der heylige Gregorius ſchreibet : Mit dem Hertzen glaubt man zu der Gerechtigkeit : aber mit dem Mund bekennet man zu der Seligkeit. Darumb der mit dem Mund beichtet / vnd nit mit dem Hertzen/ der iſt eintweder ein Betrieger oder Eytel : Der aber im Hertzen vnnd nicht mit dem Mund beichtet / iſt eintweder Hoffärtig oder Forchtſam. Darzu ſoll ſich ein jeder wol erforſchen / was er gethan / vnnd zur Gedächtnuß führen : Oder wann er vom Beichtvatter gefragt wirdt/ eröffnen. Alſo ſpricht auch S. Auguſtinus : Der Prie-

In ſeinem Paſtoral/ 38. Cap.

De vera &

Prieſter ſoll ſein ein fleißiger Erforſcher/ vnnd ein klůger Nachſůcher / er befraget weißlich/vnnd mit råthlicher/verborgener Beſcheydenheit vom Sůnder / das er nit waißt / oder ob er es ſchon waißt / dannoch verhalten will. Vnd ſo er das Laſter erkennet/erforſche er auch ſein Art vnd weiß/ das Orth / Zeit vnnd andere Vmbſtånd/ vnd dann erzeig er ſich gutwillig / jhn / den Sůnder auffzuheben / vnd die Bůrde mit jhm zutragen. falſa pœnitentia, ca. 20.

Haſt du aber Sůnden auff dir / die du vor Jaren gethan/ vnd haſt dieſelbigen nit gebeichtet / ſonder eintweder mit Willen/ oder auß Vergeſſenheit / Scham oder Forcht vnderlaſſen / zubeichten / ſo ſolt du ſie noch beichten / dann je ålter die Sůnd iſt/ je ſchwerer iſt ſie auch / vnd wirdt durch langes auffſchieben nicht verzigen / ſondern durch die Beicht. Darumb ſagt S. Gregorius alſo: Die Sůnd / welliche durch die Beicht nicht außgelöſcht wirdt/ zeucht mit jhrer ſchwere bald ein andere Sůnd zu jhr. Alſo ſagt auch S. Thomas: Super Ezech.

1. 2. q. 109. art. 8. mas: Es ſey dann/ daß der Sünder durch die Hülff Gottes zů der Gnad wider auffſtehe/ ſo kan er nicht lang ohne ein newe

1. Johan. 1. Sůnd bleiben. So wir nun vnſere Sůnd beichten/ ſo iſt GOtt getrew vnd gerecht/ daß er vns die Sůnd (durch den Prieſter) verzeyhet/ vnd reyniget vns von aller Vngerechtigkeit.

VII. Endtlich wiſſe/ O Menſch/ daß nach der Lehr deß Apoſtels/ diß der Will GOTtes iſt/ nemblich ewer Heyligung. Wann jhr die habt/ ſo wirdt euch GOtt das ewig Leben geben/ wo nit/ den ewigen Todt/ dann der frey Will bleibt euch zum Gůten vnd Böſen. Betrachte mit allem

Ecclеſ. 5. Ernſt/ was Eccleſiaſticus geſchriben hat: Gott hat den Menſchen von Anfang gemacht/ vnnd hat jhn inn der Hand ſeines Rathſchlags gelaſſen/ vnnd jhm zůgeben Geſätz vnd Gebott. Wilt du die Gebott halten/ ſo werden ſie dich behalten/ vnd inn Ewigkeit ein wolgefälligen Glauben halten: Er hat dir fürgeſetzt Waſſer vnnd Fewr/ zu wellichem du wilt/ ſtrecke dein

Hand

Hand auß. Vor dem Menſchen ſtehet das Leben vnnd der Todt / das Gut vnnd das Böß: Was jhm gefällt / wirdt jhm geben werden. Alle gute Menſchen ſeind von Gott prædeſtinirt vnd fürſehen zum ewigen Leben / mit der Condition, wann ſie haben den Glauben / Hoffnung / Liebe / ꝛc. Vnnd wie GOTT ſie vor hat verordnet zum Heyl / alſo hat er auch Mittel vnnd Weg verordnet / durch welliche ſie zum ewigen Leben kommen mögen / Nemblich durch die Gnad GOttes / durch Betten / Faſten / Allmůſen / vnd dergleichen embſige Vbungen in guten Wercken.

Merck derhalben / was der H. Gregorius vonn diſer Matery ſaget: Die ding (ſpricht er) ſo die heyligen Månner Gottes mit Betten erlangen / ſeind alſo fürſehen worden / daß ſie dieſelbigen mit Gebett wurden erhalten. Dann auch deß ewigen Lebens Fürſehung / vonn dem Allmächtigen GOtt alſo beſchaffen vnnd geordnet iſt / daß die Außerwöhlten es mit Mühe vnnd Arbeyt bekommen haben / auff daß

Greg. lib. 1. Dialog. ca. 8.

ſie mit Bitten daſſelbige erhalten / welches der Allmächtig GOtt jhnen mildtigklich zuſchencken / von Ewigkeit im Willen gehabt.

In libello qui intitulatur stimulus diuini amoris. Par. 3. cap. 13.

Merck noch ein gar herꝛlichen / ſchönen Sententz S. Bonauenture / wie du dem Teufel begegnen ſolt / wann er mit ſollicher Anfechtung kompt: Wann dir (ſagt er) von der Fürſehung GOttes / es ſey zum ewigen Leben oder Todt / ängſtlich zugedencken etwas fürfällt / ſo gib dem böſen Feind (ſollicher Gedancken Erwecker) diſe Antwort: GOtt thů mit mir / was er wolle / ſo iſt es gewiß / daß du Ewigklich vnd vnauffhörlich verdammet biſt. Vnd im fall ich wiſte / daß ich die ewigen Seligkeit nimmer erlangen / vnd GOtt nach diſem Leben nicht haben ſolte / wolte ich mich dannoch auß aller meiner Seelkräfften befleiſſen / jhn zum wenigſten inn diſem Leben / ſouil mir müglich / zuhaben vnnd zubeſitzen / auff daß ich deß höchſten Gůts nicht hie vnd dort beraubt wurde. Wolte alſo kein Augenblick laſſen hinzehen / darinn

rinn ich mich nit in GOtt meinem Herren/ in diſem Leben erfrewete/ ſeytemal es je hie vnd dort nicht ſein möcht. Wäre das nicht ein groſſe Thorheit / daß ich (ob ich gleichwol meiner Verdambnuß gewiß) in diſer Zeit mich inn deß Feinds harten Dienſtbarkeit vnnd grewlichen Gemeynſchafft wolte ergeben? Dann ſie mir noch frů genůg kommen wurd / es wår auch vnnöthig/ daß ich mich inn dieſelbe/ehe es zeit wår / ſtůrtzte: Jha gewißlich wolt ich vil mehr / dann die zum ewigen Leben fůrſehen ſeind / mich meinem GOtt gantz ergeben/ nach allem meinem Vermögen: Alſo daß das Hertz / die Zung vnnd alle meine Glider / ſollen GOTtes meines HErren Lob vnd Dienſt ergeben ſein/ daß ich das höchſte Gůt / allein dieweil iſt kan / vnnd ſouil ich kan/haben mög. Dann gleich wie die Weltkinder/ die inn der Faſten kein Fleiſch eſſen dörffen / ſich inn der Faßnacht voller Fleiſch einfůllen wöllen: Alſo ſolt der auch mit GOtt thůn / der ſeiner Verdambnuß gewiß wåre / ſonderlich wann er verſucht

hette/wie ſüß der HErr iſt/wurde er andeꝛen Wolluſt nicht anderſt achten/ als einen bittern Wermůth. Nun jhm ſey/wie jhm wöll / ich werde Selig oder nicht /ſo iſt es doch gewiß/ daß ich GOtt nicht verlaugnen kan / den ich mit wainen vnd Seufftzen vmbfahen/vnd zu mir ziehen will / vnd jhn nit gehen laſſen / biß er mir ſein Segen geben wirdt. Vnd wann er daruon will/ will ich mich an jhn hencken / damit er mich mit jhm nemme. Dann es nicht vnbillich / jhme auch hierinn Gewalt anzulegen: Dieweil er auch die Jenigen / ſo mit Gewalt inn den Himmel dringen / gelobt hat. Oder höre noch ein anderen Rath/ ich will mich inn ſeine Wunden verbergen/ vnnd daſelbſt rhůwig ſein/ ſo wirdt er mich auſſerhalb jhm nicht finden/ vnnd auß jhm nicht treiben noch verdammen mögen / Er

Johan. 6. wölle ſich dann ſelber verdammen. Dann der zu mir kommet (ſpricht er) den will ich nicht außtreiben. Vnnd/ kommet her zu

Matth. 11. mir alle / ſo mit Sünden beſchweret vnnd beladen ſeind/ich will euch erquicken. Oder

der ich will ſeiner lieben Mutter zu Füſſen fallen / vnd bitten / daß ſie (ſeytemal ſie von der Sünder wegen Gottes Mutter worden) wölle vonn jhrem Sohn mir Genad vnd Barmhertzigkeit erwerben: Vnd weil ſie aller Gottſeligkeit ein quellender Bronn iſt / wie ſolt ſie der Barmhertzigkeit / den Armen Hülff zuraichen / vergeſſen? Wie ſolt ſie vonn meinet wegen jhr Mütterlich Hertz inn einen Felſen verhärten / oder gegen einem armen Sünder Vngenädig ſein / die der gantzen Welt alle Genad / vnd das Himmelreich durch den Heyland der Welt verkündiget vnnd gebracht hat? Derhalben ich gar nicht zweyfel / ſie werde mit jhrer Mütterlichen Fürbitt jhren lieben Sohn zur Mildtigkeit erwaichen. Diſe dreyfache Zůflucht iſt mein gewiſer Troſt / welchen / als ein dreyfaches Sayl / meine Feind / ſo groß vnnd gewaltig ſie jmmer ſeind / Ewigklich nicht werden zerbrechen.

Solt ich aber deß ewigen Lebens gewiß ſein / vnnd das ewige Vatterland mit den

Englen beſitzen / ſo ſoll ich gewißlich von diſem an / mehr ein Engliſch / dann ein Menſchlich Leben führen: vnd deſſen Willen mich gäntzlich ergeben / der ſelber mein herzliche vnnd vnaußſprechliche Belohnung ſein will / auſſerhalb jhm nichts ſüchen noch begeren: dann er iſt Gerecht. Vnnd ſo ich etwas auſſerhalb jhm ſuchet/ möchte er billich wider mich vnwürß werden: Vnd der gegen mir gutwillig geweſen iſt / denſelbigen möcht ich bald zornig ſehen wider mich / den ſchröcklichen Sententz fällen. Vnd darumb du böſer Feind/ habe dir den Beſchluß / daß ich GOTT zudienen / nicht abſtehen will / es gehe mit mir wie es wölle / ſonder mich inn jhm / ſo lang ich mag / jnnerlich erfrewen. Wehe aber dir in Ewigkeit / der du einem ſolchen Herzen nicht dienen / vnd ſeiner ſüſſen Gegenwertigkeit dich nicht erfrewen vnd genieſſen kanſt.

Das

Das dritt Capitel / von der andern Verſůchung deß Teufels / nemblich von dem Glauben.

WAnn aber die böſen Geiſter mercken / daß der Menſch ſich gleich zum Sterben beraiten will / laſſen ſie darumb nicht ab / ſondern wann der Menſch etwañ nicht mehr reden kan / vnnd ſeine euſſerliche Sinn verlohren hat / bemůhen ſie ſich am hefftigiſten / jhn anzufechten. Vnd dieweil der Glaub ein Fundament vnnd Grundueſte iſt deß gantzen geiſtlichen Gebáws / auch ein Wurtzel deß Verdienens / vnnd ein Aug deß Gemůts / darumb greiffen ſie denſelbigen zum erſten an / vnnd vnderſtehen ſich den Menſchen von der Warheit deß Glaubens abwendig zumachen / oder aber in ein Irꝛthumb zuführen / welcher der Lehr Chriſtlicher Kirchen zuwider iſt / derhalben möchte jhm der Teufel alſo einraunen.

I. O du armer Menſch / wie in groſſem

Irrſal vnd erſchröcklichem Stand biſt du/

daß

daß du in dem Chriſtenlichen Glauben / in dem Bapſtthumb oder Römiſchen Glauben wolteſt alſo ſterben.

II. Sihe / es lehren dich doch den Glauben nur die Bäpſt / Biſchöff / Pfaffen vnd Münch / die ſein ſündige Menſchen / vnnd könden jrren / ſeind auch zu Zeiten alles Böſes voll.

III. Du kanſt doch nichts ſehen / das du glaubeſt / ſo kanſt du es auch mit deinem Verſtand nicht begreiffen.

IV. Es iſt auch ärgerlich Ding / ja auch ſpöttiſch / thorecht vnd närriſch / alſo an einen gecreutzigten Menſchen glauben / vnd ſolche Ding offentlich vor dem Menſchen bekennen.

V. Sihe / O Menſch / es iſt nit alſo / wie du glaubeſt / vnnd wie man dir prediget / Nemblich / daß nur die frommen Chriſten ſelig werden / dann es ſtehet geſchriben: Ein jeder / der da anrüffet den Namen deß HErren / wirdt ſelig werden. Vnd ſolliches bezeuget auch Paulus / da er ſaget: GOtt will / daß alle Menſchen ſelig werden.

Joel. 2.

1. Tim. 2.

den. Nun rüffen den Namen deß HErren an/ nicht allein die Chriſten/ ſonderen auch die Juden vnnd Türcken/ darumb werden ſie auch ſelig/ wie daſſelbige Paulus ſaget:
Rom. 10. Es iſt kein Vnderſcheyd zwiſchen Juden vnnd Griechen / ſondern einer iſt jhr aller HErr / Reich vber alle die jhn anrüffen. Dann ein jegklicher / der da anrüffet den Namen deß HErren / der wirdt ſelig werden.

VI. Wann einer einmal vom Tod aufſtünde/ vnnd lehrte den Glauben/ ſo möchteſt du ſicher glauben / Aber bißher iſt nie keiner wider kommen / der da geſagt hette / wie es mit dem Glauben dort ein ding ſey.

VII. Auch gibet er dem Menſchen etwann ein / daß er gedencket / O hette ich den oder diſen Segen / ob er ſchon von der Chriſtlichen Kirchen verworffen: Oder wäre ich bey der / oder diſer Warſagerin (Zauberin) ob es einem Chriſten ſchon verbotten/ ſo glaub ich/ ich wurd geſund.

Dann ſie ſeind Gewaltig vnnd Vermög-

möglich / haben auch jhre Künſten offt bewehrt / darumb beſſer iſt laſſen helffen / die es könden vnd wöllen / ſie ſeyen gleich Zauberer oder Teufel / weder hie alſo verderben vnd ſterben.

VIII. Sihe / hat nicht Chriſtus die Höll zerbrochen? Darumb ſolt du kräfftigklich glauben / daß weder Höll noch Teufel mehr ſeyen / vnd daß du frey von aller Peyn vnnd Straff ſeyeſt / wann du ſchon ſündigeſt / dann Chriſtus hat genůg gethan / für die gantze Welt.

IX. Lieber / wie iſt es müglich / daß Chriſtus wahrer GOtt vnnd Menſch im Sacrament deß Altars ſey / vnd er dem Menſchen ſich ſelbſt täglich gebe zu einer ſpeyß? Wo iſt das je erhöret worden / daß ein Knecht ſeinen eygnen Herren für ein ſpeyß eſſen ſoll?

X. Gedenck vber das / daß du jetzt vnder einer andern Herrſchafft biſt / vnd laſſeſt du dich mercken / daß du als ein Römiſcher Chriſt wölleſt ſterben / ſo verleureſt du dein Anſehen / deine zeitliche Nahrung wirdt

wirdt dir geſchmählert / dann die Obrigkeit will den Bäpſtlichen Glauben an vilen Orthen nicht leyden / darumb wirſt du gegen GOtt entſchuldiget / wann du abfalleſt vonn dem Bäpſtlichen Glauben/ vnnd glaubeſt was dein Herꝛſchafft haben will.

XI. Noch erdencket der arge Feind ein Practic / vnnd ſpricht: Du magſt wol ein Catholiſcher Chriſt ſein im Hertzen/ wann du ſchon den Glauben nit mit dem Mund bekenneſt. Magſt dich wol von auſſen erzeigen wie ein Heyd / Jud / oder Ketzer/ vnnd dannoch im Hertzen glauben / was

Johan. 3. du wilt. Dann ſolliches hat auch Nicodemus vnnd S. Sebaſtian gethan / wie man von jhnen liſt / dann der Ein nur bey der Nacht zu dem HERren kam/ der Ander aber ſeinen Glauben lang verborgen

Johan. 12. trüge vnder dem Lantzknecht Kleyd. Alſo glaubten auch vil auß den Oberſten an Chriſtum / aber vmb der Phariſeer willen/ bekandten ſie es nicht / daß ſie nicht auß der Synagog geſtoſſen wurden. Darumb iſt nicht

nicht vonnöthen / daß du deinen Glauben offenbareſt / vnnd dich darnach in Gefahr ſtelleſt.

XII. Wann aber der Teufel den Menſchen nicht kan bereden / daß er den Römiſchen Glauben gar auffgebe vnnd verlaſſe / ſo beredt er jhn etwann doch / daß er etliche Stuck nicht glaube.

XIII. Kann er dann alſo auch nichts außrichten / ſo machet er / daß er auffs wenigſt an etlichen Stucken zweyflet.

XIV. Vber das leget er dem Menſchen noch ein Strick / vnnd ſagt / es iſt genůg / daß du allein glaubeſt / darffſt dich nicht weitter bekůmmeren / die Seligkeit kan dir nicht fehlen / du habeſt ſo groſſe Sünden gethan / als du wölleſt / biß nur frölich vnnd glaub / darffſt dir deine Sůnd nicht leyd laſſen ſein / dann es jha vmbſunſt oder vnmůglich / alle Sůnd zubeichten / oder mainen / die Sůnd abzubůſſen: wann du ſchon faſteſt vnd betteſt biß an den Jůngſten tag / was helffe es dich? Saget nicht Paulus / daß der Menſch allein durch den Glauben wer-

werde gerechtfertiget / ohne die Werck deß Geſätzes?

XV. Darffſt dich den Glauben nicht ſo hart anfechten laſſen / was frageſt du darnach / es gilt dir ein Glaub wie der ander. Oder / was gehet dich der Glaub an? Es ſtirbt doch Leib vnd Seel mit einander.

XVI. Vnd wo der Teufel nicht hin kan / da ſchicket er gemeinigklich ſeinen Botten / kan er durch ſein Einblaſen ſelber nichts ſchaffen / ſo richtet er ſolches an durch verkehrte Ketzeriſche Leuth / mit wellichen der Kranck ſeine Tag Kundtſchafft gehabt / oder die jhm ſunſt mit Freundtſchafft verwandt ſeind: die kommen mit freundtlichen ſüſſen Worten / mit Büchern vnnd Schrifften daher / welchen der Kranck zůhöret / vnnd ſtatt gibt / laßt jhm ſolches gefallen / vnnd hat alſo mit ſollichen Teufels Botten zůuil gemeinſchafft / dardurch er endtlich zum Abfall vnnd ewigen Verderben gerath vnd gebracht wirdt.

XVII. Vil beredt er auch dahin / daß ſie vermeynen / wann ſie die Teutſche Bibel

leſen / ſo dörffen ſie nichts weiters: Fragen weder nach der Kirchen / noch nach der Predig / ſprechen die Schrifft ſey klar / ſie verſtehens wol / ꝛc.

Der gůt Engel wider die ander Anfechtung.

WAs für Anfechtung dir der Teufel eingibt / wider den alten Catholiſchen Glauben / ſolt du dich mit jhm in kein Diſputation begeben (dann er iſt ein Tauſentkünſtler / vnd ein geſchwinder Diſputator / der dich bald verführen möcht) ſonder ſag ſtandhafftigklich oder gedencke bey dir ſelbs alſo: Ich glaub veſtigklich / wie die heyligen Apoſtel / vnzahlbar vil Martyrer vnnd herrlicher Beichtiger / auch heylige Junckfrawen / vnnd alle GOTtes Heyligen / glaubt vnnd gelehrt haben / wellicher Glauben vnnd Lehr der Allmächtig GOtt / der niemand betreuget / durch vnzahlbare vil Miracel vnnd Wunderzeichen beſtättiget / vnd von wellicher Heyligen Leben niemandt zweyflen

kan / die alle durch diſen Glauben GOtt

haben

haben wolgefallen / welche auch der getrew vnd warhafftige GOtt wunderſamb gemacht hat in jhrem Leben / inn jhrem Todt / vnd nach jhrem Todt.

Solliche Bekandtnuß iſt einem beſtändigen Catholiſchen Chriſten genůg / alle erzehlte Anfechtung deß Teufels darmit zůuerjagen.

Für die Schwachglaubigen aber / deren leyder zu vnſern Zeiten mehr dann gut iſt / gefunden werden (die auch bey geſundem Leib / mit dem Schildt deß Glaubens ſich wol ſollen bewaffnen / auff daß ſie an jhrem End nit vberwunden werden) wöllen wir die hieuor gemeldten 17. Mißglauben vnd Teufliſche Einraunungen widerlegen / vnnd den guten Engel in vns hören reden.

I. O du Chriſtenmenſch / laß dich in diſen geſchwinden / gefährlichen / letzten Zeiten nicht verführen / da ein jeder ſagt / Sihe / hie iſt Chriſtus / Sihe dort iſt Chriſtus / glaube jhnen nit / ſonderen bleibe beſtändig bey dem alten / wahren / Catholiſchen / Matth. 24. Marc. 13.

Römiſchen Glauben / dann derſelbig iſt der recht Chriſtlich Glaub / der in der gantzen Welt geprediget iſt worden / wie der heylig Paulus lehret / welcher mit vnaußſprechlichen vnd vnüberwindlichen Zeugknuſſen bewehret iſt. Dann von vnserem Catholiſchen Glauben gibt Zeugknuß die gantze heylige Dreyfaltigkeit. GOtt der
Matth. 17. Vatter / da er ſpricht: Diß iſt mein geliebter Sohn / in dem ich hab ein wolgefallen / den ſolt jhr hören. Der Sohn gibt
Luce 19. Zeugknuß / da er ſpricht: Glaubet jhr an
2. Petr. 2. GOTT / ſo glaubet auch an mich. Der
Johan. 14. heylige Geiſt gibt Zeugknuß / da er vber Chriſto inn Geſtalt einer Tauben erſchi-
Luce 2. nen. Von diſem Glauben geben Zeugk-
Luce 1. 2. nuß nicht allein die guten Engel / ſonderen
Actor. 1.
Luce 8. auch die böſen Geiſter. Diſes vnſers wahren Glaubens iſt ein Zeug / der H. Tauffer vnnd Vorlauffer Chriſti Johannes / welcher in Mutterleib geheyliget / vnnd geſchryen hat: Sihe das Lamb GOttes / rc.
Johan. 1. Die heyligen Apoſtel ſeind auch von Gott
Actor. 2. ſelbers zu Zeugen vnſers Glaubens auffge-

geworffen worden. Die haben Chriſtum geſehen / gehört / vnnd mit jhm geeſſen / haben alles verlaſſen / vnd ſein Chriſto nachgeuolget / jha auch vmb deß Chriſtenlichen Glaubens willen gemarteret vnd getödtet worden / zu wellichen Chriſtus ſaget: Alles was ich von meinem Vatter gehöret hab / hab ich euch kundt gethan. Diſen vnſeren Glauben haben vnzahlbarlich vil tauſent Martyrer mit jhrem Blut geferbet vnnd geziehret / vnzahlbar vil Beichtiger bekennet / geprediget vnd gelehret. Darumb ein Chriſt mit nichten zweyflen ſoll / der Chriſtenliche Glaub ſey der recht / eynig / ſeligmachende Glaub.

II. Darffſt dich ab dem nit ärgern / daß dich die Bäpſt / Biſchöff / Priester vnnd Münch diſen Glauben lehren / ob ſie wol etwan ſündige Menſchen ſeind / vnnd ein jeder für ſich ſelbſt jrren möcht / ſo könden ſie doch nicht jrren / wann ſie im Namen Chriſti (das iſt / inn einem Concilio) verſamblet ſeind. Vnd das iſt die Chriſtliche Kirch / deren Glider wir ſeind / daruon

Matth. 18. Chriſtus ſaget: Wer die Kirch nicht hö-
ret / ſoll für einen Heyden vnd Publicanen
gehalten werden. Vnnd S. Paulus ſa-
1. Timot. 3. get: Sie ſey ein Pfeyler vnnd Grundueſt
der Warheit. Daruon auch Chriſtus ſa-
Luce 10. get: Wer euch höret / der höret mich:
Wer euch verachtet / der verachtet mich.
Vnnd ob er wol ſolliches zu den Apoſtlen
ſaget / ſo hat er doch dardurch alle jhre
Nachkommnen verſtanden haben wöllen.
Dann Chriſtus hat nicht alle nothwen-
dige Ding gelehret / ſo haben es auch die
Apoſtel nicht alles beſchriben / wie er Chri-
Johan. 6. ſtus ſelbſten bezeuget / da er ſpricht: Ich
hab euch noch vil zuſagen / aber jhr köndt
Johan. 14. es jetzt nicht tragen: Wann aber der Geiſt
der Warheit kommen wirdt / derſelbige
wirdt euch lehren alle Warheit. Zu dem
ſeind vil Ding ſchwer inn der heyligen
Schrifft zůuerſtehen / wie S. Petrus be-
zeuget / wa man dann nicht bleibet bey der
Außlegung vnd einhelligem Verſtand der
Schrifft / oder Gebotten vnd Satzungen
der allgemeynen Chriſtenlichen Kirchen/

die von dem Geiſt Gottes geregirt wirdt/ ſo fällt man bald in Irrthumb/ wie die tägliche Erfahrung zu diſen leydigen Zeiten mehr dann zůuil beweißt. Zu gleicherweiß Lucae 1. 9. aber wie Chriſtus ſeinen Glauben hat gebawet auff die zwölff Fundament der A- Actor. 3. Epheſ. 1. 2. Petr. 1. poſtel vnnd Propheten: Alſo hat er vns Epheſ. 4. auch geben etliche zu Apoſteln / etliche zu Propheten / etliche zu Euangeliſten / etliche zu Hirten vnd Lehrern / zu aufferbawung deß Leibs Chriſti/ welcher iſt die Kirch. Alſo hat er jhnen auch verheiſſen / er wölle bey jhnen bleiben alle Tag / biß ans End der Welt. Vnd er ſpricht weiter: Ich bitt Matth. 28. aber nicht für ſie (die Apoſtel allein) ſon- Johan. 17. deren auch für die / ſo durch jhr Wort an mich glauben werden/ auff daß ſie alle eines ſeyen/ ꝛc.

Von böſen Biſchöffen aber / höre was Auguſtinus ſagt: Wann ſchon vnder den Tom. 2. Bäpſten von Petro/ biß auff den Vrbanum Epiſt. 16. VIII. ſo jetzt Bapſt iſt / ein Verrhäter geweſen wäre/ hette ſolches der Kirchen nicht geſchadet / noch den vnſchuldigen Chriſten

zum Nachtheyl geraicht. Dann Chriſtus ſolches langſt fürſehen / vnnd geſagt hat:
Matth. 23. Was ſie euch zuthůn ſchaffen / das thut/ aber nach jhren Wercken thut jhr nicht. Item / an einem anderen Orth ſpricht er/
Tom. 7. contra lit. Pet. lib. 2. cap. 61. alſo: Von wegen der Phariſeer / welchen Chriſtus die Biſchöff vmb jhrer Boßheit wegen vergleicht / hat er dir nicht erlaubt/ den Stůl Moyſi zůuerlaſſen/ wellicher ſeines Stůls ein Bedeutung war/ ſpricht alſo: Sie ſollen thůn / was jhnen die Biſchöff ſagen / aber nach jhren Wercken ſollen ſie nicht thůn/ damit nicht der Stůl der Heyligkeit werde verlaſſen / vnnd von der böſen Hirten wegen die Heerd gar zertrennet.

Dieweil aber einem Chriſten an keinem Artickel mehr gelegen / dann daß er wiſſe/ welliches die rechte Chriſtliche Kirch ſeye/ Seytemal ſouil Secten ſich derſelbigen rhůmen / ſo kan er ſolliches nicht beſſer erkennen / dann durch vier Zeichen vnd Eygenſchafften / die wir in vnſerm Chriſtenlichen Glauben bekennen/ da wir ſprechen:

Ich glaube Eine / Heylige / Catholiſche / vnnd Apoſtoliſche Kirchen. Eine / iſt die Kirch langeſt vorbedeutet worden bey der Archen Noe / dann gleicherweiß wie dazumal alle / ſo auſſerhalb gemeldter Archen geweſen / im Sündfluß jämmerlich erſoffen vnd verdorben ſeind: Alſo wer in diſer Archen der Chriſtenlichen Kirchen nicht iſt / můß Ewigklich im Fluß der Sünden erſterben vnd vmbkommen. Vnd widerumb ſaget die Schrifft: Eine iſt mein Taub / mein vollkommne / Eine iſt ſie / jhrer Mutter die liebſte. Vnd im Johanne wirdt ſie bedeutet bey dem vngenehten Rock vnſers HERREN / den die Kriegsknecht nicht haben theylen wöllen. Vnd abermal iſt ſie vorbedeutet worden durch das eynige Hauß / darinnen man das Oſterlamb eſſen ſolt. Eine iſt die Kirch / von wegen der Eynigkeit deß Glaubens / vnnd fürnembſten Gebräuch inn der Kirchen. Alſo ſpricht S. Paulus: Es iſt ein Glaub / ein Tauff / ein GOtt vnd Vatter aller / ꝛc. Dann ob wol die Kirch auff Erden vonn

Vier Zeichen vnd Eygenſchafften der Kirchen.

I. VNA. Geneſ. 7.

Cant. 6.

Johan. 19.

Exodi 12.

Ephеſ. 4.

Apocal. 14.

allen Juden / Heyden / Geſchlechtern / Völckern vnnd Zungen verſamblet iſt / ſo gebrauchet ſie ſich doch allenthalben einerley Artickel deß Glaubens / einerley fürnemmer Ceremonien in dem Dienſt Gottes / vnnd raichung der heyligen Sacramenten / vnnd ſchier an allen orthen der Lateiniſchen Spraach / inmaſſen / daß wa einer von Orient vnd Occident / von Mitternacht gegen Mittag ziehen wurd / wurde er auß gemeldten Stucken ſchlieſſen / daß alle Chriſtglaubigen auff dem gantzen Erdboden im Glauben alſo eynig ſeind / als wann ſie nur ein Hertz / ein Seel / vnnd ein Geiſt hetten. Zeig mir einer ein ſolche Eynigkeit bey den Secten. Zum dritten / wirdt die Kirch eine genannt / dann ſie hat nur ein oberſt Haupt / nemblich Chriſtum als S. Paulus meldet: Gott (ſpricht er) hat Chriſtum gegeben zu einem Haupt / vber die gantze Kirch. Dieweil aber vnſer lieber HErr auff diſe Welt kommen war / für vnns den bittern Todt zuleyden / vnd nachmahls widerumb zu dem Vatter gehen

Ephes. 1. vnd am 5. Coloſſ. 1.

hen wolt/ hat er ſeine Schäflein nicht wöllen durch Ketzereyen zertrennet laſſen werden: Hat jhnen alſo gelaſſen den heyligen Apoſtel Petrum / zu ſeinem Verwalter vnnd Statthalter / zu dem wir auch in allen Aengſten vnnd Glaubens zweyfel fliehen ſollen / ſpricht alſo: Du biſt Petrus / vnnd auff diſen Felſen will ich bawen mein Kirchen / vnnd die Pforten der Höllen werden ſie nicht vbergwältigen: Vnnd dir will ich geben die Schlüſſel deß Reichs der Himmel / daß / was du binden wirſt auff Erden / ſoll auch inn den Himmeln gebunden ſein / vnnd was du löſen wirſt auff Erden / ſoll auch in den Himmeln gelößt ſein. Vnnd abermal ſpricht er: Ich habe für dich gebetten Petre / daß dein Glaub nicht vndergehe / vnnd wann du beköhret wirſt / ſo beſtättige alßdann deine Brůder. Vnd nach dem er von dem Todt erſtanden war / ſagt er: Simon Jona / haſt du mich lieber / dann diſe haben? Er ſprach / ja HErr / du waiſt / daß ich dich lieb hab. Spricht er / Waide meine Lämmer: welches Chriſtus

Matth. 16.

Luce 22.

Johan. 21.

ſtus

ſtus zum andern erzehlet/ vnd zum drittenmal geſprochen: Waide meine Schaaf. Auß wellichen Sprüchen der Schrifft die heyligen Lehrer in gemeyn haben andeuten wöllen/ daß Petrus ſey von Chriſto vnſerem lieben HErren zum Fürſten der Apoſtel/ vnd deß Herren Statthalter gemacht worden.

Nun iſt der heylige Apoſtel Petrus der erſte Biſchoff zu Rom geweſen/ vnd hat die Kirchen biß in die 25. Jar löblich regiert/ auch mit ſeinem heyligen Blut geweyhet/ da er vnder Nerone gecreutziget ward/ wie ſolches bezeugen die alten Lehrer/ Clemens ein Jünger Petri/ Ireneus der Apoſtel Jünger/ Tertullianus/ Origenes/ Euſebius/ Damaſus/ Hieronymus/ Platina/ Godefridus/ Viterpienſis/ vnnd gemeinigklich alle glaubwürdige Hiſtorici. Daher dann erfolget/ daß die allgemeyne Concilia vnnd heylige Vätter den Römiſchen Biſchoff für S. Peters Nachkommer vnd Statthalter Chriſti erkandt/ vnd nicht weniger dann S. Petrum geehret haben.

haben. Dann mercke / was vber andere vil / der H. Auguſtinus ſagt: Kompt lieben Brůder (ſpricht er) wann jhr wöllet inn den Weinſtock Chriſti eingepflantzet werden / dann wir euch nit ohn Schmertzen ſehen alſo abgeſchnitten ligen. Zehlet die Prieſter in S. Peters Stůl/vnd ſehet/ auff welchen die ordenliche Succeßion der Vätter kommen iſt/der iſt der Felß / wellichen die hoffertige Hölliche Porten nicht vberwinden mögen. Vnd an einem anderen Orth/ſagt er alſo: Vnder anderen / ſo mich in der Chriſtenlichen Kirchen haben behalten/ iſt die ordenliche Nachkommung der Biſchöff inn den Stůl Petri / dem Chriſtus ſeine Schäflein zuwaiden / befohlen hat. Item deren/ſo auſſerhalb der Kirchen / oder wider die Kirchen einen Stůl geſetzt haben/ die ſeind Stůl der Peſtilentz. Dann ſolche die ordenliche Succeßion vnnd Linien vom H. Petro angefangen/ vnd durch nachkommung der Biſchöff biß auff diſe Zeit gebracht / zertrennen/machen jhnen ein Ordnung ohn Vrſprung/

Tom. 7. in Pſal. contra partem Donati.

Tom.6. contra Epiſt. Mani. cap. 4.

Tom. 4. ex quæſt. Non & vet. q. 100.

ſprung / das iſt / ein Leib ohn ein Haupt.

Schawe/frommer Chriſt/ ob dich nicht auch S. Auguſtinus vor den Secten diſer Zeit gewarnet hab. Dann ob ſie gleichwol einander höchlich entgegen vnd zuwider lehren / will doch ein jede das Euangelium vnnd Wort GOttes haben / vnd befleiſſen ſich einhellig die Linien vnnd Succeßion der Bäpſt / mit vil falſchen Gloſſen vnd Lugen zůuertrennen. Damit ſie den armen/einfältigen Mann von der wahren Kirchen zu jhrer Synagog ziehen / vnnd mit jhnen inn die ewige Verderbung bringen mögen. Derhalben dich vor ſollichen hüte / vnnd glaube vngezweyfleter Meynung/daß die Römiſche Kirch/welliche jetzunder Vrbanus VIII. regieret/hab allein den wahren vnnd allein ſeligmachenden Glauben*/ dieweil ſie allein die ordenliche Succeßion vonn Petro / biß auff diſen Vrbanum VIII. glaubwürdig darthůn kan / da wir biß inn die 238. Bäpſt zehlen könden / die alle einander ordentlich nachgefolget ſeind.

Die

Die ander Eygenſchafft oder Zeichen der Chriſtlichen Kirchen iſt / daß ſie Heylig iſt. Welliches du nicht dahin deuten ſolt / als wären alle die in der Kirchen ſeind / heylig / vnbefleckt / vnnd ohn Sünd / wie vor Zeiten die Donatiſten / Rogatianer / Hußiten / vnnd jetzunder etliche Widertauffer fälſchlich lehren / das dann dem heyligen Wort GOttes außtrucklich zuwider iſt. Dann ſie / die Kirch / im Euangelio ein Dennen genennet wirdt / darauff Waitzen vnd Sprewer beyſamen iſt. Deßgleichen ein Netz / darinn böſe vnnd gute Viſch beſchloſſen ſeind. Vnd ferꝛner wirdt ſie den zehen Junckfrawen verglichen / darunder fünff Weiß / vnnd fünff Thorecht waren. Lucas haißt ſie einen Baum / der gute oder böſe Frücht bringen kan. Vnd S. Johannes nennet ſie einen Weinſtock / der gute vnd böſe Rebꝛen hat. So hat auch der heylige Auguſtinus ſich ſollichem Irꝛthumb an vilen Orthen widerſetzet. Nun ſeind fürnemblich fünff Vrſachen / warumb die Kirch Heylig genennet wirdt.

Matth. 3.
Matth. 13.
Matth. 25.
Luce 8.
Johan. 15.

Erſt=

Erſtlich / daß jhr Lehr vnnd Glaub heylig ist. Dann dieweil jhr Christus den heyligen Geiſt verheiſſen / vnd vberflůßig in ſie gegoſſen / kan ſie nichts / ſo den guten Sitten vnd Tugendten zuwider / Lehren noch Predigen. Zum anderen / iſt ſie Heylig / dann auſſerhalb jhr / iſt kein Heyligkeit zufinden. Dann die Heyligung vnnd verzeyhung der Sůnden / fůrnemblich in den Sacramenten zufinden iſt / welliche eintweder nicht ſeind auſſerhalb der Kirchen / oder nicht vnfruchtbarlich gebraucht werden. Zů dem dritten / iſt ſie Heylig / von wegen / daß allweg etliche Außerwöhlte in jhr ſeind / die GOttes Genad haben / vnnd Gott ſonderlich gefallen / als vns dann die fůnff fůrſichtige Junckfrawen andeuten. Vnd alſo wirdt ſie vom beſten Theyl Heylig genennt / ob gleichwol der Böſen mehr ſeind. Zum vierdten / iſt ſie Heylig / dann ſie jhr Lehr mit herzlichen Thaten vnnd Wunderwercken beſtättiget hat: Als wir im heyligen Euangelio vnnd Geſchichten der Apoſtel leſen / vnnd die heyligen Lehrer anzei-

Matih 28. Johan. 14. Actor. 2.

Liß Auguſtinum / Lib. 1. contra Epi. fu. ca. 4.

anzeigen. Zum fünfften vnd letzten/ heißt ſie auch Sancta, Heylig / das iſt / beſtändig/ gewaltig vnd vnüberwindtlich. Vnd gleich wie man ſagt / das Heylig Römiſch Reich / deſſen Heyligkeit nichts anders/ dann ſein Macht/ Gewalt vnnd Vnüberwindtlichhheit bedeutet: Alſo iſt auch die Kirch vnüberwindtlich / eintweder darumb / dann ſie GOtt der Vatter ſeinem eynigen Sohn geſchencket hat / der ſie jhm nicht nemmen laſſet: Oder / daß ſie auff den Felſen Chriſtum / iſt dermaſſen gegründet / daß ſie vonn keinem Waſſer der Tyranniſchen Verfolgung / noch vonn Sturmwinden der Teufliſchen / Ketzeriſchen Verſüchungen vnd Einfäll nicht geſtürtzet noch beſtritten werden mag. Darzü iſt ſie auff Chriſtum den HERren beueſtiget / auſſerhalb welliches niemand kan noch mag / ein andere Grundueſte legen. Darumb ob ſich gleichwol alle Keyſer vnd König im Anfang jhr widerſetzet haben/ haben ſie doch die Kirchen nicht mögen vndertrucken. Daruon ſaget Hilarius:

Johan. 17. Matth. 7. Lucę 6. 1. Cor. 2.

M Die

Lib. 7 de Trinitate.

Die Kirch in Verfolgung grůnet ſie / inn Vndertruckung wächßt ſie / inn Verachtung nimbt ſie zů / wann man ſie ſchädiget / ſo vberwindt ſie / vnnd wann ſie geſtrafft wirdt / ſo wirdt ſie verſtändiger/ vnnd dann ſtehet ſie zum veſten/wann man meynet / ſie ſey vberwunden. Der heylig Ambroſius vergleichet ſie gar wol einem Weinberg / darinnen / wann die Reben nidergezogen werden / wachßen ſie auff/ vnd wann ſie beſchnidten werden / ſo mehren ſie ſich. Alſo wann man die Kirchen drucket / ſo erhöhet man ſie / vnnd wann ſie durch Verfolgungen beſchnidten wirdt/ dann krönet man ſie. Der heylig Auguſtinus ſpricht/daß der Tempel GOTtes/ wellicher jhr ſeyt / iſt Heylig / wie Paulus ſagt. Sie iſt die Heylig/Eynig/Wahr/ Catholiſch Kirch / wider welliche alle Ketzereyen ſtreyten / vnnd kan doch von jhnen nicht vberwunden werden. Alle Ketzereyen ſeind von jhr außgangen / vnnd als vnnůtze Abſchnidt vom Rebenſtock geſchnidten: Aber ſie bleibt inn jhrer Wurtzen / inn jhrem

Lib. 9. cap. 20. Lucæ.

Lib. 1. de Sym. ad Ca. cap. 5.

ihrem Weinſtock / vnd inn ihrer Lieb beueſtiget / vnnd die Porten der Höllen mögen ſie nicht vberwinden. Nun iſt aber kein Kirch / darbey wir Augenſcheinlich die Eygenſchafft finden mögen / dann eben bey der Römiſchen Kirchen / Seytemal ihr von der Zeit der Apoſtel her / vnzehliche vil Tyrannen vnd Ketzer / Alt vnnd New / auff das allerhefftiges haben zügeſetzt / hat jedoch ihr nicht mögen obſigen / derhalben der heylig Athanaſius / Biſchoff zu Alexandria / ſchreibet auff diſe weiß / zu Felix dem anderen Bapſt: Du biſt / als die Schrifft geſagt hat / Petrus / vnnd auff den Felſen ſeind gebawen die Säulen / das iſt / die Biſchöff der Kirchen. Du biſt aller vnreynen Ketzereyen Vertilger / vnnd deren / ſo die andere vngeſtümmigklich andaſten / Richter vnnd Straffer. Du biſt als ein Fürſt / Lehrer vnnd Haupt aller recht vnd wahrglaubigen Lehr / vnnd deß vnbefleckten Glaubens. So bezeugt auch der heylige Auguſtinus / daß wann inn Affrica / oder anderſtwa Ktzereyen ſeyen

Tom. 7 de peccat. orig. contra Pel.

& Cel. lib. 2. cap. 3. entſtanden / habe man / wie er dann ſelbs von Pelagio meldet / gen Rom zum Bapſt geſchriben / vnd Hülff vnd Rath von jhme begert / der dann nach gehabter Information die Ketzer in Bann gethan hat.

III. CATHOLICA. Das dritte Zeichen der Chriſtenlichen Kirchen iſt / daß ſie Catholiſch iſt / welliches S. Auguſtinus alſo außleget / daß die Catholiſche Kirch iſt durch die gantze Welt gebreytet: Nicht alſo iſt der Ketzer Kirch / die allein an etlichen Orthen vnd Prouintzen beſchloſſen iſt: Die Catholiſche aber / glaſtet vnd ſcheinet in einem Glauben / wie die Sonn durch die gantze Welt / mag dermaſſen billich Catholica, Latinè Vniuerſalis, vnnd Teutſch Allgemeyn genennt werden / Seytemal ſie an allen Orthen / zu allen Zeiten / bey allen Ständen der Menſchen / vnd Nationen der Glaubigen geſehen vnd gefunden wirdt. Darumb warnet dich Chriſtus / daß / wann man dir auſſerhalb diſer Kirchen jhn zeigen will / Als wäre er hie oder dort / inn der Wüſten oder inn der Schlaffkammer / ſo ſolt du nicht

Mat. h. 24.

hin-

hinauß gehen. Dann dieweil Chriſtus der NB.
Allgemeynen Kirchen Haupt iſt / mag er
auſſerhalb ſeines Leibs nimmer gefunden
werden. Der iſt nun Catholiſch / der den
jenigen Glauben hat vnnd bekennet / der in
der gantzen Welt / nach dem Befelch Chri-
ſti / allzeit eynig vnnd vberal / an allen Or-
then verkündiget worden iſt. Vnd das iſt
der Römiſche Glaub / wie Paulus bezeu-
get / da er zu den Römern ſpricht: Erſtlich / Rom. 1.
dancke ich meinem GOtt / durch JEſum
Chriſtum für euch alle / darumb / daß ewer
Glaub inn aller Welt geprediget wirdt.
Frageſt du aber / wa die Catholiſche Kirch
zufinden ſey? Antwort der H. Auguſti-
nus / daß ſie vberall zufinden ſey. Dann ſie Tom. 7. contra lit. Pet. cap. 22.
iſt die Statt / die auff dem Berg ſtehet / die
ein jeder / er ſeye dann blind / wol ſehen kan. Matth. 5.
Vnd diſe Statt haißt die Römiſche Kirch.
Dann ſie jha vnder vnzehlich vil Secten
hat allein behalten / daß ſie Catholiſch /
Allgemeyn genennet wirdt. Vnd iſt alſo
die Römiſche vnnd Catholiſche Kirch ein
Ding. Seytemal nach S. Auguſtini Tom. 6. con-

tra Epiſt. Ma. cap 9. Meynung / daſelbs die wahre Catholiſche Kirch iſt / wa die ordentliche Succeßion der Vätter gefunden wirdt/ welches in der Römiſchen Kirchen allein gezeiget werden mag/ vnnd dieweil in der Römiſchen Kirchen allezeit das Fürſtenthumb der Apoſtoliſchen Lehr fürtrefflich vnnd offenbar Tom. 2. Ep. 162. geweſen iſt / als gemeldter S. Auguſtinus klärlich bekennet. Höre / was er fer:ner Tom. 6. contra Epi. fu. cap. 5. ſpricht : Man ſoll alle ding der Catholiſchen Kirchen glauben. Dann ſie in Chriſto angefangen/ durch die Apoſtel gewachſen / vnnd durch gewiſe Succeßion oder Nachkommung der Biſchöff / in die gantze Welt gebreytet iſt / vnd ſich biß auff vnſer Zeit erſtrecket. So iſt es vnmüglich/ ein andere Apoſtoliſche Succeßion auſſerhalb der Römiſchen Biſchöffen im Stül Petri zufinden / ſo můß es nun gewiß ſein/ daß die Römiſche Kirch ſeye die Eine/ Heylige vnnd Catholiſche Kirch. Darumb / als S. Auguſtinus ſagt / der die Tom. 9. de Symb. Lib. 4. cap. 10. Chriſtenliche Kirchen nicht zu einer Mutter hat / kan GOtt nicht zu einem Vatter haben.

haben. Wölleſt derhalben zu allen/ſo dich von der Römiſchen Kirchen abweyſen/mit Hilario ſagen: Ihr kommes zuſpat/ vnnd gar zu langſam / wann jhr mich anderſt von Chriſto vnnd ſeinen heyligen Sacramenten lehren wöllet / dann bißher die heylige Chriſtliche Catholiſche Kirch gethan hat. Lib. de Trinitate.

I.V. APOSTOLICA.

Die vierdte Eygenſchafft der Kirchen iſt/daß ſie Apoſtoliſch iſt. Merck aber/ daß man nicht dardurch will die heyligen Patriarchen oder Propheten außſchlieſſen/ dieweil die Kirch nicht von den Apoſtlen/ ſonder von Adam vnd Abel ſeinem Sohn erſtlich hat angefangen / vnnd auff die Grundveſte der Apoſtlen vnnd Propheten gebawen worden / Dann was die heyligen Apoſtel gethan haben/ das haben die Propheten langſt zůuor im Geiſt geſehen vnnd beſchriben / Sonderen Apoſtoliſch iſt ſie/ vonn wegen der Apoſtoliſchen Lehr vnnd rechtmäßigen / der Oberſten Biſchoffen Succeßion halber / inn wellicher ſie für vnnd für einander nach inn dem Apoſtoli- Ad Eph.

 ſchen

ſchen Stük / biß auff vnſer Zeit gefolget ſeind. Durch Apoſtoliſche Lehr aber ſolt du nicht allein verſtehen/ was die H. Apoſtel geſchriben haben / ſonderen auch alles/ daß ſie die Kirchen anzuordnen/ den Glauben zupredigen / vnd den Gottesdienſt mit Gottſeligen Ceremonien zůuerrichten / Schrifftlich oder Mündtlich gelehret haben. Dann alſo lehret Paulus: So ſtehet nun vnnd behaltet die Lehr / ſo ich euch geben habe/ es ſey Schrifftlich oder Mündtlich. Vnd an einem andern Orth ſchreibet er die Hiſtorien deß heyligen Sacraments: Was aber weitter darzu gehöret/ wölle er ordnen / wann er kommen wirdt. Auß wellichen Worten ſchleußt Auguſtinus / daß der heylig Apoſtel Paulus habe die Ceremonien vnd Ordnung angerichtet / deren ſich die Kirch allenthalben inn Handlung deß heyligen Sacraments gebrauchet. Dann wann etwas (ſaget Auguſtinus) inn der gantzen Chriſtenheit gehalten wirdt/ das durch die Concilien nicht geordnet iſt/ ſonder inn der Kirchen allwegen

2. Theſſ. 2.

1. Cor. 11.

Tom. 7. contra Donat. lib. 4. cap. 24.

gen behalten worden / das glaubet man warhafftig / daß es von niemand anderen / dann vonn den Apoſteln gelehret vnnd geordnet ſey. Nun glauben wir aber mit S. Auguſtino / daß Chriſtus ſey einer Subſtantz mit dem Vatter: Vnd daß man den heyligen Geiſt anbetten ſoll: Vnd daß die Mutter GOTtes MARIA ein ewige Junckfraw gebliben / vnd vil andere ding / die da nicht außtrucklich geſchriben ſeind. Alſo ſaget er auch vonn dem heyligen Sacrament / welliches Chriſtus nach dem Abendtmal / vnnd nach dem Eſſen geben hat den Apoſteln / damit er es ſteiffer in jhre Hertzen druckete / ſollen wir es doch Nüchtern / vnnd nicht zu Nacht nach dem Eſſen nemmen. Dann Chriſtus hat nit geordnet / wie man es inn deß heyligen Sacraments raichung ſolte halten / darmit ſolliches die Apoſtel thäten / durch welliche er die Kirchen anordnen wolte. So ſchreibet auch Theodoretus / daß man die Arrianer mehr mit dem Verſtand vnd Außlegung der Schrifft / dann mit außtruckli-

Tom. 2. Epi. 174.
Tom. 6. lib. 3. contra Maximum, ca. 3.
Tom. 3. de dog Eccleſ. cap 69.
Tom. 2. Epi. 18. cap. 6.
Lib. cap. 8.

cher Schrifft vberwunden habe. Darumb nicht vnbillich der heylig Paulus diſe Lehr
Galat. 1. hoch geachtet hat/ da er ſpricht: Wann ein Engel von dem Himmel ſolte anderſt predigen / dann wir euch geprediget (ſaget nicht geſchriben) haben / der ſey verflůcht.
Ad Damaſ. Endtlich ſaget S. Hieronymus: Die Gemeyn iſt in drey Theyl zerſpalten/vnnd ein jeder Theyl will mich haben. Ich ſchreye aber ohne vnderlaß: Der mit S. Peters Stůl Gemeynſchafft hat / der iſt mein.

III. Laß dich nicht verführen/ wann du ſchon das nicht ſiheſt / das du glaubeſt/ dann wann du es ſeheſt / was dörffteſt du es glauben? Merck aber was S. Paulus ſa-
Hebr. 11. get: Der Glaub iſt ein beſtändiger Grund oder Anfang deren ding / die wir hoffen/ vnnd ein veſte / ſichere Anzeigung deren ding / die nicht geſehen werden. Vnd an
1. Cor. 13. einem andern Orth: Wir ſehen jetzt durch ein Spiegel im Duncklen / alßdann aber von Angeſicht zu Angeſicht. Vnnd S.
1. Petr. 1. Petrus: An wellichen jhr glaubt / wiewol

jhr

jhr jhn noch nit ſehet. Deßgleichen Chriſtus ſelbs: Selig ſeind / die nicht geſehen haben/ vnd dannoch geglaubt haben. Du darffſt dich auch nicht verwunderen / ob du ſchon mit deiner Vernunfft nicht begreiffen kanſt / was du glaubſt / dann der weiß Mann ſaget: Wer hat den Sand deß Meers/ vnd die Tropffen deß Regens/ vnd die Tag der Zeit gezehlet? Wer hat die Höhe deß Himmels/ die Braite der Erden/ vnd die Tieffe der Waſſer gemeſſen? So man doch ſolches natürlich möcht wiſſen/ doch hat es keiner nie erfahren / wie ſollen wir dann die Geheymnuß deß Glaubens mit natürlicher Vernunfft begreiffen. S. Paulus saget / Wir ſollen vnſeren Verſtand gefangen nemmen wider den Gehorſam Chriſti. Darumb ſollen wir der Kirchen Chriſti mehr glauben / weder vnſerm Verſtand / dann vnſer Geſicht oder Verſtand kan vnns betriegen / die Kirch Chriſti aber / die ein Saul vnd Grundueſt der Warheit iſt/ kan nicht betriegen. Vnd nicht vnbillich hat GOTT das alſo georde-

Johan. 20.
Eccleſ. 1.
1. Cor. 10.
1. Timot. 3.

ordnet / daß man die Geheimnuſſen deß Chriſtenlichen Glaubens mit Menſchlichem Verſtand nicht begreiffen kan / man glaube dann zůuor/ auff daß wir den Verdienſt deß Glaubens nicht verliehren. Daß S. Gregorius ſaget: Fides non habet meritum, vbi ratio humana præbet experimentum. Das iſt/ der Glaub hat kein Verdienſt/ da die Menſchliche Vernunfft ein Erfahrung hat.

Homil. 26. ſuper Euan.

IV. Auch ſolt du darumb nicht abfallen vonn dem Chriſtenlichen Glauben / ob ſich ſchon die Vnglaubigen / vnnd Gottloſen Leuth darab ärgeren/ vnnd denſelbigen als Närriſch verlachen. Chriſtus JEſus vnſer Seligmacher iſt inn die Welt kommen Demütig/ Arm/ Einfältig vnd Verächtlich / vnnd hat auch ſolliche ſchlechte / arme Leuth zum Glauben berůfft / wie der Apoſtel Paulus bezeugt / da er ſpricht: Das Wort vom Creutz iſt ein Thorheit denen/ die verlohren werden/ vns aber / die wir ſelig werden/ iſts ein Krafft Gottes. Dann es ſtehet geſchriben: Jch will vmbbringen die

1. Cor. 1.

Eſaie 29.

die Weißheit der Weyſen / vnnd den Verſtand der Verſtändigen will ich verwerffen. Wa ſeind die Schrifftgelehrten? Wa ſeind die Erforſcher diſer Welt? Hat nicht GOTT die Weißheit diſer Welt zu der Thorheit gemacht? Vnd bald darnach: Wir aber predigen den gecreutzigten Chriſtum / den Juden ein ärgernuß / vnnd den Griechen ein Thorheit. Nicht vil Weyſes nach dem Fleiſch / ſonderen was Thorecht iſt vor der Welt / das hat GOtt erwöhlet / auff daß er die Weyſen zuſchanden machet / etc. Vnd Chriſtus ſagt ſelbs: Ich preyſe dich Vatter vnnd HErr Himmels vnd der Erden / daß du ſolliches den Weyſen vnd Verſtändigen verborgen haſt / vnd haſt es offenbaret den Kleinen. Vnd Paulus widerumb: Niemand betriege ſich ſelbers. Wellicher ſich vnder euch duncket Weyß ſein inn diſer Welt / der wirdt ein Thor / auff daß er mög Weyß ſein. Dann diſer Welt Weißheit / iſt ein Thorheit vor GOtt.

Matth. 11.

1. Cor. 3.

V. Laß dir auch nit einblaſen / daß Juden /

den/ Heyden/ Türcken vnnd Ketzer ſelig werden/ wann ſie ſchon den Namen deß Herren anrüffen. Dann vnſer HErꝛ Je-
Matth. 7. ſus Chriſtus ſaget: Nicht ein jeder/ der zu mir ſaget/ HErꝛ/ HErꝛ/ wirdt eingehen in das Himmelreich/ ſonderen der da thůt den Willen meines Vatters/ der im Him- mel iſt/ derſelbig wirdt inn Himmel kom-
Rom. 10. men. Daß aber S. Paulus ſagt: Es ſey kein Vnderſcheyd zwiſchen Juden vnnd Griechen/ ſo hat er vonn denen geredt/ die zu dem Chriſtlichen Glauben bekehrt ſeind worden. Dann auß der Vorbedeutung der Archa Noe/ vnnd deren/ die darinnen erhalten ſeind worden/ haben wir ein ge- wiſe Anzeygung/ daß allein die (wiewol auch nicht alle dieſelbigen) Selig werden/ die inn der Archa der Chriſtenlichen Kir- chen gefunden werden. Darumb ſaget
Marc. 16. Chriſtus: Wer da glaubet vnnd getauffet wirdt/ der wirdt ſelig werden/ wer aber nit glaubet/ der wirdt verdampt werden. Vnd S. Athanaſius: Wer da will ſelig ſein/ dem iſt vor allen dingen vonnöthen/ daß

er den

er den Catholiſchen Glauben halte. Mercke aber drey herꝛliche / vnnd Merckenswürdige Sprüch S. Auguſtini / darauß du wol verſtehen kanſt / was der für einen Glauben haben můß / der ſelig werden will. Alſo ſpricht der heylige Lehrer: Halt es für gewiß / vnnd zweyfel inn keinem weg daran / daß nicht allein die Heyden / ſonder auch die Juden / die Ketzer / die Abtrinnige vnnd Schiſmatici / welliche auſſerhalb der Catholiſchen Kirchen diſes gegenwertige Leben enden / vnnd in das ewige Fewer gehen werden / welliches dem Teufel vnnd ſeinen Englen bereytet iſt. Halte es auch für gewiß / vnnd ſeye vngezweyflet / daß ein jeder Ketzer / Abtrinniger oder Schiſmatiſcher / der ſchon im Namen deß Vatters / vnnd deß Sohns / vnnd deß heyligen Geiſtes getaufft iſt / wie vil vnnd groſſe Allmůſen er jmmer gibet / jha wann er auch vmb CHRISTI Namen willen ſein Blut vergoſſe / ſo kan vnnd mag er doch in keinen weg nicht Selig werden / es ſey dann / daß derſelbige der Catho-

Tom. 3. de fide ad Petrum Diaconum, ca. 39.

I.

II.

Catholiſchen Kirchen nit wider zugezehlet wirdt. Dann weder der Tauff / noch vberflüßiges Allmůſen / auch nit der bitter Tod/ vmb Chriſti willen gelidten/mag eynigem Menſchen/der nicht helt der Catholiſchen Eynigkeit/ zur Seligkeit nutzen / ſo lang die Ketzeriſche oder Schiſmatiſche Boßheit (welliche zum Todt fůhret) an jhm verharret. Dergleichen halt es für gewiß vnnd ohn allen zweyfel / daß die nicht alle das ewig Leben empfahen/ welliche inn der Catholiſchen Kirchen getaufft werden/ ſondern allein die / welliche nach empfangenem Tauff Chriſtlich leben / das iſt / die ſich von Sünden vnnd Luſt deß Fleiſches enthalten. Dann gleich wie die Vnglaubigen / Ketzer vnnd Schiſmatiſche das Him̃elreich nicht haben werden / alſo mögen auch die Catholiſchen/ ſo inn Sünden leben/daſſelbige Himmelreich nicht erlangen.

III.

VI. Es iſt auch gar gefährlich / die Warheit zuerforſchen von den Verſtorbenen. Vrſach der Teufel wurde offt inn

gestalt

geſtalt eines Verſtorbenen erſcheinen / wie
er ſich dann in der geſtalt Samuelis erzei- 1. Reg. 28.
get hat dem Saul / als S. Auguſtinus zu
dem Simpliciano ſagt. Vnd ob er wol zu Lib. 2. q. 3.
Zeiten die Warheit ſagt / oder ſagen müß / & 8. Dulcitij.
ſo betreugt er doch gemeinigklich. Zu dem / q 6. & q. vet. ac nou. Teſt.
wann ſchon etliche warhafftige / verſtorbe- q. 27. & de
ne Menſchen erſchinen / ſo wär es doch nit mirabilibus ſacræ Scrip-
ſicher / jhnen zuglauben / dann du wißteſt turæ, libro 2.
nicht / ob ſie verdampt / oder ſelig wären / cap. 11.
wären ſie verdampt / ſo wurden ſie gleich
wie der Teufel / auß Neyd / dir mehr bege-
ren zuſchaden / dann nutz zu ſein. Vber das
verachteſt vnnd vnehreſt du darmit GOtt
deinen HErren / daß du jhm einen verſtor-
benen Menſchen fürſetzteſt / dem du mehr
glauben wolteſt / weder jhm / der da iſt die
Warheit ſelbſt. Jha wann tauſent Ver- Galat. 1.
ſtorbne / oder auch ein Engel von Himmel
dich anderſt wolt lehren / ſo ſolt du jhnen nit
glauben. Derhalben ſaget Abraham zu
dem Reichen Mann: Sie haben Moyſen Luce 16.
vnnd die Propheten / dieſelbigen ſollen ſie
hören. Hören ſie aber Moyſen vnnd die

Propheten nicht / ſo werden ſie auch nicht glauben / ob jemand von den Todten aufferſtünde. Vnd deſſen haben wir vil Exempel / dann Lazarus / den der HErr von den Todten aufferwecket / hat den Juden vil geſagt von dem Stand der anderen Welt / aber die Juden haben ſich nicht daran kehret / ſonder jhn vnd Christum wöllen Tödten. Item / als Chriſtus von dem Todt wider aufferſtanden / ſo ſeind vil verſtorbne Menſchen auß den Gräbern gangen / vnd kommen in die Statt Jeruſalem / vnd den Juden erſchinen / auch von Chriſto Zeugknuß geben. Vnd deren Exempel möchten hie vil angezeiget werden. Darauß du lehrnen ſolt / daß / wa man der heyligen Schrifft vnd der Chriſtenlichen Kirchen (die allein den rechten Verſtand der Schrifft hat) nicht gehorſam iſt / da werden vergebens die Todten aufferſtehen / vnd Zeugknuß geben.

Johan. 1.

Matth. 17.

VII. Ein Chriſtenmenſch ſoll inn ſeiner Kranckheit an kein Segen / Artzney / oder Kunſt mehr glauben / dann an Gott / ohne wel-

wellichen vns kein Heyl kan widerfahren. Gedenck/ daß GOtt den Aza / der Juden König geſtrafft hat / daß er mehr g hoffet hat auff der Leiblichen Artzet Kunſt/ weder auff GOtt. Wann du aber mit Segen vmbgeheſt / die von der Chriſtlichen Kirchen verworffen ſeind/ ſo ſündigeſt du nicht allein wider die Kirchen / ſonder auch wider GOtt. Dann alſo ſtehet geſchriben: Die Zauberer laß nicht leben auff Erden. Ihr ſolt nicht Wahrſagen auß Vogelgeſchrey / noch auff die Träum achten. Ihr ſolt euch nicht wenden zu den Zauberern/ vnd fragt nicht von den Wahrſagern/ daß jhr nicht von jhnen befleckt werden. Item/ die / ſo zu den Wahrſagern vnd Zauberern gehen/ vnd mit jhnen Hürerey treiben/ will GOtt tödten. Item/ an einem anderen Orth: Vnder dir ſey keiner / der die Zauberer frag/ oder auff Träum vnnd Vogelgeſchrey acht hab. Es ſey kein Wahrſager noch Teufelſchwörer: Süche nit Rath bey den Wahrſagern / frag nicht die Zeichendeuter/ vnnd ſüch nit die Warheit von

2. Para. 16.

Exodi 22.

Leuit. 19.

Leuit. 20.

Deuter. 18.

4. Reg. 21. den Todten. Item / vnder den groſſen Sünden Manaſſes / wirdt auch gezehlet / daß er Zaubereyen hat getriben / hat auch acht gehabt auff das Vogel geſchrey / vnnd die Teufel wahrſagen gemacht / ꝛc. Dann es iſt gewiß vnnd vnwiderſprechlich / daß der den Teufel vmb Hülff anrüffet / welli-cher bey den Wahrſagern Geſundheit ſü-chet / der thůt wider GOtt.

Exodi 8. Job 1. Actor. 19. Luce 8. 2. Tim. 2. Gewiß vnd wahr iſt es / daß die Zaube-rin oder Hexen / weder jhnen ſelbſt / noch andern helffen könden / ohne der Teufel zů-thůn vnd Gottes verhengnuß / wie die hey-lige Schrifft lehret / dann wie ſolten ſie warhafftig könden helffen / ſo doch die hey-lige Apoſtel ſelbſt etliche Krancke vnd Be-hafften nicht haben könden erledigen / vonn wegen jhres lawen vnd kleinen Glaubens / Matth. 17. wie Chriſtus ſelbſten bezeuget. So findet man inn der Welt kein kleinglaubigen oder kleinliebenden Menſchen / als ſie ſeind / ohn welliche Stuck / wir doch nichts vermö-Math. 8. gen / bezeuget GOttes Wort. Zu dem / iſt 2. Cor. 13. es nicht glaublich / daß die Teufel war-

haff-

hafftig wider einander / alſo daß einer den anderen mit Gewalt außtreibe/ dieweil diſes jhr Reich wurde zerſtören / nach Chriſti Meynung. So iſt es vnerhört/ daß jemals die rechten Chriſten hetten geſagt: GOtt hat mich kranck/ vnnd die Zauberer haben mich geſund gemacht / ſonder mit dem Job iſt bekennet worden: GOtt hat es geben / GOtt hat es wider genommen/ wie es GOtt gefallen/ alſo iſt es geſchehen. Vnd ob ſie ſchon natürliche Mittel/ ſampt dem Creutzzeichen / anrüffen GOtt vnnd ſeine Heyligen / Faſten / Brauchen auch Heylthumber / vnnd anders mehr / nach außweyſung Göttliches Worts / vnd löblicher Gewonheit / gleich wie die Catholiſchen: Vermiſchen ſie doch darunder gemeynigklich/ GOtt zur Schmach / vnnd dem Teufel zu Ehr/ frembde Namen/ Zeichen / oder andere Aberglaubige ding / die weder von GOtt / noch von der Catholiſchen Kirchen bewehret ſeind. Vber das/ ſeind die Teufel vnſere natürliche / vnverſöhnliche / abgeſagte Feind / wider die wir

Marc. 3.
Ezech. 9.
Nume. 21.
Job 5.
Tob. 12.
Marc. 5.
Actor. 19.

ohne vnderlaß ſchuldig zuſtreyten / deren
Epheſ. 6. Geſellen / wir auch gar nicht ſein ſollen/
1. Cor. 6. ſpricht der Apoſtel: will geſchweygen / daß
wir vns gantz jhrer Chur vndergeben / von
jhnen die Warheit lehrnen / oder eyniges
Gůts vertrawen ſolten. Vnd wann ſchon
Deut. 13. etwann geſchehen / was ſie geſagt: Jedoch
weil es wider die rechte Lehr / die ſchon auß
GOttes Befelch ordentlicher weiß ange-
nommen/vnd durch Gott mit Zeichen vnd
Wunder bekräfftiget / auch den Wunder-
zeichen / wider solliche Lehr nicht zuglau-
Matth. 24. ben(als die H. Schrifft bezeuget) ſolte bil-
Marc. 13. lich ein krancker / angefochtener Chriſt ge-
Luce 17. dencken/wie der HErr etwan jhn verſůche/
Deut. 13. auff daß offenbar werde / ob er GOtt liebe
oder nit. Derhalben gedultig/vnd ſtarck-
můtig ſein/auch Gott vnnd ſeiner Seel zu
Nachtheyl / diß nit begeren / oder zůlaſſen.
Rom. 8. Beſonder weil nach deß Apoſtels Lehr/ al-
les Leyden hie/ gegen der ewigen Glory der
Seligen nicht zůuergleichen: Vnnd jha je
kein Gewin iſt/wo man die Leibliche/Zeit-
liche ding gewindt / vnd die Seel oder das

ewi-

ewige Heyl verlewret/ſaget Chriſtus/ wel= Matth. 16.
liches doch gemeynigklich inn dergleichen Marc. 8.
Fällen geſchicht. Darumb wäre es beſſer Luce 9.
hie Zeitlich nach GOttes Willen leyden
vnnd ſterben / weder hie ein kleine Zeit ge=
ſund ſein / oder gute Täg mit dem Reichen Eccleſ. 2.
Mann haben/vnd darnach dort Ewig mit 3. Reg. 18.
den Teufeliſchen ſterben vnnd verderben. Matth. 6.
Dann zwyfache Hertzen haben / hincken 2. Cor. 6.
auff beyden Seyten / wöllen zweyen Her= Rom. 3.
ren dienen/ die nicht vbereinſtimmen/ Bö=
ſes thůn / daß Gutes hernach komme/ ver=
beut ernſtlich die heylige Schrifft/ ſagend/ Rom. 1.
daß nicht allein die/ſo es thůn / ſonder auch
die / ſo den jenigen geſtatten oder bewilli=
gen / diſes zůthun / deß Todts würdig ſein
werden.

VIII. Du ſolt dir den Teufel nicht ein=
blaſen laſſen/als ſey kein Höll/dann beyde/
das alt vnnd new Teſtament / jha auch die
Vernunfft / lehren vnns gewiß / daß ein
Höll ſey / vnd daß kein Sünd vngeſtraffet
bleibe. Alſo leſen wir / daß der Dathan/
Chore vnnd der Abyron lebendig inn die

Höll hinab gefahren ſeind. Job ſpricht:
Job 17. All mein Haab vnd Güt/ wirdt zu vnderſt
in die Höll fahren. Meyneſt du aber/ daß
ich zum wenigiſten werde da Rhů haben?
Job 21. Sie verzehren jhre Täg mit Wollůſten/
vnnd in einem Augenblick fahren ſie zu der
Höllen/ Pſalm. 6. 9. 30. 54. 84. 39. 138.
Du haſt mein Seel zu vndereſt auß der
Höllen gezogen/ Prouerb. 1. 2. vnd 9. Ec-
cleſ. 9. Es iſt kein Weg/ ꝛc. in der Höll/ da
Iſaie 14. du hin eyleſt. Aber du wirſt biß zu der Höl-
vnd 78.
Baruch. 2. len in die tieffe deß Sees geſtoſſen werden.
Oſee 13. O Höll/ ich wird dein Biß ſein. Alſo im
Matth. 12. newen Teſtament ſagt Chriſtus: Die Lö-
ſterung wider den heyligen Geiſt/ wirdt nit
vergeben/ weder inn diſer noch inn jener
Welt. Auch ſagt der Herr zu dem/ ſo kein
Matth. 22. Hochzeitlich Kleyd an hat: Bindet jhm
Händ vnd Füß/ vnd werffet jhn in die euſ-
ſerſte Finſternuß/ da wirdt ſein Heulen vnd
Zänklappern. Vnd am Jüngſten Tag
Matth. 25. wirdt er ſagen: Gehet hin vonn mir jhr
Vermaledeyten in das ewige Fewr/ das da
bereyt iſt dem Teufel vnnd ſeinen Engeln:
Si-

Sihe doch / glaubeſt du ein Himmel ſein/ warumb glaubeſt du nicht auch ein Höll ſein? Kehren ſie nicht beyde einem gerech- Ad Rom 9. ten König zů / daß er hab ein ehrliches ort/ 2. ad Tit. 2. daran er die köſtlichen Gefäß thů/vnd entgegen ein anders ort / da er die ſchlechten Geſchirr thů? Oder vermeyneſt du / dieweil Christus für vnns genug gethan hat/ wir dörffen nichts thůn / Neyn/ die Meynung hat es gar nicht/ſonder vil mehr/ dieweil er nicht vmb ſeiner Sünd/ſonder vmb frembder Sünd wegen ſouil hat gelidten/ ſollen wir billich hie auch vmb vnſer Sünd wegen etwas leyden / auff daß wir dort nit Ewig leyden můſſen / dann der Knecht iſt Matth. 10. nicht gröſſer dann ſein Herr. Der hat vns Johan. 13. Rom. 8. nun ein Exempel geben / daß wir ſeinen Fůßſtapffen nachfolgen ſollen. Wann wir 1. Cor. 11. nun mit jhm leyden / werden wir mit jhm 2. Tim. 2. regieren. Wann wir vns ſelbs vrtheylen/ ſo werden wir dort nit geurtheylet. Streyten wir hie nicht Ritterlich / ſo werden wir auch nicht gekrönet mit Christo. So ſagt auch Petrus: Befleiſſet euch jhr Brůder/ 1. Petri 2.

daß jhr durch erzeigung guter Werck/ ewren Berůff vnnd Erwöhlung gewiß machet.

IX. Laß dich auch nit vnmůglich duncken/ daß Christus JEſus/ wahrer GOtt vnnd Menſch/ mit Leib vnnd Blut/ mit Seel vnnd Gottheit/ durch ſein Allmächtigkeit/ inn dem heyligen Sacrament iſt/ vnnd von den Glaubigen genoſſen wirdt. Sonder gedenck vil mehr/ daß bey GOtt kein Wort vnmůglich iſt. Dann Christus hat an ſeinem letzten Nachtmal Brodt vnd Wein genommen/ hat es gebenedeyet/ ſeinen Jüngern geben/ vnnd geſagt/ Das iſt mein Leib/ das iſt mein Blut/ ꝛc. Dieweil er nun die Warheit ſelbs iſt/ kan er nit betriegen. Laß dich derhalben nicht verführen/ daß es iſt wider den gemeynen Lauff der Natur/ vnnd du es mit deinem Verſtand nicht begreiffen kanſt. Es můß inn diſem heyligen Sacrament allein geglaubt ſein/ dann hierinnen hat der Glauben allermaiſt ſtatt: Darumb es auch ein Geheymnuß deß Glaubens wirdt genennet/

Lucæ 1. Matth. 26. Marc. 14. Lucæ 22. 1. Cor. 12.

net / dieweil wir etwas anders empfahen / vnd etwas anders ſehen. Glauben wir nun vil ding den Menſchen / die doch (wie geſchriben ſtehet) nur Lugner ſeind / warumb wolten wir dem Allmächtigen GOtt / der warhafftig iſt / nicht glauben? Oder vermeyneſt du / es ſey dem vnmüglich / Brodt vnnd Wein zůuerwandlen / dem doch wol müglich war / alle Ding zuerſchaffen? Welliches geduncket dich GOTT dem Allmächtigen leichter ſein zuthůn / Himmel vnnd Erden von Newem auß Nichts zuerſchaffen / oder ein Ding das vorhin iſt / inn ein anders zůuerwandlen? Oder geduncket dich das ſo ein groſſes Wunder ſein / daß der HERR dir inn der geſtalt deß Brodts erſcheinet / wellicher der Marie Magdalene inn der geſtalt eines Gärtners erſchinen iſt / vnnd ſeinen Jüngern / die gen Emaus reyſeten / inn der geſtalt eines Bilgers / vnd hat von jhnen nicht alſo bald erkennet wöllen werden? Dir aber ſaget er / ſo offt das Brodt von dem Prieſter gebenedeyet wirdet: Das iſt mein Leib

Pſalm. 115.

Luce 22.
Johan. 20.

Leib. Selig ſeind die/ſo da nit ſehen/vnd dannoch glauben: Das iſt / welliche die Hoſtia ſehen / vnnd doch glauben / daß es JEſus Chriſtus ſey / wellichen ſie nicht ſehen. Darunder ligt verborgen die Gottheit vnnd die Menſchheit / aber alles beyde begreifft der Glaub. Daß aber Chriſtus nicht in geſtalt Fleiſch vnd Bluts genoſſen wirdt / geſchicht darumb / daß du nicht etwann ein abſchewen darůber habeſt / dann wann du die geſtalt deß lebendigen Fleiſchs vnnd Bluts ſeheſt (wie dann gewiß da iſt) ſo erſchreckeſt vnnd entſetzteſt du dich nicht vnbillich daruor. Chriſtus JEſus iſt zugleich im Himmel vnnd auff dem Altar/ gleich wie der Glantz der Sonnen / wann ſie auffgehet / ſo wol inn Occident/ als inn Orient ſcheinet. Auch iſt Chriſtus JEſus in vilen Hoſtien nicht mehr / dann inn einer/vnd in einer nicht weniger/ dann inn vilen / gleich wie ein Stimm in vilen Ohren erſchallet / aber vil Ohren hören nicht mehr / dann ein Ohr / ſo höret ein Ohr nicht weniger/ dann vil Ohren. Wann

die Hoſtien inn vil Stücklein zerbrochen wirdt/ bleibet doch Chriſtus gantz in einem jeden Stücklein vnd Partickel/ gleich wie inn einem Spiegel/ der inn vil Stuck zertheylet wirdt/ das Angeſicht deß Anſchauens nicht zerbricht/ ſonder inn einem jeden Stuck gantz erſcheinet/ ſo wol als im gantzen Spiegel.

Chriſtus wirdt täglich von den Glaubigen genoſſen/ vnnd doch nicht verzehret/ wie ein Liecht nicht weniger Schein hat/ wann gleich tauſent oder mehr Liechter daruon angezündet wurden. Chriſtus kan auch vil bälder im Himmel vnnd auff dem Altar ſein/ weder vnſere Augen die hie ſeind/ vnd doch den Himmel anſehen können. Chriſtus iſt durch ſein Allmächtigkeit mit ſeiner Menſchheit zugleich in dem Himmel vnnd auff dem Altar/ wann der Prieſter die Wort Chriſti vber Brodt vnd Wein ſpricht/ aber ob er ſonſt wol nach ſeiner Gottheit iſt an allen Orthen/ ſo iſt er doch nach ſeiner Menſchheit nirgend/ dañ in dem Himmel/ vnd in dem heyligen Sacra- Contra Vbiquitarios.

cra-

crament/ doch ſtehet jhm das allezeit beuor/ daß er ſo bald iſt/ wo er will/ vnnd in wellicher Geſtalt er ſich will laſſen ſehen/ in derſelbigen erſcheinet er bald/ dann er kan vnd vermag alles/ durch wellichen alle Ding gemacht ſeind. Solches alles iſt auch mit herꝛlichen Exempeln beſtättiget worden/ daß diſes heylige Sacrament etwann erſchinen iſt als ein Kindlein/ etwan iſt Blut darauß gefloſſen/ vnnd etwann in anderer Geſtalt erſchinen.

Wölleſt dich auch inn der Communion einer oder beyder Geſtalt nicht jrꝛen laſſen/ ſondern inn dem der heyligen Chriſtlichen Kirchen volgen/ dann ſie jha von Chriſto vollen Gewalt hat/ inn raichung der heyligen Sacramenten/ zuſetzen/ ordnen vnnd ändern/ wie ſie es zur gelegenheit der Sachen/ zeit vnd orths zum nutzlichſten vnnd beſten wirdt erkennen/ allein daß ſie die Subſtantz vnnd Weſen deß Sacraments vnuerletzt behalte. Derhalben du geren in der Communion einer Geſtalt jhr ſolt gehorſam ſein/ Seytenmal du vnder einer Ge-

Geſtalt eben ſo wol den gantzen vnzertheilten Chriſtum/nemblich ſeinen wahren Leib vnnd Blut / Menſchheit vnnd Gottheit neuſſeſt vnnd empfaheſt / als vnder beyder Geſtalt. So iſt auch die Communion einer Geſtalt / der Einſetzung deß Sacraments / vnnd dem Befelch Chriſti inn dem Nachtmal gar nicht entgegen / dieweil augenſcheinlich iſt / daß der Kelch allein den Apoſtlen geraichet worden / welliche dazumal / nach einhelliger Außlegung der heyligen Vätter vnnd Catholiſchen Kirchen/ zu Prieſtern gemachet worden / vnnd das vnblütig Opffer vnder der geſtalt Brodts vnnd Weins / nach der Ordnung Melchiſedech / durch ſie vnnd jhre Nachkömbling auffzuopfferen / biß zu dem Ende der Welt verordnet ſeind. So vil auch den Nutz vnnd Frucht belanget / iſt vnder beyder Geſtalt nicht mehr / dann vnder einerley / Nutz oder Frucht zuempfahen. Dann eben der Chriſtus / ſo geſagt hat: Es ſey dann / daß jhr eſſet das Fleiſch deß Sohns deß Menſchen / vnnd trincket Johan. 6.

ſein

ſein Blut / werdet jhr in euch nicht das Leben haben / der ſagt auch: Wer von diſem Brodt jſſet / der wirdt leben inn Ewigkeit. Vnd der da geſagt hat: Welcher jſſet mein Fleiſch / vnnd trincket mein Blut / der hat das ewig Leben: Sagt auch / Das Brodt ſo ich geben werd / iſt mein Fleiſch für das Leben der Welt. Auß wellichem du ſiheſt / daß weder eine noch zweyerley Geſtalt von Chriſto gebotten iſt. So ſollen vnd müſſen dann die Prieſter inn dem Opffer der heyligen Meß beyde Geſtalt brauchen / von wegen daß ſie den Todt deß HErren durch ſolliche Handlung bedeuten / da Leib vnnd Blůt von einander geſcheyden worden iſt. Sonſt aber / wann ſie das Hochwürdigſt Sacrament auſſerhalben der Meß nieſſen / nemmen ſie es eben ſo wol / als andere Leyen / vnder einer Geſtalt. Vnd wiewol in dem Anfang der Kirchen zweyerley Geſtalt auch vnder den Leyen gebrauch worden / ſo iſt doch der Brauch / einerley Geſtalt nit allein nicht verworffen / ſonderen auch (als die heylige Lehrer ſagen) vonn Chri-

Chriſto dem Herren zu Emaus gebraucht worden/vnd ſonſt von den Apoſteln / vnnd zu allen Zeiten (als ſolliches auß bewehrten Scribenten mag bewyſen werden) neben beyden Geſtalten im Brauch geweſen. Dann ja vnſer Seligkeit weder an zweyen / oder hundert euſſerlichen Geſtalten hanget / ſonderen an Chriſto / wellicher (wie oben geſagt) nicht allein in einer Geſtalt / ſonderen vnder einem jeden kleinen Partickel oder Stücklein genoſſen wirdt. Wölleſt alſo hierinn deinen Verſtand dem Glauben vnderwerffen / vnnd weitter dich ſollicher Sachen halben nicht bekümmeren laſſen / wann du dich nicht in Gefährligkeit deß Glaubens begeben wilt. Dann der Teufel von beyden Geſtalten den Zanck hat angefangen / nicht derhalben / daß es vmb die Geſtalt zuthůn wäre/ ſondern daß er vns den HErren Chriſtum gar auß dem Sacrament nemme / welliches wir dann layder heutiges Tags bey den Secten ſehen můſſen / da das Sacrament der Eynigkeit vnd deß Frids/in das Sacrament

In Epiſt. ad Bohem. & in libro de formula Miſſæ.

deß Zwytrachts vnd vnuerſöhnlichen Haß vnd Neyds verkehrt iſt worden. So bekennet auch Luther ſelbſt / daß beyde Geſtalt zu der Seligkeit nit vonnöthen ſeind.

X. Gibt dir dann der Teufel ein/du ſolleſt den alten Catholiſchen (oder Bäpſtiſchen) Glauben verlaugnen / dieweil dein Herrſchafft ſollichen Glauben nicht leyden will/ vnnd du villeicht dardurch inn zeitlichen Schaden kämeſt: So volge jhm auch nit / ſonder gedencke / was Chriſtus geſagt

Johan. 12.

hat: Wer ſein Seel hie haſſet / der wirdts erhalten zu dem ewigen Leben. Vnd S.

1. Johan. 4.

Johannes ſaget: Forcht iſt nicht inn der Liebe / ſonder die vollkommene Liebe treibet auß die Forcht. Item/ Chriſtus ſaget wi-

Luce 12.

derumb: Ich ſage euch / aber meinen Freunden/laſſet euch die nicht erſchröcken/ die den Leib tödten / vnnd darnach nichts haben/daß ſie mehr thůn/rc. Vnd darumb

Rom. 8.

ſagt der Apoſtel Paulus: Wer will vns abſönderen von der Liebe Chriſti? Vnnd wann ein Obrigkeit dir etwas wolte verbieten / das dir GOtt gebotten hat / ſo ſolt

du

du an deß Apoſtels Lehr gedencken / da er ſpricht: Aber / ob gleich auch wir / oder ein Engel von Himmel euch wurde predigen anderſt / dann das wir euch geprediget haben / der ſey im Bann. Vnd Petrus ſprach an ſtatt der anderen Apoſteln: Man můß GOTT mehr gehorſam ſein / dann dem Menſchen. Darauff giengen die Apoſtel auch frölich vonn deß Raths Angeſicht / daß ſie würdig geweſen waren / vmb deß Namen JESV willen Schmach zuleyden.

Galat. 1.

Actor. 5.

XI. Wiewol es nicht vonnöthen iſt / daß ein jeder ſeinen Glauben inn allen Gaſſen oder Zechen außſchreye / (wie jetzund jhre vil thůn / die ſich keiner Leibs Gefahr darumb zubeſorgen haben) ſo iſt doch ein jeder Chriſt ſchuldig den Catholiſchen Glauben offentlich zubekennen / wa vnnd wann es der Orth oder die Zeit erfordert / vnnd diſes zu einem Zeichen / empfahet der Menſch das Sacrament der Firmung an ſeiner Stirnen / daß er den Glauben ohne Scham offentlich bekenne. Dann wie

Rom. 10. man mit dem Hertzen glaubt zu der Recht-
fertigung / alſo auch bekennt man mit dem
Mund zu der Seligkeit. Alſo ſagt Chri-
Matth. 10. ſtus der HERR: Wer mich bekennet vor
Marc. 8. den Menſchen / den will ich auch bekennen
Luce 9. Luce 12. vor meinem Vatter in dem Himmel / vnnd
vor den Engeln: Wer mich aber verlaug-
net vor den Menſchen / den will ich auch
verlaugnen vor meinem Vatter inn dem
Actor. 4. Himmel / vnd vor den Englen. Alſo be-
kenneten die Apoſtel den gecreutzigten Chri-
ſtum vor dem ſündigen Geſchlecht der
Phariſeer. Alſo ſaget auch S. Paulus:
2. Tim. 2. Verläugnen wir jhn / ſo wirdt er vns auch
Rom. 1. verläugnen. Vnnd alſo ſoll ſich auch ein
Chriſt mit S. Paulo deß Euangeliums
nicht ſchämen / ſonderen ſo offt er ſolliches
lißt oder höret leſen / ſoll er ſein Stirn /
Mund vnd Hertz mit dem heyligen Creutz
bezeichnen / zu einer Anzeygung / daß er
nicht allein in dem Hertzen glaube / ſondern
auch bereyt ſeye / den Glauben euſſerlich mit
dem Mund vnd der That zubekennen / vnd
da es vonnöthen (das iſt / wann durch ſtill-
ſchwey-

ſchweygen / Gott dem HErꝛen ſein ſchuldige Ehr / vnnd dem Nächſten ſein Nutz vnd Heyl entzogen wurd) Ehr vnnd Gůt / jha auch Leib vnd Leben in Gefahr zuſtellen / vnbeſchwöret ſein wölle / auff daß alſo die Verheyſſung Chriſti erfüllet werde / da er ſagt: Wer ſein Seel will erhalten / der wirdts verliehren: Wer aber ſein Seel verlewret vmb meinet willen / der wirdts finden. Matth. 16. Wie groſſe Sünd es aber ſey / den Glauben mit dem Mund verlaugnen / kanſt du ſolches bey dem Apoſtel Petro abnemmen / der Chriſtum mit dem Mund verlaugnet / aber darnach dieſelbig Sünd biß an ſein End bitterlich beweynet / wiewol er Chriſtum in dem Hertzen nicht verlaugnet hett. Matth. 26. Das du aber von Nicodemo ſagſt / volget darumb nicht / daß du jhm nachfolgen ſolleſt / dieweil er heimblich zu Chriſto kommen / dann ſein Glaub noch nicht ſteyff / auch die Lieb nicht vollkommen geweſen / wie dann der ſeligmachende Glaub ſein ſoll. Darumb můßt er auch von Chriſto hören / daß ſolliche Menſchen Job 11.

die Finſternuß mehr liebten / dann das Liecht. S. Sebaſtianus aber hat ſeinen Glauben inn der Noth nicht verlaugnet/ ſonder ſein Leib vnnd Leben darfür geben/ vnnd ſich jämmerlich martern laſſen / ob er wol denſelbigen anfänglich nit vaſt außſchrye / vnnd das auß Chriſtenlichem Eyfer / inn Hoffnung/ GOtt vil Seelen zugewinnen / wie dann auch geſchehen iſt.

2. Mach. 6.
Mercke du Fleiſchfreſſer.
Qui vlulas cum lupis, cum quibus esse cupis.

Mercke aber ein herꝛliches Exempel vonn Eleazar / einem auß den fürnembſten Gelehrten / der ein Alter / Ehrſamer Mann war. Ehe diſer wider ſeinen Glauben ſchweynen Fleiſch eſſen wolt / erwöhlet er jhm ehe vnnd mehr den herꝛlichen Todt/ dann das häßlich Leben/vnnd gieng willig zu der Peyn vnnd Marter. Etliche aber waren auß böſer Barmhertzigkeit bewöget / vonn wegen der alten Freundtſchafft/ die ſie zu jhm hetten / namen jhn auff ein Orth / vnnd baten jhn / er ſolt jhm ander Fleiſch bringen laſſen / welches er wol eſſen dörfft / vnnd ſolt dergleichen thůn / als eſſe er von dem Fleiſchopffer der Abgötter/wie

der

der König gebotten hette. Aber er antwortet alſo: Es zimmet ſich meinem Alter nicht / daß ich Heuchlerey treibe / dardurch vil Junge vermeynen möchten / Eleazarus / der neuntzig Jährig Mann / wäre jetzt zu letzt zu einem frembden Glauben vnnd Brauch abgetretten: Alßdann wurden ſie vmb meines Heuchlens willen / vnnd vmb einer kleinen Zeit / deß zerſtörlichen Lebens willen / betrogen / dardurch ich dann meinem Alter ein Mackel vnd Flůch vberkäme. Dann ob ich ſchon jetzt der Peyn vnnd Straff entrunne / möchte ich doch der Hand deß Allmächtigen Gottes weder Lebendig noch Tod entrinnen. Vnd darumb will ich Mannlich ſterben / vnnd thůn / was ſich meinem Alter gezimmet: Will aber den Jungen ein ſtarcks Exempel laſſen / wann ich mit willigem vnnd mannlichem Gemůt / für die fürtrefflichſten vnd heyligſten Gebott / eines ehrlichen Todts ſtürbe.

XII. Wilt du ein gantzer Chriſt ſein / ſo můſt du den gantzen Chriſtenlichen Glau-

ben haben / nicht eines glauben / das ander nit. Dann zu gleicherweiß wie Chriſtus nicht kan zertheylet werden / wie wir auch nit vilen Herren / die wider einander ſeind/ zugleich könden dienen: Alſo kan der Catholiſche Glaub nicht zertheylet werden. Darumb wann du in einem Stuck jrreſt/ vnd hartneckig darinn verharreſt / ſo kanſt du warhafftig nicht ſagen / daß du ein Chriſt ſeyeſt. Dann S. Jacob ſagt: Der imm einem ſündiget oder jrret / der iſt an allem ſchuldig / wellicher inn einem Artickel halßſtarrigklich jrret / der verlewret den/ gantzen Glauben / vnnd trennet ſich alſo von der Kirchen. Dann es iſt ein Glaub/ ein Tauff / ein GOTT / ein Kirch / ein Schaafſtall / vnnd ein Hirt. Wer nun nicht glaubt / was die Kirch glaubt / der iſt nicht in der Kirchen. So merck nun/ was Cyprianus vnd mit jhm Auguſtinus ſagt: Quisquis ille eſt, Chriſtianus non eſt, qui in Eccleſia CHRISTI non eſt. Das iſt/ Wer der iſt/ iſt kein Chriſt/ der inn der Kirchen Chriſti nicht iſt. Von denen ſagt Chri-

Matth. 6.

Jacobi 2.

Epheſ. 4.

Johan. 10.

Lib. 4. ad Epiſt. 2. ad Antonian.

Chriſtus: Wer nicht mit mir iſt / der iſt wider mich. So ſagt er auch: Niemand kan zweyen HErren dienen. Vnd Paulus: Wie ſtimmet Chriſtus mit Belial / ꝛc. Vnd GOTT ſagt: Ach daß du kalt oder warm wäreſt / weil du aber law biſt / vnnd weder kalt noch warm / wirdt ich anfahen dich außzuwerffen auß meinem Mund. Vnnd der weiß Mann: Wehe denen / die eines zwyfachen Hertzens ſeind. Vnd S. Paulus: Wir gebieten euch aber / lieben Brüder / inn dem Namen vnſers HErren JEſu CHriſti / daß jhr euch entziehet von einem jegklichen Brůder / der da wandelt wider die Ordnung / vnnd nicht nach der Satzung / die er vonn vns empfangen hat. Darumb werden ſehr gelobt / Thobias / Mathatias / vnnd die ſiben Machabeer / vnnd andere / von wegen jhres ſteiffen Glaubens / daß ſie die Kälber nicht wolten anbetten / vnnd kein ſchweynin Fleiſch eſſen. Deßgleichen auch die Rechabiter / zu der zeit Jeremie / daß ſie kein Wein wolten trincken. Iſt derhalben ein groſſe

Aug. ſerm. 181. de tempore.
2. Cor. 6.
Apocal. 3.
Eccleſ. 2.
2. Theſſ. 3.
Tob. 1.
1. Mach. 2.
2. Mach. 7.
Jerem. 15.

Leichtfertigkeit / daß man den Catholi-
ſchen Glauben ſo leichtlich verlaßt / glau-
bet der Kirchen in einem Stuck / im ande-
ren aber will man jhr nicht glauben.

XIII. Es gebüret dir auch mit nichten
zuzweyflen an einem Artickel deß Glau-
bens / dann vnſer Glaub iſt vonn der heyli-
gen Dreyfaltigkeit bezeuget / mit der Mar-
terer Blůt geweyhet vnnd beſtättiget / wie
du oben nach länges gelehret biſt worden.
Nimmeſt du nur der Menſchen Zeugknuß
auff / warumb nicht vil mehr wolteſt du
GOttes Zeugknuß auffnemmen / der der
Johan. 14. Weg / die Warheit / vnnd das Leben iſt?
Oder waiſt du nicht / daß den Rechtglau-
bigen wirdt gebotten / daß ſie alle vollkom-
2. Cor. 1. men vnd gantz inn einem Sinn vnd Ver-
Eccleſ. 4. ſtand ſeind / vnd in der Eynigkeit deß Gei-
ſtes / durch das Band deß Frids verharren
ſollen? Dieweil ſie auch von GOtt auß
der Finſternuß der Irrthumb erlößt / vnnd
inn die Geſellſchafft JEſu Chriſti berůfft /
oder auffgenommen worden ſeind / daß ſie
fürohin nicht mehr inn der Finſternuß
wand-

wandlen/im Glauben zweyflen/vnnd widerumb abfallen? Dann wellicher zweyflet/ſagt der heylige Jacobus/der iſt gleich wie die Wellen deß Meers/die vom Wind bewögt/vnnd hin vnd her getriben werden. Jacobi 1.
Darumb gleich wie nicht genůg iſt/daß du die Sünd vermeydeſt/ſonder můſt/wie Dauid ſaget/auch guts thun: Alſo entſchuldiget dich auch nicht/wann du ſageſt/ich bin nicht wider die Kirchen/ich zweyfel nur an etlichen Stucken/oder nimme etliches nicht an. Psalm. 36. Darauff ſage ich dir/du biſt auch nicht mit Chriſto vnd der Kirchen/wann du zweyfleſt an jhrem Glauben/wie er ſelbſt bezeuget/da er ſagt: Wer nicht mit mir iſt/der iſt wider mich: Biſt du nun nicht mit Chriſto vnnd ſeiner Kirchen/ſo darffſt du keines Heyls erwarten. Matth. 12.
Dann dieweil du weder kalt noch warm biſt/wirdt dich GOtt außwerffen auß ſeinem Mund/vnnd auß dem Mund ſeiner Geſponß der Chriſtenlichen Kirchen/vnd wäre dir leydlicher/du hetteſt den Weg der Warheit nie gewißt. Apocal. 2.

Darumb ſtraffet Chriſtus Petrum / da
Matth. 14. er ſprach: Du Kleinglaubiger / warumb
haſt du gezweyflet? Derhalben ſolt du alle
Stuck deß Chriſtenlichen Glaubens ge-
wiß glauben / vnnd mit nichten zweyflen/
dann vnſer Glaub iſt mit vilen Mirackeln
beſtättiget/ daß es jetzt nicht mehr vonnöh-
ten iſt / ſollichen weitter mit Wunderzei-
chen zubeſtättigen / wäre auch nicht Chri-
ſtenlich/ ſo jemand GOTT vnd der Kir-
chen nicht glauben wolte / ſonder wolte erſt
1. Cor. 1. Zeichen begeren. Darumb ſagt der Apo-
Matth. 12. ſtel/ Die Juden begeren Zeichen. Vnnd
vnd 16. Chriſtus ſelbſt ſtraffet die Juden hefftig/
daß ſie Zeichen begeren/ vnnd ſeinen Wor-
Matth. 18. ten nicht glauben wolten. Spricht: Wer
die Kirchen nicht höret / den ſoll man für
einen Heyden vnnd offnen Sünder hal-
ten.

XIV. Der argliſtige Teufel hat vil tau-
ſent Menſchen / die auch Chriſtliche Na-
men haben / dahin gebracht / daß ſie nach
nichts mehr fragen / wann ſie allein glau-
ben / ſo haben ſie genůg / dörffen weitter
nach

nach keiner Chriſtenlichen Gerechtigkeit fragen. Du aber/ O Chriſtenmenſch/ laß dich nicht betriegen / ſondern wann du den Glauben / als ein Fundament/ gelegt haſt/ ſo bawe auch darauff gute Werck / vnd laß deinen Glauben nicht feyren / ſonder durch die Liebe würcken / nach vnſers Seligmachers Befelch: Alſo ſoll ſcheinen ewer Liecht vor den Menſchen/ daß ſie ſehen ewre gute Werck / vnnd preyſen eweren Vatter/ der in den Himmeln iſt. Dann es iſt nicht genůg / daß du den Glauben mit dem Mund bekenneſt / du můſt jhn auch mit guten Wercken ziehren / dann wer ein vnchriſtenlich Leben führet / der verläugnet auch den Glauben / daruon ſagt Paulus: Sie ſagen / ſie erkennen GOtt / aber mit den Wercken verlaugnen ſie jhn. Wann das wahr wäre / daß man mit dem bloſſen Glauben alſo inn den Himmel wiſchen köndte / ſo wurden auch die Teufel ſelig/ dann S. Jacobus ſagt: Die Teufel glauben anch/ vnd erzittern. Auch můßten alle Ehebrecher / Straßrauber / Wůcherer/

Galat. 5.

Matth. 5.

Tit. 1.

Jacobi 2.

cherer/ Volltrincker / ꝛc. die den Glauben
auch haben/ ſelig werden. Was ſagt aber
Galat. 5. S. Paulus von diſen / Die ſolches thůn/
1. Cor. 6. werden das Reich GOttes nicht beſitzen/
darumb glaub dem Teufel nicht / ſonder
glaube dem Göttlichen Wort. Dann
Matth. 16. Chriſtus ſagt: Deß Menſchen Sohn wirt
kommen in der Herꝛligkeit ſeines Vatters
mit ſeinen Engeln / vnd alßdañ einem jeg-
klichen vergelten nach ſeinen Wercken.

Souil aber die Beicht/ vnnd erzehlung
aller Sůnd belanget / ſo einer je gethan
hat/ iſt es nit dahin zůuerſtehen/ als daß ei-
ner nit ſelig kondt werden / ſo er auß Vn-
wiſſenheit/ oder Vergeſſenheit/ ohn all ſein
Willen/ etliche Sůnd nicht hett dem Prie-
ſter angezeigt. Dann wie die Chriſtliche
Lehrer gemeynigklich lehren / ſo iſt es ein
Gottslöſterung / ſagen / daß Gott vns et-
was das vnmůglich iſt/ hab gebotten / ſon-
der diß Gebott/ alle Sůnd zubeichten / ſoll
wie andere Gebott / verſtanden werden/
nemblich ſouil dem Menſchen ſeiner Ver-
nunfft nach můglich iſt. Vnd derhalben

gleich wie der ſchwerlich wider Gott ſündiget / ſo mit Willen ein Sünd inn der Beicht verſchweyget/vnd allein halbe verzeyhung ſeiner Sünd von GOtt hoffet: Alſo wurde es dem für kein Sünd gerechnet/der nach fleißiger ſeines Gewiſſens erforſchung / dem Prieſter an der ſtatt Gottes alles das bekennet / ſo er hat inn die Gedächtnuß bringen könden / ob er ſchon etliche auß Blödigkeit ſeiner Gedächtnuß hette vergeſſen. Für die vergeßne aber / ſoll er mit dem Propheten Dauid bitten: Ab occultis meis munda me Domine, &c. Pſalm. 18.

Was dann die Genůgthůung belangt/ wiſſen alle Chriſten / daß der Sohn Gottes am Stammen deß heyligen Creutzes/ für alle Sünd der gantzen Welt / vberflůßig hab genůg gethan / vnd wirdt dannoch nicht die gantze Welt ſelig / dann es zur Seligkeit eines Menſchen nicht genůg iſt / daß Chriſtus für jhn geſtorben / ſonderen er můß darneben ſolliches Sterbens vnnd Genůgthůn Chriſti / ſich durch den Glau-

Glauben/ Sacramenten/ guten Willen/ vnnd Gottſelige Werck theylhafftig machen. Dann ſonſt (wie oben geſagt) Juden vnnd Türcken/ vnnd alle Gottloſen köndten inn jhrem Glauben vnnd böſen Fürſatz ſelig werden. Gehöret derhalben
Matth. 13. vnd 14. Actor. 3.
auch das vnſer darzů. Zum erſten/ daß wir glauben: Zum andern/ daß wir Bůß würcken: wie Johannes der Tauffer/ vnnd Chriſtus vnſer Heyland im Anfang jhrer Predigen/ vnnd Petrus inn der Geſchicht der Apoſtel lauter vnd klar anzeigen/ vnnd ſonſt vns die gantze Schrifft ernſtlich vnd offt ermahnet/ daß wir durch Betten/ Faſten/ Allmůſen geben/ vnd dergleichen gute Werck vnſere Sünd abbůſſen/ vnnd die groſſe Straff GOtt dem HErren abbitten ſolten/ verſtehe in dem Namen/ Krafft vnd Würckung der Genůgthůung Chriſti vnſers HErren/ welliche vns durch den Glauben vnnd guten Willen mit getheylet wirdt/ ſo wir die Genad GOttes nit vergeblich empfangen/ vnnd nach vnſerem Vermögen ſeinen Fůßſtapffen nachtretten

ſten/ vnd das Creutz mit jhm tragen ſollen.

So vil dann den Spruch Pauli betrifft/ daß der Menſch ohne die Werck/ allein durch den Glauben werde gerechtfertiget/ ſolt du wiſſen/ daß ſollicher Spruch niergend bey dem heyligen Paulo/ weder inn Griechiſchem noch Lateiniſchen Text gefunden wirdt/ ſonderen von dem vnuerſchambten Luther alſo freuentlich iſt verdolmetſchet worden/ ſein verführiſche Lehr mit diſer löſterlichen Lugen zubeſtätigen/ vnnd den einfältigen Mann zůuerführen. Die Wort Pauli aber lauten alſo: Wir vermeynen/ daß der Menſch Rom. 3.
werde gerechtfertiget durch den Glauben/ ohne die Werck deß Geſätzes. Wellicher Sentenz eben die Meynung hat/ nach einhelliger Außlegung Chriſtlicher Lehrer/ Erſtlich/ daß die Ceremonien vnnd euſſerlichen Zeichen deß alten Geſatzes nicht genůg ſeind geweſen/ zu der Rechtfertigung deß Menſchens vor GOtt/ wie dann der H. Paulus auß der Beſchneydung/ vnnd anderen Ceremonien klärlich Roma. Hebre. Galat.

bewepſet. Zum andern / daß auch die ſitt-liche Werck ohn den Glauben vor GOtt niemand gerecht machen: Vnnd alſo der heylig Paulus die Heyden zuſchanden gemacht hat / welliche ſich inn ſittlichen guten Wercken / ohne den Glauben eben ſo vaſt berhümbt haben / als die Juden in jhren Ceremonien. Will derhalben der heylig Paulus / daß weder den Heyden noch Juden die Rechtfertigung ohn den Glauben inn Chriſtum widerfahren mög / ob ſie ſchon von auſſen mit guten Wercken herrlich glaſteten. Vnd inn keinem weg iſt die Meynung Pauli geweſen / daß der Glaub allein ohn alle Chriſtenliche Werck / vnns möge zu der Seligkeit bringen. Dann eben inn derſelbigen Epiſtel ſagt er / daß nicht die Hörer deß Geſätzes / ſonder die Thäter vnnd Volbringer werden gerechtfertiget.

NB. Sprichſt du: Wie můß jhm aber einer thun / der nun da in dem Todtbeth ligt / hat ſein Lebenlang nicht vil guts gethan / vnnd kan jetzund auch nichts guts thun? Ant-

wort

wort kurtz: Er můß jhm das vergangen/ bößlich verzehrt Leben/alſo leyd laſſen ſein/ als lieb es jhm zůuor war/vnnd můß Chriſtum flehentlich bitten / daß er mit ſeinem bittern Leyden vnnd Sterben außtilgen wölle/alle Sünd vnnd Miſſethaten/vnnd auch die Mutter GOttes Mariam / vnd alles Himmliſch Heer mit ernſt anrůffen/ daß ſie GOtt für jhn bitten wöllen / vnnd můß ſich alſo GOttes Gůte vnd Barmhertzigkeit vertrawen / mit ſteiffem Fürſatz / wann jhm GOtt wider zu der Geſundheit hülffe / wölle er alles ſein Leben beſſern / vnd für ſeine Sünd vollkommene Bůß thun/ꝛc.

XV. O deß leydigen Sathans/ O der verkehrten Menſchen / daß auch vil vnder den Chriſten ſolten gefunden werden / die eintweder darfür halten / es gelt jhn gleich/ was ſie für einen Glauben haben / ein jeder werde ſelig inn ſeinem Glauben / oder aber die Menſchen ſterben gleich wie das Vieh/ mit Leib vnnd Seel dahin. Es gilt mit nichten gleich / was du glaubeſt / du můſt

zůuor den Glauben haben / den die Chriſt-
liche Kirch hat / wie hieuor nach långes er-
klåret iſt. Dann weder die Heyden/noch
die Juden / noch auch die Ketzer / die auſ-
ſerhalb diſer Kirchen ſeind / könden ſelig
werden. Mercke vil mehr was der Apoſtel
Epheſ. 6. ſagt: Jnn allen Dingen ergreiffet den
Schildt deß Glaubens / mit wellichem jhr
kǒndet außlöſchen alle fewrige Pfeyl deß
Allerſchalckhafftigiſten. Vnnd S. Pe-
2. Petri 9. trus ſaget: Man ſoll dem Teufel veſt wi-
Hebr. 11. derſtehen im Glauben. Ohne den Glau-
Johan. 3. ben kan man GOtt nit gefallen. Jha wer
den Glauben nicht hat/ der iſt ſchon verur-
theylet. Derhalben haſt du bißher nicht vil
nach dem rechten Glauben gefochten / oder
dich darumb bekůmmert / ſo ſolt du dich je-
tzunder damit bekůmmeren / daß du denſel-
bigen nit allein vberkommeſt / ſonder auch
recht gebraucheſt / vnnd durch denſelbigen
Glauben / den Sieg wider den Teufel er-
langeſt. Dann hǒre was S. Johannes
2. Johan. 1. ſagt: So jemand zu euch kommet / vnnd
bringet diſe Lehr nicht / den nemmet nit zu

Hauß/

Hauß / vnd grüſſet jhn auch nit / dann wer jhn grüſſet / der hat Gemeynſchafft mit ſeinen böſen Wercken. Vnd S. Paulus: Ein Ketzeriſchen Menſchen meyde / wann er einmal vnd abermal vermahnet iſt / vnd wiſſe / daß ein ſolcher verkehrt iſt / vnd ſündiget / als der auß ſeinem eygnen Vrtheyl verdampt iſt. Tit. 3.

Wann du dann den rechten Glauben haſt / ſo wirſt du nicht zweyflen / daß die Seelen von GOtt vnſterblich erſchaffen ſeind vnd werden: Vnd ob ſie ſchon in deß Menſchen Abſterben vonn den Leibern ſcheyden / ſterben ſie doch nicht / ſonder werden jhren Leibern am Jüngſten Tag wider zügefügt. Dann Paulus nicht vergebens geſagt: Wir müſſen alle offenbaret werden vor dem Richtſtül Chriſti / auff daß ein jegklicher empfahe ſeines eygenen Leibs Lohn / nach dem er gehandlet hat / es ſey gůt oder böß. 2. Cor. 5.

XVI. Auff verführiſcher Leuth ſchmeyel Reden / vnnd vergifftige / Ketzeriſche Schrifften oder Bůcher / ſoll ein Recht-

 glau-

glaubiger/ Catholiſcher Chriſt mit kurtzen Worten antworten.

Es hat mich mein Herr vnd Seligmacher JEſus Chriſtus/ vnd ſeine liebe Apoſtel nit zu dem oder jenem Schwindelgeiſt gewiſen/ den Weg der Seligkeit von jhnen zuerforſchen: Sonder hat geſagt/ vnd mir
Matth. 18.
1. Tit. 3.
befohlen/ ich ſoll die Kirchen hören (welliche Paulus ein Grundueſte der Warheit nennet) vnnd die Jenige/ welliche der hey-
Actor. 20.
1. Petri. 5.
Hebr. 13.
lige Geiſt ordentlicher weiß darein geſetzet hat/ zuregieren die Kirch GOttes. Wie es dann auch in dem alten Teſtament dem außerwöhlten Volck GOttes gebotten iſt
Deut. 17.
worden. Wann ſich ein ſchwerer Handel/ Zwyſpan/ vnnd andere Zweyfelhafftige Ding zutrugen/ ſolt man zu den Prieſtern vnnd ordentlichen Richtern gehen/ dieſelbigen hieruon fragen/ was ſie hierinn ſagen/ vnnd auch ſprechen/ daſſelbige thun/ vnd jhrem Befelch nachkommen/ vnd keines wegs daruon/ weder zu der Rechten/ noch zu der Lincken abweichen. Wo aber jemand hoffertigklich vn̄ vermeſſen handlen

ken wurd / daß er deß Prieſters Gebott nit wolt Gehorſam ſein / der daſelbſt an deß HErren deines GOttes Ampt ſtehet / der ſoll durch das Vrtheyl deß Richters ſterben. Weitter befihlet mir GOTT alſo: Frag dein Vatter / der wirdt dirs verkündigen / vnnd deine Voreltern / die werden dirs ſagen. Item / Stellet euch auff die Straſſen / vnnd ſehet / vnd fraget nach den alten vorigen Wegen / welliches der gute Weg ſey / darauff ſolt jhr wandlen / ꝛc. Vnd du ſolt nit vberſchreyten die alten Marck / die deine Vätter gelegt haben. Deut. 32. Jerem. 6. Prouer. 22.

Hergegen aber hat mir Gott hoch verbotten / ich ſoll der Abtrinnigen / Eygenſinnigen / vnnd vngehorſamen Hieroboamiſchen Geſellen müßig gehen / ja gar kein Gemeynſchafft mit jhnen haben. Wie wir dann deren Exempel in der H. Göttlichen Schrifft ſehr vil finden. Dann wir leſen / daß ein frommer Prophet (wellichen die Schrifft ein Mann Gottes nennet) von einem wilden / grawſamen Löwen ſeye erwürgt worden / allein auß der vrſach / dz er 3. Reg. 13.

wider den Befelch GOttes mit einem andern Propheten (ſo jhn mit ſüſſen Worten hindergangen / als ſolt jhm der Engel befohlen haben/ daß er mit jhm eſſe) geeſſen
Nume. 16. vnd getruncken hat. So waißt man auch wol/ wie grawſam es dem Volck iſt ergangen/ das mit Chore/ Dathan/ vnnd Abyron Gemeynſchafft hette. Vber das warnet mich CHriſtus JEſus ſelbs vor ſolli-
Matth: 24. chen Geſellen/ da er ſpricht: Sehet/ daß euch niemand verführe/ dann es werden falſche Propheten aufſtehen/ vnd werden vil verführen: Dann wann ſie ſagen werden: Sihe/ da iſt Chriſtus/ oder dort/ ſo ſolt jhrs nicht glauben. Dann dieweil die Boßheit vberhand wirdt nemen/ wirdt die Lieb inn vilen erkalten: Wer aber verharret biß an das End/ der wirdt ſelig werden. In was Vngemach/ vnd endtliche Verderbung die Jenige ſeind kommen/ ſo
Euſeb. lib. 3. Eccleſ. Hiſtor. ca. 22. mit dem Ketzer Cherinto zu Epheſo gebadet haben/ bezeuget der lieb Jünger Chriſti Johannes/ wellicher daſelbſt vngewaſchen wider auß dem Bad gegangen/ nach dem

er di-

er diſen verkehrten Menſchen darinn geſe-
hen hat. Dann der H. Johannes gar wol 2. Cor. 6.
gewiſzt / daſz Chriſti vnnd Belials Glaub
vnd Vnglaub / Finſternuſz vnd Liecht / nit
mit einander konden vbereinkommen / wie
Paulus bezeuget. Ja S. Paulus ſchrei-
bet ſolches noch auſztrucklicher / da er ſagt:
Hæreticum hominem deuita. Ein Ketze- Tit. 3.
riſchen Menſchen meyde: Mit ſollichen
Vngehorſamen ſoll man auch nicht Eſſen
noch Trincken / ſie nicht grüſſen / inn das
Hauſz nicht auffnemmen / noch eynige Ge-
meynſchafft mit jhnen haben / wie Paulus
vnnd Johannes an etlichen Orthen ver-
meldet haben. Die Vrſach zeiget Da-
uid mit klaren Worten an: Cum ſancto ſan- 2. Theſſ. 3.
ctus eris, & cum peruerſo peruerteris. Mit 1. Cor. 5.
Güten wirdt man gut / bey Böſen aber 2. Johan. 1. Pſal. 17.
böſz. Alſo flohe auch der H. Polycarpus
den Ketzer Martionem / wie Ireneus
ſchreibet. Haben das die heyligen Apoſtel Lib 3. ad-
vnnd jhre Jünger gethan / warumb ſollen uerſ. hæreſ.
wir nit vil mehr ſolliche Ketzer meyden / die cap 3.
wir nit ſo vollkommen ſeind / als die lieben
Apoſtel?

So wirdt mir auch gleichfals abtrinniger Leuth Schrifften vnd vnnützes Geſchwätz in Göttlicher Schrifft verbotten. Dann Paulus / das außerwöhlte Vaß GOttes/ ſeinen geliebten Jünger Timotheum mit ſonderem fleiß gewarnet hat / er ſoll Ketzeriſche Schrifften / Bücher / Geſpräch/ ꝛc. fliehen vnd meyden. Vnchriſtliche/ vnnütze vnnd vergebliche Geſchwätz
2. Cor. 2. (ſpricht er) ſolt du fliehen. Gibt deſſen ein Exempel von Hymeneo vnnd Phileto / die Ketzer geweſen ſeind. So findet man auch in der Apoſtel Geſchicht / daß die / welliche erſtlich bekehrt worden / diſe böſe Bücher
Actor. 10. verbrennt haben. Vil (ſagt die Schrifft an bemeldtem Orth) die da fürwitzige Künſten getriben hetten/ brachten die Bücher zuſam̃en / vnd verbrannten ſie offentlich/ vnd vberrechneten jhren Koſten/ vnnd funden deß Gelts fünfftzig tauſent Pfenning / alſo mächtigklich wuchß das Wort GOttes/ vnd ward beſtättiget. So muß es nun / die Ketzeriſche Bücher zuuerbrennen / kein new Ding / ſonderen von Anfang

fang der Kirchen inn dem Brauch geweſen ſein. Dann auch Hermogenes der Zauberer / nach ſeiner Bekehrung / ſeine Bücher dem H. Apoſtel Jacobo zuuerbrennen / vberantwortet / aber S. Jacob ließ ſie inn das Meer verſencken / auff daß niemand mehr durch ſolliche Bůcher vergifftet wurde. S. Clemens der erſte / gebeut außtrucklich / daß man der falſchen Propheten Bůcher nicht leſen ſoll. Jnn dem Concilio Nicǽno ſtehet auch / daß alle die / ſo deß Arrij oder anderer Secten Bůcher haben / ſolten ſie verbrennen. Vnd Conſtantinus der fromb Keyſer / hat bey Leibsſtraff verbotten / wann einer gemeldte Bůcher verborgen / vnnd nicht alßbald verbrennet hette. Jtem / Theodoſius vnd Valentianus gebieten / die Ketzer zufliehen / Ketzeriſche Bůcher zuuerbrennen / vnd den Jenigen / ſo ſie leſen oder hæben / alle Gůter zuconfiſciren / vnnd ſie mit dem Schwerdt zuſtraffen. Alſo hat auch Martianus gethan / wie inn ſeiner Epiſtel zu dem Palladio nach der länge zuſe-

Lib. 1. cap. 7. Apoſtolicarum conſtitutionum.

To. 1. Concil. fol. 337. & 352.

To. 2. Concil. fol. 510.

To. 2. Concil. 462.

Tom. 2. Concil. 462. zuſehen iſt. Item/der Keyſer Juſtinus hat ſolche Bůcher auch zuleſen / oder zubehalten/hőchlich verbotten: Auch den Schreibern die Hånd abzuhawen/ gebotten: Hat auch den Ketzern vnnd jhrem Anhang die Stått zubeſůchen / oder bewohnen / verbotten / vnnd ſie in die Wůſten vnd Einőden geſchaffen.

Sprichſt: Man findet doch auch vil gut vnd nutzlich ding in den Lutheriſchen/ Caluiniſchen / oder Zwingliſchen Bůcheren / wie kőndens dann ſo gar bőß ſein? 2. Theſſ. 4. Sagt doch S. Paulus: Omnia probate, quod bonum eſt tenete. Antwort: Das iſt nit ſeltzam / daß man Hőnig brauchet/ wa man Gifft will geben. Dann der H. Gregorius ſagt/ Es ſey der Ketzer Art vnd Eygenſchafft / daß ſie Guts vnder das Bőß miſchen / vnd alſo die Einfåltigen an der Seel tődten. So hat der Apoſtel nicht gewőllt/ daß man alles probieren ſoll / ſondern allein das jenig / daruon man zweyflet / ob es bőß oder gut iſt / als Oecumenius / Ambroſius vnnd Anſelmus ſprechen.

Dann

Dann dieweil er alßbald darauff ſaget/ daß man ſich von allem ſoll enthalten / das nur ein Anſehen deß Böſen hab / wie mag es müglich ſein/ daß er die Ketzeriſche Bücher zuleſen / erlaubt hab : Welliche vmb ſich freſſen als der Krebs / vnnd die er auch dem Timotheo / ob er gleich Biſchoff war/ widerrhaten hat. 2. Tim. 1. Darzu wann es ſchon Paulus erlaubt hett / daß man gemeldte Bücher leſen möcht / iſt es darumb nicht einem jeden Leyen vnnd gemeynen Mann bewilliget worden/ſonderen allein denen/ſo in der heyligen Schrifft erfahren / vnd den Doctorn. Dann gleicherweiß/ wie Chriſtus ſagt / daß ſeine Jünger das Euangelium ſolten allen Creaturen predigen / hat er doch allein die Menſchen / als die / dieſelbigen fähig ſeind / verſtanden : Alſo hat auch Paulus allhie allein die Jenigen / die der Sachen wol erfahren ſeind / vnnd die durch ſolliche Bücher nicht verführt werden / als die Doctor / oder dergleichen ſeind / verſtehen wöllen. Dann wer ſihet nicht/ wie ein ſo vngereimbts Chaos gleich dar=

darauß volgen můß (wie dann jetzt zu vnſern leydigen Zeiten geſchicht vnnd geſchehen iſt) wann ein jegkliche fürwitzige priuat Perſon / vnnd gemeyne Leyen / vonn Glaubens ſachen wolten vrtheylen? Es wåre gleich ein Ding/ als wann die Hånd wolten ſehen / vnnd die Augen greiffen: die Füß hören / vnnd die Ohren gehen/ ꝛc. Wåre der auch nicht vaſt witzig / der lieber auß trüben Lachen / Ketzeriſcher Lehr wolt trincken / wann er der friſchen / klaren Brünlein / das iſt/ ſchöne Bůcher der Catholiſchen Scribenten genůg vorhanden hett. Fürnemblich weil ſo vil fürtreffliche/ hochuerſtåndige / weyſe / gelehrte Leuth vberflůßig genůg/ auff der Ketzer Schreiben geantwortet / mit der Warheit dieſelbige widerlegt / vnnd vom Grund jhre falſche Irꝛthumb angezeigt/ vnd an den Tag geben haben/ alſo lauter vnd klar/ daß hierinn dein Judicium vnnd Verſtand gar nicht vonnöthen iſt / wann du dich ſchon witzig vnnd verſtåndig zuſein vermeyneſt. Inn Summa/ nicht ohne merckliche Vr-

ſachen

ſachen hat GOtt der heylige Geiſt in dem Allgemeynen Concilio zu Triendt deß Luthers vnnd aller anderer Ketzer Bücher vnd Schrifften zu leſen oder zu haben/ verbotten. Dann ſoll man nach dem offentlichen Befelch Pauli / die Ketzer meyden/ ſo wirdt man gewißlich auch jhre vergiffte / ſchädliche Bücher (wann ſie ſchon auff das allerſchöneſt gedruckt / geſchriben vnd gemahlet ſeind) meyden müſſen: welliche offtermals mehr Gifft inn ſich haben / weder die mündtliche Red / vnnd offt groſſes Blůtuergieſſen anrichten / wie wir Teutſchen in fünfftzig Jahren her / mit groſſem Schaden erfahren haben: Derhalben wilt du nicht in Vngehorſam erſterben / ſo meyde das Gifft. Nam qui amat periculum, peribit in illo. Mercke / was der H. Auguſtinus ſagt: Niemand ſoll weichen von dem Sinn vnnd Außlegung / darinn die gantz Welt Eynig iſt. Es ſoll auch keiner den Rock deß HErren zertrennen/ ſonder bey der Eynigkeit deß Glaubens beſtändigklich bleiben / will er anderſt inn der

Tit. 3.

Ecclеſ. 3.

In libro de Ciuitate Dei.

Ar-

Archa der Chriſtenlichen Kirchen fahren/ vnd kommen inn das Land deß ewigen Lebens. Item/ der H. Hieronymus ſaget:
Epiſtola ad Minerium. Mein Fürſatz iſt/ die Alten leſen/ alle ding probieren/ was gut iſt behalten/ vnnd von dem Glauben der Catholiſchen Kirchen nicht abweichen.

XVII. Laß dich nit verführen/ daß du dich wolteſt benügen laſſen/ wann du die Bibel leſeſt. Dann was für Vnrath darauß entſprungen/ da ein jeder Ley die Bibel leſen/ vnnd nach ſeinem Kopff außlegen vnnd verſtehen will/ das haben wir mit merckenlichem Schaden viler verführter Chriſten/ lange Zeit her erfahren. Gedencke du vil mehr/ was der heylig Geiſt durch
Eccleſ. 8. den weyſen Mann geredt hat. Verachte nicht (ſpricht er) die Außlegung vnnd Red der Prieſter vnnd alten Weyſen/ ſonder richte dich nach jhrem weyſen Außſprechen: dann von jhnen magſt du Weißheit vnd verſtändtlichen Bericht lernen. Verachte nit der Alten Sprüch/ dann ſie habens auch vonn jhren Vättern erlehrnet:

von jhnen magſt du Verſtand lernen / was du zu der Zeit / ſo es noth thůt / für Bericht vnnd Antwort mögeſt geben. Alſo redet auch GOtt durch den Propheten Malachiam: Deß Prieſters Leffzen ſollen die Kunſt behalten: vnd von ſeinem Mund ſoll man das Geſätz erforderen: dann er iſt ein Engel deß HErren Sabaoths. S. Petrus aber ſaget klärlich / daß inn den Epiſtlen Pauli etliche Ding ſchwer zůuerſtehen ſeyen / welche die Vngelehrten vnd Leichtfertigen verfälſchen / wie ſie auch pflegen zuthůn den anderen Schrifften / zu jhrer eygenen Verdambnuß. Jhr aber meine liebe Brůder (ſpricht er) dieweil jhr das zůuor wiſſet / ſo verwahret euch / daß jhr nicht durch Jrrthumb der Vnweyſen verführet werdet / vnd fallet auß ewer eygenen Veſtung. Jetzunder aber wöllen alle Leyen / nicht allein die Mann / ſonderen auch die Weiber vnd Kinder in der Bibel leſen / vnnd nach jhrem Gefallen verſtehen / ſo doch Paulus ſagt: Der nicht ein Außleger iſt / der ſoll in der Kirchen ſchweygen.

Malach. 2.

2. Petri 2.

1. Cor. 14.

Vnnd die Weiber ſollen inn der Kirchen ſchweigen. Bedencke/ wie ſich vil gelehrte Männer geſtoſſen haben an der heyligen Schrifft / vnnd darůber zu Ketzern worden ſeind / dieweil ſie von dem Allgemeynen Verſtand der heyligen Chriſtenlichen Kirchen ſeind abgewichen/ vnnd ein jegklicher die heylige Schrifft nach ſeinem Verſtand hat wöllen außlegen. Könden ſich nun die Gelehrten ſo hart ſtoſſen an der Schrifft / vil mehr könden ſich die vnuerſtändige Layen ſtoſſen / wie S. Petrus oben bezeuget. Darumb rath ich dir vnd einem jegklichen Layen / daß jhr die Teutſche Bibel gar nicht leſet / oder aber dieſelbige mit dem Verſtand leſet / wie ſie die Allgemeyn/ Chriſtenlich Kirch liſet / vnnd wöllet ſolliches nicht thůn / ohne Erlaubnuß ewer ordenlichen Geißlichen Obrigkeit.

Vnd alſo mag man die Krancken vnnd Schwachglaubigen (wa man ſo vil Zeit hat) im Glauben vnderweyſen. Wa man aber nicht vil Zeit hat / ſo můß man die

Kran-

Krancken fleißig ermahnen/ daß ſie in dem wahren Catholiſchen/ Römiſchen Glauben abſterben/ vnnd wann der Teufel ſie wolt anfechten/ daß ſie kurtz ſagen/ oder bey jhnen gedencken: Ich bin ein Catholiſcher Chriſt/ vnnd glaub was die Alt/ Catholiſch/ Apoſtoliſch/ Römiſch Kirch glaubt vnnd bekennet. Darff nicht weitter mit dem Teufel diſputieren/ dann der Teufel mit ſollicher beſtändiger Bekandtnuß deß Catholiſchen Glaubens/ bald weichen müß.

Magſt auch alſo zu GOtt betten: O Herr JEſu Chriſte/ auß gantzem meinem Hertzen bin ich ein Chriſt/ ich begere auch von gantzem meinem Hertzen zuhaben vnd zubehalten den rechten/ ſeligmachenden/ Chriſtlichen Glauben/ vnnd will kräfftig vnd beſtändig glauben/ alles was ich ſchuldig bin zuglauben. Ich bitt dich auch demütigklich/ vonn grund meines Hertzens/ daß du die ſchwere/ gefährliche/ Teufliſche Verſüchung/ wölleſt eintweder genedigklich gar von mir nemmen/ vnd mich Ein ſchön Gebett.

 gäntz=

gäntzlich daruon entledigen / oder aber mir Genad geben / daß ich von denſelbigen nit vberwunden werde.

Nimme darnach für dich die zwölff Stuck deß Chriſtenlichen Glaubens (wie du ſie in dem dritten Theyl erkläret finden wirſt) gedencke demſelbigen fleißig nach / vnnd erörtere ſie wol / vnnd faß ſie ſteiff inn deinem Hertzen / daß der Teufel ſie nicht könde herauß reiſſen.

Das vierdt Capitel / wie man den Glauben mit dem Mund bekennen vnd üben ſoll.

WAnn dir ſo mancherley Glauben einfallen oder fürkom̃en / alßdann ſolt du kräfftig glauben (wie S. Auguſtinus bezeuget) daß der Teufel dich verſüche / vnd du ſolt alſo laut ſagen:

O HErr JEſu Chriſte / ich bekenne da offentlich / vor dir vnd den Menſchen / daß ich auß gantzem meinem Hertzen ein wah-

rer

rer Catholiſcher Chriſt bin/vnnd begere einer zuſein vnnd zu bleiben / biß an das End meines Lebens.

O HErr Jeſu Chriſte / ich bekenne frey offentlich vor dir / deinen Engeln/meinem ordenlichen Seelſorger / vnnd vor allen Chriſten / ſo jetzt gegenwertig ſeind / vonn wegen vnnd an ſtatt der gantzen Catholiſchen/Chriſtenlichen Kirchen / daß ich auß gantzem meinem Hertzen ein rechter / warhaffter/Catholiſcher Chriſt bin/vnd glaube kräfftigklich / wie die heyligen Patriarchen vnnd Propheten / die Apoſtel/ Marterer / Beichtiger / Junckfrawen vnnd Wittfrawen / auch alle Heyligen geglaubt haben / vnnd wie noch glaubt vnd glauben wirdt / biß an das End der Welt / die Eynig / Alt / Heylig / Römiſch / Catholiſch vnnd Apoſtoliſch/ Chriſtlich Kirch / deren Lehr vnnd Glauben der warhafftige / Allmächtige GOTT mit vnzahlbaren/jhm allein müglichen Wunderzeichen / heyligen Leben / Marter vnnd Todt beſtättiget hat/von welchem ich vil vnnd groſſe Ding

halte/ von deßwegen bin ich willig alles zů=uerlaſſen / der iſt mein gröſte Hoffnung vnnd Troſt. Vnd ob mir von deßwegen etwas zuleyden aufferlegt wurde / will ich doch darumb nicht abfallen / ſonder alles gantz ſteyff vnd bey einem Puncten halten. In diſem Glauben beger vnd will ich bleiben vnnd ſterben / darinn ich auch gewiſt hoffe zugeneſen vnd ſelig zuwerden. Weitter die Glaubens Bekandtnuß/ findet man hernach in dem dritten Theyl.

Bilde dir Endtlich für / die Heyligen Gottes / beyder Teſtament / als den Abel/ Enoch/ Noe/ Abraham/ Iſaac vnnd Jacob/ Joſeph/ Moyſes/ Dauid/ vnd vil andere im alten Teſtament / von welchem S. Paulus/ als er derſelbigen vil erzehlet hett/ ſpricht: Durch den Glauben haben ſie die Königreich eroberet / Gerechtigkeit gewürcket / die Verheyſſung erlanget / der Löwen Rachen verſtopffet / deß Fewers Krafft außgelöſchet / die Schärpffe deß Schwerdts von jhnen getriben / ſeind widerumb Geſund worden auß der Kranckheit/

Hebr. 11.

heit/ſeind ſtarck worden im Streyt/ haben vmbkehrt die Heerleger der Frembden/ die Weiber haben die jhren vonn der Todten Aufferſtehung wider genommen. Die andern aber ſeind außgeſpannen/ vnd haben kein Erlöſung angenommen/ auff daß ſie die Aufferſtehung/ die beſſer iſt/ erlangeten. Die anderen aber/ haben Spott vnnd Schläg erfahren/ darzu Band vnnd Gefängknuß/ ſie ſeind verſteiniget/ zerhawen/ verſücht/ durch Schlacht deß Schwerdts geſtorben. Sie ſeind vmbher gangen inn Schaafshäuten vnnd Geyßfellen/ mit Mangel/ mit Angſt/ mit Quelung/ deren die Welt nicht werth war/ vnnd ſeind jrr gangen inn der Wüſten/ auff den Bergen/ in den Klüfften vnd Löchern der Erden/ ꝛc. Nit wenigers aber kan vonn den Heyligen deß Newen Teſtaments geſagt werden. Dann ſeind nicht alle Apoſtel vmb deß Chriſtenlichen Glaubens willen getödtet worden? Außgenommen S. Johannes/ diſer aber/ hat durch ſollichen Glauben das ſiedend Oel vberwunden/ vnnd

Gifft ohn ſchaden getruncken. Durch den Glauben haben vil tauſent Marterer allerley Peyn vnnd Marter gelidten. S. Stephan iſt verſteyniget/ S. Laurentz gebraten worden. Durch den Glauben haben die lieben heyligen Beichtiger die Land beſtritten / vnnd mit jhrer heylſamen Lehr zu dem Chriſtlichen Glauben bekehrt / als da ſeind geweſen S. Martin / S. Nicolaus/ S. Vlrich / S. Wilibald vnd Corbinianus/ꝛc. Durch den Glauben haben vil tauſent Junckfrawen zu erhaltung jhrer Keuſchheit/ jhr Junckfräwliches Blut vergoſſen / als S. Vrſula / Katharina/ Barbara/ꝛc. Durch den Glauben ſeind die Kloſterleuth vnd Einſidel inn der Wůſten/ auff den Bergen/ in den Klůfften vnd Hölern jrꝛ gangen / deren die Welt nit werth war / als S. Auguſtinus/ Paulus / Macharius/ Benedictus/ꝛc.

Warumb vil Menſchen den rechten Glauben nicht haben / vnd auch nit wiſſen / welliches der rechte Glaub ſey?

VIererley Vrſachen ſeind fürnemblich / darumb vil Menſchen den rechten Glauben nicht haben oder wiſſen.

Erſtlich geſchicht ſolliches darumb / daß ſie jhr Hertz auff andere Ding ſetzen / etliche auff den Geytz / andere auff die Hoffart / die dritten auff die Vnkeuſchheit / ꝛc. Vnnd das verhindert ſie / daß ſie nicht vil nach dem rechten Glauben fragen. Daher der weyß Mann ſagt: Der Vnkeuſch hat gehört / vnnd es wirdt jhm mißfallen / vnnd wirdt ſolliches hinder ſeinen Rucken werffen. Eccleſ. 21.

Fürs ander darumb / dieweil die Lehr deß Chriſtenlichen Glaubens / jhren Wercken zuwider iſt. Von denen ſagt Chriſtus: Ein jegklicher der da Böſes thůt / der haſſet das Liecht / vnnd kompt nicht an das Liecht / auff daß ſeine Werck nicht geſtraffet werden. Johan. 3.

Zum dritten / haben ſie kein rechten guten Willen vnd Begir / den rechten Glauben zuwiſſen / darumb wöllen ſie die Gelehrten nicht fragen/ ſo doch GOtt befohlen hat: Frag dein Vatter / der wirdt dir es verkündigen / deine Elteren / ſo werden ſie dir es ſagen. Vnd in dem Aggeo ſagt GOtt: Frage die Prieſter / vnd das Geſatz.

Deut. 32.

Aggei 2.

Zum vierdten / ſchreyen vnnd rüffen ſie nicht zu GOtt vmb den rechten Glauben/ von dem er doch herkompt/ dann der Glaub iſt ein Gaab GOttes/ der will darumb gebetten ſein / vnnd darumb ſagt S. Jacob: So aber jemand vnder euch Mangel hat an Weißheit / der bitte von GOtt / der da jederman gibt Reichlich. Er bitte aber alſo / daß er inn dem Glauben gar nichts zweyfel / darumb haben die Apoſtel gebetten: HErr/ mehre vns den Glauben. Vnd deß Monſichtigen Vatter ſprach: Ich glaub / lieber HErr/ hülff meinem Vnglauben.

Jacobi 1.

Luce 17.
Marc. 9.

Das

Das fünfft Capitel/ die dritt Verſůchung deß Teufels/ von der Verzweyflung.

WAnn dann der Teufel durch einen beſtändigen/ warhafften Bekenner deß Catholiſchen Glaubens vertriben wirdt/ weichet er darumb nicht gar/ ſonderen kompt geſchwind mit einer anderen Verſůchung/ vnnd bemůhet ſich auff das höchſt/ ob er den Menſchen zu der Verzweyflung mög bringen. Dann gleich wie er dem Menſchen/ wann er Geſund iſt/ die Sůnd leicht vnd ring machet/ vnd beredet jhn/ daß GOtt warhafftig vnd vnendtlich Barmhertzig iſt/ der die Bůß deß Menſchen auch am letzten End auffnem̃e/ ſey darumb nit ſo groſſe Gefahr den Sůndern: alſo entgegen an dem End deß Menſchen/ wann der Menſch im Todbeth ligt/ bringt er das Widerſpihl herfůr/ macht die Sůnd auffs allerſchwereſt/ vnnd ſagt jhm von der ſtrengen Gerechtigkeit Gottes/ vñ

daß

daß kein Sünd vngeſtrafft bleib / auch die Büß/

Büß/die auß der Forcht kompt/vnnutz ſey/ auff ſolche oder dergleichen weiß.

I. Du armer Sünder/ſihe an dein manigfaltige Sünd / die ſo groß ſeind / daß du nimmer Verzeyhung kanſt zuwegen bringen / du magſt wol mit dem Cain ſagen: Mein Sünd iſt gröſſer / dann daß ich Verzeyhung erlang. Sihe / wie haſt du die Gebott GOttes vbertretten / dann du haſt Gott vber alle Ding nicht geliebt/ deinem Nächſten haſt du vnrecht gethan. Du waiſt wol / daß keiner mag ſelig werden/der die Gebott Gottes nit helt. Dann Chriſtus ſagt: Wilt du eingehen inn das Leben / ſo halt die Gebott. Aber du biſt Hoffärtig geweſen/ haſt inn Vnkeuſchheit gelebt/ biß Geytzig geweſen / haſt dich ſtäts Vollgetruncken / biſt Neydig / Zornig/ Nachläßig vnnd Faul geweſen in Göttlichen dingen/ vnnd haſt doch an der Predig gehört / daß der Menſch von wegen einer Todtſünd mag verdampt werden. Vber das haſt du die Werck der Barmhertzigkeit nicht erfüllt/ welliche doch vnſer HErr

Matth. 19.

Mat. h. 25. inſonderheit erforderen wirdt an dem letzten Tag/ wie er ſelbſt bezeuget/ daß er ſagen will zu denen an der lincken Seyten: Gehet hin inn das ewige Fewer/ dann ich bin Hungerig geweſen/ vnd jhr habt mir nicht zueſſen geben/ ꝛc. Darumb ſagt auch Jacobus: Es wirdt ein vnbarmhertzig Gericht vber den gehen/ der nicht Barmhertzigkeit gethan hat. Du aber biſt in ein böſe Gewonheit kommen/ zuſündigen/ vnnd die böß Gewonheit kan nicht vberwunden werden. Derhalben haſt du kein Hoffnung der Seligkeit. Vnd alſo bringt der Teufel dem Krancken alle ſeine begangene Sünden in ſein Gedächtnuß/ vnnd wieuil Guts er vnderlaſſen hat/ vnnd machet jhm dieſelbigen auff das allerſchwereſt/ ſonderlich aber die der Menſch nit gebeichtet hat/ vnd ſchämet ſich auch nicht zuliegen/ vnnd den Krancken mehr zubezeyhen/ dann er gethan hat.

Jacobi 2.

II. Vnd beſchleüßt letztlich alſo: Diſe Sünd alle kanſt du Krancker weder mit Rew noch Leyd/ noch mit deinem todten/ vbel-

vbelgeziehrten Glauben / auch ſonſt mit keinem anderen Mittel erhollen / widerbringen vnnd ablegen / dann es iſt da alles verlohren / Vrſach deine lange Jahr / die dir GOtt verlyhen hat / daß du jhm nach ſeinem Willen ſolteſt gedienet / gelobt / vnnd geehret haben / die ſeind ſchon all vnnützlich verzehrt vnd für vber / die Stund deß Todes iſt ſchon da / der leydet keinen längeren Verzug: So kompt dein Rew auch weder auß liebhabendem Hertzen / noch auß kindlicher Forcht / ſonderen auß Knechtlicher Forcht deß Tods vnnd der Höllen / die bey GOtt kein Anſehen / noch eynigen Verdienſt hat. Alſo bringt der ſchalckhafftige Feind vil zu der Verzweyflung / die er zůuor zu Vermeſſenheit / Sicherheit vnnd Nachläßigkeit geführet hat. Vnnd diſe Verſůchung plaget jhre vil inn der Stund deß Todts ſo ſchwerlich / daß ſie ohne ſonderliche gnädige Hülff GOttes nicht kan vberwunden werden.

III. Dann wañ der Sathan nit weitter kan / ſo ſtellet er ſich gantz grawſam vnd erſchröck-

ſchröcklich/ vnnd gibt dem Krancken ein: Sihe/ du armer Menſch/ du biſt nur allein/ von jederman verlaſſen/ vnnd biſt gar ſchwach/ vnſer aber ſeind gar vil/ wir ſeind ſo ſtarck vnd mächtig/ daß vnſerm Gewalt kein Gewalt diſer Welt mag vergleichet werden/ dich haben wir allenthalben vmbringet vnd vmbgeben/ iſt auch vnmůglich/ daß du vns köndteſt Widerſtand thůn/ du můſt mit vns inn die Höll: Erzeigen ſich auch/ als wolten ſie den Kraucken verſchlinden.

Die gůt Eingebung deß gůten Engels/ wider die Verzweyflung.

WIder die Verſůchung deß Teufels/ gibt der gut Engel diſe Antwort/ vnd ſpricht:

I. O Chriſt/ warumb wolteſt du verzweyflen? Gedenck/ daß diß deß Teufels Eingebung iſt/ der inn gemeynem Brauch hat/ alle ſterbende Menſchen/ ſo vil jhm mǔglich/ zůuerfůhren. Dann er auch

Chri-

Chriſto vnſerem Haupt ſolches gethan hett

Matth. 17. durch die Juden / da ſie ſchryen: Er hat GOtt vertrawet / der erlöß jhn nun / ob er will. Vnd begerten jhn mit anderen mehr Worten zu der Verzweyflung zubringen. Hat er das dem Haupt gethan / ſo wirdt er gewiß der Glider auch nicht verſchonen. Du aber ſolt mit nichten verzweyflen / wann du ſchon ſouil Sünden hetteſt gethan / wie vil Sand am Vfer deß Meers / wieuil Tropffen Waſſers im Meer / wieuil Stern am Firmament deß Himmels / wieuil Laub vnd Graß auff Erden iſt / ꝛc. Ja wann du auch aller Menſchen Sünd inn der gantzen Welt allein hetteſt verbracht / vnnd derſelbigen nie keine gebeichtet / auch jetzt dieſelben nicht beichten köndteſt / köndteſt nimmer reden / legeſt ſchon in Zügen / dannoch ſolt du nit verzweyflen an GOttes Barmhertzigkeit / dann die Verzweyflung verletzet GOttes Barmhertzigkeit / welliche allein den Menſchen ſelig machet / daher S. Auguſtinus ſagt: Ein jegklicher der da iſt inn der Sünd / wann er an der wahren Verzeyhung verzweyflet / ſo verkew-

De vera & falſa pœnitentia, cap. 5. & in Ma-

lewret er die Barmhertzigkeit GOttes in grund / dann nichts erzürnet Gott ſo ſehr / als die Verzweyflung. Darumb ſagt gemeldter Auguſtinus: Niemand ſoll verzweyflen / dann auch den Verrhäter Judam nit die Sünd (ob ſie wol gantz grewlich vnnd ſchwer war) ſonderen die Verzweyflung an der Gnaden GOttes / hat vertilget. Iſidorus: Es ſoll keiner an der Gnaden GOttes verzweyflen / wann er ſchon nit ehe / dann an dem End ſeines Lebens zu der Büß bekehret wurde: Dann Gott ein jeden / nicht wie er gelebt hat / ſondern ob er vbel oder Gottſelig geſtorben iſt / vrtheylen wirdt.

nuali, cap. 13. Lib. de vtil. pœnitent. De ſummo bono, lib. 2.

II. Dir aber iſt in der Noth die inwendige Rew vnnd der gut Will genůg / wann du biſt inn der alten Catholiſchen / Römiſchen Kirchen / vnd bleibeſt in der Gemeinſchafft der Heyligen / ſo wirt Gott den letzten guten Seufftzer / vnnd die Rew in den letzten Zügen / gewißlich annemmen für alle deine Sünd / wie er verheyſſen hat durch den David / da er ſaget: Ein zer-

Pſalm. 50.

zerſchlagens / zerknirſtes oder rewiges vnd demůtiges Hertz / wirſt du / O Gott nicht verſchmähen vnnd verachten. Vnd Eze-
Ezech. 18. chiel ſagt: Inn welcher Stund der Sůnder ſeufftzen wirdt vber ſeine Sůnd / ſo will GOtt ſeiner Sůnd nimmer gedencken.
Ephes. 2. Dann GOtt iſt Barmhertzig / vnnd gar Reich inn der Barmhertzigkeit / ſaget der
2. Cor. 1. Apoſtel / Ja ein Vatter der Barmhertzigkeit / vnnd ein GOtt alles Troſts / wie ge-
Luce 15. meldter Apoſtel bezeuget. Er iſt der gůtige Vatter / der den verlohrnen Sohn mit
Sap. 11. Frewden auffnimbt / Er erbarmet ſich vber alle / dann er kan vnnd vermag alles. Er ordnet alle ding inn der Barmhertzigkeit / vnd alle ſeine Weg ſeind Barmhertzigkeit vnd Warheit. Vnerſchätzlich vnd vnbegreifflich groß iſt ſein Barmhertzigkeit / die nicht kan ergründet noch außgeſprochen werden. Seiner Barmhertzigkeit iſt Himmel vnnd Erden voll / ſaget David.
Pſal. 144. Sie hat kein End / ſie vbertrifft weit ſein
Jacobi 2. Gerechtigkeit / ja alle ſeine Werck.

Darumb ſaget Chriſtus in dem Evangelio:

gelio: Nicht allein ſibenmal / ſonder ſiben- Matth. 18.
tzigmal ſibenmal / vnnd ſo offt der Sünder
Gnad begert / ſo offt ſoll jhm verzigen wer-
den. Darumb ſagt er auch: Ich bin nicht Matth. 9.
kommen / zuberůffen die Gerechten / ſonder
die Sůnder. Er frewet ſich auch / wann Lucæ 15.
er das verlohren Schäflin wider funden
hat / vnd ſagt zu dem Himmeliſchen Heer:
Frewet euch mit mir / dann ich habe das
verlohren Schaaf wider funden: Auch
frewen ſich alle Engel / vnnd das gantze
Himmeliſch Heer vber einen Sůnder / der
da Bůß thůt. S. Chryſoſtomus ſaget:
Was iſt die Sůnd gegen der Barm- Hom. 2. ſuper Pſal. 50.
hertzigkeit GOttes? Ein Spinweb / die
von dem Wind hinweg gewehet wirdt / vnd
nimmer erſcheint. Darumb ſagt S. Bern-
hardus: GOttes Gütigkeit iſt gröſſer / Serm. 11. ſuper Cant.
dann aller Menſchen Boßheit. Vnd S.
Auguſtinus: GOtt kan mehr barmher-
tzig ſein / dann der Menſch ſündigen.

S. Gregorius ſaget: Wellicher inn der
Trübſal verzweyflet / der gedencket nicht
von wem er ſey erſchaffen / dann hat Gott

das gemacht / ſo nicht geweßt iſt / warumb wolt er das nicht erhalten könden / das jetzund gemacht iſt.

Jha wann dir ſchon bewußt wäre / daß du auß der Zahl der Verdampten ſein ſolteſt / ſo ſolt du dannoch nicht verzweyflen/ Vrſach/ die Verzweyflung macht/ daß der gütige GOtt dardurch vil mehr erzürnet wirdt / vnnd die andere Sünd werden mit ewiger vnd gröſſerer Straff gemehret/ jha alle dein Krafft wirdt dir gemindert/ vnnd dein Feind geſtärckt/ vnd vil freudiger wider dich gemacht. Dann Salomon ſagt:

Prouer. 24. Wann du inn der Angſt fällſt / vnnd verzweyfleſt/ ſo wirdt dein Stärck gemindert. Iſt doch Chriſtus bereyt geweßt / auch ſeinen Verrhäter den Judam wider zu Genaden auffzunemmen / wann er nicht verzweyflet wäre. Darumb ſagt S. Hieronymus: Judas hab mehr geſündiget inn dem / daß er verzweyflet / dann in dem / daß er JEſum Chriſtum verrhaten hat. Auch ſagt der H. Martinus: Wann die Teufel wahre Büß thäten / ſo wurden ſie gewiß ſelig/

In Comment. ſuper Pſal. 108. Tom. 8.

Seuerus Sulpitius.

ſelig / dann die Ablaſſung der Sünden / iſt ein Stuck deß Chriſtenlichen Glaubens. in vita Martini.

Derhalben ſolt du auff ſolliche Teufeliſche Anrennungen vnd Verſůchungen bey dir ſelbs alſo ſagen: Ich bin vergwißt / daß die Verzweyflung GOtt auff das höchſt mißfällt / vnd daß ich die vnendtliche Gůtigkeit vnd Warheit nicht ſchwerer vnehren / noch verletzen köndt / dann ſo ich an derſelbigen verzweyflete. Darumb ſey weit von mir / daß ich vermeynen ſolte / mein Boßheit wäre gröſſer / dann deß Allerhöchſten GOttes vnendtliche Gůtigkeit. Welcher ſelbs / der nicht liegen noch betriegen kan / hat einem jeden / der warhafftige Bůß thůt / vnnd in jhn hoffet / auch jhn anrůffet / ſein Barmhertzigkeit vnnd verzeyhung der Sůnden verheyſſen. Sein Gůte iſt vnbegreifflich / Allmächtig vnnd vnmeßlich / die alle meine Miſſethat vnendtlich weit vbertrifft: Darumb will ich nit verzweyflen an GOTT / meinem Erſchaffer vnd Erlöſer / ſonder in jhn hoffen /

wann er mich auch erwürgte. In GOtt ſtehet mein Heyl vnd mein Ehr. GOtt iſt mein Hülff/ vnd mein Hoffnung ſtehet in GOtt/ ꝛc.

Auff daß du aber an deines GOTtes Barmhertzigkeit/ Allmächtigkeit/ vnd an der groſſen Krafft deß Sacraments der Büß weniger zweyfleſt/ auch dich deſto weniger beſchwereſt/ ſolliches alles ohn eynigen Zweyfel zuhoffen/ ſo will ich dir deſſen etliche namhaffte Exempel/ beyde auß dem alten vnd newen Teſtament erzehlen/ darauß du die groſſe Barmhertzigkeit GOTtes erlernen/ vnnd dein Hoffnung ſtärcken magſt.

2. Reg. 21. Sihe an David den Ehebrecher vnnd Todtſchläger/ wellicher nach dem er ſeine Sünd bekennet hat/ die tröſtliche Stimm höret: Der HErr hat dich erhöret/ vnnd deine Sünd von dir genommen.

Jon. 3. Da die Niniuiter in dem Sack vnd in der Aſchen Büß thäten/ haben ſie ſich ſelbs vnnd jhr Statt erhalten/ daß ſie nicht verſuncken ſeind.

Ma-

Manaſſeo/ deſſen Sünd mehr geweſen/ dann der Sand am Meer / da er jhm ſein voriges Leben hat laſſen leyd ſein/ iſt er von GOtt erhört worden. 2. Para. 31.

Sihe an Mariam Magdalenam / deren vil Sünd ſeind vergeben worden / dieweil ſie vil hat lieb gehabt. Luce 7.

Sihe an Mattheum den Zollner / welcher von Chriſto zu einem Apoſtel gemachet iſt worden. Matth. 9. Marc. 2.

Sihe an den offnen Sünder / der vor dem Phariſeer gerechtfertiget hinab gieng in ſein Hauß. Luce 5. Luce 18.

Sihe an den verlohrnen Sohn / wellicher mit groſſen Frewden wider auffgenommen worden iſt. Luce 15.

Gedencke an Petrum den Apoſtel / der Chriſtum dreymal verlaugnet / vnnd doch nach ſeinem Weynen zu einem Fürſten der Apoſtel / vnnd zu einem oberſten Hirten der gantzen Chriſtenheit gemacht iſt worden. Matth. 26. Johan. 21.

Gedencke an Paulum / der ein Verfolger der Kirchen geweſen / vnnd doch nach Actor. 9.

ſeiner Bekehrung zu einem gewaltigen Verfechter der Kirchen worden.

Lucæ 23. Sihe an den Schächer an dem Creutz/ dem auch an ſeinem letzten End das Paradeyß verheyſſen ward.

Gregorius Nazianzenus, orat. 19. Alſo iſt Cyprianus nach einem Zauberer vnd Schwartzkünſtler / zu einem heyligen Marterer worden.

Paulus diaconus Eccleſiæ Neapolitanæ in vita eiuſdem. Alſo iſt Maria von Egypten / ein vnzüchtiges Weib / nach dem ſie ſich vnwürdig erkennet in die Kirchen zugehen / vnnd jhre Sünd bitterlich beweynet / von Gott in jhrem Todt größlich geehret worden.

Vnnd deren Exempel möchten hie gar vil erzehlet werden / darauß du ſehen kanſt/ daß es offt geſchicht/daß die Letzten die Erſten ſeind/ vnnd daß offt die gröſten Sünder Gott angenehmer ſeind worden / dann die lawen Chriſten / wie ſolches S. Paulus von jhm ſelbſt bezeuget: Vnnd darumb (1. Tim. 1.) ſpricht er auch: Wo die Sünd vber Hand (Rom. 5.) genommen hat / da hat auch die Genad noch vil reichlicher vber Hand genommen.

Ey/

Ey / ſprichſt du / es haben jhre vil Bůß gewůrckt / vnnd Leyd vmb jhre Sünd gehabt / vnnd haben dannoch kein Barmhertzigkeit / oder verzeyhung der Sünden erlangt / wie die heylige Schrifft bezeuget. Dann S. Paulus ſpricht vom Eſau / daß er kein ſtatt der Bůß gefunden / wiewol er ſie mit Zähern geſůcht hab. Item man liſet / daß der ſchalckhafftige Antiochus den HErren gebetten hab / von wellichem er doch kein Barmhertzigkeit erlanget. Vnd Mattheus ſagt / daß Judas Rew vnnd Leyd gehabt / auch das Geldt wider geben hab / darumb er Chriſtum verkaufft / vnnd iſt dannoch verdampt worden: Wie kan dann das Wahr ſein / daß kein Büſſender verdampt werde? Antwort. Jhr Bůß iſt kein wahre Bůß geweſen. Dann Eſau hette noch einen böſen Willen / Tödtlich zuſündigen / vnnd ſeinen Brůder Jacob zuerwürgen. Antiochus hat nicht darumb Leyd getragen / daß er GOtt erzürnet hat / ſonderen daß er von der Sünden wegen Kranck můßt ſein. Deßgleichen iſt Ju-

Hebr. 12.

1. Marc. 9.

Matth. 27.

Judas verzweyflet / vnd hat nit auff Gottes barmhertzige Verheyſſung gehoffet: vnd haben alſo alle drey nicht auß der Liebe GOttes / ſonderen auß Forcht der Peyn/ oder anderer vergebner Vrſach gerewet.

III. Zum letzten/ auff das grawſam Erſcheinen / vnnd ſchröckliches Drohen der Teufel / magſt du jhnen alſo antworten:
2. Para. 20. Wiewol ich mit dem Joſaphat bekennen můß/ daß inn mir ſolliche Stärck nicht iſt/ daß ich euch könde Widerſtand thůn / wie jhr euch dann rhůmet / jedoch verzage ich darumb nicht / ſonderen tröſte mich deß neundten Stucks / meines Chriſtenlichen Glaubens / nemblich der Gemeynſchafft der Heyligen / von wellicher ich gewißlich hoff / mir allerley Hůlff vnnd Troſt zůzukommen / durch welcher Hůlff ich getrawe euch leichtlich obzuſigen. Jnn diſer Gemeinſchafft iſt der Ertzengel Michael ſamt allen guten Engeln / die ſo mächtig ſeind / daß ſie wider euch geſtritten / euch vberwunden / vnnd in die Höll geſtoſſen haben. In diſer Gemeynſchafft iſt JEſus Chri-

ſtus / der wahr lebendig GOttes Sohn / der für mich an dem Stammen deß heyligen Creutz gelidten / vnd durch ſeinen Tod euch eweren Gewalt genommen hat. In diſer Gemeynſchafft ſeind alle heylige / gerechte Chriſten / vnd die gantz Chriſtenlich Kirch / wider welliche alle ewer Hölliſche Geſellſchafft nichts vermag. Mit diſen allen hab ich Gemeynſchafft / dann ich inn den Chriſtlichen Glauben / vnd in jhr Geſellſchafft bin angenommen / hab darauff geſchworen / vnd die heyligen Sacrament empfangen.

Darumb biß Keck (du Chriſtenmenſch) dann die gantz Chriſtenliche Kirch trägt Sorg für dich / welliche Kirchen die pforten der Höllen / vnd alle Teufel nicht vbergwältigen mögen: Fleuhe zu den Stärckern / vnnd volge nach dem Exempel Ezechie / als wider jhn kam der Aſſyrier groß Heer / hat er ſein gantze Hoffnung zum erſten vnnd fürnemblich zu GOtt gehabt / vnnd darnach auch zu der Fürbitt vnnd Hülff der Heyligen / vnnd doch darneben ſelbſt

4. Reg. 19.

ſelbſt auch nicht gefeyret / alſo thů du auch/ vnd ſprich vnerſchrocken mit dem Apoſtel:
Rom. 8. Wann GOtt mit mir iſt / wer will wider mich ſein?

Sprich auch: HErr JEſu Chriſte/ich bitte dich durch deinen vnſchuldigen Tod/ hilff mir armen Sünder auß aller meiner Noth.

Die liſtige Anläuff vnnd Verſůchung deß Teufels zuůberwinden / hilfft gewiß=lich vil / die Fürbitt der Heyligen. Da=rumb rüffe an MARJAM die Mutter GOttes / vnnd alles Himmeliſch Heer/ daß ſie dir wöllen helffen ſtreyten vnd obſi=gen.

Gedencke endtlich an den heyligen Abt vnd Einſidel Anthonium/wie er die grau=ſameſten Kämpff mit den Teufeln gehabt/ wie ſie jhn geſchlagen/ vnnd in mancherley abſchewlicher / grauſamer / erſchröcklicher Geſtalt jhm erſchinen ſeyen / aber ſeind all=zeit von jhm vberwunden / vnnd ſchamrot daruon gewichen: Er aber hat mit fleiſſi=gem Dienſt GOttes das Gelübdt / welli=

ches

ches er einmal gelobet hett / mit ſtandhafftigem Gemůt Gottſeligklich vollbracht. Als er einmal von den böſen Geiſtern hart geſchlagen wardt / erzeiget ſich ein Göttlicher Schein bey jhm / daß daruon die Teufel erſchracken / vnnd weg flohen / aber der heylige Anthonius ward dardurch erquicket / ſtůnd auff / vnd mercket / daß der HErr bey jhm war / vnnd ſprach: Wa wareſt du / gůtiger JEſu / wa wareſt du? Da ward jhm geantwortet: Ich war bey dir Anthoni / vnnd erwartet das Ende deines Streits / dieweil du denſelbigen alſo vnerſchrocken / vnbewöglich vnd Mannlich geduldet haſt / darumb iſt dir in dem Himmel bereytet ein Kron / vnd ewiger Lohn deiner Verdambnuß.

Das

Das ſechßt Capitel / die vierdt Verſůchung deß Teufels / von der Vngedult.

DEr Erbfeind Menſchliches Geſchlechts / verſůchet die Krancken auch mit der Vngedult/ſonderlich wann die Kranckheit groß iſt / vnnd lang gewehret hat / will ſehen / ob er jhm jetzt mit den Wercken wölle verwilligen / dieweil er inn den zwo nechſt vorgehenden Verſůchungen jhm mit Hertzen vnnd Mund hat obgeſiget. Wann der Menſch in dem Beth ſich hin vnd wider wirfft / kan weder gehen noch ſtehen / ſchier weder ſitzen noch ligen/ vnnd der Angſtſchweyß gehet jhm auß / ſo fahet der Teufel jhm an zuſchmeychlen vnd liebkoſen vnder einem guten ſchein/ vnd ſaget alſo zu jhm / wie die Haußfraw Job/
Job 2. Sihe / bleibeſt du noch inn deiner Einfalt? Biſt du noch ſo thöricht als vor? Was haſt du für einen Glauben vnd Hoffnung? Was nutzen ſie dir? Lieber lob du deinen GOtt/vnd ſtirb.

I. Sihe / dein GOtt handlet mit dir

S grew=

grewlich vnd vnredlich / er iſt nit Gerecht: Dann ſihe / er laßt es denen wol gehen / die eintweder gar von jhm abfallen / oder aber noch vil mehr wider jhn geſündiget haben / weder du. Dir treibet er den Angſtſchweiß auß / leget dir ein vnleydliche Kranckheit auff / můſt bald ſterben / etwan eines vnnatůrlichen Todts / ſo iſt diß Leyden dir nicht nutz / vnnd haſt ſouil nicht verſchuldet / wie haſt du es dann ſo wol verbeſſeret? Zu dem hat niemand kein Mitleyden mit dir / ob ſchon deine Freund außwendig Mitleyden erzeigen / ſo iſt es jhnen doch nicht vmb das Hertz / ſie ſehen dich vil lieber ſterben / auff daß ſie dich nur erben / vnnd ſo du ſtirbeſt / laſſen ſie dich nit geren einen Tag inn dem Hauß ligen. Sie werden ſagen / hat mein Freund geſündiget / ſo büß er jetzund / ich will frölich ſein / vnnd ſein nicht entgelten.

II. Mit ſolchen vnd dergleichen Eingebungen machet der Teufel / daß vil Sterbende / beſonder die noch vnberept ſeind zu dem Tod / wider GOtt murren / auch auff

die

die Menſchen zürnen / vnnd auß groſſer Vngedult alſo anfahen zuwüten vnnd zutoben / daß menigklich ſie für Vnſinnig ſchätzet.

III. Oder durch böſe Eingebung machet er jhnen ein Argwohn auff etliche Menſchen / daß ſie ſagen / ich wolt geren alles leyden / wann es von GOtt käme / vnd nicht von böſen Menſchen / aber alſo kan ich nicht gedultig noch willig ſein / dann man hat mich verzauberet oder verſehret.

IV. Wie kan GOtt gerecht ſein? Sihe / du haſt doch nicht ſouil geſündiget / als mancher / vnd dich ſtraffet er / vnd andere / die noch zehenmal mehr geſündiget haben / weder du / jha die gröſten Sünder / ſeind friſch vnnd geſund / vnd gehet jhnen wol.

Der gůt Engel wider die vierdt Verſůchung deß Teufels/nemblich wider die Vngedult.

WIſſe / O Chriſtenmenſch/daß inn der Warheit der Sathan nicht ſo gar vil fraget nach einem guten Anfang/oder Mittel der Menſchen (dann die bringen den Menſchen nicht im Himmel) aber keinem Ding iſt er gehäßiger vnd feinder / dann der Chriſten ſtandhafftigkeit vnnd verharrung im Guten / dann er waißt wol / daß allein im Gůten verharren / das ewig Heyl zuerwarten haben/wie der HErr Chriſtus ſpricht: Wer verharret biß an das End/der wirdt ſelig. Vnd S. Paulus ſagt: Einer der da kämpffet/ wirdt nicht gekrönet/ er kämpffe dann redlich/ Dann wann ein Menſch aller Engel vnnd Heyligen Tugendt hette/vnnd nicht darinnen verharret biß an das Ende / ſo wurde er nicht ſelig. Hilfft auch keinen kein guter Anfang / ohne ein gutes End. Dann Lucifer hett wol ein guten Anfang/ Judas hett wol ein guten Anfang / aber

Matth. 10.
2. Tim. 2.

jhr

ihr End war böß / darumb müſſen ſie ewig

 ver=

verdampt ſein. Entgegen aber hett Paulus ein böſen Anfang / aber dieweil das End gut gewęſen/kan er ſich deß ewig freuwen vnd genieſſen.

I. Mit nichten ſolt du gedencken / daß GOtt vngerecht oder vnbarmhertzig ſey/ ſonder gedenck vil mehr / daß dein Leben nichts anders iſt/dann ein Streit/ du aber haſt dich begeben vnder den Creutzfahnen Chriſti/vnd inn dem heyligen Sacrament deß Tauffs / dem Sohn GOttes verlobt vnnd verheyſſen / zudienen / ſein Ehr vnnd Lob / ſampt allem/ ſo jhm zůgehörig zuretten/ zubeſchützen/ vnd zůuerthädigen/ wie/ wo / vnnd ſouil du kanſt : Das alles kanſt vnnd ſolt du jetzund leyſten mit deiner Gedult / vnd mit erzeigung der warhafftigen Liebe.

Sihe/durch ſolliche dein Gedult/ wirdt das Lob vnnd die Ehr GOttes gemehret/ der Glaub Chriſti wirdt durch dein Ritterliches Leyden beſchützet/ dardurch wirdt dein Nächſter gebeſſeret / vnnd die Feind Chriſti zuſchanden gemacht.

Da-

Darumb / O Chriſtenmenſch / biſt du dein Lebtag in eynigem Leyden je gedultig geweſen vmb GOttes willen / ſo ſolt du jezund ſonderlich dein Lieb vnd Trew gegen jhm erzeigen / vnnd bey jhm am Creutz verharren / biß an das End / dann jetzt gilts / nutzts / vnd thůt gar noth / ſaumeſt dich da / vnnd erligeſt / So iſt alles guts verlohren / was du dein Lebenlang gewonnen haſt / wirſt in Ewigkeit deß nicht genieſſen / wirdet dir auch nimmer ſo gut / daß du etwas guts / oder GOTT gefälliges würckeſt / derhalben ſpare dich nicht / wende alle deine Kräfften vnnd Vermögen daran / daß du an deinem Ende bey dem rechten Glauben / inn ſteiffer Hoffnung / Chriſtenlicher Liebe vnnd Gedult allezeit gefunden werdeſt.

Wilt du aber wiſſen die Eygenſchafft der Liebe? Mercke was S. Paulus ſagt: Die Liebe iſt gedultig vnd freundtlich / die Liebe eyfert oder neydet nicht / die Liebe ſchalcket nicht / oder handlet nichts vnbillichs / ſie blähet ſich nit auff / iſt nit Ehr- 1. Cor. 13.

geytzig / ſůchet nit das jhr / laßt ſich nit er-bittern/ gedencket nichts arges / frewet ſich nit vber das Vnrecht / frewet ſich aber der Warheit / ſie verträgt alles / ſie glaubt al-les/ſie geduldet alles/ꝛc.

Betrachte nun wol die groſſe Liebe vnd Wolthat / die GOtt dir erzeiget hat / vnd
Geneſ. 1. wird bewögt/jhn widerumb zulieben. Si-he/er hat dich / da du noch nicht wareſt/ge-macht vnd erſchaffen zu einem Menſchen/ vnnd nach ſeiner Bildtnuß / hat er dir ge-ben dein Verſtand vnnd Vernunfft / hat dich auch jhme durch den Chriſtenlichen Glauben vermählet / vnd auß dir gemacht ein Tempel GOttes. Iſt von deinet we-gen Menſch worden / hat dein Natur an ſich genommen / vnnd alſo dein Brůder/ dein Fleiſch vnnd Blůt worden/ hat groſſe Marter für dich gelidten / ſein Roſenfar-bes Blut vergoſſen / vnnd für dich geſtor-ben / da du noch ſein Feind wareſt / hat er dich auch auffgenommen zu einem Kind vnd Erben deß Himmelreichs / vnd zu ei-nem Zeichen der wahren groſſen Liebe / gi-

bet

bet er ſich ſelbſt vns Täglich inn dem heyligen Sacrament deß Altars. Er thůt dir noch Täglich vil gutes / das bedarffſt du ohne vnderlaß/vnnd kein Augenblick kanſt du ohn jhn leben. Warumb wolteſt du jhm dann feind ſein / dieweil wir ſeind (wie S. Paulus bezeuget) Glider ſeines Leibs/von ſeinem Fleiſch / vnnd von ſeinem Gebeyn? Christus hat ſein Leib vnnd Leben für dich geben / ſolteſt du jhm nicht darumb danckbar ſein/ vnd jhn lieben/vnd nicht löſteren? Vnd wann er dir ſchon böſes hett gethan/ ſo ſolt du jhn dannoch lieben. Dann er ſaget ſelbſt: So jhr liebet die euch lieben / was werdet jhr für Lohn haben? Thůn nicht daſſelb auch die Publicanen? Epheſ. 5. Matth. 5.

Haſt du nun Chriſtum lieb / ſo ſolt du jhm Ehr beweyſen / vnnd wie mehr du jhn liebeſt / je mehr du mit allerley Zeichen jhn ehreſt. Was iſt aber jhm ein gröſſere Ehr/ weder daß du jhm gehorſam ſeyeſt / vnd die Kranckheit vnnd den Todt willig annemmeſt? Gleich wie er gethan hat/ da er ſagt: Vattter / nicht mein Will / ſonderen dein Matth. 16.

Will geſchehe. Alſo ſolt du auch deinen Willen inn allem / GOttes Willen gleich machen/ vnd dich nichts höhers noch mehrers befleiſſen/ weil vnd ſouil du kanſt/ dann daß du ein wolgeordneten Willen habeſt. Dann es ſagt Ariſtoteles: Voluntate benèdiſpoſita, arguitur perfectio operis. Der gut wolbereyt Will / zeiget die vollkommenheit deß Wercks an. Alſo ſpricht auch

Tom. 8. Pſal. 31. euar. 2. & pſal. 93. cant. 3.

S. Auguſtinus: GOTTES Will iſt ein Regel vnd Maß aller Willen / nach der ſollen aller Menſchen Willen regieret vnd geleytet werden. Vnd Gott begeret nichts anders inn allen vnſeren Wercken / dann Gleichförmigkeit vnſers Willen mit dem ſeinen. Das bezeuget Samuel/ da er ſagt:

1. Reg. 15.

Beſſer iſt Gehorſam/ dann Opffer. Dann Gott nit wolt / daß Iſaac ſolt getödt werden / da er Abraham befahle / daß er jhn

Geneſ. 22.

opfferte: Sonder daß er ſeinen Willen gleichförmig machte dem Willen Gottes. Solliches begeret auch Dauid gantz jnniglich / da er bitt: Doce me facere voluntatem tuam. Dann er wol gewißt / daß

Pſalm. 142.

der

der Will GOttes guts bringet / der eygen Will aber alles vbel: Alſo ſagt auch S. Anſelmus: Gleicherweiß wie der Will GOttes ein Vrſprung iſt alles Guten: Alſo der eygen Will iſt ein Vrſprung alles Böſen. Lib. de Similitudinibus.

Demnach haſt du Chriſtum lieb / ſo wirdeſt dich nicht beſchweren / für jhn zuarbeyten / vnd je gröſſer die Liebe iſt / je minder dir beſchwerlich wirdt ſein / alle Arbeyt / ja den bittern Todt / vmb ſeinet willen zuleyden. Dann er hat kein gröſſer Zeichen der Liebe könden beweyſen / dann daß er freywillig den Todt für den Menſchen gelidten / vnd ſein Blut zu vergebung der Sünden vergoſſen.

Haſt du Chriſtum lieb / ſo haſt du kein Verdruß ab ſeinem Geſchäfft / ſonder du wirſt ein Troſt von der Kranckheit empfahen / dann nichts iſt ſo hart noch eyſin / das mit dem Fewer der Liebe nicht vberwunden werde / ſagt S. Auguſtinus: Vnd an einem ander orth ſagt er: Ein warhafftige Liebe empfindet kein Bitterkeit / ſonder De moribus Eccleſiæ contra Manichæos. Lib. Conf. cap. 12.

der lauter Süßigkeit. Auch ſaget Chriſtus: Mein Joch iſt ſüß/ vnnd mein Bürde iſt leicht. Vnd im Büch Canticorum: Die Liebe iſt ſtarck wie der Todt.

Haſt du Chriſtum lieb/ ſo wirſt du dich hüten zuthůn/ das jhm mißfällt/ vnnd gefliſſen ſein zuthůn/ das jhm gefällt/ das iſt/ du wirſt die Sünden meyden/ wie Dauid
Pſalm. 96. ſagt: Die jhr den HErꝛen liebet/ haſſet das Böß.

Haſt du GOtt lieb/ ſo wirſt du deinem Nächſten nich feind ſein. Dann S. Jo-
Johan. 4. hannes ſagt: So jemand ſpricht/ Ich liebe GOtt/ vnd haſſet ſeinen Brůder/ der iſt ein Lugner.

Bedenck auch den groſſen Nutz der Lie-
Rom. 8. be/ wie S. Paulus ſagt: Wir wiſſen aber/ daß denen die GOtt lieben/ alle ding zum
Jacobi 1. beſten dienen. S. Jacob ſagt: Selig iſt der Mann/ der die Verſůchung erleydet/ dann nach dem er bewehrt iſt/ wirdt er empfahen die Kron deß Lebens/ welche GOtt verheyſſen hat/ denen die jhn liebhaben.
Cor. 2. Auch ſagt S. Paulus widerumb: Kein

Aug

Aug hat geſehen / kein Ohr hat gehört / Iſaie 46.
vnd iſt in keines Menſchen Hertz geſtigen / das GOtt bereytet hat denen / die jhn lieben. Deßgleichen ſagt auch S. Auguſtinus: Wa die Liebe iſt / was iſt doch / das dem Menſchen ſchaden könde? Wa aber die Liebe nicht iſt / was iſt / das dem Menſchen köndte nutz ſein? Darumb ſaget der Apoſtel: Wer will vns dann nun ſcheyden Rom. 8.
von der Liebe Chriſti?

Haſt du nun zůuor / dieweil es dir wol gieng / GOtt lieb gehabt / warumb wolteſt du jhn jetzund / ſo es dir vbel gehet / nit auch liebhaben? Wann du jhn nur lieb haſt von deß Zeitlichen wegen / ſo vnehreſt vnd verſchmäheſt du GOtt / dem du das Zeitliche vorſetzeſt.

In dem Todtbeth gedultig ſein / iſt das gröſte Werck der Genůgthůung / vnd mit einer wahren Gedult / kanſt du ein Marterer werden.

Gedencke / daß du dein Tag vil Böſes gethan haſt / darumb du nicht vnbillich leydeſt / vnnd daß dir ein groſſe Genad geſchehe /

ſchehe/ ſo GOTT dit zeitliche Straff annimbt für die Ewige/ was iſt aber zeitliche Peyn gegen der Ewigen zurechnen? Darumb ſpricht S. Auguſtinus: O HERR/ brenne/ hacke vnnd ſchneyde mich hie/ auff daß du meiner inn Ewigkeit verſchoneſt.

Lucę 21. II. Gedencke/ wie hoch vonnöhten dir die Gedult ſey. Dann Chriſtus ſaget: In ewer Gedult werdet jhr beſitzen ewere Seelen. Vnd S. Jacobus: Sihe/ wir preyſen ſelig/ die etwas erlidten haben. Auch ſagt S. Paulus: Helffet wir mit leyden/ ſo werden wir mit herrſchen. Gedencke entgegen/ wie ſchädlich dir die Vngedult ſey: Mit Vngedult treibeſt du GOtt von dir/ vnnd verlewreſt dein Seel/ kanſt nicht inn Himmel kommen/ vnnd můſt doch leyden/ nutzt dir aber nit zu der Seligkeit/ ſonder nach diſem zeitlichen Leyden/ volget ein ewiges Leyden. Je vngedultiger du aber biſt/ je ſchwerer vnd gröſſer dir dein Leyden wirdt/ vnd geſchicht dir wie einem Vogel/ der an einer Leymrůthen klebet/ wie mehr er

Jacobi 5.

2. Tim. 2.

zab=

zablet / vnnd ſich entſchütten will / je mehr die Federn an dem Leym kleben vnd behangen: Wie mehr auch ein Gefangner an einer Ketten ſich hin vnnd her reißt / je würſer er jhm ſelbs thůt: Alſo geſchicht dir auch durch die Vngedult. Vnſer HErr ſpricht: Alle die jhr wider mich gemurmelt habt / werdet nicht eingehen inn das Land / das ich euch verheyſſen hab. Vnd S. Paulus ſagt: Murmelt auch nicht / gleich wie jene etliche murmelten / vnnd wurden vmbgebracht durch den Verderber.

Nume. 14.

1. Cor. 10.

Nun ſolt du wiſſen / daß durch die Vngedult die Liebe GOttes vnnd deß Nächſten ſehr verletzt wirdt. Darumb ſagt S. Hieronymus: Welcher Menſch mit Vngedult die Kranckheit leydet / oder darinn ſtirbt / das iſt ein Zeichen / daß er GOTT nicht genůg lieb hat / dann der Apoſtel ſaget: Wann ich mit Menſchen vnnd mit Engeln Zungen redete / vnd die Liebe nicht hab / ſo bin ich wie ein lautendes Aertz oder klingende Schell. Vnd wañ ich weißſagen köndt /

Tom. 4. Ep. ad ægrotantem amicum

1. Cor. 13.

köndt/vnd wißte alle Geheymnuß/vnd alle Erkandtnuß/ vnnd hette allen Glauben/ alſo daß ich Berg verſetzte/vnnd hette die Liebe nicht/ſo bin ich nichts. . Vnd wann ich alle mein Nahrung den Armen gebe/ vnd ließ meinen Leib brennen/ vnd hette die Liebe nicht/ſo iſt es mir nichts nutz.

III. Du ſolt auch nicht gedencken/daß dir dein Kranckheit von böſen Menſchen komme/ſondern gedencke/ daß es deß lieben Gottes Will alſo ſeye/ohne welches Verhengnuß der Menſch dir auch nit ein Haar
Matth. 10. krümmen kan. Darumb ſagt Eſaias: Wer
Eſaie 15. biſt du/daß du dir förchteſt vor einem ſterblichen Menſchen/vnnd vor deß Menſchen Sohn/ der wie das Hew außdorret/vnnd haſt vergeſſen deß Herren deines Schöpf-
Job 1. fers? Sihe/der Job ſagt nicht/die Vnholden haben mich Kranck gemacht/ſonder der HErr hat mir das geben/der Herr hat mir das wider genommen. Darumb ſolt du die Schuld auff niemand legen/ ſondern glaube/daß GOtt alle ding gantz
Pſal. 103. weißlich machet/wie Dauid bezeuget/vnd

biß

biß gedultig vnd willig / vnd empfahe alles von jhm mit Dancksagung / wie der Job.

Derhalben ſolt du dem Teufel antworten auff ſolche weiß: GOtt thůt mir nicht vnrecht / ich bin GOttes Geſchöpff / der hat mich gemacht / vnd erkaufft mit ſeinem Roſenfarben Blůt / ſein bin ich mit allem dem / das ich habe. Von jhm kompt diſe Kranckheit her / kan oder ſoll mich nicht beklagen / was er auß vnd mit mir machet. Hab ich lang gute Tag gehabt / ſo iſt es billich / daß ich die Böſen auch annemme: Hab ich das Leben von jhm empfangen / ſo will ich jhm daſſelbige auch wider geben / wann vnnd wie es jhm gefällig wirdt ſein. Dann alles / was er thůt / iſt wol gethan. Will er / das ich bald ſterb / ſo handlet er weißlich vnnd genädigklich mit mir / dann bald ſterben / iſt gut (ſagt Hugo) dann durch langes Leben / thůt der Menſch vil groſſe Sünden / beſchweret ſein Seel noch mehr / vnnd ladet gröſſere Verdambnuß auff jhn. Libro 3. de anima.

IV. Du ſolt auch nicht gedencken / daß

Gott dich ſtraffe von wegen deiner Frömkeit/ oder darumb/ daß du Catholiſch biſt/ ſonderen von wegen deiner Sünd/ auch vmb deines Nutz vnd Heyls willen. Will dann GOtt/ daß du mehr erleydeſt/ weder andere/ die inn deinem Sinn mehr geſündiget haben/ vnnd vil Böſer ſeind/ weder du/ ſo ſolt du jhm darumb nicht Feind ſein. Dann S. Gregorius ſaget: Es geſchicht auß ſonderen Gnaden GOttes/ daß der hie geſündiget/ hie auch zeitlich geſtraffet werde/ auff daß er der ewigen Straff entrinne: So ſagt auch Auguſtinus: Wann GOTT eines Sünders hie verſchonet/ ſo bedeutet es GOttes Zorn/ Nemblich/ daß GOtt zum höchſten vber jhn erzürnet: Er verſchonet ſeiner hie/ auff daß er jhn ewig ſtraffe. Dieweil aber kein Menſch ſo böß iſt/ der nicht zu Zeiten etwas guts würcke/ vnnd GOtt gerecht iſt/ der/ wie er kein böſes vngeſtrafft/ alſo auch kein guts vnbelohnet laßt/ darumb vergiltet er den Böſen jhre gute Werck hie in diſer Zeit/ dann ſie nach dem Tod nichts haben

In Moralibus.

NB.

ben zuerwarten / dann alles Böſes. S. Auguſtinus ſagt: Es iſt ein offentliches Zeichen der Verdambnuß / wann einer hat / was jhm geliebt vnd wolgefällt / vnnd von der Welt geliebt wirdt. Vnd es iſt ſich zůuerwundern / daß gegen denen / die Ewigklich verdammet ſollen werden / die Steyn nicht auffſtehen / vnnd ſie tröſten: Aber ein gröſſers Wunder iſt es / daß denen / die ſelig ſollen werden / die Steyn nicht auffſtehen zu jhrer Gefährligkeit. Darumb ſagt S. Paulus: Wann wir vns ſelber richteten / ſo wurden wir nicht gericht. Dieweil wir aber von Natur vil geneygter ſeind zu dem Böſen / dann zu dem Guten / iſt es vns nutz vnnd gut / daß GOTT vns Trůbſal zuſchicke / auff daß wir vns durch das Glück nicht veſter verſündigen. 2. Cor. 11.

Bilde dir derhalben für die groſſe vnaußſprechliche Gedult JEſu deines Erlöſers vnd Seligmachers / was er vmb dein / vnd aller Sünder willen gelidten hat. Sihe / der kein Sünd gethan hat / ist vmb der NB.

Sünden willen geſtorben/ warumb wolteſt du Sünder auch nicht vmb deiner eygnen Sünd willen ſterben? Chriſtus hat vnſchuldig gelidten/ du aber leydeſt nicht vmb Vnſchuld: Chriſtus hat für ſeine Feind gelidten/ du aber leydeſt vmb deines beſten Freunds willen. Er/ der Allergerechteſte/ hat für die Vngerechten gelidten. Er hat nicht ein geringe/ ſonderen die allergröſte Peyn erduldet/ dann er hat nicht von einem/ ſonderen von vilen gelidten/ als von Pilato vnnd ſeinen Söldnern/ von Annas/ Cayphas vnnd Herode/ von den Phariſeern vnnd Schrifftgelehrten/ von den Elteſten deß Volcks/ von Knecht vnd Mägden/ Jha von ſeinen eygnen Jüngeren/ auch von dem Schächer zu der lincken Hand. Er hat gelidten in allem/ darinn ein Menſch leyden kan/ dann er ſeiner Kleyder beraubt worden: Sein Ehr hat man jhm abgeſchnidten/ Er iſt fälſchlich verrhaten/ verkaufft/ vnd auff den Fleiſchbanck geben worden. Sein Haupt hat man mit ſpitzigen Dorn durchſtochen/ ſein

hey=

heyliges Angeſicht verſpeyet vnd geſchlagen / ſeine Augen verbunden / ſein Mund hat Eßig vnd Gallen verſůcht / ſeine Ohren haben vil Löſterung vnd Schmach gehört / ſein gantzer Leib iſt an der Saul ſo jämmerlich gegeyßlet / zerhacket vnnd zerfleiſchet / daß nichts gantzes an jhm geſehen worden / von der Scheytel deß Hauptes / biß auff die Sohlen der Füß / alſo daß er einem Außſätzigen gleich geſehen. Seine Händ vnnd Füß ſeind mit Näglen durchgraben / vnnd an das Creutz gehefftet worden / ſein gantzer Leib iſt dermaſſen außgedehnet worden / daß man jhm alle ſeine Beyn hat zehlen mögen. Vnd in ſeinem letzten Durſt / hette er nit ein eynigen Menſchen / der jhme nur ein trůncklein Waſſer reychet. O groſſe vnaußſprechliche Gedult vnd Liebe. In ſeiner gröſten Noth / hat er noch für ſeine Feind gebetten. Vnd ob er wol von dem Creutz hett könden abſteigen / vnd ſich ſelbs erlöſen / hat er ſolches doch nit thůn wöllen / ſonderen allda auch ſeinem Himmeliſchen Vatter ſeinen

 edlen

edlen Geiſt auffgeben. Darumb ſagt recht
Johan. 13. vnnd wol Johannes der Euangeliſt: Als
JEſus erkennet / daß ſein Zeit kommen
war / daß er auß diſer Welt gieng zu dem
Vatter / wie er geliebt hett die Seinigen/
die inn der Welt waren / alſo liebet er ſie biß
an das End. Alſo ſchreibt auch S. Gre-
Lib. 2. Moral. 2. gorius: Chriſtus hat mit ſeinem Todt vnd
Kampff außgedruckt vnſeren Todt vnnd
Kampff/vnd alſo gelehret/daß die Todts-
noth / die allergröſte Noth ſey / dergleichen
der Menſch nie gehabt hab / auch nit mehr
haben wirdt. GOTT aber will/daß der
Menſch solliche Noth inn ſeinem End ſolle
leyden/ darbey erkenne vnnd lehrne/ wie ein
groſſe Lieb er zu vns gehabt / auch wie vn-
erſchätzliche Wolthat er vns bewiſen hab/
daß er für vnns Sünder hat wöllen deß
bittern Todts ſterben. Dann der Menſch
ſonſt nicht genůgſam vnd vollkommentlich
hett könden wiſſen die groſſe Lieb vñ Wol-
that GOttes/ dann durch ſolchen bitteren
Todt/den er auch/wie Chriſtus/verſůchen
můß.

Wol-

Wolteſt aber du bedencken / Chriſtus hett ſolliches wol thůn könden / dieweil er nit allein ein Menſch / ſonderen auch wahrer Gott geweſen / du aber ſeyeſt ein ſchwacher / blöder Menſch / köndeſt ſolches nicht erleyden.

Wolan / ſo bilde dir für die Exempel der Heyligen / die auch Menſchen geweſen / wie wir / vnd ſag mit dem heyligen Paulo: Ich vermag alle Ding / inn dem der mich ſtärcket. Philip. 4.

Sihe Wunder / was hat doch der außerwöhlte Job nicht gelidten? Ob er wol ohn allen Tadel vor GOtt dem HErren wandlete / dann er iſt vmb Hauß vnd Hof / auch vmb ſein Vieh / vnd vmb ſeine Kinder kommen: vnd wie groſſen Schmertzen hat er doch von dem Sathan erlidten? Nichts iſt jhm verbliben / dann ſein Weib / die jhn tröſten ſolt / ſpottet ſein darzu. Was ſaget aber Job / da er auff dem Miſt ſaß: Nackend bin ich von meiner Mutter Leib kommen / nackend wird ich wider dahin fahren. Der HErr hat es geben / der HErr hat es Job 1.

Job 8. genommen / wie es dem HErꝛen gefallen hat / alſo iſt es geſchehen / der Nam deß
Job 42. HErꝛen ſey gebenedeyet: Haben wir guts von der Hand deß HERren empfangen/ warumb wolten wir nit auch das böß leyden? Durch diſe Gedult iſt er vil reicher worden/dann er zůuor war.

Tob. 2. 11. Sihe an die Gedult deß blinden Tobie/ wellicher durch ſein Gedult / das Geſicht wider erlanget.

Dan. 3. Alſo gedencke an die Gedult Ananie/
Dan. 6. Azarie vnnd Miſahels / Daniels / Elea-
1. Mac. 6. zars/vnnd der ſiben Machabeer / was die-
2. Mac. 7. ſelbigen vmb der Liebe GOttes willen erlidten. Dann mit Gedult haben ſie vberwunden Fewer/ wilde Thier/vnnd allerley grewliche / jha vnmenſchliche Peyn vnnd Marter.

Nume. 12. Sihe an die Gedult Moyſis / Dauids vnd anderer frommer Heyligen in dem alten Teſtament. Moyſes hat vil Schmach vnnd Löſterung von dem Volck Jſrael/
2. Reg. 15. auch von ſeiner Schweſter geduldet. Da-
1. Reg. 18. uid hat vil Verfolgung von dem Saul/

deß=

deßgleichen vonn ſeinem Sohn Abſolon gelidten / aber alles mit Gedult vberwunden.

Bilde dir für die lieben Apoſtel / Marterer vnd andere Heyligen deß newen Teſtaments / wie ſie durch die Gedult alles Vbel vberwunden / vnnd die ewige Seligkeit erlanget haben.

Petrus / Andreas vnnd Philippus haben ſich laſſen creutzigen: Johannes der Tauffer / Jacobus der Mehrer / vnd Paulus haben ſich laſſen enthaupten: Jacobus der Minder / iſt von der Zinnen deß Tempels geworffen / vnnd mit einer Walckerſtangen erſchlagen worden: Thomas vnd Mattheus ſeind mit Spieſſen durchſtochen / Stephanus verſteyniget / vnnd die andern mit mancherley Peynen vertilget worden. Wer will aber die Peynen alle erzehlen / die die lieben Heyligen GOTtes mit gröſter Gedult vmb der Liebe Chriſti willen gelidten haben? Darumb möchte S. Paulus wol ſagen: Wer will vns dann Rom. 8.
ſcheyden von der Liebe Chriſti? Trübſal

oder Angſt? Hunger vnd Blöſſe? Ver-
folgung oder Schwerdt? Wie geſchriben
Pſalm. 43. ſtehet: Vmb deinet willen werden wir ge-
tödtet den gantzen Tag / wir ſeind gerech-
net wie die Schlachtſchaaf / aber inn dem
allem vberwinden wir weit vmb deß willen
der vns geliebt hat. Dann ich bins gewiß/
daß weder Todt noch Leben / ꝛc. mag vns
ſcheyden von der Liebe GOTtes / die inn
Chriſto JEſu iſt vnſerm HErꝛen.

Darumb möcht Laurentius / da er auff
dem Roſt lag / vnnd briete/ zum Tyrannen
Decio wol ſagen: Jetzund iſt es genůg ge-
braten: Nimb vnd iß daruon. Da Chri-
ſtophorus mit einem harten Backenſtreich
geſchlagen ward / ſaget er: Jch hett dich
widerumb geſchlagen / wann ich nicht ein
Chriſt wär. Darumb möcht Dorothea/
als ſie zu dem Todt gefůhret ward/ wol ſa-
gen: Jch frewe mich / daß ich einmal zu
meinem Bräutigam gehen ſoll/ welliches
Luſtgarten mit allen wolriechenden Blů-
men vnnd Früchten gezichret vnd frucht-
bar iſt. Alſo nam Chriſtina ein ſtuck von

jhrem zerrißnen Leib / warff es wider jhren Heydniſchen / Tyranniſchen Vatter / vnd ſprach: Du Armer / erſättige dich von dem Fleiſch / welliches du geboren haſt: Iſſe dein Tochter / welliches du kanſt / aber daß ſie dir volge / das wirſt du nimmermehr könden.

Das ſibendt Capitel / die fünffte Verſůchung deß Teufels / von eyteler Ehr / geiſtlicher Hoffart / vnd eygenem Lob vnd Rhum.

WAnn nun der Feind deß Menſchlichen Geſchlechts befindet / daß er můß den Menſchen (ſonderlich aber auß den Geiſtlichen / Gottsförchtigen vnnd gerechten Menſchen) nicht kan machen ein faule / ſchläfferige / thorechte Junckfrawen / oder ein Mammeluckin / vnnd verlaugneten Chriſtin / oder ein verzweyfleten Cayn / oder ein murmelten vnnd vngedultigen Gottesläſterer: So bemů-

bemühet er ſich doch auff das häfftigſt/ auß

ihme

jhme zumachen einen vbermůtigen/ Geiſt-
lich hoffärtigen / rhůmreichen Phariſeer/
der alle ſein Hoffnung vnnd Vertrawen
allein auff ſeine gute Werck / eygne Kräff-
ten vnnd Vermögen ſetze / vnnd alſo nicht
GOttes/ſondern nur ſein eygen Lob vnnd
Ehr ſůche.

Blaſet oder gibt jhm derhalben heimb-
lich ein / daß er ſein Gemůt ſtöltzlich auff-
hebe / bey jhm ſelber gedencke / oder mit jhm
ſelber alſo rede: Sihe / wie fůrſichtig vnnd
weißlich haſt du gehandlet / daß du/ wie die
fůnff klůgen Junckfrawen bey guter Zeit
Oel in dein Ampel gethan / vnnd auff den
Tod vnd Zůkunfft Chriſti dich ſo gar fleiſ-
ſig bereyt haſt.

Sihe / wie biſt du ſo veſt vnnd vollkom-
men in dem rechten Chriſtlichen Glauben/
wie ſteiff vnnd ſtarck in der Hoffnung / wie
gar gedultig vnd willig in der Kranckheit/
gantz vollkommen inn der Liebe. Wie haſt
du deine Tag ſo vil gutes verbracht / vnnd
groſſes darmit verdienet. Wie haſt du
dich gehůtet / daß du nicht biſt worden wie
ande-

andere groſſe Sünder / die doch auch die Seligkeit erlanget haben. Wie haſt du ſo Ritterlich gefochten / vnnd ſo Redlich geſtritten / darumb ſo nimme die Kron / die

2. Tim. 4. dir bereyt iſt. Warlich der Himmel kan dir mit nichten verſaget werden / dann du haſt die Seligkeit gar wol verdienet / darumb wirſt du gantz ſicher ſterben / vnd biſt gewiß / daß dir ein köſtlichere Kron / ein höherer Stůl / vnnd reichlichere Beſoldung dargeraicht vnnd geben wirdt / dann anderen / die nicht ſo vil Gůts gethan haben / als du.

Die gůt Eingebung deß Engels / wider die eytel Ehr.

AVff diſe Verſůchung / vnderweyſet vnnd lehret dich der gůte Engel alſo / vnnd auff ſollichen vnnd dergleichen Weg.

O Chriſt / ſchlage auß deinem Hertzen

Greg. ſuper Iob 31. die böſe Einfäll vnd Rathſchläg. Dann wie ich dich oben gelehret hab / daß der Kranck ſeinen Sünden nit ſoll zůuil nachgrüb-

grüblen/auff dz er nit verzweyfle: Alſo jetzt

(die-

(dieweil man Artzney ſoll geben nach gelegenheit der Kranckheit) lehre vnd ermahne ich dich trewlich / daß du fahren laſſeſt alle dein Hoffnung vnd Troſt in die sterbliche Menſchen/ oder in deine gute Werck/ ſonder dein Hoffnung vnnd Troſt ſoll ſein in JEſum Chriſtum/vnnd in ſein thewres Verdienſt ſolt jhm dich gäntzlich befehlen/ vnnd alſo dem Sathan zu beyden Seyten verſetzen/ Als nemblich / wann du gereytzet wirſt zu der Kleinmütigkeit / vonn wegen deiner vil vnd groſſen Sünden/ vnnd kleinen Verdienſt/ ſo ſolt du nicht verzweyflen an deinem Heyland vnnd Seligmacher JEſu Chriſto/wie du oben wider die Verzweyflung nach länges gelehret biſt. Entgegen aber / wie mehr du gereytzet wirſt zu der Hoffart / böſem vnnd Phariſeiſchem Mißbrauch der guten Werck / je mehr ſolt du dich ſelbs niderdrucken / demütigen/ jha auch vaſt zweyflen an deinem eygen Verdienſt.

Fallet dir derhalben ein ſolcher hoffärtiger Gedanck ein / ſo ſprich vnnd gedenck

bey

bey dir ſelbs alſo: O mein geliebte Seel/ warumb bäumeſt du dich alſo prächtig auff? Warfür vberhebeſt vnnd vermiſſeſt du dich ſouil? Behertzige doch dein groſſe Thorheit/ dann du waiſt nicht/ ob du deß Haß oder der Liebe würdig biſt/ wie Salomon ſagt. Auch ſein die Vrtheyl Gottes vnergründtlich. So ſagt auch der H. Apoſtel Paulus: Wer ſich duncken laßt/ er ſtehe/ der ſehe/ daß er nicht falle. Ach du waiſt doch nicht gewiß/ was GOtt noch mit dir würcken wirdt. Es wäre dir fürwahr beſſer/ du hielteſt dich deß gemeynen Sprichworts: Medium tenuêre beati. Du treffeſt das Mittel/ vnnd beſtündeſt zwiſchen der Forcht vnnd Hoffnung/ wie der heylige Job/ der ſagt: Ich fürchte alle meine Werck/ vnd wann er mich ſchon tödtet/ ſo will ich dannoch in jhn hoffen.

Eccleſ. 9.
1. Cor. 10.
Job. 13.

Wiſſe einmal/ daß GOTtes Vrtheyl vil anderſt ſeind/ dann der Menſchen Vrtheyl/ wie S. Paulus bezeuget. Vnd wie GOtt ſelber zu dem Samuel ſaget/ da er den ſtoltzen Saul verwarff/ vnnd den de-

1. Cor. 1.
1. Reg. 16.

mütigen David erwöhlet: Ich vrtheyle
Lucæ 16. nicht wie die Menſchen. Ein Menſch (ſa-
Actor. 1. get die Schrifft) ſihet was vor Augen iſt/
der HErr aber ſihet das Hertz an. Sihe/
Lucæ 16. was Hoch iſt vnder den Menſchen/ das iſt
ein Grewel vor GOtt/ ſaget Chriſtus.
1. Cor. 2. Vnnd der Menſchen Weißheit/ iſt vor
GOtt ein Thorheit. Es bezeuget auch
Pſalm. 74. David/ daß GOtt auch die Gerechtig-
keit vrtheylen wirdt. Vnd das erſcheinet
Lucæ 18. klar an dem Phariſeer/ der ſich ſelbs für
Gerecht vnd Heylig hielte/ vnnd doch von
GOTT als ein Vngerechter verſtoſſen
ward. Dann gewiß vnd wahr iſt es/ ſagt
Job 9. der Job/ wann GOtt mit dem Menſchen
in das Gericht wolt gehen/ ſo wurd er vn-
der Tauſenten nicht eines könden verant-
Pſal. 142. worten. Darumb ſaget auch David: O
HErr/ gehe nicht ein inn das Gericht mit
deinem Knecht/ dann in deinem Angeſicht
wirdt kein Lebendiger Gerecht erfunden.
Auch ſagt S. Auguſtinus: Der Menſch
hat ſo vil Gutthaten von GOtt empfan-
gen/ vnnd hat ſo vil groſſe Sünd wider
GOtt

GOtt gethan/ daß er vmb das Tauſenteſt nicht kan genůg thůn.

Wilt du nun dem Teufel obſigen / ſo můſt du dein Vertrawen nicht in dein eygne Krafft / Macht / oder Stärcke ſetzen/ ſonder auff GOtt / wie die Judith thät/ Judith. 9.
dann von jhm iſt die Vberwindung. Der Prouer. 21.
HErr gibt das Heyl / ſagt Salomon: der Philip. 1.
würcket alles inn vns / beyde / das Wöllen Johan. 15.
vnd das Thůn/ ohn den könden wir nichts gůts thůn/oder gedencken/vnnd wir thůns nicht/ſonder die Genad GOttes mit vns/ wie die heylige Schrifft an vilen Orthen bezeuget / als Eſaie 26. vnd 46. Oſe 13. 1. Cor. 15. 2. Cor. 3. In Summa / GOtt iſt / der alles gůts inn allen würcket / wir aber ſeind ſeine Werckzeug / dardurch er das gut würcket. Darumb würckeſt du guts / ſo ſůche darinn nicht dein / ſonderen GOttes Ehr. Wer ſich aber rhůmet/ ſaget der Apoſtel / der rhůme ſich inn dem 2. Cor. 10.
HERren: Dann der iſt nicht bewahret/ der ſich ſelbs lobet / ſonderen den der HErr lobet. Vnd David: Nicht vns HErr/ Pſal. 133.

nicht vns/ ſonderen deinem Namen gib die
Galat. 6. Ehr. Vnd widerumb der Apoſtel: Es ſey
weit von mir/ daß ich mich rhůme/ dann
allein in dem Creutz vnſers HErren JEſu
1. Cor. 10. Chriſti. Vnd: Thůt alle ding zu der Ehre
GOttes.

Zu dem wiſſe/ daß deß Glaubens vnnd
der Hoffnung Geſatz erforderet/ daß wir
Johan. 12. vnns demůtigen. Vnnd gleich wie das
Weytzenkörnlein inn die Erden gefallen/
zůuor můß erſterben/ vnnd darnach erſt
Frucht bringet. Alſo wellicher will Selig
werden/ der Höchſt vnnd Beſt bey GOtt
ſein/ der můß wie der allerwenigſt Knecht
Matth. 18. werden. Alſo ſagt Chriſtus: Es ſey dann/
daß jhr euch vmbkehret/ vnd werdet wie die
Kinder/ werdet jhr nicht in das Himmel-
Luce 14. reich kommen. Dann wer ſich ſelbs erhö-
het/ der wirdt ernidriget.

Vber das/ ob du ſchon allwegen Gůts
hetteſt gethan/ vnnd wißteſt dich in nichts
ſchuldig/ ſo gebůret es dir doch nicht/ dich
allein zurhůmen/ vnnd eygens Lob hierin-
nen zuſůchen/ dieweil Chriſtus ſelbſt ſagt:
Wann

Wann jhr alles gethan habt / was euch be- Lucæ 7.
fohlen iſt / ſo ſprechet / wir ſeind vnnůtze
Knecht / wir haben gethan / das wir zuthůn
ſchuldig waren. Diß aber hat er vnd ſeine
Heyligen nicht allein Mündtlich gelehrt /
ſonderen auch mit jhrem Leben vollbracht.
Chriſtus ſagt: Lehrnet von mir / dann ich Matth. 11.
bin Sanfftmůtig / vnnd von Hertzen De-
můtig. Vnd: Ich ſůch nicht mein Ehr / Johan. 8.
ſonder deſſen / der mich geſandt hat. Alſo
ſprach Job: Sage ich / daß ich Gerecht Job. 9.
bin / ſo verdammet mich mein Mund / bin
ich dann Fromb / ſo kan es mein Seel nicht
wiſſen. Alſo ſagt auch der Apoſtel: Ich 1. Cor. 4.
waiß mich ſelber inn nichts ſchuldig / aber
darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der
HErr iſt es aber / der mich richtet / ꝛc. Da-
rumb iſt es beſſer vnnd ſicherer / du ſpracheſt
mit dem verlohrnen Sohn: Ich bin nicht Lucæ 15.
würdig / daß ich dein Sohn heyſſe. Vnd
mit dem offenen Sünder: GOtt biß mir Lucæ 18.
Sünder genädig: weder daß du mit dem
Phariſeer dich ſelberſt rechtfertigeſt / vber-
hebeſt / vnd ſelig ſpracheſt. Dann eben wie

der Sünder kein vrſach hat/ zůuerzweyf-
len/ alſo hat der Fromme kein vrſach ſich
Eſaie 26. zůůberheben. Dieweil jhnen beyden iſt ein
Geſätz von GOTT geſtellet/ das iſt/ daß
ſie beyde inn GOtt hoffen/ vnnd GOtt
das gut allein würcket/ in wem/ vnnd was
er will.

Derhalben/ O Chriſtenmenſch/ iſt dir
dein Heyl lieb/ ſo fleuhe nach allen deinen
Kräfften vnnd Vermögen allen zeitlichen
Rhům/ Vbermůt vnnd Vermeſſenheit/
Eſaie 14. welliche dich den Teuflen gleich machet/
dieweil allein von wegen der Hoffart auß
den Engeln die Teufel worden ſeind. So
wirdt auch durch die Hoffart GOtt ge-
ſchmähet/ dieweil du vermeyneſt/ das Gut
von dir ſelbs zuhaben/ das dir von GOtt
verlyhen iſt. Vnd durch diß dein Wolge-
fallen magſt du verdampt werden. Dann
S. Gregorius ſagt: Wann einer geden-
cket/ was guts er gethan habe/ dieweil er
ſich ſolliches vbernimbt/ bäumet ſich auff/
ſo fält er nider bey GOtt in dem Anfang
der Demůtigkeit. Vnd S. Auguſtinus
ſagt:

ſagt: Wann der Menſch ſich ſelbſt recht- fertiget / vnnd von der Gerechtigkeit ſich vberhebet/ſo fallet er. S. Bernhard ſagt: Die Hoffart iſt ein Anfang aller Sünd/ vnd ein Vrſach aller Verderbnuß. Nimb das Laſter hinweg / ſo wirſt du ohn alle Mühe vnd Arbeyt alle Laſter außreuten. Super Pſal. 31. Serm. 3. de S. Andrea.

Nimb derhalben ein Exempel von dem heyligen Anthonio/zu wellichem der Teu- fel ſagt: O Anthoni / du haſt mich vber- wunden/dann wann ich dich will erhöhen/ ſo ernidrigeſt du dich / vnnd wann ich dich will vndertrucken / ſo erhöheſt du dich. NB. Vnnd als diſer Anthonius inn dem Geiſt entzucket / geſehen / daß die Welt voller Strick war / fraget er / wer denſelbigen entrinnen möcht? Ward jhm geantwor- tet/die Demütigkeit. Durch die Demü- tigkeit / iſt die Glorwürdige Junckfraw Maria ein Mutter GOttes / vnnd erhö- het worden vber alle Chör der Engel. Da- rumb ſaget S. Auguſtinus: Wann du dich demütigeſt/ ſo ſteyget GOTT zu dir herab. Luce 1. Ser. 173. de tempore.

Das achte Capitel / die ſechßt Verſůchung deß Teufels / von dem Geytz / vnd vberiger Sorg zeitlicher Ding.

NOch hat der Teufel ein Verſůchung / mit wellicher er / doch mehr die Weltlichen vnnd Fleiſchlichen / dann die Geiſtlichen / mehr die Reichen dann die Armen anſicht / Nemblich mit Geytz vnd vberflüßiger Sorg / oder vnordenlicher Liebe deß zeitlichen Gůts / oder mit vnnützer Sorg für Weib vnd Kinder vnd Gefreundte / oder durch Liebe weltlicher Frewd vnnd Wolluſtbarkeit / machet daß der Kranck alſo gedenckt vnd redet.

I. Ach / alles mein Gůt wirdt in der vnbekandten / fremden / vndanckbaren Menſchen Händ kommen / ſo ſorge ich / meine Erben werden daſſelbig inn Sünden / vnd gar vbel verthůn / dardurch mein Peyn inn der Höll zůfällig wirdt gemehret. O wie gar vnweißlich hab ich gehandlet / daß ich ſo

ſo lang gefeyret/ vnd mein Gůt nicht da o-

der dorthin hab verſchaffet / vnd alſo mich ſelbs vnnd die Meynigen beſſer verſorget. Dann ein Theyl hab ich ererbet von meinen Eltern vnnd Gefreundten / die habens Vnrechtlich gewonnen: Ein Theyl aber hab ich gemehret mit Symoney/ Wucher/ falſchen Practicken vnnd Finantzen / das wirdt nach deinem Abſterben langſam widergeben / darumb Wehe mir vnnd jhnen. Ach GOtt / wie wirdt es meinem Weib/ Kindern vnnd Gefreundten gehen / die ich nun leyder ſo bald muß verlaſſen / mit welchen ich mich noch nie recht hab erliebt vnd ergetzet / denen ich auch noch wol möchte hülfflich vnd nutzlich ſein: Jha billich bin ich inn groſſer Trawrigkeit / dann ich jetzt muß verlaſſen allen zeitlichen Troſt/ Frewd vnd Wolluſtbarkeit.

II. O wehe mir armen Menſchen / jetzt kompt die Stund meines Todts / darinn ich alles zeitliche Gut verlaſſen muß / das ich lang mit meiner groſſen Mühe vnnd Arbeyt / mit Schinden vnnd Schaben/ Wucheren vnnd Finantzen kaum habe v=

berkommen / von deßwegen ich auch beyden / Leib vnd Seel hab wehe gethan / auch inn die Gefahr ewiger Verdambnuß geſtellet.

Sihe / mit diſen vnnd dergleichen Bekümmernuß vnnd Sorgen / gibt der Teufel den Menſchen ſo vil zuſchaffen / daß ſie GOTtes vnnd jhrer armen Seelen Heyl offt gar vergeſſen / neyden vnnd feinden GOtt an / darumb daß er jhnen das zeitliche Gut hinweg nimbt / welliches ſie mit Mühe vnnd Arbeyt haben vberkommen. Derhalben ſie auch weder Rew noch Leyd noch würdige Frücht der Buß würcken / vnnd alſo inn die gewiſe Verdambnuß gerhaten.

Die gůt Eingebung deß Engels / wider den Geytz.

DArauff gibt der gut Engel ein ſölche Antwort: O Chriſtenmenſch / was bekümmereſt dich ſo vil vmb die weltliche Ding? Schlage alle Sorg

auß /

Eccleſ.1.2. auß/vnd gedencke an den Salomon/ wel-

cher/

cher/nach dem er alles/ ſo inn der Welt für Groß vnnd Hoch wirdt gehalten/ erzehlet/ doch letztlich in dem Grund befunden/ daß alles Eytel/ Schnöd/ Vnbeſtändig/ Vnerſättlich vnnd Betrüglich ſey/ daß auch alles Weltliches nichts anders ſey/ weder Sorg vnd Noth/ jha offtermal das Verderben Leibs vnd der Seel bringen. Von wellichen auch Dauid/ Chriſtus/ Johannes vnd Paulus bezeugen/ daß alles in der Welt werde zu grund gehen/ vnnd zů nicht werden. Darumb ſagt vnſer HErr Chriſtus: Wer nicht abſagt allem/ das er beſitzet/ kan nicht mein Jünger ſein.

Matth. 24.
2. Johan. 2.
2. Cor. 4.
Luce 14.

Gedencke/ daß ein groſſer Vnderſchyd ſey zwiſchen den Weltkindern/ vnnd den Verſchmähern diſer Welt: Dann ſeind nicht alle groſſe Namen/ auch alles Lob vnnd Ehr der Fürſten/ König vnd Keyſer/ ſo gewältig inn der Welt waren/ ſchon inn Vergeß kommen? Darumb Dauid ſagt: Jhr Gedächtnuß mit ſampt jhrem Gethön iſt verlohren. Entgegen aber bleiben Ewig die Namen der Heyligen Apoſtel/

Pſalm. 9.

Mar-

Marterer/ Beichtiger vnd Junckfrawen/ auch aller Heyligen/ die alles vmb Chriſti willen haben verlaſſen/ deren Järliche Gedächtnuß man helt/ die auch von allen Rechtgeſchaffenen Chriſten in der gantzen Welt geprysen/ gelobt vnd geehret werden. Deren Heylthumb vnd Gebeyn ehrwürdigklich gehalten/ von den Chriſten von fernen heimbgeſucht/ durch welliche auch GOtt groſſe Wunderzeichen gethan hat/ vnd noch thut. Alſo daß auch der Großmächtig Alexander/ vnd der Gewaltigſte Keyſer Auguſtus dem armen Fiſcher Petro inn dem wenigſten nicht zůuergleichen ſeind.

Gedencke weitter/ daß du erſtlich ohne allen Reichthumb/ Nackend vnd Bloß biſt inn die Welt kommen/ auch alles was du haſt/ iſt nicht dein/ ſonder Gottes/ der hat ſie dir darumb geben vnd verlyhen/ daß du ſein Schaffner darüber ſeyeſt/ vnnd den Himmel von den Armen erkauffeſt. Dann
Pſalm. 48. inn jener Welt werden nicht die Reichen/ ſondern die Frommen/ Demůtigen/ vnnd die

die Armen in dem Geiſt geehret vnd belohnet. Das zeitlich Gut wirdt auch mit keinem weder inn den Himmel / noch inn die Höll geführet / wie die heylige Schrifft bezeuget.

Betrachte auch was / die H. Schrifft sagt / daß nemblich die Menſchen inn diſer Welt nur Frembdling vnnd Pilger ſeind / auch die kein bleibende Statt haben / ſonderen jhr Wohnung inn dem Himmel iſt. Darumb du nicht vngeren / ſonderen mit groſſer Begird / Liebe vnd Frewd / deinem rechten Vatterland züeylen ſolt. 2. Para. 29. Pſalm. 38. 1. Petri 2.

O Menſch / das iſt Vnchriſtlich gehandelt / ſagt Chriſtus ſelbs / wa man mehr ſorget vnd bekümmert wirdt vmb Weltliche / zergängkliche Ding / weder vmb der Seelen ewiges Heyl. Die Heyden ſagen: Was werden wir eſſen ? was werden wir trincken ? oder warmit werden wir bekleydet ? Die Chriſten aber ſuchen von erſten das Reich GOTTES vnnd ſein Gerechtigkeit / ſo werden jhnen alle Ding zugewendet. Matth. 6.

Es iſt auch nit Chriſtlich/ ſonder Pha-
Cypr. ſerm. 1. de Eleemoſ. riſeiſch/ ſagt der heylige Marterer Cypria-
nus/ wann man den Mammon nicht will
von ſich geben/ vnd verſpottet die Jenige/
Luce 16. die ſie darzu ermahnen. Dann man liſet
inn dem Euangelio/ da Chriſtus die Pha-
riſeer hat ermahnet/ daß ſie jhnen ſollen
Freund machen von dem Mammon/ ha-
ben ſie jhn nur verlachet vnd verſpottet.

Matth. 17. Darumb ſolt du dir nit Schätz ſamb-
len auff Erden/ ſonder inn dem Himmel.
1. Johan. 2. Gedencke/ was S. Johannes ſage: Habt
nit lieb die Welt/ noch was in der Welt iſt.
Jacobi 2. Vnd S. Jacobus: Hat nicht GOtt er-
wöhlet die Armen auff diſer Welt? Alſo
Matth. 5. auch Chriſtus ſelbs: Selig ſeind die Ar-
men/ dann jhr iſt das Himmelreich. Vnd
Matth. 19. an einem andern orth: Wilt du Vollkom-
men ſein/ ſo gehe hin/ verkauff was du haſt/
vnnd gib es den Armen/ ſo wirſt du einen
Schatz in dem Himmel haben/ vnnd kom-
me/ vnd volge mir nach.

Gedencke an das Exempel Chriſti vnnd
aller Heyligen/ wie ſie ſich gehalten ha-
ben/

ben / vnnd lehrne auff jhren Wegen zuwandlen.

S. Bernhard ſaget: Sihe / Chriſtus iſt Arm inn diſe Welt geboren / Arm hat er darinnen gelebet / vnd Arm iſt er geſtorben: Arm iſt er geboren / nemblich inn einem frembden Stall / da hete er kein eygene Wiegen / ſonderen mußt in der Krippen ligen. Arm hat er gelebt / wie er ſelbs bezeuget: Ich bin nicht kommen / daß man mir diene / ſonder daß ich diene / darumb flohe er auch / wie man jhn zu einem König machen wolt. Arm iſt er geſtorben / dann nackend vnnd bloß iſt er an das Creutz geſtigen / vnnd hat ſein Mutter dem Johanni befohlen. Darumb bezeuget er von jhm ſelbs: Die Füchß haben Gruben / vnd die Vögel vnder dem Himmel haben Näſter / aber deß Menſchen Sohn hat nicht / da er ſein Haupt hinlege. Vnd wie er kein eygen Hauß / alſo wolt er auch kein eygen Grab haben auff diſer Erden. Johan. 6. Matth. 8.

Gedencke an den frommen Abraham / welcher auß Gehorſam ſein eynigen Sohn Geneſ. 22.

tödten wölt / Was darffſt dann du dich ſo vil bekümmern vmb dein Weib / vmb deine Kinder oder Freund / dieweil dich GOtt von jhnen forderet?

Matth. 19. Gedencke an die Apoſtel / die bekenneten / daß ſie alles verlaſſen hetten / vnnd Chriſto nachgefolget waren / da er ſie zu ſich berüffet / darumb er jhnen auch hundertfältige Widerlegung verheyßt. Derhalben ſagt S. Paulus: Was mir Gewin war / das hab ich vmb CHriſti willen für Schaden geachtet / vnd ich achte es für Koth / auff daß ich Chriſtum gewinne / vnd die Welt iſt mir gecreutziget / vnd ich jhr.

Philip. 3.

Marc. 8. Gedenck / was Chriſtus ſagt: Wer mir will nachfolgen / der verlaugne ſich ſelbs / vnd nemme ſein Creutz auff ſich / vnd volge mir nach. Dann wer ſein Seel will behalten / der wirdts verliehren. Vnd was helff es den Menſchen / wann er die gantze Welt gewinne / vnnd doch Schaden lidte an ſeiner Seelen.

Matth. 16. Befihle derhalben deine Freund dem Himmliſchen Vatter / der waißt wol / was

ſie

ſie bedörffen/ vnd wirdt ſie auch verſorgen. Dann der H. Geiſt ſagt durch den David: Seine Witwen will ich gröſzlich ſegnen/ vnnd jhre Armen mit Brodt erſättigen. Vnd Chriſtus ſelbs/ haiſzt die Kindlein zu jhm kommen/ leget die Händ auff ſie/ vnd ſegnet ſie.

Psal. 1[illegible]
Matth. 19.
Marc. 10.

Seytemal du nun ſiheſt vnnd merckeſt/ daſz dir inn der Stund deſz Todts/ weder Güt/ noch Gelt/ noch Mann/ noch Weib/ noch Kinder/ noch Freund/ noch niemand inn diſer Welt helffen kan/ ſondern an deinem Heyl mehr verhinderlich ſeind/ darumb ſolt du jhrer aller vergeſſen/ zuruck ſchlagen/ vnnd alles fahren laſſen/ das dich an dem Heyl deiner Seel jrren mag/ vnnd allein mit Gott dem wahren Helffer/ auch mit deiner armen Seel dich bekümmeren/ vnnd alſo ſprechen: Es iſt mir beſſer aller zeitlichen Güter/ Freund/ Wolluſt vnnd Frewd zugerahten/ weder inn der Höllen brennen vnd brathen. Vnd wie Chriſtus ſaget: Es iſt dir beſſer/ daſz du zu dem Leben Lahm/ oder ein Krüppel eingeheſt/

Matth. 18.

dann daß du zwo Händ oder zwen Füß habeſt/ vnd werdeſt in das ewige Fewer geworffen.

Matth. 19. II. O Menſch / dieweil Chriſtus ſelbſt geſagt / daß die Reichen / ob ſie ſchon nicht vnrecht gewonnen Gůt beſitzen / doch gar kaum vnnd ſchwerlich werden eingehen in das Reich der Himmel / So fórchteſt du dir billich bey deinem Gůt / welliches du etwann dem gemeynen Nutz der Kirchen/ von dem Patrimonio Chriſti / oder ſunſt anderen armen Wittwen vnnd Wayſen/ vngerechter oder vnbillicher weiß abgedrungen / oder abgenommen/ vnd alſo mit weltlicher Klůgheit vnnd Finantzen noch

Matth. 5. beſitzeſt: Vnd dieweil auch GOTTES Wort / vnnd die Catholiſche Kirch lehret/ daß niemand kónde inn Himmel kommen/ er bezahle vnnd widerlege dann zůuor / das gefinantzet / vnrecht Gůt / dann alſo ſagt

Epiſt. 54. ad Macedoniũ. S. Auguſtinus: Non dimittitur peccatum, niſi reſtituatur ablatum. Das iſt die/ Sünd wirdt nicht verzygen / biß das vnrechte Gůt wider geben wirdt: Jedoch ſolt du

nicht

nicht gar verzagen / dieweil du noch reden
kanſt / vnnd dein Vernunfft haſt / auch dein Lucæ 16.
Seel noch inn dem Leib iſt: Sonderen gedencke an den vngerechten Haußhalter / der ſein Ampt můßt auffgeben / vnd zu der Rechnung geforderet ward / was der für weltliche Klůgheit gebrauchet / vnnd jhm ſelbſten gar bald fürſehung gethan. Darumb wie du dich bemůhet haſt / daß du inn der Welt durch dein Fůrſichtigkeit vnnd Geſchwindigkeit Reich biſt worden: Alſo vil ſolt du dich jetzt bemůhen / daß du von dem Zeitlichen erlediget werdeſt / vnnd die Geiſtliche oder Ewige Reichthumb bekommeſt. Sprichſt du / wie muß ich jhm dann thun? Antwort: Wann du noch Reden kanſt / ſo fordere ohn eynigen långer Verzug zu dir deinen Beichtvatter vnd Seelſorger / oder deine getrewe Freund / vnnd bekenne vor jhnen allen offentlich dein groſſe Schuld / klage jhnen dein Hertzleyd / vnnd jåmmerliche gefåhrliche groſſe Noth / hebe deine Hånd ernſtlich vnnd demůtig auff / vnnd bitte ſie vmb GOttes

vnd deß jüngſten Gerichts willen (dieweil du ein Gefangner GOttes / vnd dir ſelbſt nicht vil helffen kanſt / daß ſie ſich vber dein arme Seel erbarmen/vnnd auß der gröſten Noth helffen: Dann du erkenneſt vnnd glaubeſt wol / daß du mit dem Mammon inn den Himmel nicht köndeſt kommen/ vnnd wann das vnrecht Gůt nicht widerleget werde / dir vnnd den deinigen zu einem ewigen Nachtheyl vnd Schaden geraichen werde.

Sprich auch: Darumb gib ich jetzund von mir alles / was ich auff der Welt hab/ verzeyhe mich deſſen gantz vor GOtt vnd der Welt: Vnd proteſtier mich / wann ich wider Geſund ſolt werden / ſo will ich thůn ſo vil mir müglich ſein wirdt / damit gemeldtes Gůt an die Orth vnd End/dahin es gehöret / widerkom̃e: Wo es aber durch mich nicht geſchehe / ſo ſolt jhr ſolliches von meinet wegen verrichten/ auff daß der Gerechtigkeit genůg geſchehe.

Bleibet alßdann etwas vber / ſo vergiß deines Weibs / Kinder / Freunden / oder

deren/ ſo dir guts gethan haben nicht/ wöl-
leſt dir auch die Armen laſſen befohlen ſein/
hilff jhnen hie mit einem kleinen/ ſo werden
ſie dir dort inn einem groſſen auch helffen/
mit jhrem Gebett/ da werden ſie dich auff-
nemmen in die ewige Tabernackel: Vnnd Lucæ 16.
wie das Waſſer außlöſchet das Fewr/ al- Eccleſ. 3.
ſo wirdt das Allmuſen außlöſchen deine
Sünden. Wann dir aber an der Bezah-
lung manglet/ vnnd kein vollkommne Be-
zahlung nicht in deinem Vermögen/ alß-
dann ſolt du GOtt vnd die Menſchen bit-
ten/ vmb Gedult mit dir zuhaben/ vnnd
verheyß/ wann du wider Geſund werdeſt/
daß du alle dein beſtes Vermögen wölleſt
ankehren/ biß daß du wider mit Ehren vnd
Gerechtigkeit gewinneſt ſo vil/ damit du
alles bezahlen köndeſt/ Magſt GOtt auch
wol vmb ein längers Leben bitten/ daß du
deinen guten Willen in das Werck köndeſt
bringen.

Kanſt du dann nicht mehr Reden/ oder
eynige Deutung vnd Zeichen geben/ befin-
deſt auch/ daß deines Lebens nit mehr iſt/ ſo

ſchreye in deinem Hertzen zu GOtt/ vnnd begere von jhm Verzeyhung/ ſprich: O mein GOTT/ ich bekenne mein groſſe Schuld/ es rewet mich alles von Hertzen/ vnd hab ein ſteiffen Fürſatz/ alles vnrechtes Gut von mir zuthůn/ vnnd mit deiner Hülff nicht allein alles wider zubezahlen/ ſondern wann es mir müglich wåre/ auch mehr zuwiderlegen/ weder ich ſchuldig bin. Vnnd diſer Will gefållet GOtt ſehr wol/ dann der H. Gregorius ſaget: Man kan GOtt nichts reichers opfferen/ dann ein guten Willen/ vnnd das Himmelreich gilt ſo vil/ als vil du vermagſt vnd kanſt geben: Auch nimbt GOtt den Willen für die Werck in der Noth/ vnnd krönet den jnneren Willen/ wo er das euſſerlich Vermögen nicht findet.

Hom. 5. ſuper Euang.

Darumb vertrawe vnd befihle dich vnd deine Kinder GOtt dem HErren/ vnnd ermahne ſie getrewlich mit dem Thobia/ vnd ſprich: Liebe Kinder/ ob wir ſchon inn der Welt ein armes Leben müſſen haben/ ſo wehret es doch nicht lang/ wir müſſen alle

Tob. 4

bald

alle bald ſterben/vnnd iſt hie alles zergängklich/ſo werden wir doch vil Guts dort empfahen/vnnd Ewig beſitzen/wann wir GOtt förchten/vnd recht vnd guts würcken. Es iſt auch vil beſſer Arm ſein/vnd wenig mit Ehren vnnd Gerechtigkeit haben/weder Reich ſein mit Gefahr der ewigen Verdambnuß.

Es werden auch etliche befunden/die da achten/daß es jhnen genůg ſey/wann ſie vor jhrem Sterben von groſſem Gut/das ſie wider GOtt vnd Recht/mit Kirchenrauben/Geiſtlichen Einkommen/als Zehenden/Pfründen vnnd anderen eingezogen/oder in Kriegen mit Plündern/ꝛc. bekommen/etliches Geldt inn die Spitåler/oder Stipendien für die armen Capellaneyen/Seelmeſſen/oder andere dergleichen Gottſelige Werck verſchaffen vnnd fundieren/ſo ſie doch alſo kaum den hunderſten Theyl wider geben/das ſie wider GOtt vnd Recht beſitzen. Aber fürwahr ſolliche Reſtitution vnd Widergebung vor den Augen GOttes abſchewlich/vnnd zu

der Seligkeit nicht genůgſam iſt: Dann
Tob. 4. die H. Schrifft ſagt: Von deinem eygenen
Eccleſ. 34. Gůt gib Allmůſen. Vnd: Der auß
dem vnrechten Gůt Opffer gibt/ deß Opffer
iſt vnreyn: Vnnd das auß deß Armen
Gůt opfferet/ iſt gleich/ als ſo man den
Sohn vor deß Vatters Augen metzgete.
Lucæ 19. Inn dem Zacheo iſt diß das erſte Zeichen
geweſen/ ſeiner warhafftigen Bůß/ daß er
vierfåltig das vnrecht gewonnen Gut wider
gaab. Derhalben erſtlich das vnrecht
Gut muß wider geben werden/ vnnd nachmals/
was weiters verhanden/ mag es den
Armen/ oder andern verſchaffet werden.

Doch iſt auch hie zumercken/ wann ein
Sterbender an dem Todtbeth das vnrecht
Gut ſelbſt nicht kan wider geben/ vnd doch
ſolches zuthun/ ſeinen Erben aufferlegt/ ſie
aber kommen ſeinem Befelch nicht nach/
daß jhn die Trewloſigkeit derſelbigen nicht
außſchleußt von dem Himmel: Hingegen
aber/ wann einer mit Wiſſen vnnd Willen
vnrecht Gut beſitzt/ wider den Willen deſſen/
dem es zugehöret/ gibet ſolliches nicht

mit

mit gutem Willen wider / oder befihlet das nicht zůthun nach ſeinem Abſterben / deſſelbigen Seligkeit ſtehet gewißlich in groſſer Gefährligkeit / wann ſchon nach ſeinem Todt alles vierfach widerleget wirdt von ſeinen Erben. Dann das iſt der Weg zu dem Himmel / ſagt Moyſes / daß man weder zu der Rechten / noch zu der Lincken weyche. Deut. 5.

Ja / ſpricht einer / biß hieher biſt du vnnd deine Kinder hoch vnnd ehrlich gehalten worden / jetzund aber werden ſie verſchmähet / vnd in groſſer Armut leben. Du ſolteſt das vmb deines guten Namen vnnd Kinder willen nicht thun. Sie werden dich jetzunder ſelbſt verflůchen vnder der Erden. Darauff gib alſo antwort: Das ich jetzunder thue vnnd vorhabens bin / das iſt mir vnd meinen Kindern das allernutzlicheſt vnd beſte. Vrſach / dann ſonſt muß ich gewißlich Ewig inn den Hölliſchen Flammen ſitzen / bey dem Reichen Mann / inn gröſter Armut vnnd Klag. Auch wurden die Reichthumben machen / daß

mei=

meine Kinder deſto ſchwerlicher köndten ſelig werden/ Jha es wurde ſie vil mehr befürderen zu einer groſſen Verdambnuß. So iſt es auch mir beſſer/ die Welt verflůche mich hie Zeitlich/ weder daß ich dort von Gott/ vnd meinen ſelbſt eygenen Kindern/ inn der Hölliſchen Peyn ohne End verflůchet werde: vnd můſſe hören/ wie geſchriben ſtehet: Dein Geldt můß mit dir verdampt ſein.

Actor. 8. Jos. 7. Matth. 27. 1. Reg. 2.

Frage den Acham/ Judam Iſcarioth/ Achab den König/ vnnd andere/ was das plündert Gůt/ die abgedrungene Aecker vnd Güter/ auch das gewůchert vnnd geſtohlen Blůtgeldt jhnen genutzet hab: So wirſt du befinden/ daß es gemeynigklich jhnen allen/ ſampt jhrem gantzen Geſchlecht/ ein vrſach geweſen ſey jhres Verderbens/ beyde/ an Leib vnd an Seel.

Matth. 9. Lucæ 19.

Gedencke an Mattheum/ Zacheum/ vnd andere/ die von Chriſto berůfft/ haben jhr zeitliches Gut verlaſſen/ deren vil ſeind Arm dem armen CHRiſto nachgefolget. Darumb zeiget der Hilarion dem Keyſer

Con-

Conſtantino / der jhn mit zehen Pfund Golds verehren wolt / ein Gerſtenbrodt/ vnd ſagt: Sihe/ welche mit ſolcher Speyß ernehret werden / die achten das Gold nit höher/ dann Koth. Alſo ſagt S. Hieronymus: Affatim diues eſt, qui Chriſto pauper eſt. Das iſt/ Der iſt vberflüßig Reich/ der in Chriſto Arm iſt.

Darumb mögen ſolliche Außerwöhlte/ Willigarme mit Frewden gar wol ſingen: Regnum mundi, & omnem ornatum ſæculi contempſi, propter amorem Domini mei IESV CHRISTI, &c. Das Reich der Welt/ vnnd alle jrrdiſche Ziehr hab ich verſchmähet / vmb der Liebe willen meines HErrn Jeſu Chriſti / ꝛc.

Tom. 3. de regula Monachorum, cap. de pauperr.

Das

Das neundt Capitel / von der ſibendten Verſůchung / wie ſich der Teufel in einen Engel deß Liechts verwandlet. Sampt dem Beſchluß.

WAnn es ſich aber begebe / daß der Teufel durch die oben erzehlte verſůchungen dich von GOtt nicht mächt abfällig machen / vnd er ſich etwann in ein Engel deß Liechts verwandlete / wie
2. Cor. 11. S. Paulus bezeuget: Ja dir etwann in einer ſchönen Geſtalt erſchine / vnd ſpräche: Jch bin Chriſtus dein Erſchaffer vnd Erlöſer / darumb ſo bette mich an. Solteſt du (nach der Lehr S. Gregorij) in ſollichem Fall gar fürſichtig vnd behůtſam ſein / vnd jhm nicht glauben / ſonderen zu jhm ſagen: Biſt du der Chriſtus / der von der Junckfrawen Maria Fleiſch an ſich genommen / vnnd auß jhr (die doch ein Junckfraw bliben) geboren: Vnd der an dem Creutz den Todt gelidten hat / von wegen vnſer Sünden: Vnnd der abgeſtigen iſt zu der Höllen /

len/zuerlöſen die heyligen Vätter: Vnnd

der an dem dritten Tag wider aufferſtanden/vnd gen Himmel auffgeſtigen iſt / vnd am Jüngſten Tag wider kommen ſoll/ zurichten die Lebendigen vnnd die Todten: Biſt du derſelbige/ ſo bette ich dich an/ ſonſt bette ich dich nicht an.

Severus Sulpitius in vita S. Martini.

Alſo lißt man vonn dem heyligen Biſchoff Martino / daß jhm der Teufel erſchine inn geſtalt eines Königs / mit einem Purpurkleyd / Perlin Kron vnnd gulden Schůhen geziehret/vnnd mit klarem vnnd frölichem Angeſicht / vnd ſprach: Martine erkenne / den du ſiheſt / ich bin Chriſtus / den du anbetteſt / vnnd hab mich dir vor erzeigen wöllen/ehe ich wider herab ſtig. S. Martin ſchwig ſtill / vnd verwundert ſich. Da ſprach der Feind: Martine / warumb zweyfleſt du / mir zuglauben / dieweil du mich ſiheſt. Ich bin Chriſtus. Da ſprach S. Martinus / auß Eingebung deß heyligen Geiſtes: Mein HErr JEſus Chriſtus hat nicht geſagt/ daß er in einem Purpur / oder glitzender Kron kommen werde. Darumb glaub ich es nicht / ich ſehe dann

Chri=

Chriſtum in der Kleydung vnd Geſtalt / in welcher er gelidten hat. Auff diſe Red verſchwand der Teufel / vnnd ließ einen böſen Geſtanck hinder jhm.

Alſo erſchin auch der Teufel dem heyligen Einſidel Abraham in der geſtalt eines ſchönen Liechts / vnnd ein Stimm ſprach auß dem Liecht: Selig vnd Heylig biſt du Abraham / dann du allein meinen Willen vollbringeſt / vnnd iſt dir auch in aller vollkommenheit auff dem gantzen Erdtreich / noch auch in dem Himmel niemand gleich. Alßbald erkandt der lieb Altvatter / daß es ein falſcher Betrug war / vnnd ſprach: O du ewige Finſternuß / von wannen kompt dir diß Liecht / aller Falſchheit voll / ich erkenne wol / daß ich ein ſterblicher Menſch bin / vnnd ein armer betrübter Sünder. Doch hab ich auch Zůuerſicht mit gantzem Hertzen zu der Göttlichen Barmhertzigkeit meines Gnadreichen HErren JEſu Chriſti / inn deß Namen ich alle dein Falſchheit nicht fürcht. Dann ich jhn alſo lieb hab / daß er mir iſt ein veſte Mawer

wider alle dein Falſchheit. Vnd als er diſe Wort ſprach / da verſchwand das falſch Liecht wie ein Rauch vor ſeinen Augen.

Alſo iſt auch der leydige Sathan etlichen erſchinen als ein Engel. Vnd als er auff ein Zeit einem erſchine inn der Geſtalt Chriſti/ thát derſelbige die Augen zů. Als aber der Teufel ſprach: Ich bin Chriſtus/ warumb thůſt du deine Augen zů? Da ſprach er: Ich will Chriſtum hie nicht ſehen/ ſonder ich will jhn inn dem ewigen Leben ſehen. Durch ſolliche vnd dergleichen Demůth / iſt der Teufel allezeit von den Frommen verjagt worden.

Beſchluß.

Alſo haſt du frommer Chriſt nach der längs vernommen / wie man den Teufeliſchen Verſůchungen Widerſtand thůn ſoll. Was dir derhalben ſolicher oder dergleichen Verſůchungen einfallen/ ſo gedenck allzeit / daß ſie vom Teufel herkommen / vnd ſprich alſo: Gehe hinweg / du Sathan / du haſt keinen Theyl an

mir/

mir / dann ich bin ein Glid vnd Kämpffer
Chriſti / mit deſſelbigen heyligen Sacra-
menten ich verſehen vnnd bewahret bin.
Derhalben du Fürſt diſer Welt / du ver-
maledeyter Geiſt / weyche weyt von mir /
dann mein HErꝛ vnd Gott / hat dich hin-
auß geſtoſſen / vnnd darumb haſt du nichts
an mir. Haben wir doch kein Gemeyn- 2. Cor. 6.
ſchafft mit einander. Dann JEſus (dem
ich eingeleibet bin) vnd Belial / haben kein
Gemeynſchafft mit einander. Vnd was
hat doch der Tempel GOttes zuſchaffen
mit dem Teufel? Wann du ſchon vil
Trabanten bey dir haſt / welliche auff mein
Seel warten / ſo förcht ich dich doch nicht /
dann es ſeind mehr mit mir / dann mit dir.
Ich bin ein Kind der gantzen Catholi-
ſchen / Römiſchen Kirchen / die bittet für
mich / ſampt allen denen / die herumb ſte-
hen / ja alles Himmeliſch Heer iſt mit mir.
Hab auch ein gewiſe Hoffnung der Se-
ligkeit: Dann ich hab die Sacrament der
Büß / deß Altars / vnnd der Oelung em-
pfangen. GOtt iſt warhafftig inn ſeiner

Verheyſſung. Darumb weyche hinweg/ du biſt ein Lugner/ vnnd wolteſt mich geren der ewigen Seligkeit berauben.

Wann dann der Teufel ſihet/ daß er gar vberwunden/ vnnd zuſchanden gemachet iſt/ ſo weychet er gäntzlich/ vnnd kommet nicht wider zůuerſůchen. Du aber/ wann du ſollichen Teufeliſchen Verſůchungen widerſteheſt/ vnnd dieſelbigen vberwindeſt/ ſo wirſt du Troſt haben mit den Engeln/ vnd die Kron deß Siegs erwarten vnd erlangen/

AMEN.

Das

Das zehendt Capitel / volget ein Diſputation deß Teufels / wider den jetzt Sterbenden / vnnd wie jhm der Sterbende antworten ſoll. Iſt gleich wie ein Außzug der Verſuchungen / die hieroben nach längs außgeführt ſeind.

Der Teufel ſpricht.

Du haſt kein rechten Glauben.

Der Kranck antwort.

Ich glaube / was die Catholiſche / Römiſche Kirch glaubt.

Der Teufel.

Deiner Boßheit / Sünden vnnd Miſſethaten ſeind mehr / dann der Sandkörnlein am Vfer deß Meers.

Der Kranck.

Die Barmhertzigkeit GOttes iſt aber noch gröſſer vnnd vberflüßiger / darumb will ich jhn bitten / vnnd zu jhm ſagen: Ach HErr Gott Himmeliſcher Vatter / wen- Pſalm. 38.

 de dei-

de dein Angeſicht von meinen Sünden/ vnd ſchawe an das Angeſicht deines lieben Sohns JEſu Chriſti/ vnſers Seligmachers.

Der Teufel.

Wie kanſt du dich der Barmhertzigkeit GOttes/ vnnd deß Lohns der Gerechtigkeit tröſten/ weil du gantz Vngerecht biſt?

Der Kranck.

Lucæ 23. Mein Gerechtigkeit iſt Chriſtus/ der wirdt zu mir ſagen: Heut wirſt du bey mir ſein in dem Paradeyß.

Der Teufel.

Woher haſt du diſes Vertrawen/ der du nichts guts gethan haſt?

Der Kranck.

Ich hab einen guten HErren/ einen günſtigen/ gnädigen Richter/ der ſich laßt erbitten/ einen Aduocaten oder Fürſprecher/ JEſum Chriſtum.

Der

Der Teufel.

Hilfft dich alles nicht / du wirſt verdampt/vnd in die Höll gezogen.

Der Kranck.

Ob Gott will nicht/dann mein Haupt iſt inn dem Himmel / du aber biſt ein Löſterſter / vnnd kein Richter / ein Verdampter/ vnd kein Verdammer.

Der Teufel.

Es warten vil Teufel auff dich.

Der Kranck.

Es ſeind mehr Engel vnd Heyligen bey mir / darumb förchte ich mir nicht / ob ſie ſchon Gezelten wider mich auffrichten/ dann mein HErr iſt vil Gewaltiger. Pſalm. 26.

Der Teufel.

GOtt iſt vngerecht / wann er für böſe Werck die Seligkeit gibt.

Der Kranck.

Pſalm. 7. GOtt iſt gerecht/ der ſein Zůſagen helt/ vnd ich fleuhe von ſeiner Gerechtigkeit / zu ſeiner Barmhertzigkeit / vnnd zu Chriſti meines HErren Verdienſt.

Der Teufel.

Du heuchleſt dir ſelbs mit eyteler Hoffnung. Es wirdt nichts darauß/ hoffe/ ſo lang du wilt.

Der Kranck.

Johan. 15. Die Warheit ſelbſt / kan ja nicht liegen/ noch betriegen / aber du biſt ein Vatter der Lugen / darumb iſt dein Art nichts / dann Liegen vnd Betriegen.

Der Teufel.

Du waiſt vnnd ſiheſt wol/ was du allhie auff Erden verlaſſeſt / waiſt aber nit / was du dort wider bekommen wirſt.

Der Kranck.

Was man mit Augen ſehen kan/ das iſt Zeitlich vnnd Vergängklich : Was man aber nicht ſehen kan / das iſt Ewig. Wer vnſe-

vnſerem HErꝛen GOtt veſtigklich glaubet / der ſihet mehr dann genůg.

Der Teufel.

Du zeuheſt gleichwol von diſer Welt / gar ſchwer mit Sůnden beladen / vnd haſt gar keine gute Wercke gethan.

Der Kranck.

Ich will den Herꝛen bitten / daß er mich Marc. 9.
von allem dem / was Bôß an mir armen Luce 17.
Sůnder iſt / entblôſſe / entgegen aber mit ſeinen Gůtern bekleyde.

Der Teufel.

GOtt erhôret aber die Sůnder nicht.

Der Kranck.

Er erhôret aber die Bůßfertigen: Iſt er doch fůr die Sůnder geſtorben.

Der Teufel.

Dein Bůß iſt vil zůſpat.

Der Kranck.

Iſt ſie doch dem Schächer am Creutz nicht zu ſpat geweſen.

Der Teufel.

Der Schächer hat einen veſten Glauben gehabt / dein Glaub aber wancket/ vnd iſt ſchwach.

Der Kranck.

Marc. 9. Ich will GOtt bitten / daß er meinem
Lucę 17. Vnglauben helffen / vnd meinen Glauben mehren vnd ſtärcken wölle.

Der Teufel.

Wie kan das ſein / daß du ein gnädigen GOtt habeſt/ dieweil er dich an allen Orthen mit ſouil Creutz vnd Jammer ängſtiget vnd plaget? Dann ſihe / wie leydeſt du ſo ſchwere Peyn vnd Kranckheit?

Der Kranck.

GOtt ſchlägt Wunden / vnd heylet ſie wider/ wie ein guter Artzt / er iſt fromb vnd gerecht / er waißt / was mir nutz iſt / vnnd thut mir das zum guten. Christus hat vil

mehr gelidten vmb Vnſchuld / Ich aber hab ſolches wol verdient / warumb wolt ich dann nicht gedultig ſein / von wegen meiner Sünd zuleyden / ſo er doch mich zuerlöſen / ſo gedultigklich vnd geren hat leyden wöllen?

Der Teufel.

Es iſt gleichwol ein kläglich vnd ellendes Ding / wann einer ſterben müß.

Der Kranck.

Wir leben oder ſterben / ſo ſeind wir deß HErren. Aber ſelig ſeind die Todten / ſo in dem HErren ſterben. Es iſt ein ellendes Ding / Ewig verdampt ſein / wie du / aber der Gerechten Tod / iſt ein End diſer Müheſeligkeit / vnd ein Anfang der Rhü.

Rom. 14.
Apocal. 14.

Der Teufel.

Aber David ſaget: Der Sünder Todt iſt der ärgſte.

Pſalm. 33.

Der Kranck.

Der höret auff ein Sünder zuſein / wel-

wellicher durch Chriſtum Rew vnnd Layd hat vber ſeine Sünd/vnnd erkennet ſich einen Sünder/ inn Hoffnung der Barmhertzigkeit GOttes/vnnd thut/was einem Catholiſchen Chriſten zugehört.

Der Teufel.

Du muſt dannoch die luſtige Welt verlaſſen.

Der Kranck.

Ich ſcheyde nur auß diſem Ellend/ inn mein Vatterland.

Der Teufel.

Was magſt du ſagen? Es thut dir dannoch Wehe/ daß du deine Güter verlaſſen muſt.

Der Kranck.

Die Güter/ die ich verlaſſe/ ſeind nicht mein/ dann die meinen/ trage ich mit mir/
Apocal. 14. wie Johannes ſaget: Die guten Werck/ volgen nach vns.

Der Teufel.

Lieber/ was trägſt du mit dir hinauß/ ſo du doch nichts guts haſt?

Der Kranck.

Eben das ſoll mein ſein / das mir mein HErr durch ſein Güte vnd Gnad vergebens vnd vmbſonſt ſchencket.

Der Teufel.

Sihe / du múſt deinen Mann / Weib/ Kinder / vnd gute Freund verlaſſen/ denen du wol wäreſt nutz vnd vonnöthen.

Der Kranck.

Sie ſeind deß HErren / dem befihle ich ſie/ er wirdt ſie wol verſorgen.

Der Teufel.

Scheyden thůt aber Wehe / dann du laſſeſt vil guter Freund vnnd Geſellen hinder dir: Mit wellichen du offt frölich vnnd guter Ding geweſen biſt.

Der Kranck.

Vil werden mir bald nachfolgen / Ich aber

aber eyle jetzt zu vil lieblicheren Frewden/ vnnd da wird ich vil beſſere Freund vnnd Geſellen finden / Nemblich die heyligen Engel / vnnd alle Außerwöhlten GOttes Freund.

Etliche aber/ vnd inſonderheit die Geiſtlichen / verſůchet der Teufel alſo:

O du haſt vil Gůts gethan.

Der Kranck.

Hab ich etwas Gůts gethan / ſo iſt es von dem HErꝛn kommen/ Ich bin ein vnnůtzer Knecht. Berhůmete ich mich hie/ ſo wurde ich hie meinen Lohn empfangen/ vnnd dort die Peyn / darzu du mich geren bringen wolteſt. Ich will GOtt dancksagen vmb ſein Gnad / vnnd kein Gefallen an mir haben/ ſondern den Namen GOttes benedeyen / dann hett er mich nicht beſchůtzet/ ſo wäre ich noch böſer geweſen.

Der Teufel.

Du

Du můſt lang in dem Fegfewer ſein.

Der Kranck.

Ligt nichts daran/ ich hab mehr verdienet/ es wehret nicht Ewig/ fromme Chriſten werden für mich Bitten/ Meßhalten/ Allmůſen geben/ vnnd dergleichen thůn. Aber du můſt Ewig inn der Höll bleiben/ darumb droll dich/ du findeſt keinen Theyl an mir/ Ich bin ein Kämpffer Chriſti/ vnder deß Creutzfahnen hab ich inn dem Sacrament deß heyligen Tauffs geſchworen/ auch dir vnnd allem deinem Pomp vnnd Pracht abgeſagt: Exurgat Deus, & diſſipentur inimici eius. GOtt ſtehe auff/ vnd ſeine Feind werden zerſtrewet. Ecce crucem ✠ Domini, fugite partes aduerſæ, vicit Leo de tribus Iuda. Sihe/ das Creutz ✠ deß HErren/ fliecht jhr widerwertige Theyl/ dann der Löw von dem Geſchlecht Juda hat vberwunden. Pſal. 65.

Ende deß andern Theyls.

Der

Der dritt Theil diſes Bůchlins.

Das erſte Capitel / wie man ſich bey den Sterbenden halten ſoll.

WAnn die Stund einer ſollichen Noth vnd Gefahr vorhanden iſt / ſoll ein jeder Chriſt ſein Liebe gegen ſeinē Nächſten / der auß diſem Jammerthal verſcheyden můß / ſo vil inbrůnſtiger erzeigen / wie gröſſer alßdann die Noth ſein wirdt. Fůrnemblich aber ſollen das thůn die Prelaten / oder jhre Verwalter / gegen jhren befohle-

fohlenen Schäflein vnnd Vnderthanen/

auff daß nicht etwan deren eins/ durch jhre Verſaumbnuß vnd Hinläßigkeit von den Hölliſchen Wölffen / grewlichſten Raubern / vnd allerliſtigſten Feinden betrogen/ verſchlucket / vnnd jhrem Schöpffer vnnd Erlöſer ewig entzogen werde. Derhalben ſoll alßdann ſonderlich Sorg haben der Hirt vnnd Artzet der Seelen / daß er bey dem Sterbenden ſey / für wellichen er auch müß Rechenſchafft geben/ Gott dem Herren. Wann er aber Perſönlich nicht da ſein kan / ſoll er mit höchſtem fleiß verordnen / daß bey dem Sterbenden ſeyen andächtige / geiſtliche vnnd fürſichtige Perſonen / biß daß jhme die Seel außgehet. Dann ein Chriſt kan nicht mehr gewinnen / dann ſo er dem anderen hilfft zu einem ſeligen Todt. Iſt auch vnder allen Wercken der Leiblichen Barmhertzigkeit / das allerbeſt vnnd fürnembſte / dieweil die Todesnoth / die gröſte Noth iſt. Es iſt auch gar nutz vnd gut / die ſterbenden Menſchen offt zubeſüchen/ dardurch man zum Guten getriben / vnnd von dem Böſen abgezogen werde.

Es ſoll ein taugliche Perſon ſtäts ſitzen bey dem Krancken / der bald verſcheyden ſoll / vnnd jhn fleißig vermahnen von den nothwendigen Dingen/ die zu ſeiner Seelen Heyl gehören/ſo lang er vermeynet/jhn deſſelbigen fähig zuſein.

Er / der Kranck ſoll fleißig vermahnet vnnd gereytzet werden zu dem gebürlichen Brauch / der heyligen Sacramenten der Kirchen / wie inn dem erſten Theyl/bey der vorbereytung zu einem ſeligen Todt/weitläuffig gemeldet iſt.

Auch werde er vermahnet / daß er keiner Teufeliſchen Einblaſung / oder gifftigen Verſůchung ſtatt gebe / ſonder denſelbigen allen Mannlich widerſtehe / auff die vnergründtliche Barmhertzigkeit Gottes vertrawend / vnd die Gůtigkeit GOttes demůtigklich anrůffend. Vnnd wann der Beyſitzer vermercken wirdt / mit was Anfechtung der Sterbend angewehet wurde/ ſoll er jhn inſonderheit wider dieſelbig Anfechtung ſtärcken vnd bewaffnen / vnd jhm fůgliche Artzney darwider erzehlen / wie

hieuor inn dem anderen Theyl weitläuffig zufinden iſt.

Bey dem Sterbenden ſoll man haben geweycht Waſſer / vnnd daſſelbige ſoll offt auff jhn / vnd allenthalben vmb jhn her geſprenget werden. Dann der heylige Bapſt vnnd Marterer Alexander / der erſte diſes
In Epiſtola fratribus per Aegyptum miſſa. Namens / ſagt alſo: Das Waſſer mit Saltz beſprenget / Segnen vnnd Weyhen wir dem Volck / auff daß alle / die darmit beſprenget werden / Geheyliget werden. Welches wir auch allen Prieſtern zuthůn/
Hebr. 9. gebieten. Dann hat die Aſchen deß Kal-
Nume. 19. bes / das beſprengte Volck geheyliget vnnd gereyniget / wieuil mehr das Waſſer mit Saltz beſprenget vnd mit Göttlichen Gebetten geweyhet / heyliget vnd reyniget das
1. Tim. 4. Volck? Vnd iſt die Vnfruchtbarkeit deß
4. Reg. 2. Waſſers / ſo durch den Propheten Heliſeum mit Saltz beſprenget ward / geſund vnd gut worden: Wieuil mehr das Waſſer / ſo mit Göttlichen Gebetten geweyhet oder geheyliget wirdt / nimmet hinweg die Vnfruchtbarkeit der Menſchlichen Sachen/

chen/ heyliget vnd reyniget die Befleckten/ mehret andere Güter/ wendet ab die Nachſtellung vnd Liſt deß Teufels/ vnd beſchützet den Menſchen vor den argliſtigen Geſpänſten. Diſer heylige Bapſt hat gelebt/ Anno Domini 121.

Derohalben/ wa diſes geweychte Waſſer mit rechtem Glauben gebraucht/ wirdt dardurch der Menſch ſeines Tauffs erinnert/ die läßliche Sünden werden damit abgewaſchen/ vnnd die böſen Geiſter vertriben/ daß ſie jhren Gewalt/ jhres Gefallens/ bey den Krancken nicht gebrauchen könden.

Item das Concilium Nannetenſe ſagt: Wann der Pfarrer vernimbt/ einen auß den Seynigen Kranck ligen/ ſoll er von Stund an zu jhm gehen/ vnnd da er in die Kammer kompt/ ſoll er alßbald den Krancken vnnd die Kammer mit Weyhwaſſer beſprengen/ vnd ſprechen: Aſperges me Domine hyſſopo, & mundabor, lauabis me, & ſuper niuem dealbabor. Mit dem Verß: Exurgat DEVS, & diſſipentur inimici eius, &

fugiant, qui oderunt eum à facie eius. Nachmals aber bette er diſe Oration: Devs, qui Sacerdotibus tuis præ cæteris tuam gratiam contuliſti, vt quicquid in tuo nomine digne, perfecteque ab eis agitur, à te fieri credatur: quæſumus immenſam clementiam tuam, vt quicquid modò viſitaturi ſumus, viſites: quicquid benedicturi, benedicas: ſitque ad noſtræ humilitatis introitum, ſanctorum tuorum meritis fuga dæmonum, angeli pacis ingreſſus. Per Dominum noſtrum Iesvm Christvm, Amen. Auch ſpreche er die ſiben Bůßpſalmen für den Krancken. Darnach ſchaffe er jederman auß der Kammer / vnnd tröſte den Krancken/ daß er ſein Hoffnung zu GOtt ſetze / die Straff der Kranckheit gedultig leyde/ vnnd vber ſolches jhn/ ſeine Sünden zubůſſen / vermahne / daß er ſeine Sünd beichte / beſſerung ſeines Lebens / wann es jhm GOtt günnen wurd / verheyſſe / ſein Teſtament / weil er noch bey guter Vernunfft iſt / mache / ſeine Sünden mit Allmůſen erlöſe / vnnd den Jenigen / ſo wider jhn gethan/ verzeyhe/ daß er auch den rechten Glauben behalte / vnnd an der Barmher-

hertzigkeit Gottes nicht verzage/ꝛc. Mit diſen vnnd dergleichen Worten / tröſte er den Krancken / vnnd gebe jhm den Segen/ gehe alſo heymb/ vnd laß den Krancken ſeine Sünd bekennen / doch komme er bald wider zu jhm.

Man ſoll auch dem Sterbenden ein Crucifix fürhalten / vnnd jhn darbey vermahnen / daß er inn wahrem Glauben/ Hoffnung vnd Liebe beſtändig bleibe / vnd inn ſein Gemüt eindrucke das Creutz/ Leyden / Wunden vnnd Todt Chriſti/ als das Pfand ſeiner Erlöſung. Auch ſoll man jhm züſprechen / daß er das Crucifix anſchawe/ an ſein Hertz drucke/ vnnd ſich inn die blütigen Wunden der vnmäßlichen Barmhertzigkeit / deß gecreutzigten Chriſti neyge vnnd ſencke/ vnnd jhn bitte/ daß er inn ſeinen blütigen Wunden / durch ſein Göttliche Krafft alle ſeine Sünd abwäſchen wölle. Darumb auch die Alten auff NB. den Kirchhöfen vnd Gottsäckern allenthalben Creutz / auff jhre Gräber zuſtecken verordnet / daß ſie dardurch der gantzen

Welt bezeugen wöllen / ob ſie wol arme Sünder geweſen / jedoch haben ſie ein veſte Hoffnung gehabt / dieweil jhnen jhre Sünden vmb GOttes willen leyd / die ewige Seligkeit zuerlangen/ durch das genadenreiche Verdienſt / deß gecreutzigten Chriſti.

Dem Sterbenden ſoll man auch ein geweychts/ brinnendes Liecht in die Hand geben / darbey er betrachten ſoll Chriſtum/
Johan. 8. wellicher das wahr vnnd ewig Liecht iſt/ durch welches die Welt erleucht wirdt/ daß er auch GOtt bitt / daß er jhn wölle behüten vor aller Finſternuß / vnnd ſein Seel zu dem ewigen Liecht vnd Klarheit einführen wölle.

Wie

Wie ſich der Kranck ſoll halten/ wann er verkürtzet / oder von dem Todt vbereylet wurd / oder ſonſt nicht Gelegenheit köndte haben / ſeine Sünd zubeichten / vnd die Hochwürdige vnd heylwertige Sacrament zuempfahen.

DBen im erſten Theyl diſes Büchleins (im fünfften / ſechßten vnd ſibendten Capitel) iſt nach der längs angezeiget / wie ſich der Kranck mit den dreyen nothwendigen / hochwürdigen vnd heylſamen Sacramenten / der Büß / deß Fronleichnams Chriſti / vnnd der letzten Oelung / verſehen vnnd bewahren ſoll. Wann es ſich aber begebe / daß der Kranck durch langen Auffſchub verkürtzet / oder von dem Todt vbereylet wurde / oder ſonſt keinen Prieſter vberkommen köndte / wie dann zu vnſeren verkehrten / Sectiſchen Zeiten offt geſchicht / ſo ſoll er doch nicht verzagen / ſondern von Grund ſeines Hertzens / vnd auch mit dem Mund / wa er kan / ſprechen diſe drey nachuolgende Gebettlin / vnd ſich alſo der Barmhertzigkeit Gottes befehlen.

Das erſte Gebett.

O HErꝛ/ alſo vnd alſo (hie nenne deine Sůnd/ die dir bewußt ſeind) hab ich wider dein Gůtigkeit geſůndiget/ welches dir mißfällt/ will willig vnd gern Bůß thůn/ allein das angeſehen/ daß ich dich/ der du gantz Ehrwůrdig/ vnd zuehren biſt/ verletzet/ vnnd deine Gebott vbertretten hab.

Das ander Gebett.

HErꝛ/ ich hab ein guten Fůrſatz vnnd Willen/ vermittels deiner Hůlff/ mich ins kůnfftig zuhůten/ daß ich nicht inn Sůnden fall/ vnd die Vrſach der Sůnden/ nach vermöglichheit der Kräfften/ zumeyden.

Das dritt Gebett.

HErꝛ/ ich hab ein guten Willen/ ein gantze Beicht meiner Sůnd zuthůn nach Gelegenheit deß Orts vnd der Zeit/ nach deiner/ vnnd der heyligen Mutter/ der Kirchen Gebott vnd Befelch.

Das ander Capitel / Etliche nothwendige Fragen / die man einem ſterbenden Menſchen fürhalten ſoll/ fein deutlich vnd vnderſchydlich/ daß der Kranck dieſelbigen wol vernemmen möge.

I.

Glaubeſt du veſtigklich alle Artickel deß heyligen Chriſtenlichen Glaubens / vnnd die gantze H. Schrifft/ nach außlegung der heyligen Catholiſchen Lehrern? So ſprich Ja.

II. Verflücheſt vnnd verwürffeſt du alle Ketzereyen vnnd Aberglauben / ſo von der heyligen Catholiſchen Kirchen verdampt vnd verworffen ſeind?

III. Glaubeſt du / daß auſſerhalb der heyligen Catholiſchen / Chriſtlichen Kirchen kein Heyl / noch Seligkeit zu finden ſey?

IV. Freweſt du dich zuſterben inn dem wahren Catholiſchen Glauben?

V. Wann

V. Wann du durch Ketzerey / Spaltung / Vngehorſam oder Bann / von Eynigkeit der Allgemeynen / Chriſtenlichen Kirchen wäreſt abgeſünderet / begereſt du von Hertzen / derſelbigen wider vereyniget zuwerden?

VI. Erkenneſt du / daß du GOtt deinen HErren vil vnd offt beleydiget / von wellichem du doch ſo vil Gütthaten empfangen / vnd alles Guts von jhm haſt?

VII. Seind dir auch alle deine begangne Sünden leyd / vnd das nicht allein auß forcht deß Todts vnnd Hölliſcher Peyn / ſonder vil mehr auß Liebe GOttes deines HErren / daß du ſein Gütigkeit jemals beleydiget haſt?

VIII. Begereſt du / daß dir der barmhertzige GOtt wahre Rew vnd Leyd / vber deine Sünden verleyhen vnnd mittheylen wölle?

IX. Wolteſt du auch deine vergeſſene Sünden geren beichten / wann ſie dir wiſſentlich wären?

X. Iſt es dir auch leyd / daß / nach dem du

du offt Verzeyhung deiner Sünden vonn GOtt erlanget/ du wider jhn dergleichen/ oder noch gröſſere Sünden gefallen biſt?

XI. Fallet dir nicht etwan ein Todſünd ein/ die du begangen/ vnnd nicht gebeichtet haſt?

XII. Begereſt du/ daß dich GOtt erleuchte/ daß du deine vergeſſene Sünden mögeſt erkeñen/ vnd von Hertzen berewen/ beichten vnd büſſen?

XIII. Haſt du ein guten Fürſatz/ wann dir GOTT wider auffhülffe von diſer Kranckheit/ dich fürohin die gantze Zeit deines Lebens vor Todtſünden zuhüten/ dein Leben zubeſſeren/ vnnd vil mehr allen zeitlichen Schaden/ ja auch den leiblichen Todt zuleyden/ dann durch ein Todtſünd GOtt fürohin weitter zubeleydigen?

XIV. Bitteſt du GOTT/ daß er dich inn diſem guten Fürſatz beſtättige vnnd erhalte?

XV. Verzeyheſt du allen denen/ die dich beleydiget haben/ mit Worten oder Wercken/ daß dir GOtt auch verzeyhe: Vnnd

bege-

begereſt / daß dir gleichfals von allen denen / ſo du beleydiget haſt / auch verzigen werde?

XVI. Hoffeſt du/Chriſtus werde durch die Krafft ſeines Leydens / vnd nicht durch dein Verdienſt / deine Sünden außtilgen vnd verzeyhen?

XVII. Hoffeſt du auch / er werde durch die Krafft ſeines Leydens vnnd Verdienſtes / auch dein Leyden vnnd gegenwertige Kranckheit dir dienen laſſen / zur Erlangung ewiger Glory vnd Herzligkeit?

Sage jhm Danck auß gantzem Hertzen/ſo vil du kanſt/vnnd befihle dich ſeinem Leyden/ vnd betracht das inn deinem Hertzen/ vnnd nenne mit dem Mund/ſo offt du kanſt.

XVIII. Biſt du bereyt vnd willig / alles das jenige wider zugeben / was du mit vnrechter weiß gewonnen / empfangen / oder an dich gebracht haſt?

XIX. Wilt du auch diſe gegenwertige Kranckheit/ vnd was dir GOtt zuſchickt/ gedultig leyden?

Wann

Wann der Kranck auff ſolliche Fragen wol antwortet / dieſelbigen mit dem Hertzen glaubet/ vnd mit dem Mund bekennet/ ſo iſt an ſeinem Heyl nicht zuzweyflen.

So ferr aber er wolt etwas zweyfelhafftig ſein/ vnnd nit vollkommenlich Ja ſprechen / ſo wirdt vonnöhten ſein / daß man jhm mit guten Ermahnungen zůſpreche/ daß er in ſeinem Glauben / Hoffnung vnd Liebe geſtärckt vnd getröſt werde.

Darauff ſoll man zu jhme ſprechen: Wann GOtt der HErr dich vrtheylen wolt nach deinen Sünden/ ſo ſprich: Herr GOtt / ich ſetze den Todt meines HErren JEſu Chriſti zwiſchen mich vnd dein Gericht. Vnd wiewol ich den ewigen Todt verdienet hab / von wegen meiner Sünd/ ſo ſetze ich doch das Verdienſt ſeines Leydens/ an ſtatt deß Verdienſts/ welliches ich Armer ſolt haben/ vnnd hab es nicht. O HErr/ ich ſetze das Leyden vnnd den Todt meines HERren JEſu Chriſti zwiſchen mich vnd deinen Zorn/ vnd in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

Das dritt Capitel / Volgen etliche ſchöne Ermahnungen / den ſterbenden Menſchen fürzuhalten.

I.

LIeber Freund / gedencke / daß wir alle vnderworffen ſeind der gewaltigen Hand GOttes vnnd ſeinem Willen / ja wir alle / was Stands wir ſeyen Hoch oder Nider / Edel oder Vnedel / Reich oder Arm / Niemand außgenommen / Wir alle (ſag ich) müſſen einmal die Todtſchuld bezahlen / wir ſeind kommen in diſe Welt / als Pilgram / nicht hie zubleiben / ſonderen allein hie durch zuziehen / von hinnen weitter zuwanderen / nicht Wolluſt diſer Welt zuſůchen / ſonderen daß wir GOtt dienen / gute Werck würcken / vnnd alſo der Höllischen Peyn entfliehen / vnnd die Frewd der ewigen Seligkeit erlangen möchten.

II.

Lieber Freund / hinderdenck vnd erkenne/

ne / daß GOtt dir ein ſondere Gnad mitgetheylet hat in dem / daß er dir jetzt in diſer letzten ſtund gegeben hat gute Vernunfft / daß du jhn magſt erkennen vnnd anrůffen / vnnd daß er dich nicht gähling vnd vnbeſindt darnider geſchlagen vnd getödt hat / danck jhm fleißig vmb diſe vnd andere vnzahlbarliche Gnaden.

III.

Lieber Freund / gedenck / daß du dich inn deinem Leben manigfaltigklich verſůndiget haſt / mit wellichen Sůnden du diſen Schmertzen / jha tauſentmal ein gröſſern wol verſchuldet: Darumb biß willig vnd gedultig / vnnd bitt GOTT / daß er den Schmertzen deiner Kranckheit vnd Todts wölle annemmen / fůr die Menig deiner Sůnd / vnnd fůr die groſſe Peyn deß Fegfewrs / welliche vil ſchwerer iſt / dann die / ſo du jetzt leydeſt. Leydeſt du diſe dein Kranckheit vnd Todt gedultig / vnd mit berewtem Hertzen / ſo biß gewiß / daß dir verzigen wirdt Schuld / vnd Peyn / vnd fähreſt ohn alle verhindernuß auff gen Himmel: Biſt

du aber vnwillig vnnd vngedultig / ſo müſt du dannoch leyden / vnnd wirdt nach diſer deiner Peyn volgen vil ein gröſſere / nemblich die Hölliſche.

IV.

Lieber Freund / ſchlage zuruck / vnnd laß fahren alle Sorg vnnd Kümmernuß vber zeitliche Sachen / du müſt ſie doch ohne das verlaſſen / ſie mögen dir auch inn nichten behülfflich ſein / darumb bekümmere dich allein mit GOtt vnnd deiner Seel / dahin ſetze alle deine Sinn vnnd Gedancken / es wirdt dir villeicht hinfüro nimmermehr ſo gut: Darumb hebe dich zu dem Hauptſtuck / befihle dich / vnd was du haſt / GOtt deinem HErren / mit vollem Vertrawen / gibe jhme dich ſelbs / vnd alle deine Händel zuordnen vnnd zuregieren / er iſt mächtig / weiß vnd gut / darumb mag / kan vnnd will er alle Sachen wol ordnen vnnd regieren / fleuhe zu ſeiner vnendtlichen Barmhertzigkeit / vnd begere demütigklich von jhme Genad vnd vergebung aller deiner Sünden.

Ein andere gar tröſtliche Ermahnung an die Sterbenden.

BRüder (oder Schweſter) inn Chriſto N. Wir könden vnnd ſollen dem lieben getrewen Willen Gottes/ deß Himmliſchen Vatters nimmer widerſtreben. Er weißt allein/ was vns ſeinen Kindern am beſten vnd nutzlichſten iſt: Schaffet auch alles wol vnd recht/ wir wiſſens/ oder wir wiſſens nicht/ es ſey vns auch lieb oder leyd. Er hat es verordnet/ vnnd kan nicht anderſt ſein/ nach dem Tag/ ſo kommet die Nacht/ nach dem Leben/ volget das Sterben/ vnnd alle ding auff Erden/ müſſen ſich veränderen/ vnnd ein End nemmen/ Er iſt vnnd bleibet ein HErꝛ deß Lebens vnd deß Todts/ vnnd niemand kan ſeinem Gewalt widerſtehen.

So ſolt du dann gar nit Trawren/ ob er/ als der HErꝛ vnd Vatter/ dich als ſein Kind vnd Creatur berüffe/ vnnd auß diſem Jammerthal fordert: Er kompt vnd klopffet an nach ſeinem Wolgefallen/ vnnd das

auß Lieb vnd Trew / ſo er hat vnd trägt zu dir / vnnd anderen ſeinen lieben Außerwöhlten.

Iſt es dann ſein Göttlicher Will / daß du von diſer böſen Welt ſcheyden ſolt / ſo ergib dich einmal gedultig vnd willig darein. Iſt die geordnete Zeit vorhanden/ſo rüſt dich darzu Chriſtlich / daß du mit dem guten Engel dahin zieheſt / in ein vil beſſers Land / jha inn deines Vatters Hauß vnnd Himmelreich. Dann hie auff Erden iſt jha nichts / darumb ein Chriſtenmenſch lang zuleben/ begeren/ oder vngeren ſterben ſolt. Diſes gegenwertige Leben / iſt doch nichts anders / dann Kranck ſein / Armůt leyden/ Arbeyten/ in Gefahr ſtehen/ Trübſal haben / Streyten vnd Kämpffen/ vnnd nimmer ohn groſſe Anfechtung leben.

Was iſt aber Sterben einem Chriſten/ der in GOttes Gnaden / vnnd in Eynigkeit der Catholiſchen Kirchen von hinnen ſchëydet ? Es iſt nur ein Entſchlaffung. Selig aber / die in dem HErren entſchlaffen / vnnd ſterben / wie S. Johannes ſagt. Apocal. 14.

Das

Das Sterben / eines Rechtchriſtglaubigen / iſt ein Beſchluß vnnd End diſes zergångklichen / jåmmerlichen Weſens / iſt auch ein Ein- vnnd Durchgang zu einem anderen vnd beſſern Leben / ſo Chriſtus allen Rechtchriſtglaubigen mit ſeinem allerbitterſten Leyden vnnd Sterben verdienet vnd erworben hat / vnnd gewißlich ſchencken will.

So ſey nun vnuerzagt / lieber Brůder (oder Schweſter) erſchricke nicht vor deß Todts Angeſicht / wie die Vnglaubigen zuthun / pflegen / ſonder hab ein getroſt Hertz vnd gute Zůuerſicht zu GOtt / vnd GOTtes vberſchwencklichen Barmhertzigkeit / der nicht begert / daß ein eyniger Sůnder / auch inn dem letzten Seufftzen verderbe / ſonder daß ſie alle ſich bekehren / vnd nach der Seel leben Ewigklich. Setze dein Troſt / dein Frid vnnd Stårck inn Chriſtum Jeſum / deinen gewaltigen Herren vnnd Seligmacher: Verlaß dich auff ſein heyliges Leben / Leyden vnnd Sterben / der alle arme Sůnder zu jhm berůfft / an-

nimbt / vnnd ſie heylwertig macht / die von gantzem Hertzen zu jhm fliehen / vnd in der Noth jhm anhangen. Er iſt es / der auch dir wirdt gewißlich ſein Hand reychen / vñ auß diſer deiner letzten Noth helffen / ſo du biß zu dem End bey jhm verharreſt / vnnd jhm ſein gebürlichen Dienſt leyſteſt. Beſtehe nur veſtigklich in dem Chriſtenlichen / Catholiſchen Glauben / darinnen gewiß vergebung der Sünden / Gottes Genad / vnd das ewig Leben empfangen wirdt. In diſem Glauben / bitte GOtt vmb verzeyhung aller deiner Sünd / vnnd befihle dich mit rewendem Hertzen inn die heyligiſten Wunden CHriſti / deines gecreutzigten HERren vnd Heylands / opffere jhm auff dein Sterben / zu einem Lob ſeines allerheyligiſten vnd vnſchuldigſten Sterbens / vnd ſtreyte vmb vnd durch jhn Ritterlich / biß zu dem End / wider die böſen Feind vnd alle Anfechtung.

Laß jetzunder fallen alle zeitliche Sorg vnnd Anligen diſes Cörpers / bekümmere dich nur mit Chriſto / vnnd ſeinem bitteren

Ley-

Leyden vnnd Sterben / daß du darinnen Troſt/Stärck vnd Friden findeſt. Befih=le dich auch der heyligiſten Mutter GOt=tes / daß ſie ſampt deinem lieben Engel/ vnd allen Heyligen / dir GOttes Genad/ ein ſeliges Sterben / vnnd die ewige Him=meliſche Frewd erlangen. Wer verharret in dem Glauben/ Gedult/ vnd Liebe Got=tes / der wirdt ohn allen zweyfel in CHriſto ſelig.

Gedencke an den frommen / alten Si=meon / wie begirig er war / den ſterblichen Cörper zůuerlaſſen / da er Chriſtum nur einmal geſehen / vnnd vmbfangen hette. Gedencke an den heyligen Apoſtel Pau=lum / der ein ſtätige Begird hette / von dem ſündigen Leib erlößt zuſein / vnd mit Chri=ſto zuleben. Gedencke an den Schächer / wie er inn ſeinem letzten Seufftzen mit ſei=nem Glauben vnnd rewigem Hertzen / ſo groſſe Genad Chriſti erlangete. Geden=cke an die heyligen Martyrer / welliche zu dem bitteren Todt geeylet / vnnd darinnen ſich hertzlich erfrewet haben. Gedencke an

Luce 2.

Philip. 1.

Luce 23.

Chriſtum JEſum/ wie er ſein heyligs/ bitters Leyden angefangen/ vnnd vollendet Matth. 26. habe/ vnd ſprich frey mit jhm: Mein Seel iſt trawrig biß in den Todt/ lieber Vatter/ iſt es müglich/ ſo nimme diſen Kelch von mir/ dein Will aber/ vnnd nicht mein Will Johan. 12. geſchehe. Vatter/ in deine Händ befihle ich meinen Geiſt. Gedencke (ſag ich) an Chriſtum JEſum/ auch an ſeine tröſtliche Wort vnnd Verheyſſung/ daß er iſt/ vnnd ſein will/ dein vnd aller Sünder Nothelffer/ das Leben/ vnd die Aufferſtehung.

Demſelbigen HErren/ befihle dich mit Leib vnd Seel/ inn dem ſolt du mit Friden rhüen/ vnnd durch jhn wirſt du am Jüngſten Tag mit diſem deinem ſterblichen Leib wider aufferſtehen/ zu einem ewigen Leben/ Amen.

Der Kranck werde auch ermahnet/ daß er den Glauben offt ſpreche/ kan er aber nit/ ſo ſollen andere denſelbigen laut ſprechen/ vnnd offt repetieren/ dardurch wirdt der Kranck nicht wenig geſtärckt in dem wahren Catholiſchen Glauben.

Das

Das vierdt Capitel / Wie man dem Krancken den Chriſtlichen / Apoſtoliſchen Glauben / mit deſſelbigen kurtzen Erklärung / fürhalten ſoll.

I.

ICh glaub in Gott Vatter Allmächtigen / Schöpffer Himmels vnd der Erden.

Das iſt: Ich glaub gewißlich / vnd bekenne gantz vngezweyfelt / daß GOtt der Vatter ſey die erſte Perſon in der heyligen Dreyfaltigkeit / der durch ſein Allmächtige Krafft / Himmel vnd Erden / auch alles was darinnen begriffen / auß nichts geſchaffen hat / dieſelbigen er auch noch erhelt vnd regieret. Vnd nicht allein glaub ich an jhn von Hertzen / vnnd bekenne jhn mit dem Mund / ſonderen mit allem Ernſt vnd Eyfer / ſüch vnnd begere ich jhn / als das allerhöchſte vnd vollmöglichſte Güt. Geneſ. 1. Pſal. 148.

II.

Vnd in JEſum Chriſtum ſeinen eynigen Sohn vnſern HErren.

Das iſt: Jch glaub/ daß vnſer HERR JEſus Chriſtus / ſey die ander Perſon inn der heyligen Dreyfaltigkeit / der eynige Sohn GOttes / Ja ſelbs wahrer GOtt mit dem Vatter / vnd dem heyligen Geiſt/ in gleicher Mayeſtät/ Gewalt vnnd Herrligkeit / der darumb JEſus genannt iſt/ daß er vns arme Adams Kinder von der erſchröcklichen vnd gantz grewlichen Tyranney deß Sathans / erlediget/ vnnd widerumb zu GOttes Hulden gebracht hat. Der auch darumb CHriſtus genennet iſt/ daß er iſt der wahre Prophet / der ewige Prieſter / vnnd der höchſte König. Ein Prophet / darumb / daß er vns den Willen GOttes gelehrnet hat / vnd durch welliches Vnderweyſung / die Welt zu der Erkandtnuß deß Himmeliſchen Vatters kommen iſt. Ein ewiger Prieſter / nach der Ordnung Melchiſedech. Vnnd der höch-

Lucæ 1. Actor. 10.

Pſal. 109. Hebr. 5. 7.

höchſte König / welliches Reich / nemblich die Chriſtenliche Kirch / Geiſtlich vnnd Ewig iſt / wirdt auff Erden angefangen / vnnd inn dem Himmel vollkommen.

III.

Der empfangen iſt von dem heyligen Geiſt / geboren auß Maria der Junckfrawen.

Das iſt: Ich glaub / daß JEſus Chriſtus / vnſer eyniger HErr vnd Sohn Gottes / hab von vnſert wegen das Menſchlich fleiſch / in dem Junckfräwlichen Leib Marie an ſich genommen / ſey nicht auß Mañlichem Saamen / wie andere Leuth / ſonder vber alle natürliche Weiß vnd Ordnung / auß Krafft deß heyligen Geiſtes empfangen worden / inmaſſen / daß er GOtt blibe / wie er dann von Ewigkeit GOtt war / vnd Menſch wurd / der er vor nicht war. Welcher auch darumb hat wöllen Menſch werden / daß wir Menſchen / Kinder Gottes / Luc. 1.

von newem geboren wurden. Iſt alſo auß einer Mutter geboren worden / ohn alle verletzung jhrer Junckfrawſchafft.

IV.

Gelidten vnder Pontio Pilato/ gecreutziget/ geſtorben vnnd begraben.

Das iſt: Ich glaube / daß Jeſus Chriſtus (als Pontius Pilatus / auß Befelch deß Keyſers Tyberij / das Jüdiſche Land inn ſeiner Verwaltung hette) nach dem er gefangen / verſpottet / vnnd jhm vilerley Schmach vnd Leyden angethan war / ſeye
Math. 27. Endtlich an das Creutz gehencket worden/ vnd habe daran freywillig den allerbitterſten Todt gelidten/ zur Erlöſung deß gan-
Pſalm. 15. tzen Menſchlichen Geſchlechts. Sey auch begraben worden/aber ſein Leib ſeye in dem Grab vnuerweſen gebliben / biß zu ſeiner Aufferſtehung.

V.

Abgeſtigen zu der Höllen / an

dem

dem dritten Tag widerumb aufferſtanden von den Todten.

Das iſt: Ich glaub/ daß die Seel JEſu Chriſti/ nach ſeinem Todt ſey zu der Höll abgeſtigen/ daſelbſt ſo lang gebliben/ wie lang ſein Leib inn dem Grab gelegen iſt. Vnnd ob wol die Seel Chriſti von jhrem Leib gewichen/ ſo iſt dannoch die Gottheit weder von dem Leib/ noch von der Seel geſcheyden worden. Chriſtus aber iſt darumb zu der Höllen hinab geſtigen/ daß er den Teuflen jhren Raub nemme/ vnnd die heylige Vätter/ auch andere fromme Leuth auß der Gefängknuß erlediget/ vnnd hernach mit ſich gen Himmel führet. Nach dem nun Chriſtus der HErr an dem Freytag vmb die neundte Stund deß Tags ſeinen Geiſt an dem Creutz auffgeben/ vnnd denſelbigen Tag zu Abendt/ vonn ſeinen Jüngern begraben worden/ die auß Bewilligung Pilati deß Landpflegers/ den Leib deß HErren von dem Creutz genommen/ vnd in einen Garten/ ſo nahe darbey/ in

Epheſ. 4.

Marc. 27. Johan. 18.

in ein newes Grab gelegt haben / So iſt den dritten Tag nach ſeinem Todt/das iſt/ an dem Sontag in aller frü / ſein Seel mit ihrem Leib widerumb vereyniget worden/ vnd iſt alſo der Herr auß eygner Krafft mit glorificiertem Leib aufferſtanden / vnnd durch das verſchloſſen vnd verſigelt Grab herauß gangen.

Luce 24.
1. Cor. 15.
Johan. 20.

VI.

Auffgeſtigen zu den Himmelen / ſitzet zu der Gerechten GOttes deß Allmächtigen Vatters.

Actor. 1.

Das iſt: Jch glaub / daß JEſus Chriſtus / nach geſchehener vnd verrichter vnſerer wunderbarlichen Erlöſung / nach ſeiner Menſchlichen Natur / mit Leib vnnd Seel / auß eygner Krafft gen Him̃el auffgefahren ſey: Dann nach ſeiner Gottheit/ iſt er zu aller Zeit in dem Himmel geweſen/ der auch durch dieſelbig Gottheit alle Ort erfüllet. Daß er auch ſitze zu der Gerechten ſeines Himmeliſchen Vatters / das iſt/

Marc. 16.

in

inn gleichem Gewalt / Herꝛligkeit vnnd Macht. Da er auch iſt vnſer Fürſprecher bey dem Vatter / vnd die Verſöhnung für vnſere Sünden. 1. Johan. 2.

VII.

Von dannen er kommen wirdt / zurichten die Lebendigen vnnd die Todten.

Das iſt: Ich glaub / daß JEſus Chriſtus / nicht allein ſey ein Erlöſer vnd Mitler / ſonderen werde auch ſein ein Richter / welcher an dem Jüngſten Tag / das gantz Menſchliche Geſchlecht richten vnnd vrtheylen wirdt: Die frommen vnd gerechten Menſchen zu der ewigen Seligkeit / die Böſen aber zu der ewigen Verdambnuß. Matth. 16. 1. Theſſ. 4. Matth. 25.

VIII.

Ich glaub in den heyligen Geiſt.

Das iſt: Ich glaub / daß der heylige Geiſt ſey die dritt Perſon / inn der heyligen Dreyfaltigkeit / vnd ſeye ſo wol Gott / als beyde / Athanaſius in Symbol.

beyde/Vatter vnd Sohn: ſey auch beyden gleich Allmächtig/Ewig vnd vnendtlich/ wellicher iſt ein quellender Bronn/ vnnd Außtheyler aller Heyligkeit.

IX.

Ein Heylige/Catholiſche Kirchen: Gemeynſchafft der Heyligen.

Actor. 1. Das iſt: Jch glaub/daß/wiewol Chriſtus Leiblich gen Himmel gefahren/hab er doch ſein ſichtbarliche Kirchen auff Erden gelaſſen/welliche iſt nur ein Kirch/vnnd wirdt vnder einem ſichtbarlichen Haupt vnd Nachuolger Petri/von dem heyligen Geiſt/der jhr von Chriſto gegeben/geregieret. Diſe Kirch iſt Heylig/dann ſie

Ephes. 2.

Ephes. 5.

iſt ein Leib Chriſti/daruon ſie wirdt geheyliget/vnnd mit ſeinem Blůt abgewaſchen. Sie iſt Catholiſch/das iſt/Allgemeyn/ dann ſie erſtrecket ſich von Auffgang/biß zu dem Nidergang der Sonnen/vonn Mittag/biß zu Mitternacht/vnd begreiffet alle Glaubigen/die von Adam an/biß zum End der Welt kommen. Inn diſer

Kirchen iſt auch ein Gemeynſchafft der Heyligen / dann wiewol dariñ ſeind mancherley Glider / als nemblich Juden / Heyden / Freygeborne / Knecht / Arme vnnd Reiche / jedoch alßbald ſie werden getaufft / ſo erwächßt auß jhnen mit ſampt Chriſto / ein Leib / vnd iſt Chriſtus deſſelbigen Leibs Haupt. Vnd diſe Eynigkeit deß Geiſts / daruon die Kirch regieret wirdt / würcket ſo vil / daß alles das jenige / darmit die Kirch begabet worden iſt / Gemeyn ſey: Vnd alſo was alle Sacrament nutzen / das kompt durchauß allen Glaubigen zu gut / die durch die Sacrament / als durch ſondere heylige Band / mit Chriſto verknüpffet vnd vereyniget werden.

X.

Ablaß der Sünden.

Das iſt: Ich glaub / daß inn diſer Catholiſchen Kirchen / nicht allein Verzeyhung der Sünden gefunden werde / ſondern es ſeye auch darinn Gewalt vnnd Macht / die Sünd zuerlaſſen / dann der

Matth. 19. Kirchen ſeind die Schlüſſel zu dem Him-
melreich vertrawet worden / einem jeden
Bůßfertigen ſeine Sünden zůuerzeyhen.
Wiewol aber Chriſtus die Sünden ver-
zeyhet auß eygnem ſeinem Gewalt / ſo ver-
zeyhens aber doch auch die Diener der
Kirchen / das ſeind (die Biſchöff vnd Prie-
ſter) auß Chriſti Gewalt.

XI.

Aufferſtehung deß Fleiſches.

Job 19. Das iſt: Ich glaub / daß an dem jüng-
1. Cor. 15. ſten Tag die vnſterbliche Seelen der Men-
2. Cor. 5. ſchen / jhren todten Leibern wider zugefügt
Matth. 25. werden / vnnd müſſen alle aufferſtehen / die
Johan. 5. Gůten zu der Aufferſtehung deß Lebens /
die Böſen aber / zu der Aufferſtehung deß
Vrtheyls.

XII.

Vnd ein Ewiges Leben.

1. Cor. 2. Das iſt: Ich glaub / daß die Seligkeit /
nach dem ſie einmal zuwegen gebracht iſt
wor-

worden/ könde nachmalen nimmer verlohren werden/ ſonderen werde Ewig wehren/ da iſt ſolliche Frewd/ deßgleichen mit Augen nit geſehen/ mit Ohren nit gehört iſt/ noch auch deß Menſchen Hertz begreiffen möcht. Solliche Frewd aber mögen die wol erlangen/ welliche mit dem Glauben/ vnd der Liebe wol gefaſſet/ darzů auch inn dem Gebett/ vnd heylwertigem Gebrauch der Sacrament verharꝛlich ſeind/ vnd ſich befleiſſen/ jhrem Nächſten alle Werck der Liebe vnnd Barmhertzigkeit zubeweyſen.

Das fünfft Capitel / Volgen etliche offentliche Glaubens Bekandtnuß / vnd Geiſtliche Teſtament der Sterbenden.

DIſe Geiſtliche Teſtament vnd Glaubens Profeßion / ſeind den Krancken wol einzubilden / dann man in der Erfahrung hat / daß etliche Krancken / auch nach gethaner Beicht / durch die Anfechtung deß Teufels / in groſſer Gefahr der Verzweyflung / oder anderer Sünd gefallen / welliches nicht geſchehe / wo man diſe Bekandtnuſſen von Hertzen thäte.

Ein gar herrliche Profeßion vnd Bekandtnuß deß wahren Catholiſchen Glaubens.

In

JN dem Namen der allerheyligiſten Dreyfaltigkeit/deß Vatters/ vnnd deß Sohns/ vnd deß heyligen Geiſtes. Ich N. bekenne vnnd glaube/ von grund meines Hertzens ſamentlich vnnd ſonderlich/ alles/ſo in dem heyligen Glauben begriffen iſt/ den die heylige Römiſche Kirch auff diſe weiß gebraucht. Ich glaub in einen Gott/ Allmächtigen Vatter/ Erſchöpffer Himmels vnnd deß Erdtreichs/ der ſichtbaren vnd vnſichtbaren Dingen. Vnd in Jeſum Chriſtum ſeinen eingebornen Sohn/ auß dem Vatter vonn Ewigkeit geboren/ GOtt von Gott/ Liecht von Liecht/ ein wahrer GOtt vonn wahrem Gott/ geboren/ nit erſchaffen/ einer Subſtantz vnd Weſens mit dem Vatter/ vnnd durch jhn ſeind alle Ding geſchaffen/ der von vns Menſchen vnd vnſers Heyls wegen iſt geſtigen von den Himmeln/ vnd hat durch den heyligen Geiſt auß Maria der Junckfrawen Fleiſch an ſich genommen/ vnd iſt Menſch worden/ er iſt auch für vns vnder Pontio Pilato gecreutziget wor-

den/ gelidten vnnd begraben/ vnnd an dem dritten Tag widerumb erſtanden von den Todten/als die Schrifft ſagt. Er iſt auffgefahren gen Himmel / ſitzend zu der Gerechten Hand GOttes deß Vatters / vnd er wirdt wider kommen mit Glory vnnd Herzligkeit / zurichten die Lebendigen vnd die Todten / vnnd ſeines Reichs wirdt kein End ſein. Ich glaub auch in den heyligen vnnd lebendigmachenden Geiſt / der von dem Vatter vnnd dem Sohn hergehet/ der ſampt dem Vatter vnnd dem Sohn zugeleich wirdt angebettet vnd geehret. Der da Weiß geſagt hat durch die Propheten. Ich glaub ein Heylige / Catholiſche vnnd Apoſtoliſche Kirchen / einen Tauff zu der vergebung der Sünden/ vnnd verhoffe die Vrſtänd der Todten / vnd ein Ewiges Leben/ Amen.

Ich glaub auch veſtigklich / vnd nimme an / der heyligen Apoſtel vnd Catholiſchen Kirchenlehr/ Ordnung vnnd Satzungen/ ob ſie gleichwol inn der Bibel außdruckenlich nicht geſchriben ſeind / vnd verſtehe die hey-

heyligen Schrifft inn dem Verſtand / den die heylig Kirch / vnſer Mutter / bißher gehabt / noch hat / vnnd behalten wirdt / Seytemal jhr von CHriſto vnſerem lieben HERren befohlen / den wahren Verſtand vnnd Außlegung heyliger Schrifft / von dem Falſchen zu vnderſcheyden / Ich will auch gemeldte Schrifft allezeit nach der einhelligen Außlegung der heyligen Vätter verſtehen vnd annemmen. Ich glaube vnnd bekenn Siben hochheyliger / wahrer vnd eygenſchaffter Sacrament deß newen Geſatzes oder Teſtaments / von CHriſto JEſu vnſerem HERren eingeſetzet / vnnd dem Menſchlichen Geſchlecht ſehr nutzlich (wiewol nicht alle einem jeden Menſchen zu der Seligkeit nothwendig ſeind) Als / der Tauff / Firmung / das Sacrament deß Altars / Bůß / letzte Oelung / Prieſterliche weyhe / vnnd Ehelicher ſtand / auß wellichen der Tauff / die Firmung / vnnd die Prieſterweyhe / ohne groſſe Gotteslöſterung / mögen zu dem anderen nicht widerhollet werden. Ich nimme auch auff

vnd an die eingeſetzte Bräuch vnnd Ceremonien / deren die heylig/ Chriſtlich Kirch ſich inn hochermeldten Sacramenten / offentlicher Reychung vnd Adminiſtration gebraucht. Deßgleichen glaube ich alles ſamentlich vnd ſonderlich/ ſo von der Erbſünd vnnd Rechtfertigung deß Sünders/ in dem Allgemeynen Concilio zu Triendt zuglauben / erkläret vnnd beſchloſſen worden iſt. Item/ ich glaube/ daß in der heyligen Meß werde GOtt dem HErren geopfferet ein wahres / eygentliches/vnd verſöhn Opffer / für die Lebendigen vnnd Todten/ vnd daß inn dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars / ſey warhafftig Leiblich vnd weſentlich der Leib vnd Blůt/ mit der Seel vnnd Gottheit vnſers HErren JEſu CHriſti : Vnnd daß die gantze Subſtantz deß Brodts verwandlet werde/ in die gantze Subſtantz deß Leibs / dergleichen die gantze Subſtantz deß Weins / inn die gantze Subſtantz deß Blůts / welliche Verwandlung/die Chriſtlich/Catholiſche Kirch nennet / Tranſſubſtantiation / das

iſt/

iſt/einer Subſtantz in die ander verwandlung. Ich glaube auch/ daß vnder einerley Geſtalt / der gantz vnnd vnzertheylte Chriſtus / vnnd das wahr Sacrament ſeines Fronleichnams fruchtbarlich genoſſen/vnd ſeligklich empfangen werde.

Ich halte veſtigklich darfür / daß ein Fegfewer ſey / Vnd daß den Chriſtglaubigen Seelen / ſo allda abzubůſſen / verhafftet/ durch Fürbitt/Allmůſen/vnnd andere Gottſelige Werck der Glaubigen / geholffen werde. Item/daß man die lieben Heyligen / welliche mit Chriſto regieren / als Freund GOttes/ vnnd vnſere ſelige Mitglider / ehren vnnd anrůffen ſoll/ vnnd daß ſie auch GOTT für vns bitten/ Darzu daß jhre heylige Leiber vnd Heyligthumb/ als geweſne Werckzeug deß heyligen Geiſtes / ſo widerumb an dem Jüngſten Tag/ zu ewiger Glory erſtehen werden/in Ehren zuhaben ſeind. Ich glaub auch beſtändigklich / daß vnſers HErren Chriſti/vnd ſeiner Mutter Marie/ auch anderer Heyligen Bilder vnd Gemähel/ welliche vns der

Wolthaten GOTtes / vnnd aller guten Exemplen erinneren/ zuhaben/ vnnd in der Kirchen zubehalten ſeind / vnnd daß man jhnen gebürliche Ehr vnnd Würdigkeit/ vmb das / ſo ſie vns fürhalten vnnd einbilden/ ſoll erzeigen. Item/ ich glaube für gewiß / daß CHriſtus vnſer lieber HErr/ der Kirchen Genad vnd Ablaß zugeben / habe vollen Macht vnd Gewalt gelaſſen / vnnd gemeldte Gnad vnnd Ablaß der Chriſtenheit ſehr nutzlich ſeind. Ich erkenne auch die heylige/ Catholiſche/ Apoſtoliſche/ Römiſche Kirchen für ein Mutter vnd Maiſterin der anderen Kirchen allen / verheyſſe auch / vnd gelob warhafftigen Gehorſam/ dem Römiſchen Biſchoff / als der da iſt deß heyligen Petri / der Apoſtel Fürſten Nachkommer/ vnd vnſers HERren JEſu CHRJſti auff Erden Vicarius vnnd Statthalter. So glaube ich auch alles/ ſo von den heyligen Canonen vnnd Allgemeynen Concilien / vnnd inſonderheit von dem jüngſtgehaltnen Concilio zu Triendt zuglauben / fürgehalten / gebotten / beſchloſ-

ſchloſſen / vnnd erklåret iſt / vnnd verflůche zugleich alle Lehr / Secten vnnd Opinionen / was Namen vnnd Condition ſie jmmer ſeind / die den obgeſchribnen Stucken entgegen vnnd zuwider wåren. Jch verwirff auch / verflůch vnnd anathematizier alle Ketzereyen / Jrrthumben vnnd Glaubens Spaltungen / ſo von gemeldter Kirchen bißher verworffen / verflůcht vnnd anathematiziert ſeind / oder nachmals verflůcht vnnd anathematiziert werden. Diſen wahren Catholiſchen vnd Apoſtoliſchen Glauben / auſſerhalb welches eynige Seligkeit / niemands jmmer zugewarten / den ich allhie zugegen freywillig bekenne / vnnd warhafftigklich glaube / denſelbigen (wils GOTT) will ich gantz vnuerletzt / biß inn mein Grůben veſtigklich vnd ſtandhafftigklich behalten vnnd bekennen.

Darzů mir helff die allerheyligiſte vnnd vnbegreifflichſte Dreyfaltigkeit / vnnd alle Gottes Heyligen vñ Außerwölten / deſſen jhr mir auch / ſo jetzt beywesend / Zeugknuß geben

geben ſolt / daß / wa ſchon die Anfechtung ſo groß / dz ich bey meinem Verſtand nimmer wäre / vnnd wider den jetzt geleſenen / warhafftigen Glauben handlen wurde / alles caßiert / annuliert / vnnd vnkräfftig ſoll erkennet werden.

Andere ſchöne Bekandtnuſſen deß Catholiſchen Glaubens

I.

IN dem Namen der allerheyligiſten Dreyfaltigkeit / deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß heyligen Geiſtes. Ich N. bekenne offentlich vor dir heyligiſter Engel Gottes / der mir auß Göttlicher Güte von Mutterleib an zůgeeygnet iſt / vnnd vor dir meinem Geiſtlichen Vatter N. auch vor euch Vmbſtehern allen / daß ich zuſterben begere / vnnd ſterben will inn dem wahren Catholiſchen Glauben / welchen die heylig / Catholiſch vnd Apoſtoliſch / Römiſch Kirch bekennt / vnd in wellichem alle Heyligen verſchyden ſeind /

vnd beger auch nicht ein Augenblick länger zuleben / dann ſo lang es der Göttlichen Gütigkeit gefällig ſein wirdt / welchem ich inn allen dingen meinen Willen gleichförmig vnderwirffe.

II.

Item / ich bekenne / daß ich vnder deiner Engliſchen Beſchirmung / vnnd mit der Hilff Göttlicher Gnaden von hinnen zuſcheyden / vnd alſo zuſterben / mir fürnimme / ohn alle verzweyflung an der Barmhertzigkeit GOttes / vnnd Zweyflung deß Glaubens / alſo daß weder die gröſſe noch die vile meiner Sünden / mich inn die tieffe der Verzweyflung ſtoſſen ſollen / dieweil ich waiß / vnnd warhafftig glaube / daß ein Blütstropffen Chriſti / an dem Altar deß Creutzes vergoſſen / genüg wäre geweſen / zu der Erlöſung deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts / wann es der Göttlichen Gütigkeit alſo gefallen hette.

III.

Ich bekenne offentlich / daß in dem Fall / wa ich auß Kleinmütigkeit deß Geiſtes /

von wegen deß erſchröcklichen Göttlichen Gerichts / (vor wellichem ich erſcheinen můß) oder auß Anfechtung deß Teufels / (oder auß Schwachheit der Vernunfft) da GOtt vor ſey / inn ein Verzweyflung / oder Zweyfel deß Glaubens fallen wurde / daſſelbige / weil ich jetzt noch geſundes Gemůts bin / widerrůffe ich / vnnd mach es zunicht / vnnd will ſolches für nicht gehalten haben / darumb / daß ſolliches nicht auß geſundem vnd wolbedachtem Gemůt geſchehen iſt / vnnd vnderwirff mich gäntzlich der Göttlichen Gůtigkeit.

IV.

Ich bekenne auch / dieweil die Göttliche Barmhertzigkeit keinem Sünder / der Rew vnd Leyd hat / vnd ſeine Sünd beichtet / verzeyhung ſeiner Sünden verſagt / ſo er die begert / daß ich dieſelb Barmhertzigkeit vnnd Verzeyhung mir mitzutheylen / von Hertzen begere / vnnd bitt dieſelbig zuerlangen durch das Verdienſt ſeines allerbitterſten Todts / vnd durch die Krafft ſeines allerkoſtbarlichſten Blůts / für mich ver-

vergoſſen am Stam̃en deß heyligen Creutzes/vnnd durch das Verdienſt vnnd Fürbitt ſeiner allerheyligiſten Mutter / vnnd aller heyligen Englen vnnd Außerwöhlten GOttes.

V.

Ich begere auch vber diſe Bitt/mit demůtigem Gebett außgeſtreckt / daß die Göttlich Gůtigkeit mich auffnem̃en wölle inn die Zahl ſeiner Außerwöhlten/ob ich gleichwol meiner Sůnden halben/die ewige Straff verdienet/will ich doch dieſelbigen geren bůſſen/vnd die Straff deß Fegfewers nach dem Göttlichen Willen gedulden. Allein bitt ich demůtigklich/daß ich vonn ſeiner Göttlichen Mayeſtät anſchawen / nicht Ewigklich außgeſchloſſen werde.

VI.

Mit diſen vorgeſetzten Bekandtnuſſen/ befihle ich dir allerheyligſter Engel GOttes / meinen allerletzten Willen / vnnd Begerung fůr das Teſtament meiner Seelen/vnd begere drey Ding auß dem Teſtament

ment meines Erlöſers / barmhertzigklich mir mitzutheylen.

Erſtlich / beger ich einen Zäherreichen/ weinbarlichen Augenblick vnd ſchmertzlichen Seufftzen/ auß den vnzahlbaren vilen Seufftzen / die Chriſtus mein Erlöſer an dem Creutz hangend / drey Stund lebendig gehabt hat / zu einer Milterung meiner ſchmertzhafften Seufftzen vnnd Aechtzer/ mit welchen ich jetzt gedruckt wird: vnd daß die Mutter aller Gnaden/ mit mir theylen wölle ein eynigen Seufftzen / vnd ſchmertzhafften Aechtzer/ vnd weinbarlichen Zäher jhres Junckfräwlichen Hertzens / auß den vnzahlbaren vilen Seufftzen vnd Zähern/ die ſie vnder dem Creutz ſtehend / gehabt hat / da ſie jhren Söhn / den Erlöſer deß Menſchlichen Geſchlechts anſchawet/ Dz ſie mich empfahe inn deren Sünder Zahl/ die durch jhr heyligſte Verdienſt vnd Gebett / auff das wenigſt am letzten Gericht/ Verzeyhung vnd Heyl erlangen.

Zum anderen / komme mir zuhülff dein Engliſche Gütigkeit/ daß/ wann mein armes

mes Hertz zerſchnidten wirdt / vnnd mein arme Seel von dem Leib ſcheydet / ich alßdann finde ein gnädigen Richter / inn anſchawung der Göttlichen Liebe / inn wellicher ſein liebſames Hertz / für das Heyl der Welt an dem Creutz zerſchnidten ward / vnd ſein edleſte Seel von ſeinem heyligſten Leib ſchide.

Zum letzten / befihle ich dir heyligiſter Engel GOTtes / die letzte Stund meines Lebens / vnnd den Außgang meiner Seel zuregieren / vnnd vor den Feinden deß Heyls mich zubewahren: vnd daß du vber diſe Bekandtnuſſen wölleſt ſein ein getrewer vnd glaubhaffter Zeug vnd Beſchützer / wa / vnnd wie offt es vonnöthen ſein wirdt / wider alle Gefährligkeit meines Heyls.

Das ſechßt Capitel / Ein kurtze Ermahnung an das Volck.

DIeweil die böſen Geiſter ſich zu deß Menſchen Todt verſamblen/ gleich wie die Rappen zu einem Aß / ſo iſt es nutz vnnd gut / daß man den Krancken nicht allein laſſe / ſonderen daß man zu jhm berüffe / wie Jacobus lehret/ Priester / oder ſonſt einen Verſtändigen/ Gottsförchtigen / getrewen Freund bey jhm hab / dem ſeiner Seelen Heyl etwas angelegen ſey / der jhn auch inn der Noth durch ſein Troſt/Ermahnung vnd Gebett könde erhalten / damit er inn die Sünd nit falle. Dann niemand ſo heylig vnd vollkommen iſt/ dem ſolches nit ein Frewd oder Nutz bringe. Darumb auch Chriſtus ſein liebe Mutter nicht allein hat wöllen laſſen auß diſem leben ſcheyden / ſonder inn einem Augenblick die Apoſtel/ welche in der gantzen Welt außgetheylet waren / zu jhrem End inn Hieruſalem berüffet / welliche alle

Jacobi 5.

(wie

(wie Dionyſius Areopagita / vnnd Damaſcenus bezeugen) bey jhrem letzten End ſeind geweſen / vnnd haben geſehen vnd gehört das lieblich Angeſicht / vnd das Himmeliſch Geſang der Engel. Dioniſ. lib. de diuinis nominibus Damaſ. in quodam ſermone.

Man ſoll auch fleißig bey jhm wachen / faſten vnd betten / dann durch diſe Mittel / werden die böſen Geiſter veriagt / wie Chriſtus bezeuget / da er ſagt: Diſes Geſchlecht der Teufel / wirdt nicht außgetriben / dann durch Faſten vnnd Gebett: Vnnd diſes zu einem Exempel / hat Dauid vmb ſeinen krancken Sohn gefaſtet / gewachet vnd gebettet: Vnd alſo hat auch Chriſtus ſelbs / als er jetzt inn ſein Leyden vnnd Todt gieng / gebettet / vnnd hat auch ſeine Jünger ermahnet / ſie ſollen wachen vnd betten / daß ſie nicht inn Verſüchung kommen. Den Krancken ſoll man zu dem Gebett ermahnen / vnnd die Vmbſteher ſollen auch fleißig vnnd andächtig betten / darzu vns dann Chriſtus ermahnet hat / vnnd S. Jacobus ſpricht: Bittet für einander / auff daß jhr alle Selig werdet. Matth. 17. Marc. 9. 2. Reg. 12. Matth. 26. Marc. 14. Luce 22. Matth. 9. Jacobi 5.

Eccleſ. 25. Dann ein ſolcher Nutz vnd kräfftigs ding iſt es vmb ein demütiges Gebett / daß ſolliches durchdringet die Wolcken / vberwindet die Feind / vnd helt GOtt auff / daß er ſeinen Zorn wider vns nit außgeußt. Vnd erlößt endtlich den Menſchen auß der Gefahr/ darinnen er iſt / wie vns dann vorbedeutet iſt worden durch den heyligen Petrum / der in den Banden zwiſchen zweyen Hütern ſchlieff / zu dem / dieweil die Kirch ohne vnderlaß für jhn bettet / der Engel GOttes iſt kommen mit ſeinem Glantz / hat jhn von den Banden auffgelößt / vnnd herauß geführt / auch gäntzlich erlediget von der Gefängknuß: Alſo geſchicht es mit den frommen Chriſten inn dem Todtbeth / wann ſie nichts mehr vmb ſich ſelbs wiſſen/ vnd die Chriſtlich Kirch für ſie bittet / ſo erhöret GOtt jhr Gebett/ vnd erlöſet ſie auß der Noth vnd Gefahr. Wie er

Actor. 12.

Matth. 18. dann verheyſſen hat: Wa zwen eins ſeind vnd zuſammen ſtimmen auff der Erden/ was ſie nur werden begeren / das wirdt geſchehen/ rc.

Das

Das ſibendt Capitel / Volgen mancherley ſchöne / außerleßne Gebett / die der Kranck ſelbs / oder andere bey jhme betten mögen.

MAncherley Menſchen taugen mancherley Gebett: aber vnder allen Gebetten / iſt das allerfürtrefflichiſt vnnd gemeyneſt / das Gebett deß HErren / welches vnſer Seligmacher mit ſeinem eygnen Mund gelehret / da er ſprach. Alſo ſolt jhr betten: Vatter vnſer / ꝛc. Matth. 6. Luce 11.

Das heylige Vatter vnſer / mit deſſelbigen kurtzer Außlegung.

VAtter vnſer / der du biſt in den Himmlen.

O HErr GOtt / biſt du vnſer Vatter /

ey ſo wirſt du vns/ als deinen Kindern/ kein Leyd widerfahren laſſen / ſonderen vns beſchützen / vnd verſorgen. Biſt du in dem Himmel / ſo wirdt vnſer Vatterland inn dem Himmel ſein / warumb wolten wir dann begeren / lang auff Erden zubleiben/ vnd nicht vil mehr dir / vnd vnſerem Vatterland zueylen?

Geheyliget werde dein Nam.

Actor. 4. Inn deinem Namen / O HErr/ begere ich ſelig zuwerden / dann ſonſt kein anderer Nam iſt/ weder in dem Himmel / noch auff Erden / dardurch wir könden ſelig werden.

Zůkomme dein Reich. Dein Will geſchehe wie in dem Himmel / alſo auch auff Erden.

O HErr / iſt es dein Göttlicher Will/ ſo begere ich nicht länger hie zubleiben/ ſondern laß dein Reich/ mein Vatterland/ mir zůkommen / darinn ich dich Ewigklich loben/ ehren vnd preyſen möge.

Gib vns heut vnſer täglich Brot.

O HErr / du haſt mich mit zeitlicher Nahrung fürſehen / mit dem Brodt deines heyligen Worts / vnnd zarten Fronleichnams geſpeyſet / Nun gib mir auch diſes Brodt der Engel ewigklich zugenieſſen. Pſalm. 77.

Vnnd vergib vns vnſere Schulden / als auch wir vergeben vnſeren Schuldigern.

Verzeyhe mir HErr / alle mein Schuld vnnd Sünden / Ich will auch geren vnnd willig jederman verzeyhen vnnd vergeben / wer mich beleydiget hat.

Vnd führe vns nicht inn Verſůchung.

Ach HErr / laß mich inn den Verſůchungen deß Teufels / der Welt / vnnd meines eygnen Fleiſches nicht erligen.

Sonder erlöſe vns von dem Vbel.

Von allen meinen ſichtbarlichen vnnd

vnſichtbarlichen Feinden / auch von aller Gefährligkeit Leibs vnd der Seelen.

Amen.

Das werde wahr / wie ich vngezweyfelt hoffe zu deiner Göttlichen Barmhertzigkeit.

Darauff ſpreche man auch den Engliſchen Grůß / daß das Gebett deſto kräfftiger ſey / dieweil man Chriſtum vnnd ſeinen heylwertigen Namen JESVS darinnen meldet / auch Gott in ſeiner lieben Mutter lobet / vnd durch ſie die Göttliche Gnad begeret.

Der Engliſche Grůß.

Lucæ 1.

GEgrůßt ſeyeſt du Maria / voller Gnaden / der HErr iſt mit dir / du biſt gebenedeyet vnder den Weibern / vñ gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibes / JEſus Chriſtus / Heylige Maria Mutter

ter GOttes / bitt für vns arme Sünder / Amen.

Schöne Verß auß den Psalmen gezogen / bey den Krancken gar nutzlich zuſprechen.

O HErr ich hab lieb gehabt die Zier deines Hauß. Pſalm. 25.

Wie lieblich ſeind deine Tabernackel / O HErr der Kräfften. 83.

Wie der Hirſch begert zu dem Waſſerbronnen / alſo begert mein Seel zu dir / O GOtt. 41.

Diſe Verß dienen den vollkommnen Menſchen / die in der Liebe Gottes hitzig ſeind / aber die nachfolgenden / ſeind mehr für die Vnuollkomnen vnd Büſſenden.

HERR / ſtraff mich nicht inn deinem Grimmen / vnd züchtige mich nicht inn deinem Zorn. Pſalm. 6. 37.

HErr / gedencke nit vnſerer alten Miſſethaten / dein Barmhertzigkeit fürkomme 78.

vnns / dann wir ſeind ſehr Arm worden.
16. Mache dein Barmhertzigkeit wunderſam / der du ſelig macheſt die inn dich hoffen.
50. O GOtt / erbarme dich mein / nach deiner groſſen Barmhertzigkeit / vnd nach der vile deiner Erbarmung / tilge auß meine Miſſethaten. Wäſche mich weitter von meiner Boßheit / vnnd reynige mich von meiner Sünd.
12. Erleuchte meine Augen / daß ich nimmer in dem Todt entſchlaffe / daß nicht villeicht mein Feind ſpreche: Ich hab jhn vberwunden.
37. Verlaß mich nit mein Herr vnd Gott / weich nit von mir. Komme mir zuhülff / Herr Gott meines Heyls.
16. Vor denen die deiner Gerechten widerſtehen / bewahre mich wie ein Augapffel. Vnder dem Schatten deiner Flügel / beſchütze mich vor dem Angeſicht der Gottloſen / die mich bekümmern.
50. O GOTT / erſchaff in mir ein reyn Hertz / vnd ernewere in meinen jnnerlichen Gli-

Glidern ein rechten Geiſt. Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht / vnnd deinen heyligen Geiſt nimme nit von mir.

Du haſt zerbrochen meine Band / ich 115.
will dir opffern das Opffer deß Lobs / vnd ich will anrůffen den Namen deß HErren.

Erleuchte dein Angeſicht vber deinen 30.
Knecht / mach mich ſelig in deiner Barmhertzigkeit / HErr laß mich nicht zuſchanden werden / dann ich hab dich angerůfft.

Auch ſoll man dem Krancken / wann er ſchon nicht mehr reden oder verſtehen köndte / den allerwürdigiſten Verß Chriſti / den er an dem Creutz geſprochen / inn ſeine Ohren offtermal ſchreyen / dann er hat ſonderliche groſſe Krafft.

Inn deine Händ / O HErr / befihle ich Pſalm. 30.
meinen Geiſt.

Auch ſoll man nicht vnderlaſſen / das Salue Regina bey dem Krancken zuſprechen.

Ge-

GEGrüſſet ſeyeſt du Königin der Barmhertzigkeit/ das Leben/ Süſſigkeit/ vnd vnſer Hoffnung ſey gegrüßt. Zu dir ſchreyen wir ellende Kinder Eue: zu dir ſeufftzen wir/ klagend vnnd weynend inn diſem Thal der Zäher. Eya vnſer Fürſprecherin/ darumb kehre deine barmhertzige Augen zu vns. Vnd nach diſem Ellend/ zeige vns JEſum/ die geſegnete Frucht deines Leibs/ O gütige/ O mildte/ O ſüſſe Maria.

Vnd auß dem Lobgeſang.

MAria Mutter der Gnaden/ Mutter der Barmhertzigkeit/ bewahre vns vor dem Feind/ vnnd nimme vns auff in der Stund deß Todts.

Es iſt auch gar nutz/ die Letaney bey den Krancken zubetten/ wie man dieſelbige Lateiniſch bettet/ wann man die heylige Oelung gibt.

KYrie eleyſon.
Chriſte eleiſon.
Kyrie eleiſon.

Chri-

Christe/ höre vns.

Christe/ erhöre vns.

Heyland der Welt/ hilff vns.

Heylige Maria/ bitt für diſen Krancken.

Heylige Gebärerin Gottes/ bitt für jhn.

Heylige Junckfraw der Junckfrawen/ bitt für jhn.

Heyliger Michael/ bitt für jhn.

Heyliger Gabriel/ bitt für jhn.

Heyliger Raphael/ bitt für jhn.

Alle heylige Engel vnnd Ertzengel/ bittet für jhn.

Ihr heylige Kräfften/ bittet für jhn.

Ihr heylige Gewälter/ bittet für jhn.

Ihr heylige Fürſtenthumber/ bittet für jhn.

Ihr heylige Herrſchafften/ bittet für jhn.

Ihr heyligen Thrön/ bittet für jhn.

Ihr heyligen Cherubin/ bittet für jhn.

Ihr heyligen Seraphin/ bittet für jhn.

Alle heylige Himmeliſche Burger/ bittet für jhn.

Heyliger Johannes der Tauffer/ bitt für jhn

Ihr heylige Patriarchen/bittet für jhn.
Ihr heylige Propheten/bittet für jhn.
Heyliger Petre/bitt für jhn.
Heyliger Paule/bitt für jhn.
Heyliger Andrea/bitt für jhn.
Heyliger Bartholomee/bitt für jhn.
Alle heylige Apoſtel vnd Euangeliſten/
bittet für jhn.
Heyliger Stephane/bitt für jhn.
Heyliger Laurentz/bitt für jhn.
Heyliger Georg/bitt für jhn.
Heyliger Sebaſtian/bitt für jhn.
Alle heylige Martyrer/bittet für jhn.
Heyliger Silueſter/bitt für jhn.
Heyliger Gregori/bitt für jhn.
Heyliger Martine/bitt für jhn.
Heyliger Vdalrice/bitt für jhn.
Heyliger Benedicte/bitt für jhn.
Alle heylige Beichtiger/bittet für jhn.
Heylige Maria Magdalena/bitt für jhn.
Heylige Felicitas/bitt für jhn.
Heylige Perpetua/bitt für jhn.
Heylige Margretha/bitt für jhn.
Heylige Anna/bitt für jhn.

Hey=

Heylige Vrſula mit deiner Geſellſchafft/ bittet für jhn.
Alle heylige Junckfrawen vnd Wittwen/ bittet für jhn.
Alle Heyligen/bittet für jhn.
Biß gnädig/Verſchon jhm Herr.
Biß gnädig/Erlöß jhn Herr.
Durch dein Geburt/Erlöß jhn Herr.
Durch dein Tauff/Erlöß jhn Herr.
Durch dein Creutz/Erlöß jhn Herr.
Durch dein Leyden/Erlöß jhn Herr.
Durch dein Aufferſtehung / Erlöß jhn Herr.
Durch dein Auffarth/Erlöß jhn Herr.
Durch die Gnad deß heyligen Geiſtes deß Tröſters/Erlöß jhn Herr.
Durch die gröſſe deiner Zůkunfft / Erlöß jhn Herr.
Durch dein Gebärerin/Erlöß jhn Herr.
Durch diſe vnnd alle deine Heyligen vnnd Außerwöhlten/Erlöß jhn Herr.
Von deinem Zorn/Erlöß jhn Herr.
Von zůfälliger Trübſeligkeit vnd der Peſtilentz/Erlöß jhn Herr.

Von

Von der Blindheit deß Hertzens / Erlöß jhn Herr.

Von aller Befleckung deß Gemüts vnnd deß Leibs/Erlöß jhn Herr.

Von böſer Kranckheit/Erlöß jhn Herr.

Von der Gefahr deß Todts / Erlöß jhn Herr.

Von dem ſchnellen vñ vnfürſehenen Todt/ Erlöß jhn Herr.

Von dem ewigen Todt/Erlöß jhn Herr.

Von dem böſen Feind/ Erlöß jhn Herr.

Von den böſen Lüſten deß Teufels / Erlöß jhn Herr.

Von deß Leibs vnnd der Seelen Kranckheit/Erlöß jhn Herr.

Von aller Angſt/Erlöß jhn Herr.

Inn der ſtund deß Todts / Komme jhm zuhülff Herr.

An dem Tag deß Gerichts / Erlöß jhn Herr.

Von allem Vbel/Erlöß jhn Herr.

Wir Sünder bitten dich/Erhöre vns.

Daß du dein Kirchen erhören wölleſt/ Wir bitten dich/erhöre vns.

Daß du vns Sünder für jhn bittende / erhören wölleſt / Wir bitten dich / erhöre vns.

Daß du diſem Krancken verzeyhung ſeiner Sünden gebeſt / Wir bitten dich / erhöre vns.

Daß du jhm geſundheit deß Leibs vnd der Seel verleyhen wölleſt / Wir bitten dich / erhöre vns.

Daß dein Barmhertzigkeit jhm zuhülff komme / Wir bitten dich / erhöre vns.

Daß du jhn mit Himmliſcher Artzney erquickeſt / Wir bitten dich / erhöre vns.

Daß du jhm in gegenwertiger Trübſeligkeit zuhülff kommen wölleſt / Wir bitten dich / erhöre vns.

Daß du jhn durch deine liebe Engel tröſten wölleſt / Wir bitten dich / erhöre vns.

Daß du jhm einen rechten Glauben / ſteiffe Hoffnung / vnnd volkommne Lieb verleyhen wölleſt / Wir bitten dich / erhöre vns.

Daß du jhm zeit wahrer vnnd fruchtbarer

Büß geben wölleſt/ Wir bitten dich/ erhöre vns.

Daß du jhn vor der ewigen Verdambnuß bewahren wölleſt/ Wir bitten dich/ erhöre vns.

Daß du jhm das ewige Leben ſchenckeſt/ Wir bitten dich/ erhöre vns.

Daß du jhm ein zerknirſtes vnnd rewiges Hertz gebeſt/ Wir bitten dich/ erhöre vns.

Daß dein Macht jhn von dem Beth der Kranckheit zu der Geſundheit richten wölle/ Wir bitten dich/ erhöre vns.

Daß du jhm Ablaß vnnd verzeyhung aller ſeiner Sünden mittheylen wölleſt/ Wir bitten dich/ erhöre vns.

Daß du die verkehrte Gedancken von jhm wegknemmen wölleſt/ Wir bitten dich/ erhöre vns.

Daß du alle Fürſten der Finſternuß von jhm treiben wölleſt/ Wir bitten dich/ erhöre vns.

Daß du jhn nach dem Todt zu den ewigen Frewden führen wölleſt/ Wir bitten dich/ erhöre vns.

Sohn GOttes / Wir bitten dich / erhöre vns.

O Lamb GOttes / wellicher du hinweg nimbſt die Sünd der Welt / Verſchon jhm Herr.

O Lamb GOttes / wellicher du hinweg nimbſt die Sünd der Welt / Komb jhm zuhülff.

O Lamb GOttes / wellicher du hinweg nimbſt die Sünd der Welt / Schencke jhm den Friden vnd Geſundheit.

Chriſte / höre vns.

Chriſte / erhöre vns.

Heyland der Welt / hilff vns.

Kyrie eleiſon. Chriſte eleiſon.
Kyrie eleiſon.

Vatter vnſer. Aue Maria.
Ich glaub in Gott / ꝛc.

Wann man Zeit vnd Weyl hett / mag man auch gar nutzlich die ſiben Bůßpſalmen / vnnd den Paßion bey den Krancken leſen.

Ein gůter Pſalm/ welchen Dauid ſelbs / vnd Franciſcus in Todtsnöthen ſollen gebettet haben.

PSALM. C.XLI.

ICh hab mit meiner Stimm zu dem HErren geſchryen / vnd mit meiner Stimm zu dem HErren gebettet. Ich ſchütte auß mein Gebett vor ſeinem Angeſicht / vnnd verkündige vor jhm mein Trůbſal. Wenn mein Geiſt in mir erligen will / ſo erkenneſt du meine Fůßpfad. Auff dem Weg / darauff ich wandlete/ haben ſie mir ein verborgnen Strick geleget. Ich ſchawet zu der Rechten/ vnd ſahe/ vnd da warde keiner/ der mich kennet. Dann mein fliehen war verlohren/ vnnd es iſt keiner / der mein Seel ſůchet. HErr ich hab zu dir geſchryen / ich hab geſagt / du biſt mein Hoffnung / mein Theyl in dem Land der Lebendigen. Merck auff mein Gebett/ dann ich bin ſehr gedemůtiget. Erlöß mich von meinen Verfolgeren / dann ſie ſeind

mir

mir zuſtarck worden. Führe mein Seel auß dem Kercker / daß ich lobe deinen Namen / die Gerechten warten mein / biß du mir vergelteſt.

Als auch S. Vlrich ſterben ſolt / hat er diſen Verß auß dem 41. Pſalmen gar offt geſprochen.

Wann wird ich kommen / vnnd erſcheinen vor dem Angeſicht meines GOttes?

Das acht Capitel / wie ſich der Kranck dem Leyden Chriſti gleichförmig machen mög.

EInem krancken ſterbenden Menſchen iſt nichts nutzlichers / dann ſo er inn ſeinem Leyden vnd Schmertzen Chriſto vnſerm HERren nachfolget / vnd betrachtet. Vnd ſolches mag in ſiben Puncten gefaßt werden.

Erſtlich / gedencke an das andächtige Gebett Chriſti an dem Oelberg / da er ſagt:

Vatter/ iſt es müglich/ ſo nim̃ von mir hin den Kelch/ jedoch nicht wie ich will/ ſonder wie du wilt. Alſo magſt du auch ſprechen: Vatter/ iſt es müglich/ vnd meiner Seelen nutz vnnd gut/ ſo nimme hin diſe mein Kranckheit/ wo nit/ ſo gib mir Gedult/ nach deinem Willen/ vnnd nicht nach dem meinen/ beger ich zuleben vnd zuſterben.

Lucæ 22. Zum andern/ gedencke an ſeinen ängſtlichen Blütſchweyß an dem Oelberg. Du müſt auch ein Schweyß leyden/ vnnd dich wirdt ein groſſe Angſt vberfallen inn dem Tod/ aber darum̃ ſolt du nicht erſchrecken/ dann ſolches iſt auch Chriſto deinem Herren widerfahren.

Lucæ 23. Zum dritten/ gedencke/ wie er ſeinen Feinden verzigen/ vnnd für ſie gebetten hat: Alſo verzeyhe du auch vmb GOttes willen allen denen/ die dich beleydiget haben.

Hebr. 9. Zum vierdten/ gedencke an die Zäher deines Erlöſers/ wie er an dem Creutz geweynet hat/ alſo weyne du auch/ (auff das wenigſt mit dem Hertzen) daß du dein gütigen

tigen Vatter ſo offt beleydiget / vnnd jhm vmb ſein bitter Leyden vnd Sterben ſo vndanckbar biſt geweſen.

Zum fünfften / gedencke an das groß laut Geſchrey Chriſti / deines Erlöſers an dem Creutz. Alſo ſchrey du auch auß deines Hertzen grund vmb verzeyhung der Sünd / vnnd ſeufftze nach dem Himmeliſchen Vatterland. Matth. 27.

Zum ſechßten / gedencke / wie JEſus Chriſtus ſein Seel befohlen hat ſeinem Himmliſchen Vatter. Alſo ſolt du ſterbender Menſch fahren laſſen alle Hoffnung vnd Troſt in die Menſchen / vnd dich allein dem Himmliſchen Vatter befehlen. Lucæ 23.

Zum ſibendten / betrachte / wie JEſus Chriſtus mit geneygtem Haupt ſeinen Geiſt auffgeben / vñ ſeinem Vatter gehorſam geweſen iſt / biß in den Todt. Alſo auch du / wann du gleich vonn hinnen ſcheyden ſolt / ſo neyge vnnd demütige dich vnder die gewaltige Hand Gottes / ſtirb geren / vnnd ſprich: O Herr ich bin bereyt / komb wann du wilt / vnd wie du wilt / vnd nimme zu dir meinen Geiſt. Johan. 19. Philip. 2.

Ein andere gar ſchöne weiß / wie ſich der Kranck ſoll dem Leyden Chriſti gleichförmig machen.

VErgleiche die ſtund deiner Kranckheit/ den ſtunden deß Leydens Chriſti: Als am Abendt ſprich: Jetzt will ich mit dem HErren an den Oelberg gehen / vnnd mit jhm gefangen werden. Wehret der Wehetag durch die Nacht / ſo ſprich alſo: Die Nacht will ich mich mit dem Herren vor den Richtern Annas vnd Cayphas vmbziehen laſſen. Am Morgen frů ſprich: Jetzt gehe ich mit dem HErren fůr Pilatum. Vmb Eſſenszeit/ als vmb 9. oder 10. Vhr/ ſprich: Jetzt will ich mich mit dem HErren geyßlen vnnd krönen laſſen. Kompt der Schmertz vmb Mittag/ ſo ſprich: Jetzt will ich mit dem HErren an das Creutz gehen. Vmb 3. Vhr Nachmittag / ſprich: Jetzt will ich gern mit dem HErren ſterben.

Ordneſt du dein Leyden dermaſſen inn das Leyden Chriſti/ ſo wirdt dir ohn zwey-

fel dein Kranckheit geringert/ vnd du wirſt von Chriſto ein ſondere Gnad empfahen.

Das neundt Capitel/ volgen etliche ſonderliche Gebett/ die der Kranck für ſich ſelbs/ oder andere an ſeiner ſtatt betten mögen.

Ein gar nutzliches Gebett vnd Befehlung/ welches S. Auguſtinus gemacht ſoll haben.

DER Frid vnſers HERren JEſu Chriſti/ die Krafft ſeines allerheyligiſten Leydens/ das Zeichen deß heyligen Creu✠tzes/ die Reynigkeit der allerſeligſten Junckfrawen Marie/ der Segen aller Heyligen/ die Bewahrung aller Engel/ vnnd die Fürbitt aller Außerwöhlten/ ſeyen zwiſchen mir vnnd allen meinen Feinden/ ſichtbarlichen vnd vnſichtbarlichen/ in diſer Stund meines Todts.

Ein ander ſchön Gebett Gerſonis.

Psalm. 30. MEin GOtt / allergütigſter Vatter / erbarme dich mein. Mein GOtt / allergütigſter Vatter / inn deine Händ befihle ich meinen Geiſt. Vatter der Barmhertzigkeit / thů Barmhertzigkeit diſem deinem armen Geſchöpff / hilff mir auch jetzt inn diſer meiner letzten Noth. HErr komme jetzt zuhülff meiner armen / dürfftigen / betrůbten Seel / daß ſie nicht gefangen werd vonn den böſen Geiſtern / vnnd nicht verſchlucket werde von den Hölliſchen Hunden. Allerſüſſeſter HErr JEſu / vmb die Ehr vnd Krafft deines allerheyligſten Leydens / ſchaff / daß ich genommen werde inn die Zahl deiner Außerwöhlten. Mein Erlöſer vnd Heyland / ich ergibe mich dir gäntzlich / du wolleſt mich nicht verachten. Ich komme zu dir / treibe mich nicht von dir. HErr ich begere dein Paradeyß / nicht nach meinem Verdienſt / ſondern in Krafft vnnd Macht dei-

deines allerheyligſten Leydens / durch welliches du mich Armen haſt wöllen erlöſen / vnd mir mit dem werth deines Blůts wöllen erkauffen das Paradeyß. HErr eyle mir daſſelbige zugeben.

Ein ander Gebett zů Christo.

OHErr JEſu Chriſte / ich bitte dich von wegen deiner bittern Marter / vnd deß groſſen Schmertzens / welichen du gelidten haſt an dem Stammen deß heyligen Creutzes / am allermaiſten aber inn der Stund / da dein allerheyligſte Seel vonn deinem Leib iſt abgeſcheyden / daß du dich vber mein arme Seel wölleſt erbarmen / wann ſie von meinem Leib wirdet abſcheyden.

Ein gar ſchön Gebett / welliches der heylige Graf Rolandus gemacht ſoll haben.

HErr

HErr JEſu CHriſte/ in diſer Stund befihle ich dir mein Seel / vnnd wie du für mich haſt wöllen von einer Junckfrawen geboren werden / das Creutz leyden / ſterben/ begraben werden/ vnnd an dem dritten Tag wider von Todten erſtehen / auch in die Himmel (welliche du doch mit der Gegenwertigkeit deines Göttlichen Gewalts nimmer verlaſſen haſt) aufſſteigen wolteſt: alſo wölleſt mein Seel erlöſen von dem ewigen Todt. Ich bekenne mich ein auß dermaſſen ſehr groſſen Sünder vnnd Schuldner. Aber du/ der du aller Sünder ein gar mildter vnd gnädiger Verzeyher biſt / der du dich auch erbarmeſt vber alle / vnnd nichts haſſeſt deren Ding / die du erſchaffen haſt / verbirgeſt die Sünd der Menſchen / die ſich zu dir beköhren / der du die Miſſethat deß Sünders / an wellichem Tag er ſich zu dir beköhren vnnd ſeufftzen wirdt / inn Ewigkeit
Ezech. 18. vergiſſeſt. Der du deß Sünders verſcho-
Johan. 8. net / deß Weibs inn dem Ehebruch ergrif-
Luce 7. fen / verzigen / der Büſſerin Magdalene

jhre Sünd nachgelaſſen / den weynenden Matth. 26.
Petrum wider zu Gnaden angenommen/
vnd dem bekennenden Schächer die Thür Luce 23.
deß Paradeyß auffgethan. Wölleſt mir
Sünder verzeyhung der Sünden nicht
verſagen: Was an mir laſterhafft iſt/vnnd
was ich wider dich geſündiget hab / wölleſt
mir verzeyhen/vnd mein Seel inn der ewi-
gen Rhů erhalten. Dann du biſt der/wel-
lichem durch das ſterben vnſere Cörper nit
verderben/ ſondern in ein beſſers verwand-
let werden / der du pflegeſt die Seelen von
dem Leib zuſcheyden / vnd in ein beſſers Le-
ben zuſchicken / der du geſagt haſt / du wöl- Ezech. 18.
leſt lieber das Leben / dann den Todt deß
Sünders. Ich glaube mit dem Hertzen/
vnnd bekenne mit dem Mund / daß du der-
halben mein Seel vonn diſem Leben wilt
außführen / daß du ſie nach meinem Todt/
in einem beſſeren Leben verſchaffeſt zuleben.
Welche den Sinn vnd Verſtand vil beſſer
haben wirdt/dann ſie jetzund hat / vnd wie-
uil der Leib den Schatten vbertrifft / alſo
wirdt ſie vil beſſere Ding beſitzen inn dem
Himmliſchen Reich. Wann

Wann der Krancke das geſaget hat/ ſoll er (ſo er kan) das fleiſch ſeiner Bruſt mit beyden Händen nemen/ vnd mit zäherlichen Worten ſagen:

HErr JEſu Chriſte / du Sohn deß Lebendigen GOttes / vnd der ſeligen allezeit Junckfrawen Marie / ich bekenne dir auß allen meinen innerlichen Glidern / vnnd glaube / daß du mein Erlöſer lebeſt / vnd ich
Job 19. wirdt an dem Jüngſten Tag von der Erden wider aufferſtehen / vnd in diſem fleiſch wird ich ſehen / dich GOtt meinen Heyland.

Darnach lege der Kranck ſeine Finger auff die Augen / vnd ſpreche:

Vnd diſe Augen werden dich ſehen.

Darnach ſoll er ſeine Augen gen Himmel auffheben/ vnd ſich bezeichnen mit dem Zeichen deß heyligen Creutz / ſonderlich das Angeſicht/ Mund/ Bruſt/ vnd den gantzen Leib/ vnd ſagen: Alle

Alle irrdiſche Ding / ſeyen mir ſchnöd / vnnd zu dir meinem GOtt eyle ich / der du deinen Liebhaberen bereytet haſt / das kein Aug geſehen / kein Ohr gehöret / noch inn deß Menſchen Hertz geſtigen iſt. Vnnd nimb wahr / in deine Händ / O HErr / befihle ich meinen Geiſt. Du haſt mich erlößt / HErr Gott der Warheit / der du mit dem Vatter / vnd dem heyligen Geiſt lebeſt vnd regiereſt ewigklich / Amen. Pſalm. 30. Lucæ 23.

Das zehendt Capitel / volgen kurtze Gebettlein / ſo die Sterbenden / oder andere neben jhnen ſprechen mögen.

O Mein Gott vnd mein Schöpffer / verlaß mich dein arme / ellende vnd dürfftige Creatur nicht.

O mein Heyland JEſu CHriſte / erbarm dich vber mich / vnnd biß mir armen Sünder gnädig.

O mein GOtt / mein Schöpffer vnnd Erlöſer / ſtärcke mich inn dem Chriſtlichen Glauben / vnd in deiner Gnad.

Ich

Ich glaub inn GOtt Vatter meinen Schöpffer/ vnnd in GOtt Sohn meinen Erlöſer/ vnd in GOtt den heyligen Geiſt meinen Tröſter. In diſem Glauben will ich leben vnnd ſterben. JEſu du Sohn Davids/ ich hab geſündiget/ reynige mich von meinen Miſſethaten/ vnnd gib mir ein zerknirſtes Hertz/ das ich dir auffopffere.

O Vatter der Barmhertzigkeit/ ſihe an dein arme Creatur/ welliche du auß deiner Liebe haſt erſchaffen/ erbarme dich vber mich in meinen letzten Zeiten. HErr Gott komme mir zuhülff/ vnd tröſte mein ellende vnd verlaßne Seel/ daß ſie von den Hölliſchen Hunden nicht gebiſſen/ verwundet/ getödtet vnd verſchlucket werde.

O du ſüſſer vnd gütigſter HErr JEſu CHriſte/ ich bitt dich durch die Krafft vnd Ehr deines heyligen vnnd heylſamen Leydens/ nimme mich auff vnder die Zahl der Außerwöhlten.

O JEſu mein Heyland vnnd Erlöſer/ dir ergibe ich mich/ du wölleſt mich nicht verſchmähen: Ich komme zu dir/ du wölleſt mich nicht außſchlieſſen. O

O Jeſu / du liebes Kind / meines Himmeliſchen Vatters / verleyhe mir / wie dem armen Schächer / dein heyliges Paradeyß / vnnd ſag auch zu mir: Heut wirſt du mit mir ſein in dem Paradeyß. Lucæ 23.

Ich bitt dich lieber HErr JEſu CHriſte / daß du mein Kranckheit vnnd allen Schmertzen meines leiblichen Todts wölleſt genedigklich auffnemmen / vnnd mir zu nachlaſſung aller verdienter Schuld vnnd Peyn gereychen laſſen.

Süſſer HErr JEſu / durch dein heyliges Leyden vnd Sterben / vnnd durch dein Roſenfarbes Blůt / verlaß mich nimmer in allen Anfechtungen / Leyden vnd Sterben.

O mein Gott / O mein Schöpffer / O mein Seligmacher / O mein eyniger troſt JEſu Chriſte / handle mit mir nach deiner Barmhertzigkeit / vnnd nicht nach deiner Gerechtigkeit.

HErr JEſu CHriſte / verzeyhe mir alle Sünd / jetzunder vnd an dem End meines Lebens.

O HErr JEſu vonn Nazareth / ein König der Juden/erbarme dich mein / vnd komme mir zuhülff inn diſer meiner letzten Stund.

Pſalm 35. O du mein Schöpffer vnnd Erhalter/ erbarm dich mein/ dann ich bin Ellend vnd Arm.

Geneſ. 49. O HErr ich warte auff dein Heyl.

Luce 2. HErr / jetzt laſſeſt deinen Knecht nach deinem Wort in dem Friden.

Actor. 7. HErr JEſu nimb auff meinen Geiſt.

Pſalm. 30. Luce 23. Vatter inn deine Händ/ befihle ich meinen Geiſt.

Das eylfft Capitel / Ein Gebett der Kirchen.

O HErr / inn mitten vnſers Lebens/ ſeind wir mit dem Todt vmbfangen. Wen ſüchen wir aber/ der vns hülfflich ſey / dann dich O HErr allein? Der du vmb vnſer Sünd vnnd Miſſethat billich zürnen thüſt. Heyliger Gott/ ſtarcker GOtt / heyliger barmhertziger Heyland/ Erlöß vns von dem bittern Todt.

Ein anders Gebett.

O DV allerſüſſeſter JEſu CHriſte/ mein Erſchaffer/ Erlöſer vnd Heyland / verwirff nicht das Werck deiner Händ / ſonderen reyche mir dein gerechte Hand/ vnnd laß dein allerheyligiſtes Leyden an mir nicht verlohren werden / ſetze daſſelbig zwiſchen dein ſtrenges Gericht vnnd mein arme Seel / hilff mir auß diſer groſſen Noth / wie du allweg gethan haſt/ denen ſo auff dich hoffen vnnd vertrawen. O Herr/ errette mein Seel von dem grimmigen Löwen/ der ſie begert zůuerſchlicken/ erlöß mein eynige vonn dem Rachen der Hölliſchen Hund / daß ſie jhnen nicht zu einem Raub werde.

Ich befihle mich dir allein/ O HERR/ erzeige mir Barmhertzigkeit nach deinem Willen/ vnnd befihle/ daß mein Geiſt hingenommen werde in dem Friden. Laß dein allerſüſſeſte Stimm in meinen Ohren erklingen: Heut wirſt du bey mir ſein in dem Paradeyß. Lucæ 23.

Ein gůts Gebettlein zů Gott dem Vatter.

HERR GOtt/ Ich bin der armſelig Menſch/ den du nach deiner Vätterlichen Güte erſchaffen/ vnd durch den allerſchmählichſten Todt deines eingebornen Sohns/ vonn dem Gewalt deß Feinds erlößt haſt. Du haſt allein gewalt vnd Herꝛſchafft vber mich/ vnd kanſt mich ſelig machen/ nach deiner vnermeßlichen Barmhertzigkeit.

Ein ander ſchön Gebett.

O Herꝛ/ gedenck nicht meiner Sünden/ oder meiner Eltern Sünden/ vnnd nimb nicht Rach von meinen Sünden inn meinen letzten Zeiten/ laß den Teufel mich auch nicht vberwinden/ noch den Gewalt der Finſternuß meine letzte Ding erſchrecken/ ſonderen gib mir durch die Fürbitt aller deiner Heyligen/ daß inn gegenwertigkeit deines Engels/ mein hinzug von diſer Welt mit ſteiffer Hoffnung geley-

geleytet / mit dem Catholiſchen Glauben bewahret werde / vnd der Außgang meiner Seelen gantz in dir vnd nach dir ſeye: daß ſich nicht einmiſchen dörff der böß Engel / auch kein ſtatt hab / mich anzufallen / die ſchwartz vnd boßhafftig ſchaar der Teufel. Verleyhe mir HErr / daß ich an dem Tag vnnd in der Stund / inn wellicher du mein Seel von dem Leib wirſt heyſſen abſcheyden / möge hören ein gütigen Sententz / vnnd daß die heyligen Engel mein Seel führen zu den Frewden der Gerechten / Amen.

Ein ſchön Gebett zu JEſu Chriſto / wellliches ein Krancker vor Empfahung der heyligen Sacrament ſprechen mag.

HErr JEſu Chriſte / du Sohn deß lebendigen Gottes / Erlöſer der Welt / Jch armer Sünder bitte demütigklich dein vnmeßliche Barmhertzigkeit / daß du mir in der Stund meines Abſcheydens / ein ſolliche Beicht verleyhen wölleſt /

wie du barmhertzigklich verlyhen haſt dem
Lucæ 23. Schächer / der dir an dem Creutz beichtet.
Verleyhe mir mein gütigſter HErꝛ Gott/
daß in der Stund meines Abſcheydens die
Göttliche Rach nicht vber mich komme/
vnnd der Teufliſche Gewalt mir nicht be-
gegne noch ſchade: Sonder mittheyle mir
dein Gnad/ daß mich mein letzter Tag alſo
finde / wie mich der Bronn der Widerge-
burt geben hat. O gütigſter HErꝛ JEſu
Chriſte / ich bitte dein vnaußſprechliche
Genad vnd Barmhertzigkeit / daß du mir
ellendeſten Sünder / in der Stund meines
Abſcheydens / nicht verſageſt die heylige
Communion vnd Theylhafftigkeit deines
Leibs vnd Blůts / ſonder verleyhe mir die-
ſelbig zuempfahen mit wahrem Glauben/
gewiſer Hoffnung/ vnd reyner Liebe/ vnnd
gib mir zukom̃en zu den ewigen Frew-
den / der du lebeſt vnd regiereſt/
GOtt in Ewigkeit/
Amen.

Ein

Ein anders zu JEſu Chriſto.

O Süſſer JEſu / ich beger weder das Leben noch den Todt / ſonder dein Wolgefallen / ich warte dein / mir geſchehe nach deinem Willen. Wilt du / daß ich ſterbe / O ſüſſer JEſu / ſo nimb auff meinen Geiſt: Vnd wiewol ich erſt zu Abendt komme der aller Letzt / ſo gib mir / daß ich mit dir / vnnd in dir die ewige Rhů empfahe. Wilt du aber / daß ich lebe / O ſüſſer JEſu / ſo ſetze ich mir das für (vnd darzů rüffe ich an die Hülff deiner Gnaden) die vberige Zeit meines Lebens zubeſſeren / vnd dir zu einem Opffer gantz auffzuopfferen zu deiner Ehr / vnd nach deinem wolgefallen.

Ein ander ſchöns Gebett zu Chriſto.

O GOtt / der du vmb die Erlöſung der Welt geboren / beſchnidten / von den Juden geſchmächt / von Juda mit dem Kutz verrhaten / mit Stricken

Matth. 1.
Luce 2.
Matth. 26.
Marc. 14.
Luce 22.

Eſaie 53. Luce 23. Johan. 18. vnd 19.

gebunden/vnd wie ein vnſchuldiges Lämb-
lein zur Schlachtbanck geführt / für das
Angeſicht Anne/Cayphe/Pilati vnd He-
rodis vnehrlich geſtellt / von falſchen Zeu-
gen angeklaget / mit Rotz beſpeyet / mit

Matth. 27. Eſaie. 53. Marc. 14.

Dörneren gekrönet / mit Halßſtreychen/
auch mit einem Rhor geſchlagen/ das An-
geſicht verdeckt / der Kleyder beraubt / mit
Näglen an das Creutz gehefft / an dem
Creutz erhöcht / vnder die Mörder gerech-

Pſalm. 68. Matth. 27. Johan. 19.

net/mit Gallen vnd Eßig getrenckt / vnnd
mit einem Speer verwundet haſt wöllen
werden.

O HErr / durch diſe dein allerheyligſte
Peyn/ die ich Vnwürdiger betracht/vnnd
durch dein heyliges Creutz vnnd Todt/Er-
löß mich von der Hölliſchen Peyn / vnnd
führe mich dahin / da du geführet haſt den

Luce 23.

Schächer/ der mit dir gecreutziget iſt wor-
den. Der du mit dem Vatter/vnd dem
heyligen Geiſt lebſt vnd regie-
reſt Gott von Ewigkeit
zu Ewigkeit/
Amen.

Alſo

Alſo bettet die heylige Junckfraw Macrina.

EWiger GOtt / ſchicke mir zu den Engel deß Liechts / der mich führe zu dem Orth der Erquickung / da dann iſt das Waſſer der Rhů / in der ſchoß der heyligen Vätter. Der du das fewrin Schwert zerbrochen / vnd den Menſchen / der mit dir gecreutziget / vnnd zu deiner Barmhertzigkeit geflohen / dein Paradeyß wider geben haſt. Gedencke auch meiner in deinem Reich. Hab ich von wegen der Natur auß Schwachheit geſündiget mit Worten / oder mit Wercken / oder mit Gedancken / ſo vergib mir das / der du Gewalt haſt / die Sünden auff Erden zůuerzeyhen / auff daß ich erquicket werde / vnd in beraubung deß Leibs vor deinem Angeſicht erfunden werde ohne Mackel / inn der geſtalt meines Gemůts / auch ohn ſtraff vnnd fähl mein Seel auffgenommen werde inn deine Händ / wie ein angezůndt Opffer inn deinem Angeſicht.

Lucæ 23.

Pſalm. 140.

 Ein

Ein ander ſchön Gebett S. Hieronymi/ in Todtsnöthen zuſprechen.

O Gütiger JEſu/ mein Krafft/ mein Erquickung / mein Auffenthalter vnd Erlöſer/ inn welchen ich gehoffet / welchem ich glaubt / vnnd welchen ich geliebt habe. Mein höchſte Süßigkeit/ mein Thurn der Stärcke/ vnd mein Hoffnung von meiner Jugent an. Berüff mich du Beleyter meines Lebens / vnnd ich will dir antworten. Reyche dein gerechte Hand deiner Mildtigkeit dem Werck deiner Händ / welches du Schöpffer aller Ding/ auß dem Leym deß Erdtreichs formieret/ welchem du Sterbende / das Leben vnd die Barmhertzigkeit geben haſt.

Verſchaffe HErr / vnd verzeuhe nicht/ dann es iſt Zeit / daß der Staub wider zu Staub werde/ vnnd die Seel komme zu dir Heyland/ der du ſie her geſchickt haſt. Thü
Matth. 27. jhr auff die Thür deß Lebens. Dann du
Johan. 12. biſt für mich an dem Holtz deß Creutzes/

wie

wie ein Vbelthäter gehangen / du haſt mir verheyſſen / du wölleſt ſie auffnemmen. Komm mein Geliebter / ich will dich halten / vnnd will dich nicht laſſen / führe mich ein inn dein Hauß. Du biſt mein Auffnemmer vnnd mein Ehr / der mein Haupt erhöhet / mein Heyl vnnd Benedeyung. Nimme mich auff / mein barmhertziger HErr / nach der vile deiner Barmhertzigkeit. Dann du haſt den Schächer der an dem Creutz zu dir rüfft / ſterbend auffgenommen. Lucæ 23.

Ein güts Gebettlein vmb Gedult.

HErr JEſu Chriſte / der du durch dein heylige Gedult die Hoffart der böſen Geiſter zerſtöret haſt / Ich bitte dich demütigklich / verleyhe mir dein heylige Gedult / ſo du vmb meinet willen manigfaltigklich erzeiget haſt / zubetrachten / vnd dardurch mein Widerwertigkeit vnnd Schmertzen auch mit Gedult vnnd gleichem Gemüt zutragen.

Ein gar ſchön Gebett vnd Befehlung.

IN die Händ deiner vnendtlichen Barmhertzigkeit befihle ich / O HErr GOTT / mein Seel/ mein Vernunfft / mein Gedächtnuß / Liebe / Sinn / Gedancken / Wort vnnd Werck / auch alle Ding / die nothwendig ſeind zu dem Heyl der Seelen vnnd deß Leibs/ meinen Eingang vnd Außgang/ mein Glauben vnnd Leben/ daß alle Ding/ die ich von dir hab / durch dich bewahret / ich frölich nach aufferſtehung deß Leibs / mit allen deinen Außerwöhlten inn Ewigkeit frolocke/ vnd mich in dir frewe/ Amen.

Zu der hochgelobten Junckfrawen Maria.

HEylige Maria / ich befihle deiner Mütterlichen Gütigkeit den letzten Tag meines Hinſcheydens. Ich bitte dich durch dein eingebornen Sohn/ vnſeren HErren JEſum CHriſtum / daß ich

ich inn diſer Noth ein gütige Heymbſüchung vnd Troſt haben mög. Vnd ſo in dem letzten Todtskampff mein Seel betrübet wirdt / wölleſt du allermildteſte Mütter gedencken der Barmhertzigkeit / vnnd mir zuhülff kommen / vnnd mein Seel erlöſen von dem Zorn vnnd gerechter Straff deines Sohns / vnnd wölleſt verhelffen / daß mein Seel herauß geriſſen werde von ewiger Schand vnd Verdambnuß. Heylige Maria / beſchütze mein Seel mit deiner gütigiſten Beſchirmung vor der grewlichen Anklagung deß böſen Feinds / vnnd führe ſie inn die Schoß Abrahe / da die gewiſe Rhü der Seligen / vnnd die Seligkeit der Gerechten. Heylige vnnd vnbefleckte Junckfraw Maria / du Gebärerin meines HErren JEſu Chriſti / wölleſt mein Fürſprecherin ſein bey dem / welliches Tempel zuſein / du verdienet haſt / daß durch das Gebett vnnd Fürbitt deiner barmhertzigiſten Gütigkeit / ſich vber mich erbarme / der gütig vnd barmhertzig HErr / welcher lebt vnd herrſcht Gott in Ewigkeit / Amen.

Ein

Ein anders Gebettlin zu Maria der Junckfrawen.

O Königin der Himmel / ein Mutter der Barmhertzigkeit / ein Zůflucht vnd Mittlerin der Sünder/ verſöhne mich deinem eingebornen lieben Sohn / růffe an ſein Gůtigkeit für mich armen / vnwürdigen Sünder / auff daß er von deiner Lieb wegen mir nachlaſſe alle meine Sünd / vnnd mich führe zu ſeiner Glory vnd Herrligkeit / Amen.

Ein Gebett zu den Engeln.

O Ihr Himmliſchen Geiſter / jhr allerſeligſten Engel / ich bitte euch / ſtehet mir bey / der ich auß diſer Welt hinſcheyde / vnnd erlöſet mich gewaltigklich von allen Lüſten vnd Nachſtellungen der vnreynen Geiſter / vnnd nemmet mein Seel auff in ewer Geſellſchafft. Fürnemblich aber du / mein gůtiger Engel vnnd Hůter / von GOTT mir zůgeeygnet.

Zů dem Ertzengel Michael/ vnd allen Englen.

HEyliger Ertzengel Michael/ beſchütze mich inn dem Streyt / daß ich nit verderb inn dem erſchröcklichen Gericht. Ich bitt euch alle heylige Engel vnd Ertzengel / daß mir durch ewer Fürbitt Hülff vnnd Macht geben werd / daß mir kein Feind ſchaden mög.

Ein Gebett zu einem Heyligen/ wellichen der Kranck ſonderlich geehret hat.

O Herꝛlicher Heyliger N. Ich hab dein Zůuerſicht zu dir / daß du mir bey GOtt behülfflich ſeyeſt. Jetzt iſt mir dein Hülff allermaiſt vonnöthen: Komme mir derhalben zuhülff inn diſer meiner letzten Noth.

Ein Gebett zu allen Gottes Heyligen.

O Ihr außerwöhlte Heyligen Gottes / ich bitte euch alle inn gemeyn/ durch die krafft der vnaußſprechlichen Lieb / mit der jhr vnnd ich / vnder dem Haupt CHriſto/ in einem Leib verbunden/ ein Gemeynſchafft haben / daß gleich / wie Chriſtus auß krafft der gemeldten Lieb inn ewerem Todt euch getröſt vnnd geſtärcket/ vnnd ewere Seelen durch ſeine Engel zu ewiger Rhů vnnd Seligkeit geführet hat: Alſo auch mein Seel / von wegen ewers Verdienſts vnnd Fürbittung / wölle tröſten/ ſtärcken/ vnnd nach vberwindung deß Todts / durch ſeiner heyligen Engel Troſt vnd Beleytung / zu ewer jmmerwehrenden Geſellſchafft führen/ Amen.

Drey kräfftige Sprüch / ſo vor einem ſterbenden Menſchen offt geſprochen / oder in ſeine Ohren geſchryen ſoll werden/ wider allen Gewalt der böſen Feind.

O HERR GOtt / ich bin der arm Menſch / wellichen du auß deinen Vät=

Vätterlichen Güte vnnd Macht vmb deinet willen/vnd dir ſelber erſchaffen haſt.

O HErr JEſu Chriſte/ich bin der arme Menſch/wellichen du mit deinem allerſchmählichſten vnnd vnſchuldigiſten Todt erlöſet haſt/von allem Gewalt deß böſen Feinds: Darumb du auch allein vber mich Gewalt haſt.

O HERR GOTT/ich bin der arm Menſch/den du allein nach deiner grundloſen Barmhertzigkeit tröſten/vnnd ſelig machen kanſt.

Die acht Verß S. Bernhards/ auß dem Pſalter zuſammen gezogen/vmb ein ſeliges End zu bitten/kräfftig.

HErr erleuchte mir meine Augen/daß ich nicht entſchlaffe inn dem Todt/vnnd ſich mein Feind nicht mög rhümen/er ſey mir obgelegen. Pſalm. 12.

In deine Händ befihle ich meinen Geiſt/du haſt mich erlößt HErr/du GOtt der Warheit. Pſalm. 30.

Pſalm. 38. Ich hab geredt mit meiner Zungen/ HErr thů mir kund mein letztes End.

Ibidem. Vnnd die zahl meiner Tåg/ wieuil der ſeind/ daß ich wiſſe/ was mir gebreche.

Pſalm. 85. Thů ein Zeichen an mir zum beſten/ daß es die ſehen/ die mich haſſen/ vnnd zuſchanden werden/ dann du HErr/ haſt mir geholffen/ vnd mich getröſt.

Pſal. 115. HErr du haſt zeriſſen meine Band/ dir will ich Dånckopffer opfferen/ vnnd deß HErren Namen anrůffen.

Pſal. 141. Mein flehen war verlohren/ niemand fraget nach meiner Seel.

Pſal. 141. HErr zu dir ſchrey ich/ vnnd ſage: Du biſt mein Hoffnung/ mein Theyl inn dem Land der Lebendigen.

Darnach ſpreche der Kranck zů dreymalen/ vermag er ſolches:

O HERR/ du haſt zerbrochen meine Band/ darumb will ich dir opfferen das Opffer deß Lobs/ vnd will anrůffen den Namen deß HErren.

O HErr / ich verlaſſe die zeitliche vnnd jrrdiſche Ding / den Zeitlichen vnd Jrrdiſchen: Den Leib dem Erdtreich / vnnd die Seel ſoll wider gehen zu dem HErren / der ſie geben hat.

O HErr / inn deine Händ / befihle ich meinen Geiſt. Pſalm 30. Luce 23.

Ein ſchöns Gebettlein Gerſonis / das täglich Teſtament deß Pilgrams genannt.

VAtter / ſihe / ich ſtehe vor dir inn dem letzten Artickel deß Todts / ich erſcheine vor dem Hof deiner Barmhertzigkeit / der ich mich ſtäts vnderwirff. Jch tritt hinzu mit gantzem vertrawen / zu dem Stůl deiner Gnaden / daß ich erlange Barmhertzigkeit / vnd Genad finde inn der bequemen Zeit / weil noch die Zeit da iſt der Erbarmung / vnd die Stund zuerſcheinen. Gib mir vollkommnen Ablaß der Sünden. Gib mir den Troſt der Heyligen wider die Gewält der Lufft. Gib mir in dem Außgang das ewige Leben. Vnnd ſeytemal

ich bloß eingangen bin in diſe Welt / ſo will ich bloß abſcheyden / verlaſſe das zeitliche den Zeitlichen / wie ich verordnet hab: vnd der Kothſack komme wider inn die Erden/ von dannen er gemacht / Nemblich inn die Begräbnuß der Kirchen: Der Geiſt aber komme wider zu GOtt / der jhn gegeben. HERR JEſu nimme auff meinen Geiſt/ Amen.

Ein anders Teſtament.

O HErr JEſu CHriſte / ich erkenne vnnd waiß gewiß / daß ich ſterben müß / aber wo / wann / oder wie es dein Gewalt vber mich verhengen werde/ iſt mir gantz verborgen. Ich waiß auch wol / daß die Todtsnoth die letzt vnd allergröſt iſt / darinn die Sterbenden alſo gemeynigklich erſchröcket / geängſtiget / vnnd beſchwert werden / daß ſie gleich ſchier jhr ſelbs vergeſſen/ vnd wenig betten/ guts gedencken/oder thůn mehr könden. Darumb ich beſorg/es möcht geſchehen/daß ich auch alßdann auß Vnuerſtand / oder Vnuermö-

mögen/notwendiges vnderlieſſe. Derhalben beger ich jetzt/weil ich noch vernünfftig vnd vermöglich bin/mich dir mit Leib vnd Seel auffzuopfferen/ vnnd auff dein Genad mit dir das jenig jetz abzureden/ handlen/ vnnd Endtlich beſchlieſſen/ das ich zugeſchehen/ begerte/ wann mein Seel vnnd Leib vnuerzogen vonn einander ſcheyden müßten. Vnd erſtlich/ O GOtt/ erkenne ich manigfaltig groß ſein die Gnaden vnd Güttathaten/ ſo ich von dir empfangen hab/ welliche ich vndanckbarlich mißbrauchet/ dardurch du geunehret/ vnnd mein arme Seel ſchwerlich verletzet worden. Dann ich nach empfangenem Tauff/ gleich von dem erſten Augenblick oder Tag an/ da ich möchte ſündigen/ biß auff die Stund/ offt vnnd gantz ſchwerlich wider dich geſündiget/ daß ich leyder nie/ weder betrachten erkennen/ berewen/ noch mit allen Vmbſtänden genůgſam außſprechen hab könden. Diſes alles gerewet mich von grund meines Hertzens/ vnd iſt mir leyd/ daß mir meine Sünd nicht noch leyder ſeind. O

wolte GOtt/ich hette eintweders nicht geſündiget / oder aber köndte mit blütigen Zähern/zu einem zeichen der wahren Rew/ dieſelbige genůgſam beweynen / ſo wolte ich es gern thůn. Ich bitte dich ewigen Gott/ gib mir an dem End alle meine Sünden zuerkennen/vnd hertzlich zuberewen/ beichten/ vnnd in deinem Verdienen abzulegen. Verleyhe mir / das heylige hochwürdige Sacrament würdig vnnd begirlich zuempfahen/ vnd daß diß mein letzte Speyß ſey/ auch das heylig Oel zu einer Stärck vnnd Waffen wider alle meine Feind. O Gott/ ich armer Sünder falle ernſtlich nider auff meine Knye für deine tieffe Wunden/ auch für die Füß deiner grundloſen Barmhertzigkeit / růff zu dir mit weynenden Augen/ vnnd mit erſchrockenem Hertzen vmb Genad vnnd Hülff/ auch vmb alles das du an meinem End erkenneſt/ mir noth vnnd nutz ſein. O GOTT dir zu Lob / Ehr vnd Danck / auch zur Bezahlung aller meiner Sünden / will ich mit deiner Hülff alles/ auch den bittern Todt/oder das Fegfewer/

nach

nach deinem wolgefallen gern leyden. Begere von dir nimmer zuweichen / Sondern in dem rechten wahren Chriſtlichen Glauben / Hoffnung vnd Liebe beſtändig zuuerharren / das wölleſt du mir genedigklich verleyhen / mehren / vnnd mich darinnen je länger je mehr ſtärcken. O HERR / ich dein armes Geſchöpff / opffere dir heut auff meinen Todtſchweyß / vnnd die künfftige Angſt vnnd Noth / die ich an meinem End haben wird inn dein heyligiſt Blůtuergieſſen / das du ſo williglich für die Menſchen haſt vergoſſen / nicht allein inn deiner Beſchneydung / an dem Oelberg / in deiner Geyßlung vnd Krönung: Sondern auch inn der Abziehung deiner Kleyder / auß deinen tödtlichen Wunden mit grimmiger Härtigkeit / auch inn der Annaglung an das Creutz / vnd als du an dem Creutz biſt auffgericht worden / zwiſchen Himmel vnnd Erden kein auffenthalt gehabt / dann an den eyſinen Näglen. Du haſt nicht gehabt / dahin du dein heyliges Haupt hetteſt könden neygen / du haſt

dich ſelbs verlaſſen/ vñ biſt von allen Creaturen verlaſſen geweſen / der allerwenigſte Troſt inn der Zeit / iſt dir nicht bewyſen worden / du biſt mit Gallen vnd Eßich getrencket worden. O HErr JEſu/ich ermahne dich der bittern Stöß / die dir ſeind gangen an dein Hertz / da du hiengeſt inn ſterbender Noth/ vnd bitte dich/lieber Herr inn der Liebe / in der dein Göttliches Hertz brach/ ſtraff mich nicht nach meinem Verdienen/ſonder verleyhe mir ein ſeligs End/ vnd ein barmhertziges Vrtheyl. O Herr/ ſo der Tod mit aller Macht auff mich fällt/ vnd ich alle mein Kräfft verlewr / vnd wañ der Feind kompt/ mich zuerſchröcken/ oder zweyflich zumachen / ſo ſtärcke du mich inn dem wahren Chriſtenlichen Glauben / vnd opffere für mich vnd alle mein Verſaumbnuß / Vndanckbarkeit vnnd Sünd auff/ den allerköſtlichſten vnd reicheſten Schatz/ deines vnſchuldigen Leydens vnnd Sterbens / dann ſonſt kan ich nicht bezahlen. Darumb bitte ich dich mein GOtt vnnd Herr / behalt diß Gebett in deinem getrewẽ

Vät-

Vätterlichen Hertzen/biß auff die Zeit/da der forchtſam Todt zu mir kommen wirdt/ alßdann gewehre mich diß meines Bitten. Das iſt jetzt mein Will vnd hertzliches Begeren. Das bezeuge ich nicht allein mit meinen eygnen Worten / Sonder rüffe an zu Zeugen Mariam / dein liebe Mutter/ meinen zůgegebnen Engel / alle meine Patronen / die ich mir zu ſondern Fürſprecheren erwöhlet hab / ſammt dem gantzen Himmliſchen Heer. Vnd befihle mich heut inn das Verdienen vnnd Fürbitt der allerreyneſten Junckfrawen Marie/vnd aller Engel vnnd Heyligen / auch befihle ich mich ſonderlich meinem Engel vnd meinen Patronen / zu denen ich inn zeit meinen Troſt vnnd Hoffnung habe / daß ſie mir Gnad von GOtt erwerben. Ich befihle mich auch inn die Andacht der gantzen Chriſtlichen Kirchen/vnnd begere zugenieſſen oder theylhafftig zuwerden aller übung guter Werck / die vollbracht ſeind worden vonn Anfang / vnnd noch Täglich vollbracht werden biß zu dem End der Welt. O Herr

JEſu CHriſte/ mach diſes ſampt meinen kleinen vnuollkommenen Wercken alles fruchtbar/ vnd nimb mich in die Verſam̃lung deiner Außerwöhlten. O du Mutter der Barmhertzigkeit/ ich bitte dich vnd das gantz Himmeliſch Heer/ gedencket an diß mein ernſtliches Begeren/ vnnd helffet mir an meinem letztẽ End alle meine Feind vberwinden. O du Mutter aller Genaden/ ich bitte dich/ du wölleſt auffopfferen der heyligen Dreyfaltigkeit zu einer ewigen Danckbarkeit/ vmb alles guts/ das ſie mir bewyſen hat/ deine vbertreffliche Reynigkeit vnnd Tugenten/ damit du begabet biſt für alle Creaturen. Jch bitt dich auch/ O Maria/ du wölleſt deinem eingebornen Sohn JEſu CHriſto/ an meinem letzten Hinſcheyden/ diß mein armes Gebett/ vnd mein künfftige Angſt/ die ich wird leyden in meinem Sterben/ inn ſein vnſchuldigen Todt auffopfferen. Jch bekenne auch/ daß ich billich ſtirb/ vnnd will mit der Hülff Gottes gern ſterben in dem Chriſtenlichen Glauben/ Hoffnung vnd Liebe/ wie ein gehorſamer Chriſt/ Amen.

Das

Das zwölfft Capitel / Volgen Gebett / ſo die Vmbſteher bey den Krancken betten mögen.

Zu GOtt dem Vatter.

BArmhertziger Gott / mildter Gott / O Gott / der du nach der vile deiner Erbarmung / die Sünd der Büſſer außtilgeſt / vnnd die Straff der vergangenen Sünd / durch nachlaſſung der verzeyhung wegknimbſt. Sihe genedigklich an diſen deinen Diener N. vnd erhöre jhn genedigklich / der mit gantzer Rew vnnd Beicht ſeines Hertzens / Verzeyhung ſeiner Sünden begeret. Gütigſter Vatter / ernewere inn jhm alles / was durch irrdiſche Blödigkeit vnnd Gebrechligkeit zerſtöret / oder was durch Teufeliſchen Betrug verletzt vnd geſchwächt iſt / vnd füge das Glid der Erlöſung zu der Eynigkeit deß Leibs der Kirchen. Erbarme dich HERR ſeiner Seufftzer / vnnd erbarme dich ſeiner

ner Zäher/ vnd den/ der ſonſt kein vertrawen hat/ dann allein inn dein Barmhertzigkeit/ laß zu dem Geheymnuß deiner Verſöhnung/ durch Chriſtum vnſeren Herren.

Zu GOtt dem Sohn.

O HErr JEſu CHriſte/ der du vns erlößt haſt mit deinem koſtbarlichen Blůt/ ſchreibe in die Seel deines Dieners N. deine heylſame Wunden mit deinem Blůt/ daß er in jhnen lehrne leſen deinen ſchmertzen/ wider allen ſchmertzen vnnd peyn/ die er für ſeine Sünd ſich förchtet/ verdienet zuhaben. Gib jhm dein Liebe/ auff daß er dir vereyniget werde mit vnůberwindtlicher Liebe/ mit wellicher er von dir vnd allen deinen Außerwöhlten in Ewigkeit nimmer möge abgeſcheyden werden. Mache ſie der HERR JEſu Chriſte theylhafftig deiner allerheyligſten Menſchwerdung/ bitteren Leydens/ herrlicher Aufferſtehung/ vnd wunderbarlichen Himmelfahrt. Mache ſie HErr theylhafftig deiner allerheyligſten Geheymnuſſen

ſen vnd Sacramenten. Mache ſie HErr theylhafftig aller Gebett vnnd Gütthaten/ die inn deiner heyligen Kirchen geſchehen: Vnd mache ſie theylhafftig aller Benedeyung/ Genaden/ Verdienſten vnnd Frewden aller deiner Außerwöhlten/ die dir gefallen haben von Anfang der Welt/ vnnd verleyhe jhr/ daß ſie ſich mit diſen allen inn deinem Angeſicht Ewigklich frewen mög/ Amen.

Zů Gott dem heyligen Geiſt.

HEyliger Geiſt/ durch dein Genad werden alle Ding erfriſchet vnnd lebendig gemachet: Wir bitten dich vonn Hertzen/ daß du diſem deinem Geſchöpff vnnd Diener/ Vätterliche Hülff/ mächtigklich reychen wölleſt/ vnnd jhn inn ſeinem ſchweren Laſt der Kranckheit erquicken/ vnnd wo er noch inn Sünden wäre/ Rew vnd Leyd darůber geben wölleſt. Ach HERR/ nicht laß dein Werck vmb ſeiner zeitlichen Sünden willen ewigklich verderben. Du ewiges Liecht/ erleuchte ſein Hertz

Hertz mit deiner Gnad/ treib auß alle Finſternuß/ Vnſauberkeit/ vnnd Befleckung der Sünden/ heyle alle Gebrechen deines Dieners/ ſtärck jhn inn der Anfechtung/ vnnd hilff jhm Ritterlich ſtreyten wider die Fürſten der Finſternuß. Du Himmeliſcher Glantz/ zeig jhm den Weg zu der Seligkeit/ nicht verlaſſe jhn/ O Vatter der Armen/ mildter Außtheyler Göttlicher Gnaden/ vnnd eyniger Troſt ſeines Hertzens. Du beſter Tröſter/ ſüſſer Bewohner der Hertzen/ gib jhm Gedult inn dem ſchweren Laſt der Kranckheit/ erfriſche jhn in diſer Qual/ tröſte jhn mit ſüſſen Zähern ſeine Sünd zuberewen/ befeuchte mit dem Gnadenwaſſer ſein dürres Hertz/ vnd heyle allen euſſeren vnnd inneren Schmertzen. Zeuhe zu dir durch dein ſüſſes Eingeben/ ſo durch die Sünd von dir ſeind gewichen/ vnnd bring das jrrige Schäflein zu dem Weg deß ewigen Lebens. Wir bitten dich/ gib diſem deinem Diener deine heylige ſiben Gaaben/ durch welliche er alle Sünd vnd Liſt deß böſen Feinds/ der Welt/ vnnd

eyg-

eygnen Fleiſchs Ritterlich möge vberwinden vnd verjagen / Amen.

Ein gar ſchönes Gebett zů der heyligen Dreyfaltigkeit / vnd zu allem Himmeliſchen Heer.

O Heylige Dreyfaltigkeit / Vatter / Sohn / vnnd heyliger Geiſt / Allmächtiger / ewiger GOtt / auß bewögung vnnd ziehung deiner vnmeßlichen Gütigkeit / werden wir gezwungen zubitten für die Seel deines Dieners N. die jetzt in letzten Nöthen iſt / vnnd befehlen ſie / O allerheyligſter Herr / deiner gütigſten Allmächtigkeit / daß du ſie von den Hinderliſten / auch vor dem anſchawen vnd erſchrecken der Teufel bewahreſt vnnd beſchützeſt / daß ſie den heyligen Catholiſchen Glauben / den ſie bißher gehalten / nicht verliehre / daß ſie nicht falle inn die Grůb der böſeſten Verzweyflung / daß ſie nicht weiche den Anfechtungen deß Mißtrawens / vnnd daß ſie nicht verzweyfle oder abfalle

durch die Betrachtung jhrer begangenen Laſter.

O herrlicher König / erhöre / die dein lieblichſte vnnd mildteſte Gütigkeit für ſie bitten. Erhöre ſie durch das Gebett der Patriarchen / durch das Verdienſt der Propheten/durch die fürbittlich Hülff der Apoſtel / durch den Sieg der Martterer/ durch den Glauben der Beichtiger / durch die Reynigkeit der Junckfrawen / durch die andächtige Fürbitt aller deren / die dir von Anfang der Welt gefallen haben / vnd jetzund mit dir herrſchen/ vnnd inn vnaußſprechlicher Seligkeit ſich frewen.

O Herr treib von jhr Frechheit / gib jhr ſchmertzliche Rew/erweck in jhr Zäher / erweyche jhr Hertz/ beſchütze ſie vor allen Lüſten deß Feinds/beſtätige ſie mit dem Liecht deines Glaubens / geuß jhr ein die Lieb deiner Gnaden/ daß ſie/ O allmächtiger König in dich / vnd in dein Gütigkeit hoffende / mit wahrer Rew/ alle jhre Miſſethaten von Hertzen berewe.

O mildteſter HERR/ nimme von jhr hin-

hinweg alle böſe Begird / löſche auß die fewrige Pfeyl deß Teufels / mittheyle jhr den Bronnen der zäher / mit wellichen ſie hinweg wiſche die Maſen der Boßheit / vnd die Band der Sünden zerbreche. Schaffe HErr / daß ſie heylſamlich begere / höre was ſie bitte / vnd bald erhört werde. Siheſt du ſie genedigklich an / ſo lebt ſie / verachteſt du ſie / ſo verdirbt ſie. Gebraucheſt du dich der Gerechtigkeit / ſo iſt ſie todt / vnd ſtinckt vor deinen Augen / ſiheſt du ſie genedigklich an / wie deiner Gütigkeit gezimbt / ſo wirdt ſie wider berůfft von der tieffe der Verzweyfflung.

O heyliger HERR Vatter / ſihe an die Wunden vnnd das Blůt deines geliebten Sohns. HErr JEſu Chriſte / allergütigiſter König / der du kommen biſt zuerlöſen die Verderbten / wölleſt nicht verdammen die Erlößten. Gib jhr HErr ein Gottſeliges Hertz / das dich förchte / ein wackeren Verſtand / der dich verſtehe / ein einfältiges Aug / rechte Meynung / mit welcher ſie dir nachuolge.

Herr Jeſu Chriſte/ ein Sohn deß Vatters der Barmhertzigkeit/ vnnd der Königin der Barmhertzigkeit/ der ehrwürdigen Junckfrawen Maria/ erbarme dich vber die Seel diſes deines Dieners/ vnd ſihe ſie genedigklich an von dem Sitz deiner Mayeſtät/ treib von jhr diſe Finſternuß/ vnnd erleuchte ſie mit dem Glantz deiner Klarheit.

Allermildteſter HErr Jeſu Chriſte/ wir bitten demütigklich von deiner Güte/ verzeyhung ſeiner Schuld/ der du mit deinem Blůt/ GOtt dem Vatter die Welt verſöhnet haſt. O du Bronn der Gütigkeit/ du pflegeſt nicht grewlich zuſein. Verachte nicht das Gebett deiner allerliebſten Mutter.

O du glorwürdige Königin der Welt Maria/ du allerſchönſte Junckfraw/ du barmhertzige Junckfraw/ welliche du geboren haſt den König/ wie ein zierliche Roſen/ wende barmhertzigklich deine barmhertzige Augen zu diſem deinem Diener N. Du wirſt ein Fürſprecherin der Sün-

der

der geprediget/ vnd jhr erſte Hoffnung/ die du die Schoß deiner Gütigkeit keinem zůſchlieſſen magſt. O Mutter der Barmhertzigkeit/ ſihe/ jetzt iſt die Zeit zuhelffen/ dieweil dein Diener N. den zornigen Richter empfindet/ růffet er an die Genad deiner Beſchirmung. Eya vnſer Fürſprecherin/ derhalben komme jhm ſchnell zuhülff.

O heyliger Ertzengel Gabriel/ der du der Welt das Heyl verkündiget haſt. O heyliger Michael/ der du den Hölliſchen Tracken vberſtritten haſt. O heyliger Raphael/ der du den Sohn deß gerechten Tobie heylſamlich geführt haſt. O Engel/ du Hüter diſes deines Dieners Gottes. O jhr Himmeliſchen Chör aller Engel/ auch der Patriarchen/ Propheten/ Apoſtel/ Marterer/ Beichtiger/ Prieſter/ Leviten/ Münch/ Einſidel/ Junckfrawen/ vnd aller Gerechten/ durch die vnaußſprechliche Liebe deß vnbefleckten Lämbleins JEſu CHriſti/ ewers Königs/ der euch von der Welt erwöhlet hat/ durch welliches ſeines

Jude. 1.

Tob. 5.

frölichen Anſchawung jhr euch erfrewet/ Bitten wir euch für die Seel diſes vnſers Brůders/ daß jhr derſelbigen helffen wöllet mit ewerem Gebett/ auff daß ſie vonn dem Rachen deß Teufels herauß geriſſen/ ſelig werde/ vnnd ewerer lieblichen Geſellſchafft frölich zůgefügt werde.

O allermildteſter König/ allmächtiger GOTT/ O Heyland der Welt/ gütiger JEſu/ der du pflegeſt dich zuerbarmen vber alle/ die in dich hoffen/ wir bitten dich/ von wegen der Gebett der Mutter GOTtes/ auch aller heyligen Engel vnd Außerwöhlten GOTTes/ erbarme dich vber deinen Diener N. auff daß er inn dem Verdienſt deines Leydens vnd Blůts von dem Mackel ſeiner Sünden abgewäſchen/ ſich inn deinem Reich ewigklich frewen möge/ Amen.

Ein anders Gebett zu JEſu Chriſto.

O Barmhertziger HErr Jeſu Chriſte/ durch dein vnaußſprechliche Lieb/

Lieb/die dich bewögt hat/ vmb ſeinet willen Menſchliche Natur an dich zunemmen/ manigfaltigklich verwundt zuwerden/vnd zum letzten ein ſollichen ſchnöden Todt leyden wolteſt / bitt ich demůtigklich / diſem N. inn Todtsnöthen begriffen / barmhertzigklich zůuerzeyhen alles / das er mit Gedancken / Worten vnnd Wercken/je wider deinen Willen vnd Gebott verſchuldet vnd begangen hat/vnd einer vollkommnen Erfüllung aller ſeiner Verſaumbnuß vnnd Geiſtlicher Gebrechen / mache jhn theylhafftig deines allerheyligſten Wandels vñ Lebens/ſo du biß in deinen bittern Todt gehabt vnd geführt haſt/Amen.

Ein ſchön Gebett zu Maria der Mütter Gottes.

O Allerheyligſte vnnd ewigklich gebenedeyte Junckfraw Maria / die du in allen Nöthen ein beſondere Helfferin biſt : Wir bitten dich flehentlich / du wölleſt diſem Krancken N. in ſeinen letzten Aengſten auch dein Hülff erzeigen. Er-

wird jhm von deinem lieben Kind vnſerem Herꝛen JEſu Chriſto / der dir kein Genad verſagt / Ablaß vnnd Vergebung aller ſeiner Sünden / vertreib in krafft deiner Reinigkeit vnnd Herꝛligkeit alle böſe Geiſter von hinnen / auff daß er von jhnen gantz vngehindert / vernünfftigklich vnd Chriſtlich verſcheyden / auch JEſum vnnd dich / O Himmelkönigen / mit allen anderen Außerwöhlten ohne End loben möge / Amen.

Zu dem heyligen Ertzengel Michael.

HEyliger Ertzengel Michael / du vnüberwindtlicher Fechter vnnd Beſchirmer / wir bitten dich gantz demütigklich / du wölleſt auch den heutigen Tag gegenwertig ſein bey diſem krancken vnnd hinziehenden Menſchen: Bewahre jhn mächtigklich vor aller Betrüglichheit vnnd Nachſtellung der böſen Feind / auff daß er vnerſchrocken vnnd ohne Zweyflung / inn rechtem Glauben / inn ſtar-

cker Hoffnung / vnd in gantzer vollkommner Liebe / auß diſem Ellend vnd Jammerthal Chriſtlich vnnd ſeligklich verſcheyde / Amen.

Wie man drey Vatter vnſer mit ſonderlicher Andacht / auch etwann mit außgeſtreckten Händen für die Sterbenden ſprechen ſoll / ſonderlich wann ſie in jhren letzten Zügen ligen.

ES iſt geweſen ein Bapſt / welcher / da er gleich ſterben wolte / fraget ſeinen Caplan / ein geſchickten vnnd andächtigen Mann / den er ſehr lieb hett / wamit er jhm nach ſeinem Todt bey GOtt wolte zuhülff kommen. Er antwortet / er wolte auff allerley weiß / wie er möcht / jhm helffen / vnnd alles was er jhm ſchaffet / für dz Heyl ſeiner Seel zuthůn / das wolte er thůn. Der Bapſt ſa-

get: Jch begere kein andere Hülff von dir/allein wann du ſiheſt/daß ich in Zůgen lige/wölleſt drey Vatter vnſer für mich betten. Das verhieß er jhm gar gern zuthůn. Darauff ſprach der Bapſt: Das erſte Vatter vnſer/ſage zu der Ehr deß Todtskampff vnſers HErꝛen JEſu Chriſti an dem Oelberg/ꝛc. Das ander Vatter vnſer/ſprich zur Gedächtnuß alles Leydens vnſers Herꝛen Jeſu Chriſti/ſo er an dem Creutz gelidten/ꝛc. Das dritt Vatter vnſer/ſprich zu der Ehr der vnaußſprechlichen Liebe vnſers Herꝛen Jeſu Chriſti/ꝛc. (wie ſolches hieunden in den drey nachfolgenden Gebetten weitläufftiger außgeführet wirdt) der Caplan hat jhm ſolches verheyſſen/

ſen/er wölle das alles gar gern thun/ wellliches er auch mit höchſtem Fleiß vnd Andacht gethan hat. Nach dem Todt/iſt gemeldter Bapſt dem Caplan erſchinen / gantz ſcheinbarlich glantzend / vnd hat jhm Danck geſaget/ vnnd geſprochen/er ſey von aller Peyn erlediget. Dann nach dem erſten Vatter vnſer (ſagt er) hat vnſer HErr JEſus Chriſtus ſeinen blütigen Schweiß für mich gezeiget/ vnd alle mein Angſt weg getriben. Nach dem anderen Vatter vnſer / hat er durch die Bitterkeit alles ſeines Leydens alle meine Sünd außgelöſchet/ wie einen Wolcken. Nach dem dritten Vatter vnſer / hat er mir durch ſein Liebe die Himmel auffgeſchloſſen / vnnd mich mit Frewden darein geführet.

Volget/wie man die drey Vatter vnſer bey den Krancken üben vnd betten ſoll.

I.

KYrie eleiſon/ Chriſte eleiſon/ Kyrie eleiſon. Vatter vnſer. Aue Maria.

HErr JEſu CHriſte/ durch deinen allerheyligſten Todtskampff vnd Gebett/ in wellichem du für vns an dem Oelberg gebettet haſt/ als dein Schweyß iſt worden wie die Blůtstropffen/ die auff die Erden fielen/ ich bitt dich/ daß du die vile deines blůtigen Schweyß/ welchen du vor forcht deiner Angſt für vns ſo reichlich vnd vberflüßig vergoſſen haſt/ auffopffern vnd zeigen wölleſt GOTT dem Allmächtigen Vatter/ wider die vile aller Sünd diſes deines Dieners/ vnnd erlöß jhn inn diſer ſtund ſeines Todts/ von aller ſeiner Angſt/ welliche er fürcht/ für ſeine Sünd verdienet zuhaben. Der du mit dem Vatter/ vnd dem heyligen Geiſt lebeſt vnnd regiereſt inn voll-

vollkommner Dreyfaltigkeit / durch vnendtliche Ewigkeit/ Amen.

II.

Kyrie eleiſon / Chriſte eleiſon / Kyrie eleiſon. Vatter vnſer. Ave Maria.

HErr JEſu Chriſte / der du für vns an dem Creutz haſt wöllen ſterben / ich bitte dich/ daß du alle Bitterkeit deines Leydens vnd Peyn/ welche du für vns ellende Sünder an dem Creutz gelidten haſt / vnnd ſonderlich in der Stund / da dein allerheyligiſte Seel von deinem allerheyligiſten Leib geſcheyden iſt / wölleſt opfferen vnnd zeigen GOtt dem Allmächtigen Vatter für die Seel diſes deines Dieners/ vnnd erlöß jhn inn der Stund deß Todts von aller ſeiner Peyn vnd Leyden/ welche er fürcht/ für ſeine Sünd verdienet haben. Der du mit dem Vatter / vnd dem heyligen Geiſt lebeſt vnd regiereſt/ rc.

III.

Kyrie eleiſon / Chriſte eleiſon / Kyrie eleiſon. Vatter vnſer. Ave Maria.

HErr JEſu CHriſte/ der du durch den

Mund

Mund deß Propheten geſprochen haſt:
Jerem. 31. Inn ewiger Liebe hab ich dich lieb gehabt/ derhalben hab ich dich zu mir gezogen/ vnd mich dein erbarmet: Ich bitt dich/ daß du dieſelbig dein Liebe/ welliche dich von dem hohen Himmel herab/ biß auff das Erdrich gezogen hat/ zuleyden alle Bitterkeit deines Leydens/ auffopfferen vnnd zeigen wölleſt/ GOtt dem Himmeliſchen Vatter für die Seel diſes deines Dieners/ vnd erlöß jhn von allem Leyden vnd Peyn/ welliche er für ſeine Sünd fürcht/ verdienet haben: Vnd mache ſelig ſein Seel in diſer Stund jhres Außgangs inn der ewigen Glory: Vnd du allergütigſter HErr JEſu Chriſte/ der du vnns erlößt haſt mit deinem allerkoſtbarlichſten Blüt/ erbarm dich vber die Seel diſes deines Dieners/ vnnd führe ſie zu den allweg grünenden vnd lieblichen orthen deß Paradeyß/ daß er dir lebe in vnſichtbarer Liebe/ vnd von dir vnd deinen Außerwöhlten nimmer geſcheyden werden mög. Der du mit dem Vatter/ vnd dem heyligen Geiſt lebeſt vnd regiereſt/ ꝛc.

Das dreyzehent Capitel/ wie man den Krancken GOtt befehlen ſoll/ wann er in Zügen liget.

Allerliebſter Brůder (oder Schweſter) ich befihle dich dem Allmächtigen GOtt/vnd vertrawe dich dem/ deß Geſchöpff du biſt / daß du (wann du die ſchuld deß Todts bezahlet haſt) widerkehreſt zu deinem Schöpffer / der dich auß dem Leym deß Erdtreichs gemacht hat. Vnd alſo wann die Seel von deinem Leib außgehet / alßbald wölle jhr entgegen kommen die ſcheinbar Schaar der Engel / dir wölle entgegen kommen der zierlich Rath der Apoſtel/dir begegne die ſigreiche Herrſchafft der ſcheinenden Martyrer. Dich vmbgebe die blůend Lilien ſchaar der glantzenden Beichtiger. Dich empfahe der frolockend Chor der jubilierenden Junckfrawen / vnnd verbinde dich mit lieblichem Vmbfang der ſeligen Rhu inn die Schoß der Patriarchen. Der ſanfft vnd lieblich

An-

Anblick Jeſu Chriſti erſcheine dir/ der dich vnder die jenige verordne/ welliche für vnd für bey jhm ſtehen. Dir ſey vnbewußt/ alles was grawſam iſt in der Finſternuß/ alles was kirret inn den Flammen/ vnd alles was peyniget inn der Qual. Dir müß weichen der allerſchwärtzeſt/ ſcheutzlicheſt Sathan/ mit allen ſeinen Trabanten: Er erzittere ab deiner Zůkunfft/ wann dich begleyten die Engel/ vnnd er fliehe inn die grawſame Dunckelheit der ewigen Nacht.
Pſalm. 67. GOtt ſtehe auff/ vnnd ſeine Feind werden zerſtrewet/ vnnd die jhn haſſen/ fliehen vor ſeinem Angeſicht. Wie der Rauch verſchwindet/ alſo müſſen ſie auch verſchwinden/ wie das Wachß zerſchmiltzet von dem Angeſicht deß Fewers/ alſo müſſen die Sünder verderben vor dem Angeſicht GOttes. Vnd die Gerechten werden geſpeyßt/ vnd erfrewen ſich in dem Angeſicht GOttes. Es werden zuſchanden/ vnnd müſſen ſich ſchämen alle Hölliſche Heerſchaaren/ vnd die Diener deß Sathans dörffen nicht verhinderen deinen Weg.
JE=

JEſus Chriſtus / der für dich gecreutziget iſt / erlöſe dich von der Peyn. JESVS Chriſtus / der für dich geſtorben iſt / erlöſe dich heut von dem ewigen Todt. JEſus Chriſtus / der Sohn deß lebendigen Gottes / wölle dich heut ſetzen inn ſein allweg grünendes / luſtiges Paradeyß. Vnd der wahr Hirt JEſus CHriſtus / erkenne dich vnder ſeine Schaaf. Er abſoluiere dich von allen deinen Sünden / vnd ſetze dich zu ſeiner Rechten in die Schaar ſeiner Außerwöhlten. Daſelbſt du deinen Erlöſer von Angeſicht zu Angeſicht anſchaweſt / vnnd allweg jhm gegenwertig beyſteheſt / du auch die offenbare Warheit mit ſeligen Augen anſchaweſt / vnnd geſtellt werdeſt vnder die Schaar der Seligen / da du in lieblichem ſchawen nieſſeſt die Göttliche Süſſigkeit / immer vnd Ewigklich / Amen.

Ein andere Befehlnuß/ ſo die Seel von dem Leib ſcheydet.

FAhr hin du Chriſtliche Seel vonn diſer Welt/ inn dem Namen GOtt deß Allmächtigen Vatters/ der dich erſchaffen hat: In dem Namen JESV Chriſti deß lebendigen Gottes Sohn/ der für dich gelidten hat: In dem Namen deß heyligen Geiſts/ der dir in dem Tauff eingoſſen iſt: In dem Namen der Engel vnnd Ertzengel: Inn dem Namen der Thröne vnd Hertzſchen: In dem Namen der Fürſtenthumber vnd Gewälter: In dem Namen der brennenden Cherubin vnd Seraphin: Inn dem Namen der ſeligen Patriarchen vnnd Propheten: In dem Namen der heyligen Apoſtel: In dem Namen der heyligen Martyrer vnd Beichtiger: Inn dem Namen der heyligen Münch vnnd Einſidel: Inn dem Namen der heyligen Junckfrawen/ vnd aller Heyligen GOttes. Heut ſey dein Statt in dem Friden/ vnnd dein Wohnung ſey inn dem heyligen Syon.

Syon. Durch Chriſtum Jeſum vnſern HErren/ Amen.

Andere kurtze Gebettlein vnd Befehlung.

HERR/ empfahe die Seel deines Dieners an die ſtatt der verhofften Seligkeit/ auß deiner grundloſen Barmhertzigkeit/ Amen.

HErr/ erlöß die Seel deines Dieners von aller Gefährlichkeit der Höllen/ vnd von den Stricken der Peyn/ vnd von allen Trübſeligkeiten/ Amen.

HErr/ erlöß die Seel deines Dieners/ wie du erlößt haſt Enoch vnd Heliam von Geneſ. 5.
dem gemeynen Tod der Welt/ Amen. 4. Reg. 2.

HErr/ erlöß die Seel deines Dieners/ wie du erlößt haſt den Noe von dem Sünd- Geneſ. 6. 7.
fluß/ Amen.

HErr/ erlöß die Seel deines Dieners/ wie du erlößt haſt den Abraham vonn der Geneſ. 11.
Hur der Chaldeer/ Amen.

HErr/ erlöß die Seel deines Dieners/ wie du erlößt haſt den Job von ſeinem Ley- Job 42.
den/ Amen.

HErr / erlöß die Seel deines Dieners/
Geneſ. 2. wie du haſt erlößt den Jſaac vonn dem Opffer / vnnd von der Hand ſeines Vatters / Amen.

HErr / erlöß die Seel deines Dieners/
Geneſ. 19. wie du haſt erlößt den Loth von den Sodomitern / vnnd den Flammen deß Fewers/ Amen.

HErr / erlöß die Seel deines Dieners/
Exodi 1. wie du haſt erlößt den Moyſen vonn der Hand Pharonis / deß Egyptiſchen Königs / Amen.

HErr / erlöß die Seel deines Dieners/
Dan. 9. vnd 14. wie du haſt erlößt den Daniel von der Löwengrůben / Amen.

HErr / erlöß die Seel deines Dieners/
Dan. 3. wie du haſt erlößt die drey Knaben von dem fewrigen Ofen / vnnd von der Hand deß Gottloſen Königs / Amen.

HErr / erlöß die Seel deines Dieners/
Dan. 13. wie du haſt erlößt Suſannam von dem falſchen Laſter / Amen.

1. Reg. 17. vnd 19. HErr / erlöß die Seel deines Dieners/ wie du haſt erlößt den David vonn der

Hand

Hand deß Königs Sauls/ vnnd von der Hand Golie/ Amen.

HErr/ erlöß die Seel deines Dieners/ wie du haſt erlößt Petrum vnnd Paulum von der Gefängknuß/ Amen. Actor. 12. vnd 16.

Vnnd wie du haſt erlößt die heylige Junckfraw vnnd Marterin Teclam von dreyen grewlichen vnnd erſchröcklichen Peynen/ alſo wölleſt du erlöſen die Seel diſes deines Dieners/ vnnd mache/ daß er ſich mit dir erfrewe inn den Himmeliſchen Gütern/ Amen.

Ein andere Befehlung.

HErr JEſu Chriſte/ du Heyland der Welt/ wir befehlen dir die Seel deines Dieners N. vnd bitten dich/ daß du ſie (von deren wegen dich dein Barmhertzigkeit von dem hohen Himmel herab auff die Erden gezogen hat) in die Schoß deiner Patriarchen ſetzen wölleſt: Erkenne HErr dein Creatur/ die nicht von frembden Göttern/ ſonder von dir allein dem lebendigen vnd wahren GOTT erſchaf-

ſen iſt. Dann es iſt ſonſt kein GOtt ohne dich / vnd nichts iſt deinen Wercken gleich. HErr/ erfrewe ſein Seel in deinem Angeſicht / vnd gedencke nicht ſeiner alten Boßheiten/ vnnd der Vnmäßigkeiten / welliche der Grimm oder die Hitz der böſen Begird erwecket hat. Dann wiewol er geſündiget hat / ſo hat er doch den Vatter / vnnd den Sohn/ vnnd den heyligen Geiſt nicht verlaugnet/ ſonder hat geglaubt/ vnnd hat den Eyfer GOttes in jhm gehabt / vnd Gott/ der alle Ding erſchaffen hat / angebettet/ Amen.

Ein andere ſchöne Befehlung.

DHErr / wir bitten dich / du wölleſt nicht gedencken der Sünden ſeiner Jugent vnd Vnwiſſenheit / ſonder nach deiner groſſen Barmhertzigkeit ſey ſein ingedenck inn der Glory deiner Klarheit. Daß jhm die Himmel auffgethan: Die heylige Junckfraw Maria wölle jhn empfahen vnder jhren Mantel / die Engel

wöl-

wöllen ſich mit jhm frewen. HErr / empfahe deinen Knecht inn dein Reich. Es wölle jhn empfahen der heylige Ertzengel GOttes Michael / der das Fürſtenthumb der Himmeliſchen Ritterſchafft verdienet hat. Jhm wöllen entgegen kommen die Engel GOTtes / vnnd jhn führen inn die Himmeliſch Statt Hieruſalem. Jhn wölle auffnemmen der heylige Apoſtel Petrus / wellichem von GOTT die Schlüſſel deß Himmelreichs gegeben ſeind. Jhm wölle helffen der heylig Paulus / den GOtt auß einem Verfolger der Kirchen / zu einem außerwöhlten Faß außerkohren hat. Sein Fürſprecher wölle ſein S. Johannes / der außerwöhlte Apoſtel vnd Cantzler GOttes / welchem die Himmeliſchen Geheymnuſſen ſeind offenbaret worden. Für jhn wöllen bitten alle heylige Apoſtel / wellichen von Gott geben iſt Gewalt zubinden / vnd auffzulöſen. Für jhn wöllen bitten alle Heyligen vnnd Außerwöhlten GOttes / die vmb CHriſti Namen allerley Marter vnd Peyn in diſer Welt gelidten / oder ſein

Göttlichen Namen gepryſen haben / auff daß er nach aufflöſung der Band deß Fleiſches / möge kommen zu der Glory deß Himmliſchen Reichs. Das verleyhe jhm vnſer HErr JEſus Chriſtus / der mit dem Vatter / vnd dem heyligen Geiſt lebt vnnd regiert in Ewigkeit / Amen.

So der Kranck dahin ſtirbt / ſoll an ſeiner ſtatt dreymal geſprochen werden.

Pſal. 115. HERR / du haſt zerbrochen meine Band / darumb will ich dir opffe-
Pſalm. 30. ren das Opffer deß Lobs. HErr / inn deine Händ / befihle ich meinen Geiſt. Du haſt mich erlößt / O Gott der Warheit.

Das

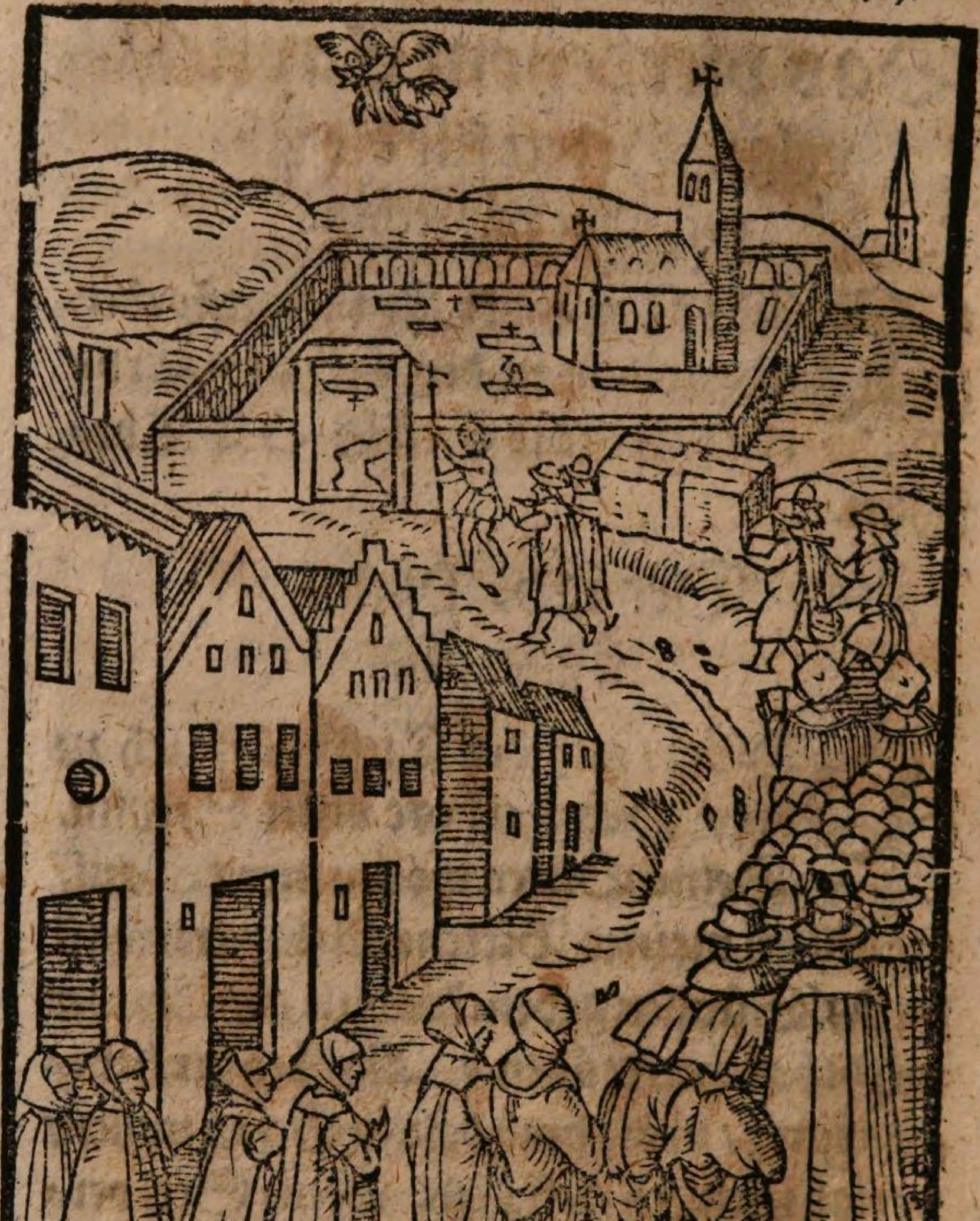
Das viertzehent Capitel/ volgen Gebett für die Abgeſtorbne zuſprechen.

WANN nun der Kranck geſtorben iſt / ſoll man den Leib dem Erdreich/ vnd die Seel GOTT befehlen.

Der 129. Pſalm.

De profundis.

HErr/ auß der Tieffe rüffe ich zu dir / HErr erhöre mein Stimm. Deine Ohren wöllen mercken auff die Stim̃ meines Bittens. Ach Herr/ wañ du der Sünden gedencken wilt / HErr wer wirdt beſtehen mögen ? Aber bey dir iſt begnadung / vnnd vmb deines Geſatz willen/ verlaß ich mich auff dich. Mein Seel verlaßt ſich auff ſein Wort : mein Seel hoffet in den HErrn. Von der Morgenwach/ biß zu der Nacht / ſoll Iſrael in den Herren hoffen. Dann bey dem Herrn iſt barmhertzigkeit/ vnd vberflüſſige Erlöſung. Vnd er



wirdt Iſrael erlöſen von allen ſeinen Miſ-
ſetha-

ſethaten. Ehr ſey dem Vatter / vnd dem Sohn / vnnd dem heyligen Geiſt. Als er war im Anfang / vnd jetzt / vnd allweg / vnd zu ewigen Zeiten / Amen. Vatter vnſer. Aue Maria / ꝛc.

HErꝛ / verleyhe jhm die ewige Rhů / vnd das ewige Liecht leuchte jhnen.

Gebett.

ALlmächtiger GOTT / der du den Menſchen nach deiner Bildtnuß erſchaffen / vnd zu einem Erben deines Himmliſchen Reichs verordnet haſt: Wir bitten dein vnergrůndtliche Barmhertzigkeit / daß du die Seel diſes deines Dieners / welliche du auß diſem Jammerthal zu dir geforderet haſt / mit Genaden wölleſt auffnemmen / vnnd den Schatten deß Todts nicht laſſeſt vber ſie herꝛſchen / ſonder wölleſt jhr alle Sůnd vnd Miſſethat gantz genedigklich verzeyhen / vnnd jhr ſampt allen glaubigen Seelen die ewige Rhů vnd Seligkeit verleyhen / Amen.

Ein Gebett für alle Chriſtglaubige Seelen.

O HErr JEſu CHriſte/ ich bitte dich durch den Schmertzen deiner heyligen würdigen Wunden / vnnd durch dein heyliges würdiges Blütuergieſſen/ vnnd durch die Krafft deines bitteren Todts / erbarme dich vber mein arme Seel/ vnd vber alle Chriſtglaubige Seelen/ Amen.

Ein ander ſchön Gebett für alle Chriſtglaubige Seelen.

ALlmächtiger / ewiger Gott / welches Eygenſchafft iſt ſich allzeit zuerbarmen vnd zuſchonen / wir bitten dich / du wölleſt gedencken an alle Glaubigen / ſo auß diſer Welt vnnd ellenden Jammerthal Chriſtlich vnnd wol geſcheyden ſeind / vnnd dich vber dieſelbigen / nach deiner vnaußſprechlichen Güte vnnd Barmhertzigkeit erbarmen. Ob ſie auch villeicht inn deiner vns vnbekandten Straff wären / wölleſt

leſt ſie genedigklich vnd Vätterlich darauß entledigen / vnd hierinn nicht jhr Schuld / ſonder dein Güte / nicht jhr Sünd / ſonder dein Verheyſſung anſehen. O HErr / nit Pſal. 142.
gehe mit jhn ein in das Gericht / ſonderen ſchencke jhnen das ewig Heyl / welliches ſie allhie gehoffet / vnnd gib jhnen die Himmeliſche Frewd / welche ſie zukünfftigklich geglaubt haben / auff daß ſie auß der Finſternuß an das Liecht / auß der Forcht inn die Verſicherung / auß der Quelung inn die Erquickung / auß dem Leyden / Peyn vnnd Marter / inn die ewige Rhů geſetzt werden / da ſie dich allerheyligſte Dreyheit GOttes / mit allen Außerwöhlten ohn End anſchawen vnnd preyſen mögen / durch das bitter Leyden vnnd Sterben vnſers lieben HErren vnd Seligmachers JEſu Chriſti / Amen.

Ein anders Gebett.

DGOtt / ein Schöpffer vnd Erlöſer aller Glaubigen / den Seelen deiner Diener vnd Dienerin / verleyhe ver-

he verzeyhung aller jhrer Sünden / auff daß ſie den Ablaß / den ſie allzeit begert haben / durch mildte vnd andächtige Fürbitt bey dir erlangen mögen / durch JEſum Chriſtum / Amen.

Zu allen glaubigen Seelen/ wann man vber ein Kirchhof gehet.

O Ihr glaubigen Seelen / deren Leiber hie vnd allenthalben in dem ſüſſen Namen JEſu Chriſti begraben ſeind : Begnade euch GOtt der Vatter / erlöſe euch GOtt der Sohn / tröſte euch Gott der heylige Geiſt : Maria die Mutter GOttes / vnnd alles Himmeliſch Heer bitten für euch / damit jhr von der Peyn deß Fegfewers möget entlediget werden / vnnd euch mit CHriſto vnd ſeinen Außerwöhlten ohne End erfrewen / Amen.

Für Lebendige vnd Todte.

Allmächtiger / ewiger GOtt / der du herrſcheſt vber die Lebendigen vnnd

vber die Todten / vnnd dich erbarmeſt vber alle Menſchen / welliche du erkenneſt durch ein rechten Glauben vnd gute Werck dein zuſein: Wir bitten dich demütigklich / daß durch das Fürbitt aller deiner Heyligen / alle die / für welliche wir vnſer Gebett außgieſſen / ſie ſeyen Lebendig oder Todt / durch die Mildtigkeit deiner Güte / verzeyhung aller jhrer Sünden erlangen / durch vnſeren HERren JEſum CHriſtum deinen Sohn / der mit dir lebt vnd regiert / GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Der allmächtig vnd barmhertzig Herr erhöre vns / Amen.

Die Seelen aller Abgeſtorbnen Glaubigen rühen durch die groſſe Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden / Amen.

Das

Das fünfftzehent Capitel/ volgen ſchöne Exempel von etlichen Heyligen/ wie dieſelbigen auß diſem Jammerthal abgeſcheyden.

Von JEſu Chriſto dem Heyligen aller Heyligen.

UNſer HErr JEſus CHriſtus/ der Bronn vnnd Vrſprung aller Tugent/ hat vns eben mit ſeinem Sterben gelehret/ wie wir ſterben ſollen/ als er vnns zůuor mit ſeinem Leben gelehret hat/ wie wir leben ſollen. Er iſt vnſers Heyls vnnd Seligkeit halben geſtorben/ daß wir vnns auch nicht weygern noch wehren ſollen/ vnſerem Nächſten zu gůt/ vnnd jhm zu
Luce 23. Heyl ſterben. Er hat für ſeine Feind gebetten/ daß auch wir verzeyhen/ ſo wir et-
Ibidem. was wider einander haben. Er hat ſein Seel GOTT dem Vatter befohlen/ auff daß wir ſolchs auch nicht vnderlaſſen/ vnſer hinſcheydende vnd ſterbende Seel Gott zube-

zůbefehlen/ von dem wir ſie empfangen ha-
ben. Er hat in einem frembden Grab wöl- Johan. 19.
len begraben werden/ daß wir vns nicht be-
ſchämeten/ wann wir nicht ein eygne Be-
gräbnuß haben/ wir werden gleich begra-
ben/ wa vnd an wellichem Orth ſolches der
Chriſtlichen Kirchen gefällig ſein werde.
Die Erd iſt deß HERren/ vnnd alles was Pſalm. 23.
darinnen iſt. Er iſt in reyne Leinwath ein-
gewickelt/ vnd mit köſtlichem Gewürtz zů-
bereit vnd geſalbet worden/ auff daß er hie-
mit anzeigete vnd lehrete/ daß die jenige ſe-
ligklich von hinnen verſcheyden/ die rechte
Reynigkeit deß Hertzens/ vnd der Tugen-
ten Geruch vnd gůten Geſchmack mit ſich
bringen. An dem dritten Tag iſt er auff- Lucæ 24.
erſtanden/ vnd gen Himmel gefahren/ da- Actor. 1.
mit er vnns verſicherte/ daß wir glauben/
wir werden auch wider aufferſtehen/ vnnd
gen Himmel fahren/ wann wir an vnſerm
End alſo geſchaffen vnnd geſchickt ſeind/
befunden werden/ wie er vns mit ſeinem
Exempel gelehret/ daß wir alſo geſchickt
vnd gethan ſein ſollen.

Von

Von den heyligen Apoſtlen/ vnd Märterern.

DJe Apoſtel / vnd nachfolgends die heyligen Märterer / alle haben bezeugt vnd dargethan / da ſie geſtorben ſeind / von der Gerechtigkeit / von der Warheit / vnd von Chriſti wegen / daß eben diß der beſte vnnd fürtrefflichſte Todt ſey / den ſie haben erlidten.

Von Maria Magdalena.

MAria Magdalena / ein Apoſtelin deß HErren JEſu / da diſe zůuorhin wußte / daß der Tag jres Entſchlaffens vnnd Abſterbens jetzt zu nechſt herbey kommen / vnnd gleichwol ohne das heyligiſt Sacrament deß Fronleichnams JEſu Chriſti nicht hinſcheyden wolte / hat ſie ſolliches von Maximino dem Biſchoff empfangen. Vnd als ſie vor dem Altar deß HErrn demütigklich ſich nidergelegt / hat ſie jhren Geiſt auffgeben: Jhr Leib zwar hat vonn dem allerſüſſeſten Geruch

auff

auff das lieblichiſt gerochen vnnd geſchmecket. Aber jhr Seel iſt vonn den Englen auffgenommen inn Himmel / allda ſie für die Mühe vnnd Arbeyt / die ſie auff Erden erduldet vnnd gelidten hat / ſchon allbereyt hat angefangen zugenieſſen die Seligkeit ewiger Frewd. Vnnd eben dieſelbige / die etwann mit jhren Zähern deß HErrn Füß gewäſchen hat / die frewet ſich nun vor ſeinem herzlichen Angeſicht ohn vnderlaß vnd ohne End. Lucæ 7.

Von Martha der Wirthin Chriſti

MArtha jhr Schweſter / als jhr jhres Lebens Endſchafft kundt gethan vnd eröffnet ward / hat ſie ein gantzes Jahr zůuor an einander an einem gar hitzigen Fieber Brand vnnd Hitz gelidten. Da ſie aber jetzt an dem war / daß ſie bald vonn hinnen ſcheyden wolt / hat ſie wöllen vnnd geheyſſen / daß man Ampeln anzünden ſolle / vnnd befohlen denen / die bey jhr ſtůnden / ſie ſelten wachen. Da es nun na-

he vmb die Mitternacht war/ iſt gehling ein Wind mit Gewalt hinein gefahren / vnnd hat die Liechter außgelöſcht. Bald ſeind die Teufel erſchinen : Als ſie aber gebettet/ iſt jhr Schweſter herab von Himmel kommen/ vnnd bey jhr geſtanden / vnnd hat die böſen Geiſter von jhr hinweg getriben/ vnd flůchtig gemacht/ Sie aber hat Martham getröſtet / vnd die Liechter wider angezündet. Auff das/ iſt dazumal auch Chriſtus der HErr ſelbſt bey jhr gegenwertig geweſen / vnnd hat ſie ermahnet / ſie ſoll mit jhm ziehen/ vnnd zu jhm kommen. Hierumben hat ſie ſich alßbald auff die Fahrt gerůſtet/ vnnd fertig gemacht / (dann ſie lang zůuor ein groſſes Verlangen nach ſollicher Reyß gehabt hette) vnnd hat befohlen / man ſolle ſie vnder den freyen Himmel hinauß tragen/ daſelbſten mit Aſchen beſtrewen / vnnd das heylige Creutz nahe bey jhr ſtellen/ auch ſoll man das heylige Euangelium von deß HErren Leyden / das S. Lucas beſchriben hat/ vber ſie leſen. Endtlich/ hat ſie jhren Geiſt in die Hånd deß HErren befohlen/

ken/vnd iſt geſtorben. Darauß nur genugſam volget / daß ſie nicht weniger Sorgfältig iſt geweſen / da ſie jhren Weg zu dem HErren genommen vnd zugezogen / dann vor Zeiten / da ſie jhm dienet. Doch iſt in dem ein Vnderſcheyd / daß ſie ſich mehr gefrewet hat der Herberg inn der Ewigkeit / dann zůuor aller zeitlichen Reichthumb vnd Güter.

Von Maria auß Egypten.

DAmit Maria / die man heyßt auß Egypten / vnnd inn wůſten / wilden Einöden vnnd Clauſen jhr Leben zubrachte / vnnd mit niemand / dann mit den wilden Thieren Gemeynſchafft vnnd Geſellſchafft hette / an dem End jhres Lebens nichts abgieng vnd manglete / vnd ſie nicht ſturbe ohne das heylwertige Viaticum oder Wegbrötlein / iſt jhr ein Abt / Zozimas genannt / zůuor begegnet / der hat jhr das Brodt der Dreyfaltigkeit gegeben.

Hernacher aber / da er befunden / daß ſie geſtorben/hat er inn dem Staub geſchriben gefunden / auff diſe Meynung: Zozima/ begrabe den Leib Marie / vnnd bedecke die Erden mit Erden/vnd bitt für mich. Dazumal hat ein Löw das beſte gethan / ſich bemühet / vnnd ein Hölin bereytet zu dem Grab / vnnd Zozimas ſouil daran gewendet/daß ſie begraben iſt worden. Darumb ſihet man / daß auch die wilden Thier inn den Wüſtinen vnd Wildnuſſen / denen die inn den Wildnuſſen wohnen / Handreychung thůn vnd dienen: daß auch denjenigen / die Chriſtum inn der Wüſtin ſůchen/ nichts abgehet an der heyligen Communion vnd Nieſſung deß H. Sacraments/ wann es noth thůt / ſo fehlet jhnen auch nit an der Begräbnuß.

Von Vrſino dem Prieſter.

EIN Prieſter geheyſſen Vrſinus zů Nurſia / da er in letzten Zügen war/ iſt er auff diſe Wort/ vnd ein ſolchen Grůß gerhaten / vnnd herauß gefahren/

gleich

gleich als wann er etwann ſehe Fürſten vnd fürtreffliche Leuth zu jhm kommen / deren Zůkunfft er ſich vber die maſſen vnnd zum höchſten erfrewet / vnnd hat geſagt: Nun kompt jhr mir meine liebe Herren / wie ich euch gewünſchet vnd begeret hab / vnnd ich bedancke mich gegen euch / daß jhr mich ſo würdig vnnd gůt geacht habt / zu mir zukommen / der ich ewer Knecht bin. Darnach hat er ein Antwort gegeben / gleichſam als hetten ſie jhn zů Gaſt geladen / vnd darumb hat er geſprochen: Ich komme / ich komme.

Da jhn nun die jenigen / die vmb jhn waren / gefraget / was er doch ſehe / oder mit wem er rede vnnd Geſpräch habe / hat er geſagt: Sehet jhr nicht Petrum vnnd Paulum / die heyligen Apoſtel / daß ſie erſt herein ſeind gegangen? Vnd ſo bald er ſich noch einmal vmbgewendet / vnnd geſagt: Ja jetzt / jetzt bald kom̃e ich / hat er den Leib verlaſſen / vnd iſt abgeſcheyden.

Diß begegnet gemeynigklich denen / die Gottſeligklich vnnd Keuſch gelebt haben / NB.

daß ſie auch in jrem Hinſcheyden die Heyligen ſehen / damit ſie ſich nicht inn jhrem Tod/der Gefahr halben deß ewigen Todts förchten oder entſetzen: Zu dem / daß ſie nit jnnen werden ſollen / noch empfinden den Schmertzen der letzten Angſt vnnd Bedrangnuß / Seytemal ſie jmer mitler weil mit einem ſo freundtlichen Spectackel vnd Anſchawen getröſt werden.

Von Johanne dem Einſidel.

EIn Einſidel in Egypten / mit Namen Johannes / ein fürtrefflicher/ berhůmbter Mann / ſeines heyligen Lebens halben / vnnd vber das von wegen ſeiner Weyſſagungen / die er gethan von zukünfftigen Dingen: Da diſer geſehen vnd vermerckt / daß ſein End vnnd Sterbenszeit her zů nahete / hat er drey gantzer Tag zůuor niemand zu ſich gelaſſen / auff daß er deſto weniger verhinderet vnd geirret/ frey ledig vnd ohne Hindernuß GOtt anrůffen/ vnd an jhn gedencken möchte/ zu dem er mit allen Frewden verreyſen wolte.

Da nun aber die drey Tag für vber / vnnd auß waren / hat er ſeine Knye auff das nähest zuſammen gethan / vnd mit Betten ſeinen Geiſt auffgeben. Darumb halt ich es nun darfür / daß die jenigen / ſo mit ſollichen Geberden / vnnd mit ſollicher Demůt von hinnen ſcheyden / GOttes Barmhertzigkeit erlanget haben / vnnd zu Genaden ſeyen kommen. Dann es käme kein ſolche Gnad vorher / wa nicht ein andere gröſſere hernach volgen ſolte vnd wurde.

Von Paulo dem erſten Einſidel.

DA Paulus der erſte Einſidel geſtorben war / hat jhn der Abt Anthonius Todt funden / hat aber nit gemeynt / daß er ſchon allbereyt Todt wäre / ſo lang vnd vil / biß daß er vermercket / daß er nicht mehr nach ſeiner Gewonheit / wie zůuorhin etwan ſeufftzet oder ächtzet. Darauff er / der Abt / hefftig erſchrocken / vnnd ſehr trawrig worden / daß Paulus geſtorben / vnnd jhn hinder jhm verlaſ-

ſen. Vnd zwar hat es jhn nicht vnbillich bekümmert / dieweil er geſehen hat ſelbſt/ daß deß Geſtorbnen Leib Gott den HErren angebettet hat. Vber das hat er auch geſehen/ daß ſein Seel von den Englen gen Himmel iſt getragen vnnd gebracht worden.

Von Anthonio dem groſſen Abt.

NVN aber derſelbig Anthonius iſt eben auff denſelbigen Tag geſtorben / wie er zůuor langſt / ehe dann er ſterben ſolt / vnnd von diſer Erden abgeſcheyden / zůkünfftig verkündiget vnnd geweyſſaget hett. Da er nun alſo ſehr ſchwach war / daß er kaum Athem kundt / hat er den Münichen gůte Lehr vnnd Vermahnung gethan/vnd ſie gewarnet. Auff das hat er jhnen auffgelegt vnnd eingebunden / daß/ wann ſie jhn zu der Erden beſtättiget hetten / ſolten ſie zůſehen vnnd Sorg tragen/ daß nicht etwann ein Zeichen vnd Gemerck vberig blibe/ darbey man mercken vnd ſpůren

ren möcht / daß ſein Begräbnuß daſelbſt wäre / ſolten auch denſelbigen Orth niemand anzeigen / damit jhn da die Leuth nit etwan verehreten. Dann auch in dem Todt hat er die Demůt wöllen halten / deren er ſich die Zeit ſeines Lebens auff das fleißigſte vnd am meyſten angenommen vnnd befleißiget hette. NB.

Von Hilarione dem groſſen Abt.

HIlarion der Abt / hat an den Münich Heſichium ein Sendbrieff geſchriben / an ſtatt eines Teſtaments / inn wellichem er jhm alle ſein Reichthumb / Haab vnnd Güter verlaſſen vnd geſchafft hat / das ſeind geweſen / das Euangelium / einen Rock von einem Sack gemacht / die Kutten vnd ein Mäntelein. NB. Da aber vil Religioſen vnnd Geiſtlicher Leuth zu jhm kamen / weil er noch Kranck lag / hat er ſie alle beeydiget / daß ſie jhm nach ſeinem Todt nicht ein eyniges kleines Pünctlein / oder Weyle vorbehielten / ſonderen gerad den

nechſten mit Erden zůdecketen / wie er be-
kleydet wår / mit dem hårinnen Rock / mit
Kutten / vnnd mit dem Bawren Mantel.
Da er nun inn Sterbsnöthen lag / vnnd zu
letzt noch Athmet / thåt er ſeine Augen auff /
vnd redet alſo: Gehe herauß / was fürchteſt
du dir? Gehe herauß mein Seel / was
zweyfleſt du? Gar nahe bey ſibentzig Jah-
ren haſt du Chriſto gedienet / vnnd fürchteſt
du nun den Todt: Mit diſen Worten hat
NB. er ſeinen Geiſt außgelaſſen. Von ſtund an
haben ſie jhn mit Erden zůgeſcharret / alſo
daß man bålder inn der Statt hat gewißt
zuſagen von ſeiner Begråbnuß / dann von
ſeinem Todt.

Von Onophrio dem Einſidel.

ONophrius iſt einer geweſen / der inn
einer gar grawſamen groſſen Wü-
ſten vnd weiten Einöde in Egypten
gelebt / vnnd keinem Menſchen bekandt iſt
geweſen / daß er auch gar nacket vnnd bloß
gegangen / weil jhm alle ſeine Kleyder gar
abgan-

abgangen / zerriſſen vnd verdorben waren. Da nun diſer jetzt bald ſterben wolte / hat es ſich zůgetragen / daß er den Abt Paphnutium hat geſehen. Da jhn nun Paphnutius vmb ſeinen Namen vnnd vmb ſein Leben gefraget / Er / Paphnutius / ſeye jhm von GOtt zůuerordnet / daß er von jhm deß volgenden Tags ſolte begraben werden. Wie er inn der Geſtalt / als zůuor geſagt wurde / geſtorben / vnnd ſein Seel auffgeben / hat Paphnutius geſehen / daß gedachte Seel von den Englen inn den Himmel hinauff gebracht worden. Da nun deß Verſtorbnen Leib / von Gott mit dem allerlieblichſten Geruch begoſſen vnnd geziehret worden / hat er denſelbigen begraben wöllen: Es hat jhm aber an einem Inſtrument vnnd Zeug gemanglet / damit er ein Loch inn die Erden hette machen könden. Nun begab ſich / da lauffen zwen Löwen hinzů / vnnd mit jhren Klathen ſcharren ſie ſo lang ein Grůben inn die Erden / biß daß ſie ſo weit vnnd groß genůg iſt / daß man wol einen Menſchen dar-

darein legen möchte. Alſo iſt er nun in ſeinem Mantel eingehüllet vnnd zůgewunden/ da eingelegt/ vnd mit der Erden/ welliche die wilden Thier zůuor herauß geſcharret/ zůgedecket worden. Er iſt aber kaum ſo bald begraben/ von ſtund an iſt ſein Zellen eingefallen/ vnnd ein Palmbaum/ der bey der Zellen geſtanden war/ iſt mit Wurtzel vnnd allem auß der Erden außgeriſſen/ vnd nidergeſuncken/ gleich als wären ſie vnwillig vnnd verdroſſen/ jemand andern nutzlich zuſein/ die zůuor einem ſo gar trefflichen vnd heyligen Mann gedienet hetten. Wie můß nun deſſelbigen Leben in dem Himmel ſo herrlich ſein/ der auff Erden einen ſo löblichen/ herrlichen Todt gehabt hat?

Von Paulino dem Biſchoff.

GLeich wie das Leben/ alſo iſt auch der Außgang deß Lebens Paulini deß Biſchoffs zu Nola wunderbarlich geweſen. Die Kammer/ in deren er ſo lang Kranck gelegen/ hat gar erzittert/ als

er geſtorben / vnnd hat alle die zugegen / mit einem vnuerſehenen / gehlingen Schrecken vrplötzlich erſchröckt. Will man nun anſehen vnnd wahr nemmen diſes Manns Heyligkeit / ſo wirſt du gewiß ſagen / daß das Pflaſter oder Eſtrich inn ſeinem Todt eingefallen iſt / daß es kundt ward / vnnd er bezeugete / die Menge der ſeligen Geiſter ſeyen da zuſam̃en kommen / daß ſie deß Abgeſtorbnen Seel auff vnd annemmen. Eines ſollichen Geleyts / vnd ſolcher Gefährten iſt er wol werth geweſen. Dann dieweil er gelebt / hat er alles den Dürfftigen vnnd Armen geben / vnnd da er zuletzt kein Gůt noch Vermögen gehabt / hat er ſich ſelbs dahin inn Dienſtbarkeit gegeben / für einer Wittwen Sohn / für wellichen er Dienſtbar vnd ein Knecht worden. Darumb frewet er ſich nun billich mit den Engeln / weil er die Menſchen ſo ſehr geliebet hat.

Von

Von Probo dem Biſchoff.

ZV Probo dem Biſchoff zu Reate inn Italia / hat ein Knab / der bey jhm ſtund / weil er Kranck war / geſehen zwen Männer hinnein kommen / die mit weiſſen Kleydern angethan waren / vnnd vnder den Augen ſo hell geſchinen / daß ſie Stralen vnd klare Stromen von ſich außgeben: Daruon iſt er (der Knab) gar erſtummet / vnd vor Entſetzen hat er mehr geſchryen / dann gefragt / wer ſie ſeyen: Das hat ſo lang gewehret / biß daß er von dem Biſchoff Probo geſtillet / Endtlich gehört vnnd vernommen hat / es ſeyen Iuuenalis vnd Eleutherius / die vmb Chriſti Namen willen die Marter vnnd den Todt erlidten haben. Dieweil er aber noch nicht eben daſſelbige erdulden kondte / iſt er auß der Zellen hinauß geſprungen / vnnd hat anderen den Handel auch angebracht / vnd vermeldet. Darauff ſeind alßbald alle mit einander zu der Kammer getretten / vnnd haben den Biſchoff Todt gefunden / aber nie=

niemand geſehen/der bey jhm wäre. Haben gleichwol kein Zweyfel daran getragen/ daß er gewißlich mit eben denſelbigen/ die der Knab geſehen hat / die Himmeliſche Seligkeit einzunemmen vnnd zubeſitzen/ hingeſcheyden ſey. Zwar er iſt wol würdig geweſen / daß man jhn vnder die Marterer rechnen vnnd zehlen ſolte / der gar ſanfftmütigklich die groſſe Beſchwerung der langwehrenden vnd hefftigen Kranckheit vnd Schwachheit geduldet vnd gelidten hat. NB.

Von Donato dem Prieſter.

MAn ſagt von Donato einem Prieſter zu Orliens inn Franckreich/ als der Tag ſeines Abſterbens herzů nahete/hab er nicht von dem Betten abgelaſſen/ biß daß jhm die Seel außgangen iſt. Dann das Gebett erlanget Barmhertzigkeit / vnd ſchaffet Gnad vnd Gunſt. Daß derhalben diſes Lebens End ein Anfang iſt/diſes Lebens/das kein End hat.

Von

Von S. Hieronymo.

DA der heylige Hieronymus ſterben wolt / hat er befohlen / daß man jhn auff die Erden legen ſolt / vnd mit dem Sack / damit er bekleydet war / zůdecken / hernach als er ſeine Jünger zuſam̃en berůfft / hat er ſie ſehr vaſt vnd vil vermahnet / ſie ſollen inn dem Dienſt GOttes verharren vnd bleiben. Hat ſeinen Glauben vor dem heyligen Sacrament / vnnd vor

NB. ſeinen Brůdern offentlich bekennet. Darnach hat er ſich auff die Knye auffgericht / mit Thränen gantz begoſſen / vnd mit aller Ehrerbietung vnd Reuerentz das Sacrament deß Leibs vnd Bluts Chriſti empfangen. Bald hat er mit geneygtem Mund ſich auff die Erden mit Begird begeben / vnnd mit außgeſtreckten Händen geſagt: Nun laſſeſt du HERR deinen Diener in dem Friden fahren / nach deinem Wort. Dann meine Augen haben geſehen dein Heyl / das du zůgericht haſt vnd bereytet vor dem Angeſicht aller Völcker / daß es

ſey

ſey ein Liecht zu Erleuchtung der Heyden/ vnd zu der Glory vnnd Ehr ſeines Volcks Iſrael. Nach demſelbigen hat ein groſſes Liecht vmb jhn geſchinen. Auch haben etliche bezeuget / daß ſie Engel geſehen haben / vnnd ein Stimm gehört / die jhn hab geladen vnnd berůfft inn das Himmeliſche Vatterland / vnnd daß er geantwortet / er wölle gern vnd mit allem Willen kommen. Da nun das Liecht hinweg gewichen / iſt auch ſein Seel mit hinweg auß ſeinem Leib verſchyden. Der todte Leichnam hat angefangen ſo wol vnnd lieblich zuſchmecken/ daß der gut Geruch vnnd Geſchmack allē Gewürtz vnnd Salben weit vbertroffen hat / mit ſeiner wolriechenden Süßigkeit. Eben zu derſelbigen Stund / hat man auß vilen Geſichten / die etlichen Menſchen an mancherley Orthen erſchinen ſeind / genůgſam vnd klar erkundiget vnd erfahren/ zu was groſſer Seligkeit er erhebt vnnd hingebracht ſey worden. So laſſet vns nun aller ſeiner Demůt auff das wenigeſt in dem Sterben nachfolgen / ſo wir nicht

würdig ſeind / daß wir zu derſelbigen Heyligkeit inn vnſerem Leben kommen mögen/ die er bey ſeinem Leben geführt hat.

Von Euſebio.

GLeicher Demůt / hat ſich Euſebius von Cremona (der ein Jünger S. Hieronymi geweſen) gebraucht vnd befliſſen / als er nach S. Hieronymo ſein Leben geendet. Jedoch in der Stund/da er von hinnen ſcheyden ſolt / hat er gehling ſein Haupt auffgerichtet / erſchrockenlich vmb ſich geſehen/vnnd ſich mit ſchreyen geſtellet / als wäre er nicht bey Sinnen / vnnd geſchryen ohne vnderlaß / Ich wills nicht thůn/ich wills nicht thůn/du leugſt. Demnach hat er ſich fürſich mit dem Angeſicht auff die Erden gewelzet/vnnd daſſelbig zůgedecket/ zitteret/ vnnd auff das häfftigeſt/ ſo er vermöchte / angefangen zuſchreyen: Helfft mir lieben Brůder / helfft mir / daß ich nicht verderb/noch vmbkomme. Darab ſeind ſie eins Theyls erſchrocken / haben doch gefraget / Lieber Vatter / was haſt du

vor?

vor? Was iſt das für ein Kummer/ Sorg vnd Betrübnuß / die dich anficht vnnd bekümmeret? Was förchteſt du dir? Hat er geſagt: Ach ſehet jhr nicht den groſſen Hauffen vnd Schaar der Teufel / die ſich hieher zu meinem Verderben vnnd Schaden geſamblet haben? Sihe/ diſer/ der vnder den anderen der grewlichſte vnnd grauſameſt iſt / der treibet mich zu der Löſterung GOttes/ vnd zu der Ketzer Boßheit/ vnnd iſt ſo ſcheutzlich vnnd erſchröcklich / daß ich jhn nicht frey anſehen darff. Aber durch die Bitt vnd demütiges flehen der Brüder zu GOtt/ ſeind die Teufel verjagt / vnd in die Flucht geſchlagen worden. Vnd S. Hieronymus hat ſich ſehen laſſen / vnd jhn vermahnet / daß er ſich nicht förchten ſolte. Da nun Euſebius jhn angeſehen hat/ iſt er alßbald daruon erquicket / vnd zu ſich ſelbſt kommen/ vnnd darauff in dem HErren entſchlaffen. So ſoll nun niemand daher / daß etliche mit Vngeberden / vnnd etwas ſcheutzliches ſich ſtellen / inn jhrem Abſcheyden / judicieren / vrtheylen/ ſagen/ NB.

vnd verdammen die Seelen/ Seytemal ein ſo heyliger Mann/ ſich in ſeinem Sterben alſo geſtellet vnnd gethan hat/ daß man an jhm hette zweyflen mögen/ wa nicht wäre offenbar vnd kundt gemacht worden/ was jhm begegnet wäre.

Von dem Kirchenlehrer Ambroſio.

AMbroſius ein Biſchoff/ an der Lehr vnnd Heyligkeit wol bekandt/ da er ſterben wolt/ hat er zůuor die Communion empfangen/ nachmals die Arm weit außgeſtreckt/ ſein Genick nider geſencket/ vnd ſtillſchweigend mit vnnd bey ſich ſelbſt gebettet/ vnnd hat jhm gleichwol gefallen/ vnd jhn geluſtet/ mit eben diſen Geberden vnnd Wercken zůuerſcheyden/ damit er dem HErren inn der Geſtalt begegnete/ wie er für vns/ vnnd vns zu gut/ an dem Creutz gehangen iſt.

Von S. Auguſtino.

AVguſtinus / den man billich vnder die vier Lehrer der Kirchen rechnen vnd zehlen ſoll / da er mit einem Fieber angegriffen vnnd behafftet / ſahe / daß ſeines Lebens End herzů kame / hat er befohlen / man ſolte jhm die ſiben Bůßpſalmen auffſchreiben / vnd für ſich vber an ein Wand anhefften / auff daß er ſie leſen möchte. So offt er ſie nun laſe / ſagt man hab er vber die maſſen vil Zäher vergoſſen / vnd wenig Menſchen zu ſich laſſen wöllen / damit er nicht etwan durch viler Leuth anreden abgeführet wurde / vnd käme von der Sachen betrachtung vnd anſchawung / zu denen er hoffte zukommen / daß er dieſelbigen inn Ewigkeit für vnnd für genieſſen möchte. An dem letzten / da er die heylige Communion gantz ehrerbietigklich empfangen / hat er ſeinen Geiſt auffgeben. Doch iſt die Red / er hab zůuorhin geſagt / es ſoll niemand / wie heylig vnnd vollkommen er ſey / ohn Beicht / vnd ohn die Communion von hinnen ſcheyden. Dann nit beichten wöllen / das thůt der Hoffärtig /

Poſſidonius in vita D. Auguſtini.

aber nit Communicicieren wöllen / thůt der Vngehorſam. So nun Auguſtinus vermeynt hat/ es gebüre jhm / daß er die Bůßpſalmen mit weynen verbringen ſolte / was meyneſt du wol / das vns werde zuthůn gebüren / die wir jhm nicht inn einem eynigen Stuck zůuergleichen ſeind? Jedoch ſollen wir lehrnen / das alßdann am allermeyſten vonnöthen iſt / Bůß/ Rew vnd Leyd zuhaben / wann man ſich beſorgen můß / man werde anheben in Ewigkeit Rew vnd Leyd zuhaben.

Von S. Franciſco.

WJR leſen von dem heyligen Franciſco / er hab verſchaffet / daß man jhn nacket auff die bloſſe Erden gelegt / als er auff ſein letztes Stündlein gewartet / habe auch ſeine Brůder geſegnet / vnd nach deß HErren Exempel einem jeden ein Biſſen Brodts gegeben / darnach zu letzt/ ſo bald er das Viaticum vnd Wegſpeyß deß Heyls eingenommen / ſey er verſchyden. Alſo iſt er nacket biß auff die Erden

den nider gedemütiget / iſt dannoch an den Himmliſchen Reichthum̃en vber die maſſen Reich / vber alle Himmel erhöhet / vnnd daſelbſt den Seraphin vnzertrennlich zůgethan vnnd vereyniget worden / deſſen Mahlzeichen er zůuor an ſeinem Leib lang getragen hat.

Von S. Dominico.

DAmit Dominicus an dem letzten Tag ſeines Lebens nicht ohne ein Teſtament ſturbe / hat er geſagt / er wölle ſeinen Brůdern die hernach volgende Stuck verſchaffen / Nemblich die Liebe / Demůt / vnd willige Armůt. O deß ſeligen Manns / der in ſeinem Sterben nichts vberal gehabt hat / das er den Seinen verlaſſen hette könden / dann der Tugenten Exempel. Wer nun diſes wirdt ein Erb ſein / der wirdt auch deß Himmeliſchen Reichs Erb werden.

Von Anthonio dem Münch.

ANthonio dem Münch / welches Leib zu Padua in Italia rühet / iſt Chriſtus erſchinen / da er von ſchwerer Kranckheit vberfallen / zu Beth vñ Kranck lag / vonn welliches Anſchawen er frölich worden / vnnd von grund ſeines Hertzens ſich erfrewet / ſo vaſt er gemöcht / ein Lobgeſang geſungen / biß daß das Lobgeſang vnnd das Leben ſich mit einander geendet haben / da hat er ein ſolches Leben angefangen / das kein End haben kan.

NB.

Von dem heyligen Biſchoff Martino.

SEuerus Sulpitius ſchreibet vonn S. Martino / daß / wiewol er ohn Blůt geſtorben / ſo hab er doch der Marterer Kron nicht gemanglet / ſo groſſe ſchwere vñ mancherley Anfechtung / Verfolgung vnnd Ellend hat er die gantze Zeit ſeines Lebens gehabt. Er hat ſein Abſterben beſcheydenlich gewißt / da er ſein Biſthumb viſitiert / vnd Frid vnder den Geiſtlichen machet. So bald er wider inn ſein Klo=

Kloſter kame / da ward er Kranck. Die Brůder aber alle weyneten / vnd ſprachen: Lieber Vatter / wem wilt du vns verlaſſen? Dann die reiſſende Wölff werden inn dein Heerd fallen / vnd wer wirdt jhnen wehren könden / wann der Hirt geſchlagen iſt? Diſe vnd dergleichen Wort betrachtet er / vnnd da jederman weynet / ſprach er zu GOTT: HErr / wann ich deinem Volck noch länger nutz vnnd nöthig bin / ſo ſolle mich die Arbeyt nicht verdrieſſen / Dein Will geſchehe. Vnd war alſo bereyt / nach GOTtes Willen zuleben vnnd zuſterben. Wiewol er aber gar Schwach war / bettet er doch Tag vnd Nacht. Vnd als er da lag auff der Erden in ſeinem härin Kleyd / wolten jhn die Brůder inn ein Beth legen. Er aber wolt nit / ſonder ſprach: Es zimmet einem Chriſten nit anderſt / dann daß er inn der Aeſchen ſterbe. Ich aber / wann ich euch ein ander Exempel ließ / ſo hett ich geſündiget. Er kehret ſeine Augen / vnnd hůb ſeine Händ ohne vnderlaß auff gen Himmel / vnnd ließ nicht ab von dem Gebett /

NB.

bett/biß daß jhm die Seel außgieng. Vnd als er für vnnd für an dem Rucken lag/ baten jhn die Brůder / daß er ſich ein wenig auff ein Seyten legte. Da ſprach er: Laſſet mich / jhr Brůder / vil mehr den Himmel anſchawen / als die Erden / auff daß ſich mein Geiſt auff ſeinem Weg zu dem HErren richte. In dem ſahe er den böſen Geiſt neben jhm ſtehen / zu dem ſprach er: Was thůſt du hie / du blůtiges / grewliches Thier? Du vnreyner Geiſt / wirſt nichts Tödtliches an mir finden / Abrahams Schoß wirdt mich empfahen. Vnd damit gab er GOtt ſeinen Geiſt auff / da ſein Angeſicht gantz klar ergla-ſtet / vnnd Engliſch Geſang gehört worden.

Ende deß dritten Theyls.

Der vierdt theil
diſes Bůchlins.

Das erſt Capitel / daß die Seel / ſo bald ſie von dem Leib ſcheydet / vor dem ſtrengen Richterſtul Chriſti erſcheinen / vnd jhren Lohn empfahen muß.

WIR müſſen alle offenbaret werden vor dem Richter Stůl Chriſti / auff daß ein Jegklicher empfahe ſeines Leibs Lohn / nach dem er gehandlet hat / es ſey gůt oder böß. 2. Cor. 5.

Es

Es iſt gantz gewiß vnnd wahr / daß der
Men-

Menſchen Seel von GOtt vnſterblich erſchaffen ſeind / dann ob ſie ſchon von jhren Leiberen abgeſönderet werden / ſterben ſie doch nicht / ſie ſchlaffen auch nicht / biß an den Jüngſten Tag / wie etliche fälſchlich fürgeben / ſonderen ſie leben Ewigklich / wie die heylige Schrifft bezeuget / Sap. 3. 5. Apocal. 19. Johan. 6. Matth. 10. 2. Corinth. 5.

So bald nun die Seel von dem Leib geſcheyden / můß ſie erſcheinen vor dem Richterſtůl Chriſti / das iſt / vor dem Richter Chriſto (Hebr. 9. Rom. 14. 2. Cor. 5.) dem der Vatter alles Vrtheyl vbergeben hat. Der wirdt in diſem ſonderlichen Vrtheyl / alles Thun vnnd Laſſen deß Menſchen herfür bringen. Er wirdt das Gericht in das Gewicht ſetzen / vnnd die Gerechtigkeit inn ein Maß / vnnd wie er den Menſchen an ſeinem letzten End erfindet / alſo vrtheylet er jhn. Er thut derhalben niemand vnrecht / ſonder vergilt einem jeden nach ſeinen Wercken / wie die heylige Schrifft bezeuget / 1. Cor. 4. 2. Corinth. 5. Dan. 7. Matth. 16. Di-

Eccleſ. 12.

Eſaie 28.

Depœn diſt. 1. Nunquid Cain.

Diſes Vrtheyl wirdt gleich als inn einem Augenblick geſchehen/ durch Entblöſſung deß Gewiſſens/ welche gleich als Bücher auffgethan/ darinnen alle verborgene Ding vnſers Hertzens offenbar werden. Alßdann wirdt auch nicht zeit oder ſtatt ſein/ ſich zuentſchuldigen/ oder vil zureden/ bitten oder fragen/ ſonderen es wirdt die zeit/ zuhören das ſtreng Vrtheyl/ welliches inn Ewigkeit nicht veränderet werden ſoll. Dann der Engel (ſagt Johannes) hat geſchworen bey dem/ der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ daß hinfort kein Zeit mehr ſein ſoll/ Nemblich zubüſſen vnd züuerdienen.

Apocal. 10.

Von diſem Particular vnnd ſonderlichem Vrtheyl ſchreibet S. Auguſtinus: Wer iſt wider das heylige Euangelium alſo auß ſeines Gemüts Halßſtarrigkeit verblendet/ der nit inn dem armen Lazaro/ der nach ſeinem Todt in die Schoß Abrahe getragen ward/ vnd in dem Reichen Mann/ der in die Hölliſche Pein gefahren/ verſtehe oder glaube/ daß die Seelen/ ſo bald ſie

Tom. 7. de anima & eius origine, lib. 2. cap. 4.

Lucæ 16.

von

von dem Leib ſcheyden / geurtheylet werden / ob gleichwol an dem Jüngſten Tag Leib vnnd Seel mit einander nach jhren Verdienſten müſſen geurtheylet werden? Vnnd an einem anderen Orth: Es ſeind mancherley Behaltungen vnnd Stätt deren / ſo auß diſem Leben fahren / Nemblich nach mancherley Verdienſt deren / ſo aufferſtehen werden / dann auffgenommen iſt der Arm / vñ auffgenommen iſt der Reich: Jener inn die Schoß Abrahe / der aber inn die brennende Höllen / da er auch keinen Tropffen Waſſers / den Durſt zulöſchen / haben möchte. Derohalben die Seelen / nach dem ſie vonn dem Leib abſcheyden / mancherley wohnungen haben / die Frommen haben ewige Frewd / die Böſen aber ewige Peyn: Aber inn der allgemeynen Vrſtänd der Todten / wirdt der Frommen Frewd durch die Vrſtänd deß Leibs gemehret / die Gottloſen aber werden mehr dann zůuor / Nemblich mit Leib vnnd Seel / jmmer vnnd ewig gepeyniget werden.

Tom. 9. in Euan. Ioan. Tract. 49.

Lucæ 16.

Da=

Für welliche ding ein jeder Menſch műß rechenſchafft geben.

Darumb laſſet vns nach vnſerem Vermögen betrachten / wieuil eyteler Gedancken / wieuil vnnütze Einbildungen vnnd Phantaſeyen / wieuil vnzimbliche Begird vnd Bewögung/wieuil vergebner / vnnützer Wort vnnd böſer Werck / wir Täglich haben vnd üben. O wieuil zerſtörung vnd betrübung deß Hertzens haben vnd leyden wir alle Tag inn dem Gebett vnd Gottesdienſt? O wieuil Guts vnderlaſſen wir alle Stund? Wie vnnützlich vnd ſündlich verzehren wir die Zeit? Wieuil vberſchreyten wir Täglich das Zihl in Eſſen / Trincken/ vnd in Schlaffen? Vnd wieuil vnuollkommen vnnd mangelhafft ſind vnſere gute Werck? Vnd diſe Ding alle ſihet GOtt ohne vnderlaß an: Dieweil er aber stillſchweyget / vnnd die Rach auffſcheubt/ hauffen wir Verſtockte / Vndanckbare/ Vnſelige vnnd Thorrechte Sünd mit Sünden / vnnd ſündigen ohne Zahl vnnd Maß: Was wöllen wir aber ſagen? Was wöllen wir thun? Wa wöllen wir vns hinkehren / wann wir für ſeinen Richterſtül geſtel-

Gott ſihet alle Ding.

geſtellet werden / wann er vns inn einem Augenblick fürwerffen vnnd zeigen wirdt alle vnſere Sünden / nicht allein die gröſten / ſonderen auch die allerkleineſten. Dann er ſelbſt ſagt: Ich ſage euch aber / daß die Menſchen müſſen Rechenſchafft geben an dem Tag deß Gerichts / von einem jegklichen vnnützen Wort / das ſie geredt haben. Fürwahr wir werden nicht eines für Tauſent könden antworten / es ſey dann / daß wir hiezwiſchen würdige Frücht der Büß würcken / vns ohn vnderlaß inn der Hüt haben / vns ſelbs vrtheylen vnnd straffen. Matth. 12. Job 9. Matth. 3. Abacuc 2.

Wie wir vnns aber zu diſer Rechenſchafft bereyten ſollen / hat vns der Richter Christus ſelbs in dem Euangelio durch ein Exempel gelehret / da er von einem König ſaget / wie ſich derſelbig halte / wann er ein Krieg wider ein anderen König führen will. Alſo ſoll ein jeder Menſch / der von Christo dem Himmeliſchen König ſoll geurtheylet werden / Täglich ſich ſelbs examinieren vnnd erforſchen / ob er dem Ge- Luce 14.

richt GOttes werde Antwort vnnd Rechenſchafft geben könden / von allen ſeinen innerlichen vnd euſſerlichen Wercken/ von ſeinen Worten vnnd Gedancken/ auch von vnderlaſſung deß Guten/ ꝛc. Vnd wann er ſihet / daß er ſolches nicht thůn kan / ſoll er ſich befleiſſen/ den Allmächtigen vnd erſchröcklichen Richter zůuerſöhnen / durch die Bůß / durch vergieſſung der Zäher/ Allmůſen geben / Meß hören / Wachen / Betten / Faſten/ vnnd dergleichen Caſteyung deß Leibs. Daher ſaget der Apoſtel Paulus: Wann wir vns ſelber richteten/ ſo wurden wir nicht gerichtet.

Wie man ſich Gott hie verſöhnen mag.

1. Cor. 11.

Soll ſich derhalben billich ein Chriſt vor diſem Vrtheyl entſetzen vnnd forchten. Dann es iſt vil erſchröcklicher / dann der Leibliche vnd Zeitliche Todt. Der Leiblich vnd kurtze Todt wär nicht alſo zuförchten/ wann nicht darauff volget das ſtrenge Gericht / von wegen der Peyn/ die den Böſen von GOtt dem Allmächtigen aufferleget wirdt. Solliches hat der H. Job wol betrachtet/ da er ſprach: Wer bin ich / daß ich ant=

Der Leibliche Todt wär nicht zuförchten/wann nicht das Vrtheyl darauff volgete.

Job 9.

antworten ſoll? Vnd wann ich ſchon etwas guts vnd gerechts hab / ſo will ich jhm nicht antworten: Sonderen als meinen Richter bitten. Wann nach der Stärcke gefragt wirdt / ſo iſt er der allerſtärckeſt: Wirdt dann die Billigkeit deß Gerichts erforſchet / ſo wirdt niemand für mich zeugen dörffen. Will ich mich aber ſelbs rechtfertigen / ſo verdammet mich mein Mund. Vnd will ich mich vnſchuldig erzeigen / ſo beweyßt er / daß ich Böß bin. Derhalben / Lucæ 17.
wann wir ſchon alles gethan haben / das vns gebotten iſt / vnnd mit allem vnſerem müglichen Fleiß vnſere Gewiſſen erforſchet / gebeichtet / auch nach vnſerem Vermögen für vnſere Sünd genug gethan haben / ſollen wir vnns dannoch demütigen vnder den Allmächtigen Richter / ſein Gericht förchten / vnd mit dem David bitten: Pſalm. 17.
O Herr / reynige mich von meinen heimblichen Sünden: Vnnd / O HErr / gehe Pſal. 142.
nicht inn das Gericht mit deinem Knecht / dann inn deinem Angeſicht wirdt kein Lebendiger gerecht befunden.

Dreyerley Menſchen empfahen dreyerley Belohnungen.

Zu gleicherweiß aber / wie GOtt dreyerley Menſchen an dem Ende erfindet / Nemblich etliche gar Böß / etliche Mittelmäßig / vnnd etliche gar Fromb: Alſo auch hat er auch dreyerley Belohnungen der Menſchen / Als nemblich die Höll / das Fegfewer / vnd den Himmel. Daruon ſaget der heylige Lehrer Bonauentura alſo: Es iſt zuglauben / daß in dem außgang der Seel von dem Leib / da ſtehet der gut vnnd böſe Geiſt / einer oder mehr / vnnd warten auff den Sententz / der nach der Warheit außgeſprochen wirdt. Vnnd ſo die Seel gut iſt / wirdt ſie durch den Dienſt deß guten Engels geführt inn den Himmel / oder in das Fegfewer / vnnd wann ſie geläuteret vnd gereyniget / wirdt ſie durch deſſelbigen Dienſt wider herauß geführet: So ſie aber böß iſt / wirdt ſie durch den Dienſt deß böſen Engels zu der Höll geführet.

Super 4. Sent. dist. 20. q. 5.

Die Leiber aber verweſen / vnnd werden von den Würmen verzehret / biß an den Jüngſten Tag / alßdann werden die Seelen durch die Allmächtige Krafft GOttes

tes den Leibern wider zůgefügt / vnd wirdt alßdann ein gemeyns vnd general Gericht gehalten / nach wellichem die Güten mit Leib vnnd Seel gen Himmel fahren / ſich ewigklich darzů frewen vnd frolocken: Die Böſen aber mit Leib vnnd Seel in die ewig Peyn vnd Qual geſtoſſen werden.

Warumb aber neben dem Priuat vnnd ſonderlichen Vrtheyl / auch ein General vnnd gemeyn Vrtheyl gehalten wirdt / geſchicht nicht ohne ſonderliche Vrſachen / deren ich hie drey fürnemblich ſetzen will. Warumb zweyerley Vrtheyl gehalten werden.

Erſtlich / hinderlaſſen die abgeſtorbnen Menſchen bißweylen Kinder oder Jünger / die derſelbigen Abgeſtorbenen Wort / Exempel / Leben / Thůn vnd Laſſen liebhaben / gutheyſſen / vnd nachthůn / daher dann den jetztgemeldten Abgeſtorbenen jhr Belohnung oder Straff ohne zweyfel zůnemmen můß / vnnd mag ein ſollicher darauff volgender Nutz oder Schad (der vilen gemeyn iſt) jhr gebürliche Endſchafft ehe nit erreichen / es komme dann zůuor der Jüngſte Tag. Derhalben iſt es billich / daß alß- Ex Catechiſmo Romano. I.

dann ein genůgſame Frag von allen dergleichen / guten oder böſen Wercken / oder Worten gehalten werde: Solliches aber möchte nicht ſein / wann kein allgemeynes Vrtheyl vber alle Menſchen gehalten wurd.

II. Zum andern / werden offt die Frommen geſchmächt / hingegen aber die Gottloſen gelobt / darumb erforderet die Ordnung Göttlicher Gerechtigkeit / daß die Frommen jhren Berůff / der jhnen bey den Menſchen benommen worden / offentlich / in beyweſen allermenigklich / an dem letzten Gericht wider zuwegen bringen. Vnnd dieweil alles / was beyde / Gute vnnd Böſe / in vnd bey diſem Leben getriben haben / ohne der Leiber zuthůn / nicht geſchehen iſt / derohalben was gutes oder böſes gehandlet iſt / ſie auch angehet / welche als Werckzeug aller Menſchlichen Würckung vnnd Händel geweſen ſeind / darumb iſt billich / daß denſelbigen Leibern ſampt jhren Seelen / die gebürliche Belohnung der ewigen Glory / oder aber die ewige Peyn gleichfals

fals erfolge vnd zu theyl werde. Welliches auch nicht ſeyn kan / es erſtehen dann alle Menſchen / vnnd werde ein allgemeynes Vrtheyl gehalten.

Zum dritten / dieweil beyden / den Guten vnd Böſen / Glück vnd Vnglück durch einander widerfähret / damit nun offentlich bewyſen werd / daß ſich nichts ohne die grundloſe Weißheit vnnd Gerechtigkeit GOTtes zůtrage / vnnd nicht etwann die Leuth ſagen: GOTT gehe oben vmb den Himmel Angel / vnnd achte nicht / was ſich auff Erden zůtrage / ſo iſt billich / daß ein allgemeynes Vrtheyl gehalten werde / auff daß inn jener Welt den Frommen jhr Belohnung / vnnd den Böſen jhr Straff vor allermenigklich geſetzt vnnd beſtimbt / vom GOtt alſo / von wegen ſeiner Gerechtigkeit vnnd Weißheit vonn allen gepryſen werde. Dieweil er auch von den Frommen / auß angeborner jhrer Schwachheit / bißweylen vnbillicher weiß beſchuldiget worden iſt / da ſie ſahen / wie die Gottloſen ſo Reich waren / vnnd jhnen ſo wol III. Job 22.

Pſalm. 72. gieng. Darumb klaget der Prophet: Ich hette ſchier geſtrauchet / meine Gäng wären mir ſchier ſchlüpfferig worden. Dann ich vber die Vngerechten eyferig geweſen bin / da ich der Sünder Frid vnnd Wolfahrt ſahe/ꝛc.

Das ander Capitel/ von den Hölliſchen Peynen.

Job 28. DEr Gottloß wirdt in Peynen leyden / vmb alles das er gethan hat/ vnnd wirdt doch nicht vergehen oder verzehret werden.

Wann der Ritterliche Sententz vber den Gottloſen gefällt / vnnd die Seel den Peynigern vnd Hölliſchen Hunden vberantwortet wirdt / fallen ſie dieſelben gantz grimmigklich an / vnd führen ſie mit groſſer Schand vnnd Schmach inn die Höll/ welches ein finſterer Orth iſt vnder der Erden / oder mitten inn der Erden / darinnen mancherley Peynen den Sündern zube-

Was vnd wa die Höll ſey.

reyt ſeind / nach dem ein jeder auff man=

Apocal 18. cherley weyß geſündiget hat. Dann die
Göttlich Gerechtigkeit erforderet / daß die
Peyn der Schuld gleichförmig ſey / alſo/
daß wie mehrer vnnd ſchwerer die Sünd
ſeind / je härber die Peyn für ſie aufferlegt
Rom. 2. wirdt/wie gütiger vnd mildter aber GOtt
in diſem Leben mit den Gottloſen handlet/
je ſtrenger wirdt er die vnbüßfertigen / vn-
danckbaren vnd verkehrte Menſchen ſtraf-
fen. Vnnd die bey jhren Lebzeiten/ wann
ſie gewöllt / ein groſſe langwirige Peyn
gar bald / vnd mit ringer Büß ablegen vnd
bezahlen hetten könden / die müſſen nach
jhrem Abſterben / lange / ſcharpffe vnnd
mancherley Peyn leyden / vnnd doch gar
Hebr. 12. nicht bezahlen mögen. Daher ſagen Pau-
Geneſ. 4. lus vnnd Moyſes : GOtt iſt ein verzeh-
Exodi 20. rendes Fewr. Vnd Gott ſelbs ſagt durch
vnd 22. den Ezechielem : Sihe ich hab geredt inn
dem Fewr meines Eyfers / dann ich will
euch verbrennen vnnd anzünden inn dem
Fewer meines Grimmen / vnnd jhr werdet
zerſchmeltzen inn ſeiner Mitte / gleich wie
das Silber zerſchmiltzet inn der mitte deß
Ofens. Deſ-

Deſſen haben wir ein Exempel inn dem Pharaone / welcher mit ſeinen Egyptiern/ die Kinder vonn Iſrael auff mancherley weiß plagete. Darumb wurden ſie auch von GOtt auff mancherley weiß geſtrafſet. Alſo werden die Verdampten vil oder wenig geſtrafft/ nach dem ſie vil oder wenig geſündiget. Exodi 67. 8. 9. 10. 11. 12.

Niemand aber ſoll gedencken/ daß Gott ein Wolgefallen darab hab / dann Chryſoſtomus ſpricht vber das Euangelium Matthei: GOtt wirdt mit Schmertzen darzu gezwungen / daß er die Sünder verdammen můß / vnd wirdt darzu genötiget/ daß er die můß verliehren / die er doch geren behalten hett. Gott hat kein gefallen ab den Verdampten.

Zů gleicherweiß aber / wie kein Aug geſehen / kein Ohr gehöret / noch deß Menſchen Hertz begreiffen kan / die vnauſſprechenliche Frewd der Seligen inn dem Himmel: Alſo auch könden wir nicht begreiffen die groſſe Peyn der Verdampten. Dann der Hölliſchen Peynen ſeind gar vil vnnd mancherley / nach dem auch die Sün- 1. Cor. 2. Mancherley Peyn der Verd...

Sünden vil vnd mancherley ſeind vnd geſchehen.

I. Da iſt nemblich das Hölliſch vnaußlöſchlich Fewr / darinnen die Verdampten ſieden vnd braten / wie CHriſtus bezeuget / daß er an dem Jüngſten Tag zu den Gottloſen ſagen wirdt: Gehet hin von mir jhr Vermaledeyten in das ewig Fewr. Vnd S. Johannes ſaget inn ſeiner Offenbarung: Den Forchtſamen aber / vnnd Vnglaubigen / vnnd Verbandten / vnd Todtſchlägern / vnnd Hürern / vnd Zauberern / vnd Abgöttiſchen / vnd allen Lugnern / der Theyl wirdt ſein inn dem Teich / der mit Fewr vnnd Schwefel brennet: Diß Hölliſch Fewr vbertrifft weit vnſer Fewr / dann da iſt ein ſolliche Hitz / die vnaußſprechlich iſt / Ja vnſer Fewr iſt dargegen zurechnen / gleich wie ein gemahltes Fewr gegen dem andern. Diſes Fewr iſt auch vnaußlöſchlich / dann wann man gleich das gantze Meer darein goß / köndt man es doch nicht löſchen. Daruon ſagt Eſaias: Jhr Fewr wirdt nicht erleſchen. Diſes Fewr iſt auch

Matth. 25. Deut. 12.

Apocal. 22.

Vnderſcheyd deß Hölliſchen vnd deß Zeitlichen Fewrs.

Eſai. vltimo. Marc. 9.

in

in dem vnderſcheyden von vnſerem Fewr / das / ob es wol brennet / ſo gibt es doch kein hellen Schein / daß man vil daruon ſehen köndt / ſonderen es brennet gantz Dunckel / daß alſo die Verdampten allein ſehen könden / was jhnen jhr Peyn mehret / darumb nennet ſolliches Chriſtus die euſſerſte Finſternuß. Matth. 8. Vonn diſem Fewr ſchreibet S. Lib. 9. Moral. cap. 49. Gregorius alſo: Das Hölliſch Fewr hat wol ein Hitz / aber es hat kein Liecht. Diſe Flamm brennet wol / aber ſie vertreibt die Finſternuß nicht. Vnd wiewöl das Fewr daſelbſt nicht ſcheinet zu einem Troſt / ſo ſcheinet es doch ein wenig / daß es mehr peynige: Dann die Gottloſen werden jhre Nachfolger bey jhnen durch die leuchtende Flammen ſehen. Derhalben das Fewr / wellches in der Dunckelheit peyniget / behelt das Liecht zu der Peyn. Es iſt auch in dem vnderſcheyden von vnſerm Fewr / dañ was man in vnſer Fewr wirfft / wirdt verbrennt vnnd verzehret / aber das Hölliſche Fewr / ob es ſchon die Seelen vbel brennet / vnnd groſſen Schmertzen machet / ſo verbren=

brennet vnnd tödtet es doch dieſelbigen nit/
Job 20. wie Job bezeuget: Der Gottloß wirdt
wol alles büſſen/ das er gethan hat/ aber er
wirdt nicht vergehen oder verzehret wer-
Lucę 16. den. In diſem Fewer werden ſonderlich
gepeyniget/ die hie jhr Leben inn fleiſchli-
chem Wolluſt verzehret haben. Gedencke
derhalben/ ob auch jemand funden wurd/
der vmb alle Reichthumb/ Frewd vnd Ehr
diſer Welt/ wolte ein Tag in einem fewri-
gen Ofen ligen. O wie iſt aber das ſo ein
groſſe Vnſinnigkeit/ daß ſich jemand von
wegen der ſchnöden vnd kurtzen Frewd di-
ſes vngewiſen Lebens/ von wegen der zer-
gengklichen Reichthum̃ vnd falſchen Ehr/
in diſes vnaußlöſchlich ewig Fewer wirfft.
II. In der Höll iſt auch die aller vnleyd-
Job 24. lichſt/ gröſſeſt Kält vnd Froſt. Da werden
die Gottloſen auß der gröſten Hitz inn die
vnleydliche Kält/ vnnd widerumb auß der
gröſten Kält/ in die gröſte Hitz geworffen.
Matth. 8. Da wirdt ſolliche Kält ſein/ daß die Ver-
dampten heulen vnd zänklappern werden/
wie Chriſtus bezeuget.

Ge-

Gedenck (O Menſch) wie ſchwer wur- NB.
de es dir ſein / wann du in dem Winter nur ein Stund nacket inn der Kälte ſolteſt ſtehen / will geſchweygen ein Tag oder gantze Wochen / wie ſchwer wirdt es aber ſein / ſolche vnleydenliche Kälte ewigklich zuleyden? Diſe Kälte aber vbertrifft weit alle Kälte diſer Welt / wie auch zůuor von dem Fewer geſagt iſt. Vnd werden inſonderheit mit diſer Kälte gepeyniget die faulen vnd trägen Menſchen.

III. Da wirdt ſein ein jämmerlich / er- Rom. 2.
bärmliches heulen / ſchreyen vnnd klagen / Eſaie 13.
das die Verdampten ohne vnderlaß haben werden / vnd das wirdt darumb geſchehen / daß ſie der ewigen Glory vnd Anſchawung GOttes Ewigklich můſſen beraubt ſein. Item darumb / daß ſie die edle / koſtbarliche / gnadreiche Zeit alſo vnnutzlich verzehret vnd verlohren haben. Darumb ſie dann jetzund die vnaußſprechliche Peyn můſſen leyden: Auch darumb / daß jhnen inn Ewigkeit kein Hoffnung iſt gelaſſen / eyniges Guten zuerwarten / oder vonn

ewiger Peyn erlediget zuwerden. Gedencke/ O Menſch/ daß diſe Klag weit vbertrifft alles Heulen/ Weynen vnnd Klagen in diſer Welt. Dann werden ſie ſeufftzen auß Angſt jhres Geiſts/ vnd in jhnen ſelbs gedencken/ vnd ein Rew haben/ vnnd ſeufftzen vor groſſer Angſt jhres Hertzens/ vnd alſo ſagen: Wir Thorzechten ſeind můd worden in dem Weg der Boßheit vnnd der Verderbnuß/ ꝛc. Von diſem kläglichen/ jämmerlichen Geſchrey vnnd Heulen/ findet man ein ſchön Exempel in dem Büchlein der ewigen Weißheit.

NB.

Sapien. 5.

IV. Da iſt das Beyſſen/ Schandlichheit vnnd Grewlichheit der allergefräßigiſten Würm/ wie Eſaias ſagt: Jhr Wurm wirdt nicht ſterben. Vnd der weiß Mann ſagt: Gedencke/ daß die Straff vnd Rach der Gottloſen iſt Fewr vnd Würm. Auch ſagt Judith: GOtt der Allmächtig wirdt Fewr vnd Würm in jhr Fleiſch geben/ daß ſie deß Brands Ewiglich empfinden. Vnd wie veſter jemand inn diſem gegenwertigen Leben mit ſchändtlichen/ vnnatürlichen/ vnd

Eſaie 14. vnd 16.
Eccleſ. 7.
Judith 16.

vnnd ſchweren Sünden beflecket wirdt / je mehr vnd veſter wirdt er dort von wunderbarlichen / grewlichen vnnd abſchewlichen Würmen gepeyniget.

V. Da iſt ein gar peynlicher Geſtanck vnd dicker Rauch / ſo von dem Schwefelichen Fewer kompt / der die Verdamptem kläglich peyniget / daruon S. Johannes ſagt: Daß der Gottloß Theyl werde ſein in dem Teich / der mit Fewer vnd Schwefel brennet. Daß aber das Fewer / die Kälte / vnnd der Geſtanck der Höllen ſo gar mächtig vnnd peynlich ſeind / iſt die vrſach / daß ſie nicht außſchlagen könden / ſonder für vnd für eingeſchloſſen bleiben inn jhren engen Orthen / gleich wie die Hitz eines fewrigen Ofens der beſchloſſen iſt / vil ſtärcker iſt. Wiewol aber die Verdampten an jhnen ſelbs ſchwartz / häßlich vnd vngeſtalt ſeind / doch werden ſie noch häßlicher vnnd ſchwärtzer werden von diſem Fewer / vnnd ſtinckenden dicken Rauch. Daruon ſagt Hieremias: Jhr Angeſicht iſt ſchwärtzer dann Kolen. Vnd Eſaias: Ein jegklicher

Psalm. 10.
Apocal. 21.
Thren. 4.
Num. 1.
Isaie 13.

wirdt ſich gegen ſeinem Nächſten entſe-
tzen / vnnd jhr Angeſicht wirdt verdorren
oder verbrennen. Auch ſagt der Engel in
Apocal. 14. S. Johannis Offenbarung: Der Rauch
jhrer Qual wirdt aufſſteigen von Ewig-
keit zu Ewigkeit. Es werden auch die Lei-
ber der Verdampten auff das vbelſt ſtin-
cken / wie entgegen die Leiber der Seligen
gantz lieblich riechen werden. Gedencke/
(O Chriſtenmenſch) was dz für ein Peyn
wurde ſein / wann man einen nur ein Tag/
oder ein Stund / inn ein ſolches beſchloſſes /
ſtinckends / rauchets Orth ſolt einſperren.
Was wirdt aber das für ein Peyn ſein / da
ſolches Ewigklich wehren wirdt?

Johan. 20. VI. Da iſt das allerſchröcklichiſt An-
ſchawen / vnnd allerhäßlichſte Geſellſchafft
der Teufel vnnd aller Verdampten / deren
Seelen in ſchändlichheit vnd vngeſtaltig-
keit den Teuflen gleich worden ſeind / dar-
Lib. de mir. Hieron. uon ſagt Cyrillus / daß nichts peynlichers/
noch erſchröcklichers kan erdacht werden.
Iſt es nun ſo ein erſchröcklich / grauſam
ding / allein einen Teufel anzuſchawen/

daß

daß etlich / die ſolches erfahren / geſagt ha=
ben / ſie wolten lieber inn ein fewrigen Ofen NB.
gehen / dann einen Teufel anſehen / wie vn=
erſchätzlich peynlich wirdt es dann ſein / ſo
vil böſer / ſcheutzlicher vnnd grimmiger Teu=
fel Ewigklich anzuſchawen ? Nicht allein
aber wirdt der grauſam Anblick den Ver=
dampten peynlich ſein / ſonderen ſie werden
auch der Verdampten ſpotten / vnd auff ſie
ſchlagen / daruon Salomon ſagt : Den Prouer. 9.
Spötterern ſeind Vrtheyl bereyt / vnnd
Schläg der Hämmer auff der Narren
Rucken.

VII. Da iſt groſſe Armůt / Hunger vnd
Durſt / dann wieuil mehr jemand dem
Fraß allhie ergeben iſt / wieuil Fleiſchlicher
vnd Vnmäßiger er iſt / die Faſten der Kir=
chen bricht / Frembde / oder Kirchengůter
vnnůtzlich verſchwendet / mit ſouil vnleyd=
lichem Hunger vnd Durſt wirdt er inn der
Höll gepeyniget werden. Darumb ſaget
Chriſtus : Wehe euch / die jhr voll ſeyt / Lucæ 6.
dann euch wirdt hungeren. Deſſen haben
wir ein Exempel an dem Reichen Mann / Lucæ 16.

wellicher nur ein Tropffen Waſſer begert/ zu erquickung ſeines groſſen Durſts / aber es ward jhm verſagt. Da werden fürnemblich die Freſſer/ vnnd Sauffer/ vnnd Vnbarmhertzigen gepeyniget. O wie wirdt da ſein ſo groſſer Hunger / wie wirdt da ſein ſo groſſer Durſt? Darumb ſagt Hieremias inn ſeiner Klag: Den erwürgten durch das Schwerdt geſchehe vil baß / weder denen die Hungers ſturben. Wie peynlich es aber ſey / Durſts ſterben / geben die Kinder Jſraels zůuerſtehen / da ſie zu Ozia ſagten/ er ſolt dem Holoferne die Statt vbergeben / auff daß jhr End mit dem Schwerdt kurtz wurd / welliches ſonſt vor mangel deß Waſſers / vnd vor Durſt lang wehren wurde. O was wirdt dann für ein Hunger vnnd Durſt ſein / der Ewig wehret?

Thren. 4.

Judith 1.

NB.

VIII. In Summa / da iſt ſchand vnnd ſchmach / beraubung der ſeligen Anſchawung/ vnd alles Heyls/ die gröſt Armůt/ die letzt Verzweyflung/ Trawrigkeit/ von wegen deß vnderlaßnen Gůts / Schmertz / von

vonn wegen allezeit gegenwertiger Peyn/ Forcht/ von wegen der zůkünfftigen vnnd vnendtlichen Vbeln/ die ſie haben werden. Vber das haſſen vnd neyden ſie Gott/ vnd alle Außerwöhlten.

Man liſt in S. Johannis Hiſtori von einem Jüngling/ den S. Johannes von dem Todt aufferweckt hette/ daß er vil geſagt hat von der ewigen Frewd/ vnnd von der Hölliſchen Peyn/ von wellichen er inſonderheit acht Peynen erzehlet/ die inn diſen Verſen begriffen ſeind. NB.

Vermes, & tenebræ, flagellum, frigus, & ignis,
Dæmonum aſpectus, ſcelerum confuſio luctus.

Das iſt:

Würm/ Finſternuß/ Geyßlen/ Kält vnd Fewr/
Anſchawung der Teufel/ Schmach der Laſter/
Klag vngehewr.

Das wirdt es heyſſen: Wer vil geſündiget/ můß vil büſſen. Mit welchen Glidern einer am meyſten geſündiget/ an denſelbigen wirdt er mehr leyden. Groſſen Sündern/ werden groſſe Peyn volgen. Da wirdt man ſie bezahlen/ wie ſie bezahlt ha- Sapien. 11.

haben/ vnnd wirdt es jhnen zwyfaltig ma-
Apocal. 18. chen nach jhren Wercken: Den Kelch dar-
ein ſie eingeſchenckt haben / wirdt man jh-
nen zwyfaltig einmengen / wieuil ſie ſich
Herzlich gemacht haben/ vnd in Luſten ge-
weſen ſeind / ſouil wirdt man jhnen Peyn
Sap. 6. vnnd Leyd einſchencken / Da werden die
Apocal. 9. Gewaltigen/gewaltige Peyn leyden. Da
werden die Verdampten den Todt ſůchen/
vnd nicht finden: Sie werden begeren zu-
ſterben vnd der Todt wirdt von jhnen flie-
hen. Die Vrſach zeiget S. Auguſtinus
In ſermone quodam. NB. an / da er ſagt: In der Höll werden ſie den
Tod ſůchen/ vnd nicht finden/ darumb daß
jhnen in der Welt das Leben iſt angebotten
worden/ vnnd ſie habens nicht gewöllt/ jetzt
ſchreyen ſie nach dem Todt/ vnd könden jhn
nicht finden. Da wirdt kein ſtatt haben
das Sprichwort: Gaudium eſt miſeris, ſo-
cios habere pœnarum: ſonder der Spruch
Auguſtini wirdt vil mehr ſtatt haben: Non
minus ardebunt, qui cum multis ardebunt.
Der mit vilen brennet/ wird nicht weniger
brennen.

Da

Da werden die Heyden gar tieff inn die Höll hinunder geſtoſſen / die vnglaubigen Juden noch tieffer / aber die Gottloſen Chriſten / vnnd die Ketzer noch ſehr vil tieffer / welliche auß anreytzung deß Teufels / die erkandte Göttliche Warheit mit Lugen vnd falſcher Meynung vmbzukehren / ſich vnderſtehen. Vnd nit vnbillich ſeind die Ketzer für Juden vnnd Heyden mehr zůuerdammen. Dann Juden vnd Heyden ſtreitten offentlich wider die Heylige / Allgemeyne / Chriſtliche Kirchen / die Ketzer aber / auß falſcher nachſtellung / vnd erdichtem ſchein der Frundtſchafft / thůn jhr mehr Schaden / vnnd dieweil ſie ſich Chriſten nennen / darumb beleydigen ſie Leib vnnd Seel / der frommen vnnd einfältigen Chriſten. Ex vitis Patrum de S. Macha.

Alſo betracht S. Bernhard alles Leyden der Verdampten inn der Höll / vnnd ſpricht: Sie haben Fewr / das mehr dann heyß iſt / vnd haben Kälte nur zůuil / ſie haben Finſternuß vnd Rauch / vnd inwendige bittere Weynung vnd Seufftzen / Hunger In libro de conſideratione. NB.

ger vnnd Durſt / grauſameſte Anblick der Teuflen / Schreyen / Klagen vnnd Verweyſen: Sie haben vnluſtigen vnd vnſauberen Geſtanck / Schwebel vnd Bech / mit allem Vnflat / Schmertzen / Schaumen vnd Greynen / Kärcker vnd Gefängknuß / Neyd vnnd Haß / Trawren vnd Trübſal / vnd keinen Troſt noch Zůuerſicht aller jhrer Erlöſung / haben Manglung GOttes Anblicks / vnnd alles Troſts der Heyligen vnd Engeln.

Epiſtola 5. ad Theodorum lapſum.

Alſo ſagt auch S. Chryſoſtomus: Wann du diſes Fewer höreſt nennen / ſolt du nit vermeynen / daß es vnſerem Fewer zůuergleichen ſey. Dann wann diß vnſer Fewr angezündet wirdt / verliſcht es widerumb / vnd verkehret ſich / Jenes aber / wann es einmal inflammiert wirdt / brennet es Ewigklich / vnd verliſcht nimmermehr. Welliche geſündiget haben / müſſen vnnd werden die Vnſterblichheit anziehen / jedoch jhnen nicht zu einer Ehr / ſonderen daß ſie ein ſtäts Viaticum haben diſer Straff vnd Peyn / welliches / wie erſchrocken es ſey / kan

mit

mit Worten nicht außgeſprochen werden. In erfahrung kleiner Ding / kan man von groſſen etwas abnemmen. Wann du inn einem gar heyſſen Bad biſt / ſo gedencke an das Hölliſche Fewr / vnnd herwiderumb / wann dich ein häfftiges Fieber mit Hitz anſtoſſet / ſolt du zu der Flammen / die da in der Höll iſt / fortfahren / alßdann wirſt du gar wol verſtehen / wie das Bad vnnd Fieber vns ſo ſehr peynigen vnnd erſchröcken / mit was Gemüt werden wir dann gewertig ſein / wann wir in den Bach deß Fewrs geworffen werden / wellicher von dem erſchröcklichen Richterſtůl herfleußt: Fürwahr wir werden mit den Zähnen kirren / von wegen der vnaußſprechlichen ſchmertzen vnd peynigung / Niemand wirdt alßdann Hülff beweyſen / wir werden alle gantz Trawrig heulen vnnd weynen / nach dem die Hitz vnnd Flammen je länger vnd häfftiger vnns ob dem Halß wirdt ligen / wir werden niemands ſehen / dann allein die Verdampten bey vns / vnnd ein ſcheutzliche Einöde. Wer kan es mit Worten NB.

außſprechen/ was für erſchröckliche Forcht auß der Finſternuß kommen vnd entſpringen/ welliche inn vnſeren Gemütern ſein werden? Dann zu gleicherweiß/ wie daſelbſt das Fewer keinen Gewalt hat zůuerzehren/ Alſo kan es auch nicht ſcheinen/ dann ſonſt wären daſelbſt keine Finſternuſſen. Derhalben ein eyniger Gedancken derſelbigen Zeit iſt genůg/ der vns ſolliche Forcht einjage/ die auß diſen Finſternuſſen/ Schröcken/ Zerreyſſungen vnnd Zertheylungen der Glider/ vnnd grewlichen Entſetzungen entſtehen. Dann dort ſouil vnd mancherley Peyn ſeind/ gleich wie die Schrollen vnnd Klotzen der Erden zuſammen gehauffet/ oder Schneeflocken von dem Himmel fallen. Vnd an einem anderen Orth ſpricht er alſo: Meyneſt du/ es ſey ein kleine Straff/ in den Chor der Heyligen nicht geſetzet werden? Die vnaußſprechliche Glory nicht erlangen? Von diſer Verſamblung vnnd vnaußſprechlichen Güttern ferren verworffen werden? Wann aber ſein werden Finſternuß vnnd Zän-

Idem Hom. 10. in 2. ad Corinth. 6.

Zänklappern / vnnd vnaufflößliche Bänder / vnnd vnſterblicher Würm / vnnd vnaußlöſchliches Fewer / Angſt vnnd Trübſal / vnnd die Zungen / welliche gepeyniget werden / wie deß Reichen Manns: Wann Luce 16. wir weynen / vnnd keiner höret es: Wann wir erſeufftzen vnd naß werden vor ſchmertzen / vnnd keiner hat acht darauff: Wann wir an alle Oerther ſehen / vnnd niemands da iſt / der tröſtet. An was Orth wöllen wir die ordnen / denen alſo iſt? Was iſt ärmers / vnd was iſt doch erbärmlichers / dann ſolliche Seelen. In Summa / da iſt vnd NB. wirdt fein Trawrigkeit ohn Frewd / Hunger ohn Speyß / Durſt ohn Tranck / Finſternuß ohn Liecht / Geſtanck ohn guten Geruch / Schmertz ohn Troſt vnd Linderung / Kranckheit ohn Artzney / Heulen ohne Auffhören / Geſchrey ohne Stillſchweigen / ein Gedöhn ohn Weiß vnd Art / ein vnaußlöſchlich Fewer ohn Löſchung / ein ſtarcker Wind ohn Rhü / Kälte ohne Maß vnd Mittel / Hitz ohn End / da alles Böſes ohn ewiges Guten auffhören ſein wirdt.

Vnd

Vnd diſes Leyden wirdt alles zwyfach/ nach dem Jüngſten Tag/ wann Leib vnnd Seel zuſammen kommen/ als Iſidorus ſpricht.

Libro de ſummo bono.

Wie man die Höll fürbilden ſoll/ durch ein Exempel.

LAßt vns nun/ O jhr Chriſten/ fürbilden ein langes vnnd weites Feld/ welliches gar vnfruchtbar/ dürr/ durch vil Brand verbrennt/ mit gar tieffen Grüben/ vnd voll enger Ciſternen/ welliche mit ſchweblichem Fewr erfüllet ſeind. Laßt vns auch fürbilden/ wie diſes Feld ſey voller fewriger Camin/ voll böſer Geiſter/ voll grewlicher/ vergiffter Thier/ Krotten/ Dracken/ vnnd allerley Geſchlecht der Schlangen/ voller Geſtanck/ Grewel/ vnd vnzehlicher Sünder/ die vbergeben ſeind ſo vilen vnd mancherley Peynen/ vnd in mitten diſer fewrigen vnd ſchweblichen Bronnen/ Grüben vnd Camin ligen/ auff welli chen ſitzen die allerſcheutzlichſten Krotten/ vnd gifftigiſten Dracken/ vnnd gefräßigiſten

ſten Würmen / welliche diſe arbeytſeligiſte Leuth durchſtechen / kuſſen / drucken / zernagen vnd zerreyſſen.

Mercke / wie ein gelehrter Mann die Höll fürbilde: Wer kan ſagen (ſpricht er) was für Peyn den Gottloſen / vnd die bößlich leben / bereyt ſeind? Dann was kan in diſem ſtäten Orth deß Todts (der die Höll genannt wirdt) ſein / dann ein jmmerwehrender Flamm / ein embſige Trübſeligkeit / ein ewige Peyn / vnnd ein vnendtliche Arbeytſeligkeit alles Vbels? Aber der fewrig Fluß vnnd ſtinckende Pfütz / erfüllen alle Ding: Da wohnen fürwahr die grewlichen Geiſter / deren Arm ſeind wie die Drackenköpff / deren Augen auß jhnen fewrige Pfeyl ſchieſſen / deren Zähn wie die Elephanten herauß ragen / vnd ſtechen zur Peyn / wie die Drackenſchwäntz / welcher Anſchawung ein Zitterung / Schmertzen / vnd den Todt bringen. Vnd auch / daß der Todt in ſollichen Aengſten köndte zuhülff kommen. Aber welliches noch grewlicher iſt / er lebet zu diſem inn der Qual / daß er

Beſchreibung der Höllen.

von

von den Peynen geherꝛſchet werde. Zu diſem wirdt er ernewert/ daß er von Schlangen gebiſſen / ohn vnderlaß mit Biſſen zernagen werde. Da verſchlicken die Dracken der Gottslöſterer Lefftzen / vnnd der Baſiliſc zerꝛeißt der Armſeligen Hertzen mit harten Biſſen / vnnd die grewlichen Thier / mancherley Geſchlecht / peynigen ohn vnderlaß vilfältigklich der Vnglaubigen Seelen. Da wirdt ſtäts gehört heulen vnd klagen / ſeufftzen vnd ſchreyen / vnd wirdt zugleich allenthalben ein vermiſchts Geſchrey inn der Höll erhebt / welches der grauſam Gewalt der Peynen erhebt/ vnnd die Brunſt deß Fewrs herauß drucket. Aber die Trübſal / welche daſelbſt die Armſeligen empfahen / wirdt mit keinem Zihl geendet / mit keinem End beſchloſſen / ſonder mit grauſamer verbrennung der Flammen verzehret / vnnd der Verbrennt/ wirdt widerumb zu wider lebendiger Anzündung erneweret. Dann da iſt ein Wurm / der nicht ſtirbt/ vnd ein Fewer/ welliches nimmer außgelöſcht wirdt / da wirdt für vnnd

Eſai. vltimo.

für

für empfunden ein Zänklappern / ein tödtliche Kält der Höllen / ein vnzerſchmeltzliches Eyß / der allerböſeſte Hunger / ein vnermeßlicher Durſt / ein ewiger Schmertz / ein embſige Schwäche / ein wütige Sucht / vnd ein vnaußſprechliche Plag / die allerdickeſte Finſternuß / vnnd ein grewliche Nacht der Dunckelheit. Da wirdt den Arbeytſeligen kein Rhů geben / da iſt alles Vbel / vnnd allerley Geſchlecht der Peyn. Der vnſterbliche Todt / ein vnauffhörender Mangel / ein vnendtliches End. Wer iſt aber der Chriſt / der diſe Ding höret / vnnd ſolche Ding waiß / vnnd nicht erzitteret?

Beda ſchreibet von einem / der geſtorben / vnnd doch auß Göttlicher Gütigkeit wider von dem Todt erwecket ſey worden / der iſt auß den Peynen / die er geſehen / alſo zerknirſcht vnnd erſchröckt worden / daß er in ein Wüſten geflohen / vnd jhm bey einem Waſſer ein Hütten gebawen / in wellichem Waſſer er ſich inn den Kleydern offt vmbgeweltzet / vnnd die Kleyder biß auff ſeinen

Libro 5. Ecclesiaſt. hiſt. gentis Anglorum, capite 13.

nen Leib gefrieren ließ / bald darauff aber inn ein gar heyſſes Bad gieng / auff daß er durch die verwandlung der Widerwertigen / vnnd bald auffeinander volgenden Peyn deſto härter lidte. Der ward von etlichen geſtrafft / vnnd gefragt / warumb er das thäte? Er aber ſprach: Ihr wurdet noch mehr vnnd gröſſers thůn / wann jhr das geſehen hettet / das ich geſehen hab. Vnnd ſolche ſtrenge Vbung trib er biß inn ſeinen Todt. Deren Exempel möchten noch vil auß S. Gregorio / Cyrillo vnnd anderen hie eingeführet werden / die alle ſo kläglich ſeind / daß alle die / denen auß verhengnuß GOttes / ſolliche Peyn zuſehen / gegeben worden / darnach gar ſtrenge Bůß mit Faſten / Wachen / Betten / ꝛc. biß an jhr End verbracht haben.

Beſchreibung der Höll auß dem Job / Cap. 10.

Laßt vns derhalben mit dem Job ſprechen: O HErr / erlaß mich doch / daß ich ein wenig beweyne meinen Jammer / ehe dann ich hingehe / vnd komme nicht wider / nemblich in das Land der Finſternuß / vnd bedeckt mit dem Danckel deß Todts / das

ein

ein Land iſt deß Jammers vnd der Finſternuß/vnd da der Schatten deß Todts/vnd kein Ordnung iſt/ſonder da ewiger ſchrecken inwohnet.

O Chriſtenmenſch/ſihe vnnd betrachte gantz fleiſſig/wie groß/vnbegreifflich/vnmäßlich vnnd ewig iſt/die Armſeligkeit/Peyn vnd Vnglückſeligkeit der Verdam̃ten/warlich wer auß den geſagten Dingen nicht erſchröcket wirdt/der iſt verblendet vnnd verſtocket/jha Geiſtlich geſtorben. Darumb/O jhr Sünder/werdet mit ander Leuthen Schaden witzig/reiſſet euch herauß auß der Tieffe der Laſter/vnnd thůt die Augen ewers Hertzen auff/zubetrachten diſe Ding. Gedencket/wie ſich die Verdampten wurden halten/wann ſie nur ein Stündlein der genadreichen Zeit hetten: Wie ſie ſich zum höchſten wurden befleiſſen vnd bemůhen/dieſelbige recht zugebrauchen. Sie wurden alle Bůß vnnd Peyn diſer Welt geren thůn vnnd leyden/auff daß ſie nur der ewigen Peyn loß wurden. Alſo mein frommer Chriſt/ſolteſt du

Ermanung.

auch geſinnet ſein/ſo wirſt du von der Höllen gefreyet. Beluſtiget aber jemand noch die Sünd/ der druck die Betrachtung vnd Forcht diſer Ding wol inn ſein Gemüt/ daß er auff das wenigſt durch die Grewligkeit ſolcher Ding/ werde abgezogen von den Laſtern / vnnd zu heylſamen Dingen geordnet. Wer aber jetzt hat angefangen einzugehen den Weg der Tugendt / der werffe durch die Betrachtung diſer Ding von jhm hinweg/alle Vnbeſtändigkeit vnd Faulkeit. Jha alle Glaubige ſollen billich ein Abſchewen vnd Grawen haben / ab allem fleiſchlichen Luſt vnnd Eytelkeit der Welt / durch welliche man zu ſollicher Hölliſcher Trübſal kompt.

Das dritt Capitel / von dem Fegfewer.

ERbarmet euch mein / erbarmet euch mein / doch jhr meine Freund / dann die Hand Gottes hat mich gerühret. Job 19.

Der gerechte Richter / der zugleich inn der Barmhertzigkeit gerecht / vnnd inn der Gerechtigkeit barmhertzig iſt / ob er wol nit will den Todt deß Sünders / ſonderen daß er ſich bekehre / vnnd lebe / ſo laſſet er doch nichts befleckt es oder vnreynes in Himmel kommen. Apocal. 21. Darumb hat er ein gemeynen Orth beſtimmet / inn wellichem die Seelen gereyniget / geleuttert vnnd gefeget werden / die auß diſer Zeit ohne vollkommne Büß / vnnd mit läßlichen Sünden geſcheyden ſeind. Vnd diſer Orth iſt in dem vndern Theyl deß Erdrichs / da auch als S. Gregorius ſpricht / die Höll iſt. Lib. 4. Dialog. cap. 42. Doch leſen wir / daß auch vil Stätt auff Erden ſeind / da die Seelen gepeynigt werden / vnd wer-

Wo das Fegfewr ſey.

den genennet ſonderliche Fegfewer / dann

ſie

ſie werden jhnen vonn GOtt zůgeeygnet durch ſonderliche Straff: Vnnd geſchicht diß vor dem Jüngſten Tag. Aber darnach weder gemeyn / noch ſonderlich Fegfewr ſein wirdt.

Wann ſie nun nach dem Willen GOttes genug gebůſſet / gereyniget vnd geläuttert ſeind / ſo kommen ſie alßdann in Himmel. Daruon bezeuget S. Paulus alſo: Wirdt jemands Werck verbringen / ſo wirdt er ſchaden leyden / er ſelbſt aber wirdt ſelig werden / ſo doch / als durch das Fewer. Wie aber ſollicher Spruch deß H. Pauli / von dem Fegfewer verſtanden ſoll werden / erkläret der H. Auguſtinus / Tom. 3. in Enchir. cap. 67. & 68. Item Tom. 8. in Pſal. 37. 80. & 103. & Tom. 4. de fide & operibus, cap. 15. & Tom. 5. de Ciuitate Dei, lib. 2. cap. 21. & 26. 1. Cor. 3.

Darumb helt der Allgemeynen / Chriſtlichen Kirchen Glaub / daß ein Fegfewr ſey. Alſo ſaget GOtt durch Hieremiam: Mit dir will ich kein End machen / ſonderen will dich mit Maſſen (oder Beſcheydenheit) ſtraffen / damit du dich dannoch nicht für vnſchuldig halteſt. Jerem. 30.

De vera & falſa pæni. cap. 18.

Von diſem Fegfewer redet der H. Auguſtinus alſo: Prius purgandus eſt igne purgationis, qui in aliud ſeculum diſtulit fructum conuerſionis. Das iſt: Der můß erſtlich gereyniget werden durch das Fegfewr / der die Frucht der Bekehrung oder Bůß inn ein andere Welt auffgeſchoben hat. Wiewol aber diß Fewr nicht Ewig iſt / ſo iſt es doch wunderbarlicher weiß ſchwer. Dann es vbertrifft alle Peyn/ die je ein Menſch in diſem Leben gelidten hat. Es iſt inn dem Fleiſch nie ein ſolliche Peyn erfunden worden / wiewol die heyligen Märterer wunderbarliche Peyn erlidten / vnd jre vil boßhafftigklich ſehr groſſe Peyn geduldet haben.

Die Peyn deß Fegfeurs vbertrifft alle Peyn diſer Welt.

Also ſaget auch Thomas Aquinas: Inn dem Fegfewer wirdt zweyerley Peyn ſein: Erſtlich/ werden die arme Seelen abgehaltē von der ſeligen Anſchawung Gottes. Zu dem anderen/ werden ſie von dem Fewer empfindtlicher weiß geſtrafft. Vnd vnder diſen zweyen vbertrifft die allerwenigſt Peyn deß Fegfewrs / die allergröſte Peyn diſes Lebens. Wie daruon Cyrillus ſagt:

Super quantum ſentent. diſt. 21.

Pœna damni.

Pœna ſenſus.

ſagt: Ein jeder/der diſe Peyn jnnen wor- In Epiſtola ad Auguſtinum.
den iſt/ ſolt lieber leyden alle Peyn diſer
Welt/ die alle Menſchen gelidten haben/ NB.
von Adam biß auff den letzten Menſchen/
dann nur ein Tag inn dem Fegfewer ſein.
Von diſer groſſen Peyn deß Fegfewrs re-
det auch gar ernſtlich der H. Auguſtinus
Tom. 8. in Pſal. 37. prope initium. Vnd die-
weil (ſpricht er) der H. Paulus ſagt/ daß 1. Cor. 3.
durch das Fegfewr einer Selig wirdt/ ſo
wirdt von menigklich diſes Fewr klein vnd
ſchlecht geachtet/ aber ob man gleichwol
durch ſolches ſelig wirdt/ jedoch ſo iſt es
ſchwerer vnd gröſſer/ dañ was ein Menſch
hie auff Erden erleyden kan. Weitläuffti-
ger von ſollicher Peyn redet er/ Tomo. 10.
ſermone 41. de Sanctis. Iſt derohalben wol
zumercken/ was der Chriſtenliche Lehrer
Richardus ſagt: Ein kleine Büß/ die ein
Menſch an ſich nim̃t für ſein Sünd in di-
ſem Leben willigklich/ iſt jhm beſſer/ vnd er-
löſt jhn ehe von diſer Peyn/ dann ein groſ-
ſe Büß in dem Fegfewr. Vrſach/ die Peyn/
ſo ein Menſch in dem Fegfewr leydet/ iſt nit

willig/ſonderen mehr auffgeſetzt. So ſoll dann ein jegklicher Chriſtenmenſch mit dem H. Auguſtino auß gantzem Hertzen begeren/ vnnd zu GOtt dem HErren ſagen: Hîc ſeca, hîc vre, vt in æternum parcas. Hie ſchneyde mich/ hie brenne mich/ auff daß du dort mein Ewig verſchoneſt.

Solches Fegfewer iſt offt bekennet vnnd beſtättiget worden durch vil heylige Leuth/ vnd auch durch andere/ die den Lebendigen angezeigt haben/ was ſie geſehen/ vnd auch etwan erlidten haben. Wir wöllen aber allhie nur ein Exempel ſetzen/ welches der heyligen Wittfrawen Brigite offenbaret iſt worden. In jhren Offenbarungen/ ſo von der Kirchen approbieret/ wirdt gemeldet/ wie ſie inn dem Geiſt entzucket/ da hab ein Engel jhr erzehlet/ vnd alſo geſagt: Oberhalb der Höll iſt ein orth/ in welchem die gröſte peyn deß Fegfewrs/ ſo die Seelen leyden könden. Vnd vber demſelbigen iſt noch ein anderer Orth/ inn wellichem ein kleinere Peyn iſt/ die nichts anders iſt/ dann ein Mangel der Kräfften an der Stärcke

vnd Schöne/ wie ich dir durch ein Gleichnuß ſag/ als wann einer Kranck iſt/ vnnd die Kranckheit vnnd Peyn auffhöret/ er gantz Krafftloß wirdt/ biß ſo lang er allgemach wider zu Kräfften kompt. Der dritt Orth iſt der öberſte/ in welchem kein andere Peyn iſt/ dann ein Begird vnd Verlangen/ zu GOtt zukommen. Vnd auff das du ſolches noch beſſer verſteheſt/ ſo ſag ich dir es durch ein Gleichnuß. Zu gleicherweiß/ als ein Ertz mit dem Gold vermiſchet/ vnnd das Gold in dem allerheyſſeſten Fewr/ ſo lang zuläutteren wäre/ biß das Ertz gar verzehrt/ vnnd das Gold lauter wurde/ wie ſtärcker vnd ſpitziger aber das Ertz wäre/ je heyſſers Fewr man bedörffte/ biß das Gold wie ein Waſſer flüßig/ vnnd gantz ſcheinend wirdt: Darnach thůt der Maiſter das Gold an ein ander orth/ inn wellichem es behalt ſein wahre Geſtalt/ inn dem Sehen vnd Greiffen/ darnach thůt er es an das dritt orth/ da es behalten/ vnnd ſeinem Herren vberantwortet werde: Alſo Geiſtlich iſt es mit den vorgemeldten Orthen/

then/ dann inn dem erſten vnderſten Orth/ iſt die gröſte Peyn deß Fegfewrs / da iſt das anrhüren der Teufel / vnnd da erſcheinen durch ein Gleichnuß gifftige Würm / vnd die Geſtalt ſehr grauſamer Thier / da iſt Hitz vnd Kält/ Finſternuß vnnd Schand. Darnach thůt der Maiſter (das iſt / die Göttliche Gerechtigkeit) das Gold (das iſt / die Seelen) inn ein andern Orth/ inn wellichem nichts iſt / dann ein Mangel der Kräfft / da die Seelen ſo lang verharren/ biß ſie ein Erquickung vberkommen / durch die Hülff jhrer Freund / oder von den ſtä-
NB. ten Wercken der heyligen Kirchen. Dann wieuil mehr Hülff die Seel hat / je bälder ſie geſund vnd erlößt wirdt. Nach diſem wirdt die Seel geführt an den dritten orth/ da iſt kein Peyn / dann allein ein Begird zukommen zu der Gerechtigkeit vnnd ſeligen Anſchawung Gottes. In diſem Orth halten ſich vil vnnd ſehr lang / außgenommen die/ weil ſie in der Welt gelebt/ in vollkommne Begird gehabt haben / zukommen zu der ſeligen Anſchawung Gottes. Mit

ſol-

ſolcher Offenbarung vergleichet ſich nicht vbel / was der heylige Beda in ſeiner Eccleſiaſtica hiſtoria, lib. 5. cap. 13. ſchreibet.

Ermahnung an die Vnchriſtlichen Chriſten.

WA ſeind nun die Chriſten / die ſich deß Chriſtlichen Namens berhümen / deß Chriſtlichen Glaubens beſchämen? Sihe/ewere Freund ſchreyen ohn vnderlaß zu euch / aber jhr gehet für die Gottsäcker / Gräber vnnd Beynhäuſer / gleich als ligen nur Beyner da von todten Roſſen oder anderen Thieren. Jha / wieuil findet man wol jetzunder Chriſten / deren Wort vnnd Werck / Thůn vnd Laſſen ſo vil Anzeigung gibt / daß ſie eintweder nicht vil / oder aber gar nichts von dem zukünfftigen Leben halten / gleich als wann Leib vnnd Seel mit einander ſturben? O du verkehrter Chriſt / glaubteſt du ein Heylige / Catholiſche Kirchen / vnnd begerteſt ein Glid derſelbigen Kirchen zuſein / ſo wurdeſt du billicher weiß

jhr

ihr glauben / was ſie dir auß dem Wort GOttes vnd Apoſtoliſcher Lehr ſagt vnd fürhelt / von dem Fegfewer vnnd anderen mehr Stucken deß Chriſtlichen Glaubens. Weil du aber daſſelbige verachteſt / wie darffſt du dich einen Chriſten nennen? Ich aber ſage dir / was du (für dein Theyl) an dem Fegfewr außlöſcheſt / das wirdt dem Hölliſchen Fewr zůgethan / vnd dich ſo vil deſto veſter brennen in Ewigkeit.

Notate vos Hæretici.

Ermahnung an die Catholiſchen Chriſten.

DArumb / O ihr lieben Chriſten / wöllet ihr beweyſen ein Zeichen der Gerechtigkeit vnd Barmhertzigkeit / wöllet ihr / daß man euch dergleichen auch thů nach ewerem Todt / ſo kommet jetzund denen auch zuhülff / von denen ihr geboren ſeyt / deren Gůt ihr jetzund beſitzet vnd brauchet / denen ihr auch auß Chriſtlicher / Brůderlicher Lieb ſchuldig ſeyt zuhelffen. Dörfft nicht gedencken / daß es verlohren ſey / dann ob ſie es ſchon villeicht

nicht

nicht bedörffen / oder ſie nicht helff / ſo kommet es doch euch vnnd anderen zu Nutzen. Dörfft auch nicht gedencken / daß ſie nicht wiſſen oder empfinden / ſo jhr jhnen etwas guts nachthůt / dann ſie wiſſen es durch andere Seelen / die Täglich zu jhnen kommen: Etwan empfinden ſie es durch leichterung der Peyn / etwan auß Göttlicher Offenbarung / etwan von den Englen / die ſie vaſt tröſten. Vnd wie solten ſie das nit empfinden / dieweil ſie eben ſo wol als wir / lebendige Glider an dem Leib Chriſti ſeind? Empfindet der Wein inn dem Faß / wann die Weinreben inn dem Feld blůhen (wie Athanaſius bezeuget) Warumb ſolten die Seelen nicht empfinden der Gutthat / die für ſie geſchehen / auch von dem vnblutigen Opffer / wie daß GOtt allein verordnet / der Gewalt hat vber die Lebendigen vnnd vber die Todten? Laſſet euch niemand verfůhren vnnd bereden / als ſeye es verlohren / was jhr jhnen nachthut. Bettet / faſtet / gebet Allmuſen / laſſet Meß leſen / vnnd thut andere gute vnnd Gottſelige Vbung

Die Seelen in dem Fegfewer wiſſens / wann man jhnen etwas gůtes nachthůt.

Liß den H. Auguſtinum Tom. 4. de cura pro mortuis agenda, cap. 15. & Tom. 3. de ſpiritu & anima, ca. 20. Athanaſius libro de varijs quæſtionibus ad Antiochum Principem, q. 14.

für

für die Abgeſtorbne / leget der Abgeſtorbenen Leiber inn das geweychte Erdreich / begrabet ſie inn die Kirchen vnnd Kirchhöf / laſſet jhnen Glocken leuten / brennet geweychte Kertzen / beräuchet jhre Gräber / vnnd beſprenget ſie mit Weyhwaſſer / vnnd was jhr dergleichen thůn köndet / thůt es in dem Glauben vnnd guter Meynung / auß Chriſtlichem Eyfer / vnnd Brůderlichen Lieb / es wirdt euch nichts verlohren / ſondern Reichlich widergolten. S. Dionyſius / ein Jůnger Pauli / ſagt: Die Chriſtenheit hat einen Geiſtlichen Schatz oder Gůt / zuhůlff den Seelen in dem Fegfewer. Laſſet eweren Glauben nicht kleiner ſeind / dann deß Jude Machabei / von wellichem man liſt / daß er zwölff Tauſent Silberling hab gen Jeruſalem geſchickt / daß man es da opffere für die Sünd der Abgeſtorbenen / die erſchlagen warden. Vnd es volget daſelbſt weitter: Dann er hett ein rechtes vnd dem Glauben gemeſes Bedencken / von der wider Aufferſtehung. Dann wo er nicht vermeynt hette / daß die / ſo erſchlagen

Libro Eccleſiaſt. Hieron

2. Mac. 12.

NB.

gen wären / ſolten wider aufferſtehen / ſo wäre es vergeblich vnd vnnütz geweſen / für die / die Todt waren / Gebett vnnd Opffer zuthůn / Dieweil er auch mercket / daß die / ſo in GOttes Huld vnnd rechtem Glauben ſterben / inn guter Rhů vnnd Genaden ſeind / jhnen vorbehalten. Darumb iſt es ein heylige / gute Meynung / daß man für die Todten bittet / daß ſie von Sünden ledig vnd loß werden. Das iſt je helle / klare Schrifft genůg / wilt du aber daran nicht genůg haben / ſo liß was Luther ſelbſt / nicht an einem / ſonderen an etlichen Orthen von dem Fegfewer geſchriben hat / Als nemblich in Aſſert, art. 37. Item in diſputat. Lipſica. Item in reſolut. propoſit. 19. Et in declaratione quorundam articulorum. NB.

Das

Das vierdt Capitel/ von den Frewden der ewigen Seligkeit.

GOtt wirdt abwiſchen alle Zäher von jhren Augen/ vnnd der Todt wirdt nimmermehr ſein/ noch Leyd/ noch Geſchrey/ noch Schmertzen wirdt mehr ſein. Da wirdt kein Nacht mehr ſein/ vnd ſie werden nit bedörffen eines Leuchten/ oder deß Liechts der Sonnen/ dann Gott der HErr wirdt ſie erleuchten/ vnnd ſie werden regieren jmmer vnnd Ewigklich.

Apocal. 22.

Warumb Gott die Engel vñ Menſchen erſchaffen.

Zů gleicherweiß/ wie GOtt die Engel erſchaffen hat/ daß ſie ſeiner ewigen Gottheit vnd vnmäßlichen Gůtigkeit ewigklich genieſſen ſollen: Alſo vnnd zu demſelbigen End hat er auch die Menſchen erſchaffen. Daher wirdt inn dem Reich der Himmel

von Englen vnd außerwöhlten Menſchen.
Do ein

ein vollkommne vnd gantz triumphierende Kirch angerichtet. Vnnd wie auß allen neun Chören der Engel / etliche mit dem Lucifer gefallen ſeind: Alſo werden etliche außerwöhlte Menſchen zu einem jeden Chor vnd Orden der Engel geführt / auß wellichen der Engliſch Fall wider erſetzet wirdt / wie S. Gregorius meldet. Niemand aber ſoll gedencken / daß die Menſchen nit erſchaffen wären worden / wann die Engel nicht gefallen wären / Dann der gewaltig Schöpffer nicht allein von den vnmaterlichen Engeln / ſonderen auch von den materlichen Menſchen hat wöllen erkennet / geehret / gelobet / vnd geliebt werden. Zu welchem End er ſie beyde / Engel vnnd Menſchen erſchaffen hat. Daher ſpricht S. Gregorius: GOtt hat die Engliſche vnd Menſchliche Natur erſchaffen / daß ſie jhn erkennen ſollen. Alſo ſagt auch ein anderer Lehrer: GOtt hat ein vernünfftige Creatur geſchaffen / daß ſie das höchſte Gůt verſtünde / in dem Verſtehen lieb hette / in dem Liebhaben beſeſſe / vnd in der Beſitzung genüſſe. Der

Homil. 24. Super Euan. [illegible]

Magiſt. Sent. lib. 2.

Der gütige Richter / der kein Gütthat vnbelohnet laßt / wann die Seelen ſeiner lieben Diener / auß diſem ellenden Jammerthal / inn welchem ſie jhm durch Creutz vñ Leyden / Trübſal / Angſt vñ Schmach / auff dem rauhen Weg nachgewandlet ſeind / nimbt er ſie zu jhm inn ſein ewiges Reich / da wirdt jetzund die Seel / vnd nach dem Jüngſten Tag zugleich Leib vnd Seel mit einander / für jhr groſſe Mühe vnnd Arbeyt / jhren Lohn empfahen / etliche Dreyßigfältig / etliche Sechtzigfältig / etliche Hundertfältig.

Welliche Menſchen in Himmel kommen.

Matth. 4.

Das Himmeliſche Jeruſalem / vnſer Vatterland / zu wellichem wir erſchaffen ſeind / iſt ſo klar / durchſichtig vnnd ſcheinbar / daß es Cœlum empyreum, der fewrige Himmel genañt iſt: da ſeind in dem Hauß deß Herren ſehr vil vnd mancherley Wohnungen. Daruon ſagt Dauid: Wie lieblich ſeind deine Tabernackel / O HErr der Kräfften? Mein Seel geluſtet vnd verlanget nach den Höfen deß Herren: Mein Hertz vnnd mein Fleiſch ſeind vor frew-

Beſchreibūg deß Himmelreichs.

Johan. 14.

Pſalm. 38.

den gegen dem Lebendigen GOtt auffge-
ſprungen.

Von vnauß-ſprechlicher Frewden der Außerwöhlten.

Wie vnaußſprechlich lieblich wirdt da ſein anzuſchawen / den Spiegel der allerheyligiſten Dreyfaltigkeit? Da werden ſich die Außerwöhlten frewen vnnd frolocken / ab der vnendtlichen Gütigkeit/ Schönheit vnd Weißheit GOttes. Da werden ſie klärlich anſchawen / wie der Vatter den Sohn von Ewigkeit gebüret/ vnnd wie der heylig Geiſt von jhnen beyden außgehe / auch wie ſie mit ewiger Liebe einander lieben vnd empfahen/ꝛc. So groß/ vilfältig vnd vberflüßig wirdt die Seligkeit vnnd Herꝛligkeit der Außerwöhlten in dem Himmel ſein / daß wohin ſie ſich wenden/ werden ſie vrſach finden ſich zufrewen. Dann vber jhnen / frewen ſie ſich erſtlich/ vnnd fürnemblich von der gebenedeyten Dreyfaltigkeit. Auch frewen ſie ſich vber jhnen/ von wegen der Seligkeit/ Vollkommenheit / Ziehr vnnd Fürtreffligkeit der Menſchheit deß Sohns GOttes. Vber jhnen frewen ſich weitter / inn Anſchaw-

ung

ung der herrlichen Junckfrawen Marie/ von jhrer Schönheit/ Vbertreffligkeit vnd Ehrwürdigkeit. Sie frewen ſich auch vber jhnen/ von allen heyligen Englen/ vnnd von allen ſeligen Seelen/ die inn der Herrligkeit höher ſeind/ dann ſie. Sie frewen ſich in jhnen ſelbs von aller Seligkeit/ Genad vnd Fürtreffligkeit/ ſo jhnen verlyhen iſt. Sie frewen ſich vmb ſie von der ſeligen Geſellſchafft der Heyligen/ vnnd ſeligen Gemeynſchafft/ die ſie mit einander gemeyn haben in der Seligkeit. Sie frewen ſich auch vnder jhnen/ nicht allein von denen/ die niderer ſeind inn der Herrligkeit/ dann ſie/ ſonder auch von dem gantzen Gebäw der Welt/ welches nach dem Jüngſten Tag ernewert/ vnd gar zierlich wirdt ſein. Auch frewen ſie ſich von wegen der Höll/ daß GOtt ſie daruor behüt hat.

O wie wirdt das ſo Frewdenreich ſein/ anzuſchawen die groſſe Geſellſchafft der Himmeliſchen Burger/ die groß Schaar der neun Chör der Engel/ deren ſovil ſeind/ daß niemand inn diſem Leben ſie zehlen

köndte / jha niemand köndte die Zahl begreiffen / allein der Engel / die inn dem vndersten Chor ſeind / dann inn demſelbigen Chor ſeind auff das wenigſt ſo vil Engel/ als zu einer zeit Menſchen inn der gantzen Welt leben / dieweil auß demſelbigen Chor einem jeden Menſchen ein eygener Engel zůgeeygnet iſt. Wie vnſchätzlich vil Engel werden dann inn allen neun Chören ſein? Dann Dionyſius / ein Jünger Pauli ſaget / wie höher derſelbigen Chör einer ſey/ je mehr Engel darinnen begriffen ſeyen. Dieweil es aber alle Weltliche Frewden vbertrifft / wann man allein einen Engel ſihet/ vnnd vollkommenlich erkennet / was wirdt dann das für ein Frewd ſein / alle vnnd jede herrliche Engel ohn vnderlaß anſchawen/ vollkommenlich verſtehen / vnnd von jhrer aller Gemeynſchafft ſich frewen? Alſo iſt es auch ein vnaußſprechliche Frewd / alle ſelige Apoſtel / Propheten / Patriarchen/ Märterer / Beichtiger / Junckfrawen / außerwöhlte Kinder / vnd andere Heylige/ beyderley Geſchlecht / klärlich erkennen / allezeit

Ein Engel anzuſehen/ vbertrifft alle Weltliche Frewd.

zeit anſchawen / von aller Gemeynſchafft vnnd Beywohnung ſich rhůmen vnnd frewen. Alſo dann werden die Gerechten leuchten / wie die Sonn inn jhres Vatters Reich. Da wåre die Weißheit Salomonis gleich als ein Thorheit / da wåre die Stårck Samſonis ein Schwachheit / da wåre die Herrſchafft deß Octauiani ein Dienſtbarkeit / da wåren die Reichthumb Creſi ein Armůt / da wåre die Schnelligkeit Azaelis ein Langſamkeit / da wåre das lange Alter Mathuſalem kaum ein Augenblick / da wåre alle Heyligkeit diſes gegenwertigen Lebens ein Gebrechlichheit / da wåre aller Wolluſt diſes Lebens ein Trawrigkeit / da wåre alle Seligkeit diſes Lebens ein Trůbſal / da wåre alle Gőttliche Inbrånſtigkeit diſes Lebens ein Lawigkeit / da wåre alle Freyheit diſes Lebens ein Gefångknuß / da wåre alle Sicherheit diſes Lebens ein Forcht / da wåre diſes gegenwertige Leben ein Todt. Da wirdt die Jugent nimmermehr Alt / vnnd alle Menſchen werden alſo gleich ſein inn Matth. 13

dem Alter CHriſti/ als er geſtorben iſt/ wie
Epheſ. 4. der Apoſtel ſaget: Biß daß wir alle einan-
der begegnen inn Eynigkeit deß Glaubens/
Erkandtnuß deß Sohns GOTtes/ vnnd
ein vollkommen Mann werde/ der da ſey in
der Maß deß vollkommen Alters Chriſti.
Doch Weib vnnd Mann/ ein jedes in ſei-
nem Geſchlecht. Da iſt Geſundheit ohn
Kranckheit/ Erſättigung ohn Verdrůſ-
ſigkeit/ Schöne ohn Vngeſtalt/ Reich-
thumb ohn Armůt/ das Leben ohn Ster-
ben.

Eſaie 6. Apocal. 4. Da ſingen ſie ohn vnderlaß das herr-
lich Geſang: Heylig/ heylig/ heylig/ biſt
du Allmächtiger GOTT/ Himmel vnd
Erden ſeind deines Lobs voll/ du biſt allein
wůrdig/ daß man dir geb vnnd zůmäſſe/
Klarheit/ Gottheit/ Weißheit/ Tugent/
Krafft/ Ehrwůrdigkeit/ Genůglichheit/
Segen vnnd Danckbarkeit/ als vnſerem
eygnen HErren vnd Gott. Du biſt wůr-
dig alles Lobs/ Rhům vnnd Herrligkeit/
vnd dir iſt niemand gleich in allen dingen/
aller Sachen biſt du ein HERR/ vnd dir
kan

kan noch mag niemand widerſtreben. Du haſt gemacht Himmel vnnd Erden / vnnd was darinnen iſt / das iſt alles auß dir / von dir / vnnd durch dich gemacht / geſchaffen vnd vollbracht. Darumb ſo preyſen wir dich Ewigklich / dann du biſt allein vnſer Frewd vnd Troſt / vnnd ohn dich ſeind wir nichts.

Da iſt die Himmelkönigin Maria erhöcht / vber alle Chör der Engel. Der Apoſtel vnd Euangeliſten Wohnung / iſt bey den vollkommneſten vnnd höchſten Englen Seraphin / der Marterer Wohnung / iſt bey den durchleuchtigen Cherubin / der Junckfrawen Wohnung / iſt in dem Chor der Thronen / der heyligen Lehrer Wohnung / iſt inn dem Chor der Herrſchaffter / der Fridliebenden Potentaten / Biſchöffen vnnd Prelaten Wohnung / iſt inn dem Chor der Gefürſten Engeln: Der Witwen Wohnung / iſt inn dem Chor der Gewaltigen Engel / darzů gehören auch alle / die vmb der Warheit willen Verfolgung leyden: Der Prieſter vnnd Beichtiger

Was für Menſchen einem jeden Chor der Engel zůgefügt werden.

 Woh-

Wohnung iſt inn dem Chor der kräfftigen Engel. Der Propheten vnd Patriarchen Wohnung iſt inn dem Chor der Ertzengel. Die Wohnung der jungen Kindlein / die nach dem Tauff verſcheyden / iſt inn dem Chor der niderſten Engel. Vnnd frewet ſich doch der niderſt deß Oberſten Glory nicht weniger / als ſeiner ſelbſten Seligkeit.

Da werden die frommen Eheleuth/ vnd jhres gleichen/ die mit Chriſtlichem Glauben / vnd haltung der zehen Gebott/ in einfältiger weiß das Himmelreich verdienet haben / dreyßigfältigen Lohn empfahen. Da werden die Wittwen / die ſich gar zu GOtt ergeben/ vnnd jhr Güt mildtigklich mit den Freunden GOTtes theylen/ ſechtzigfältigen Lohn empfahen. Da werden die reynen Junckfrawen/ die jhr Lebenlang jhren Leib vnd Gemüt in Göttlicher Hüt vnd Reynigkeit gehalten / hundertfältigen Lohn empfahen.

Dreyßigfältiger Lohn.

Sechtzigfältiger Lohn.

Hundertfältiger Lohn.

Da wirdt GOtt der HErr dreyerley Menſchen krönen / mit dem gröſten Lohn deß

Gott wirdt dreyerley

deß ewigen Reichs/das iſt/ mit dem Kräntzelein AVREOLA Nemblich die Marterer / die ſo wol von jnnen mit dem Gemüt/ als von auſſen an dem Leib / von CHRiſti vnnd deß Chriſtenlichen Glaubens wegen/ jhr Blůt vergieſſen. Item / die Junckfrawen / die ohn vnderlaß wider jhren Leib ſtreitten. Item / die Lehrer/ die durch jhr gute Lehr den böſen Geiſt von den Menſchen vertreiben. Dann die Marterer vberwinden die Welt mit jhrem Leyden: Die Junckfrawen vberwinden jhr eygens Fleiſch inn der Anfechtung: Die Lehrer vberwinden den böſen Geiſt mit Göttlicher Lehr/ an jhnen ſelber/vnnd an anderen Menſchen. Diſe ſeind alle Brůder vnnd Schweſtern JEſu Chriſti/dann er hat der Welt die Warheit geprediget vnd gelehrt/ er hat die Marter vnnd den Todt gelidten vmb aller Menſchen willen / Er hat auch Junckfräwliche Reynigkeit gehalten vber alle Menſchen.

Menſchen krönen/mit dem Kräntzlein AV-REOLA.

Marterer.

Junckfrawen.

Lehrer.

Jeſu Chriſti Brůder vnd Schweſtern.

Die Seligen ſehen in dem Spiegel der heyligen Dreyfaltigkeit/alles was inn dem Him-

Die Heyligen ſehen alle Ding.

Himmel/ auff Erden/ vnnd in der Höll iſt. Dann ſehen wir inn einem Spiegel vns ſelbs/ vnnd alles was vmb vns iſt/ warumb ſolten ſie in GOTT nit ſehen könden alle Ding? Sie ſeind auch ſorgfältig für vns/ vnd bitten für vns/ dann jhr Frewd wirdt allererſt gar vollkommen nach dem Jüngſten Tag/ wann die ſtreytbare Kirch hie auffhöret/ vnnd die triumphierend Kirch/ ſich Ewigklich in GOtt frewen vnnd frolocken wirdt.

Die Heyligen bitten für vns.

NB.

Da werden die/ ſo zu der Himmliſchen Glory auffgenommen werden/ durch die Göttliche Liebe alſo erhitziget vnnd brennend/ daß/ ob ſie gleichwol bleiben/ die ſie waren/ ſcheinen ſie doch vil anderſt/ dann ſie inn diſem Leben waren/ wie man durch ein Gleichnuß mag abnemmen bey einem Eyſen/ welches von dem Fewr glüend vnd fewrig wirdt/ wiewol ſich ſein Natur nicht veränderet hat/ noch ſcheinet es vil ein anders Ding zuſein.

Ein ſchöne Gleichnuß.

Pſal. 138.

Da wirdt es heyſſen: Aber nun ſeind GOtt deine Freund vor mir ſehr ehrwürdig

dig worden / jhr Fürſtliche Würde iſt ſehr ſtarck worden.

Inn Summa / da iſt ſolche Frewd / daß der Apoſtel ſagt / kein Aug hat es geſehen / kein Ohr gehört / noch kein Menſchlich Hertz begriffen. Da werden tauſent Jahr ſein / wie hie ein Tag. 1. Cor. 2. 2. Petri 3.

Von diſem Himmeliſchen Hieruſalem ſagt S. Bernhardus alſo: Wir ſollen inn diſer Welt alſo leben / daß / wann der Leib anfacht von Würmen inn dem Grab verzehrt werden / die Seel ſich mit den Englen in dem Himmel frewe. Dahin iſt der Geiſt zurichten / wohin er gehen ſoll. Dahin ſollen wir eylen / da wir allzeit leben / vnnd da wir vns fürohin zuſterben / nicht fürchten dörfften. Lieben wir alſo diſes ſchlüpfferig / zergängklich Leben / da wir mit ſollicher Arbeyt leben / daß wir mit Eſſen / Trincken vnd Schlaffen kaum genůg thůn deß Fleiſches Nothwendigkeit: Vil mehr ſollen wir lieben das ewig Leben / da wir kein Arbeyt leyden werden / da allezeit die höchſte Lieblichheit / die lieblich Glückſeligkeit / die De interio domo, ca:

glück=

glückſelig Freyheit / vnd die frey Seligkeit iſt. Da die Menſchen den Englen Gottes gleich ſeind/vnd die Gerechten ſcheinen werden / wie die Sonn inn ihres Vatters Reich. Was meyneſt du / das alßdann das für ein Schein der Seelen ſein werde/ wann das Liecht der Leiber haben wirdt den Sonnenſchein? Da wirdt kein Trawrigkeit / kein Angſt/ kein Schmertzen/ kein Forcht / kein Arbeyt / kein Todt ſein / ſondern da wirdt ewige Geſundheit ſein / Da wirdt nicht vnderdrucken die Boßheit/ noch deß Fleiſches Armſeligkeit / da iſt kein Kranckheit / da iſt gar kein Notthurfft / da iſt kein Hunger / kein Durſt / kein Kälte/ kein Hitz / kein Müdigkeit deß Faſtens / auch kein Verſůchung deß Feinds / kein Will noch gelegenheit zuſündigen / Sonderen da wirdt alle Frewd vnnd Frolocken ſein. Da werden auch die Menſchen den Englen zůgefůget / ohn alle Schwachheit deß Fleiſches/in alle Ewigkeit bleiben. Da wirdt ſein vnendtliche Lieblichheit / ewige Seligkeit/inn welliche/wer einmal auffgenom-

Apocal. 22.

nommen wirdt / der wirdt allzeit behalten. Da iſt Rhů von der Arbeyt / Frid vor den Feinden / Lieblichheit von wegen der Newheit / Sicherheit von wegen der Ewigkeit / Lieblichheit vnd Süßigkeit von GOttes Anſchawung. Vnd wer wolt doch nicht häfftig begeren / daſelbſt zuwohnen / von wegen deß Frids / von wegen der Lieblichheit / von wegen der Ewigkeit / vnd von wegen der Götlichen Anſchawung?

Beſchluß vnd Ermahnung an die Weltkinder.

O Ihr Menſchenkinder / was gedencket jhr noch nach ſchnöden / eytelen vnd zergängklichen dingen? Seyt jhr mit CHriſto aufferſtanden / ſo ſůchet was droben iſt / da CHriſtus iſt / ſitzende zu der Gerechten GOTtes: Laſſet euch ſchmecken / vnnd trachtet nach dem / was droben iſt / nicht nach dem / das auff Erden iſt. Seyt jhr zu den Himmeliſchen Gütern erſchaffen / was klebet jhr an den Irrdiſchen?

NB. Ihr ſeyt doch mitten zwiſchen Himmel vnd Höll geſetzt / vnnd ſehet Täglich auff gen Himmel / daß jhr nach den Himmeliſchen Dingen trachten ſollet. Dieweil jhr aber etwas nähers bey der Höll / dann bey dem Himmel ſeyt / wöllet jhr euch darumb die Hölliſchen Flammen (die euch vnder die Augen ſchlagen) nicht von dem höchſten Gůt abziehen laſſen?

Der Himmel iſt vil leichter zubekommen / dann die Höll.

Der Himmel iſt doch vil leichter zůuerdienen / dann die Höll / dann den Himmel erlangen alle Menſchen / die GOtt lieben von gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / auß allen Kräfften / vnnd den Nächſten als ſich ſelbs. Nun was kan aber einem ſollichen liebhabenden Menſchen ſchwer ſein? Rom. 8. S. Paulus ſagt: Kein Vnglück ja auch nicht der bitter Todt / ſoll jhn abſcheyden von der Liebe Chriſti. So ſagt einmal ein armer / krancker Menſch / er hett ſein Lebenlang nie kein Vnglück gehabt: Dann jhn hungert oder dürſtet / er war kranck oder geſund / ſo lobet er GOtt. Auch ſagt ein NB. junger Ritter Chriſti: GOtt wäre ein ſo

ho=

hohes / gutes Gůt / daß er jhm nicht wolt auffhören dienen / vnd jhn lieb haben / vnnd wann er auch wißte / daß er jhn ſolt Ewigklich verdammen. Die Höll aber kompt vil ſchwerer an zůuerdienen: Dann was groſſer Můhe vnd Arbeyt můſſen doch die vollen Zapffen haben? Die nimmer kein Rhů haben / auch nicht Geſund ſeind / ſie ſeyen dann voll. Was groſſe Můhe vnd Sorg můſſen doch die hoffärtigen / ſtoltzen Menſchen haben? Da můſſen ſie für vnd für dencken vnd trachten nach newen Finden / ſeltzamen Kleydern / groſſem Gewalt vnd Pracht: Vnd ſorgen jmmerzů / es ſey jemand hoffärtiger / dann ſie. Was für groſſer Sorg / Můhe vnd Angſt / můſſen doch die Geytzwürm Tag vnd Nacht haben? Sie könden doch nit wol ein Stund rhůwig ſchlaffen. Was für Peyn hat doch ein neydiger Menſch? Der frißt ſich ſelbs bey lebendigem Leib. Wer iſt einem Vnſinnigen gleicher / dann ein gar zorniger Menſch? Ach GOtt / was für Sorg / Angſt vnd Noth / můſſen doch erleyden die vn-

vnkeuſchen Menſchen/ die den fleiſchlichen Wollüſten ergeben ſeind? O ſolte mancher vmb Gottes willen ſouil erleyden/ als er vmb ein ſchnöden Wolluſt erleydet/ ſo meynet er/ es müßt jhm die Seel außgehen. Was haben doch die faulen/ trägen Menſchen für Frewd oder Troſt hie vnnd dort? Nun gehören diſe alle inn die Höll/ vnnd darnach wirdt jhnen erſt jhr Belohnung recht werden/ Wie inn dem anderen Capitel hieuor gemeldet iſt.

Seind nicht das Thoren vber Thoren/ die jhnen die Höll alſo ſawer laſſen werden.

NB. Matth. 4. Darumb thůt Bůß (jhr arme Menſchen) dann das Reich der Himmel iſt nahe herbey kommen. 2. Cor. 10. Leydet vnd arbeytet/ als die guten Ritter JEſu CHriſti/ dann es wirdt keiner/ der da kämpffet/ gekrönet/ Hebr. 12. er kämpffe dann Redlich. Werdet nicht můd inn ewerem Gemůt/ dann jhr habt noch nicht biß auff das Blůt widerſtanden mit Gegenkämpffen/ wider die Sünden. Dann S. Gregorius ſagt: Die gröſſe

deß

deß Lohns beluſtiget das Gemüt / darumb ſoll der ſtreyt der Arbeyt nicht erſchrecken / dann man kan zu groſſer Belohnung nicht kommen / dann durch groſſe Arbeyt. Habt nit lieb die Welt / noch was in der Welt iſt / dann jhr habt hie kein bleibende ſtatt. Wöllet jhr eingehen inn das Leben / ſo haltet die Gebott GOttes. Vnd habt euch das für ein gewiß Zeichen / daß alle / die da ſprechen / man könde die Gebott GOttes nit halten / vnnd euch allein auff den bloſſen Glauben weyſen / die haben die Liebe nicht / begeren euch auch von der Liebe GOttes vnd deß Nächſten abzuführen / vnd an der ewigen Seligkeit euch verhinderlich zuſein. 1. Johan. 2. Hebr. 13.

Sprechet jhr mit S. Paulo: Ich vermag alle Ding inn dem / der mich ſtärcket. Vnd: Seine Gebott ſeind nicht ſchwer. Vnd: Ich hab einen guten Kampff gekämpffet / ich hab den Lauff vollendet / ich hab den Glauben bewahret / hinfort iſt mir behalten die Kron der Gerechtigkeit / welliche mir geben wirdt GOTT der HErr Philip. 4. 1. Johan. 5. 2. Tim. 4.

an jenem Tag/der gerecht Richter. Nicht mir aber allein/ſondern auch allen denen/die ſein Zůkunfft lieben/Amen.

Ende deß vierdten vnd letzten Theyls.

Re-

Regiſter/
Oder Innhalt der Capiteln / vnd fürnembſten Artickeln diſes Büchs.

Capitel deß erſten Theyls.

DAS erſte Capitel / Von der Armſeligkeit deß Menſchlichen Lebens. 1
Das ander Capitel / warumb der Todt vnnd alles Vbel in die Welt kommen / vnnd wie alle Menſchen ſterben müſſen. 14
Das dritt Capitel / ob der Todt zuförchten ſey / oder nicht. 22
Das vierdte Capitel / wie man ſich zu einem ſeligen Todt bereiten ſoll / Vnd erſtlich / wie die geſunden Menſchen die Betrachtung deß Todts ſtäts vor Augen ſollen haben / durch ſchöne Exempel fürgebildet. 30
Das fünffte Capitel / wie ſich der Kranck zu dem Todt ſchicken vnd bereyten ſoll. 44
Das ſechßte Capitel / wie der Kranck beichten ſoll. (51
Das ſibendte Capitel / wie ſich der Kranck nach gethaner Beicht halten ſoll. 66

Das achte Capitel/etliche Vrſachen/warumb der Menſch geren ſterben ſoll. 73
Das neundt Capitel/ begreifft heylſame Lehr wol zuſterben. 77
Ein Gebett/wann man Morgens/oder wann man will/vmb einen guten Todt bitten ſoll. 80
Ein ſchön Exempel/wie man ſich bey geſundem Leib zu dem Todt bereyten ſoll. 82
Ein guter Rath/zu der Zeit deß zunahenden Todts. (84

Capitel deß andern Theyls.

DAs erſte Capitel/von den Verſuchungen deß Teufels in gemeyn. 86
Wie man den Verſuchungen deß Teufels könde vnd ſoll Widerſtand thun. 94
Das ander Capitel/vonn der erſten Verſuchung deß Teufels/das iſt/von Sicherheit vnnd Hoffnung längers Lebens. 103
Deß guten Engels Lehr/ wider die erſte Verſuchung. 108
Das dritte Capitel/ von der anderen Verſuchung deß Teufels/nemblich von dem Glauben. 137
Deß guten Engels Ermahnung/ wider die Anfechtungen. 145
Das vierdt Capitel/wie man den Glauben mit dem Mund ſoll bekennen vnd üben. 228
Warumb vil Menſchen den rechten Glauben nit haben/

haben/ vnd auch nicht wiſſen/ welches der rechte Glaub ſey. 233

Das fünfft Capitel / von der dritten Verſuchung deß Teufels/ das iſt/ von der Verzweyflung. (235

Deß guten Engels Eingebung / wider die Verzweyflung. 240

Das ſechßt Capitel / die vierdt Verſuchung deß Teufels/ von der Vngedult. 236

Der gut Engel wider die Vngedult. 260

Das ſibendt Capitel / die fünffte Verſuchung deß Teufels / vonn eyteler Ehr / geiſtlicher Hoffart/ auch eygnem Rhum. 283

Deß guten Engels Eingebung / wider die eytele Ehr. 286

Das acht Capitel/ die ſechßte Verſuchung deß Teufels / von dem Geytz vnd vbriger Sorg zeitlicher Ding. 296

Die gut Eingebung deß Engels / wider den Geytz. (299

Das neundte Capitel / vonn der ſibendten Verſuchung / wie ſich der Teufel inn einen Engel deß Liechts verwandlet hat. Sampt dem Beſchluß. (319

Das zehendt Capitel / volget ein Diſputation deß Teufels / wider den jetzt Sterbenden / vnnd wie jhm der Sterbende antworten ſoll. 325

Capitel deß dritten Theyls.

DAs erſte Capitel / wie man ſich bey den Sterbenden halten ſoll. 336
Wie ſich der Kranck halten ſoll / wann er verkürtzet / oder von dem Todt vbereylet wurde / oder ſunſt nicht Gelegenheit köndt haben / ſeine Sünden zubeichten / vnd die hochwürdige / heylwertige Sacrament zuempfahen. 345
Das ander Capitel / etliche nothwendige Fragen / die man einem ſterbenden Menſchen fürhalten ſoll. 347
Das dritt Capitel / volgen etliche ſchöne Ermahnungen / den ſterbenden Menſchen fürzuhalten. 352
Ein andere gar tröſtliche Ermahnung / an die Sterbenden. 355
Das vierdt Capitel / wie man dem Krancken den Chriſtlichen Apoſtoliſchen Glauben / mit deſſelbigen kurtzer Erklärung / fürhalten ſoll. 361
Das fünfft Capitel / volgen etliche Glaubens Bekandtnuß / vnnd geiſtliche Teſtament der Sterbenden / vnnd erſtlich ein gar heylige Profeßion vnnd Bekandtnuß deß wahren Catholiſchen Glaubens. 372
Andere ſchöne Bekandtnuſſen deß Catholiſchen Glaubens. 380
Das ſechßte Capitel / ein kurtze Ermahnung an das Volck. 386
Das ſibendt Capitel / volgen mancherley ſchöne / außerleßne Gebett / die der Kranck ſelbſt / oder ande-

andere bey jhm betten ſollen/vnd erſtlich das heylige Vatter vnſer/ mit deſſelbigen kurtzer Außlegung. 389
Der Engliſche Gruß. 392
Schöne Verß auß dem Pſalmen gezogen/ bey den Krancken gar nutzlich zuſprechen. 393
Das Salue Regina. 396
Die Letaney bey den Krancken zubetten. 396
Ein gar guter Pſalm/welchen Dauid ſelbſten/vnd S. Franciſcus inn Todtsnöthen ſollen gebettet haben. 404
Das acht Capitel/ wie ſich der Kranck dem Leyden Chriſti gleichförmig machen mög. 405
Ein andere gar ſchöne weiß / wie ſich der Kranck ſoll dem Leyden Chriſti gleichförmig machen. (408
Das neundt Capitel/volgen etliche ſonderliche Gebett/die der Kranck für ſich ſelbſt/oder andere an ſeiner ſtatt betten mögen. Vnd erſtlich/ein gar nutzliches Gebett vnnd Befehlung/ welches S. Auguſtinus gemacht ſoll haben. 409
Ein ander ſchön Gebett Gerſonis. 410
Ein ander Gebett zu Chriſto. 411
Ein gar ſchönes Gebett / welches der heylige Graf Rolandus gemacht ſoll haben. 412
Das zehendt Capitel/volgen kurtze Gebettlein/ſo die Sterbende/ oder andere neben jhnen/ ſprechen mögen. 415
Das eylfft Capitel/ein Gebett der Kirchen. 418

Ein ander Gebett. 419
Ein guts Gebettlein zu Gott dem Vatter. 420
Ein ander ſchön Gebett. 429
Ein ſchön Gebett zu JEſu Chriſto / wellichs ein Krancker vor empfahung der heyligen Sacramenten ſprechen mag. 421
Ein anders zu Jeſu Chriſto. 423
Ein ander gar ſchönes Gebett zu Chriſto. 423
Alſo bettet die heylige Junckfraw Macrina. 425
Ein ander ſchöns Gebett S. Hieronymi/in Todsnöthen zubetten. 426
Ein guts Gebettlein vmb Gedult. 427
Ein ſchön Gebett vnd Befehlung. 428
Zu der Hochgelobten Junckfrawen Maria. 428
Ein anders Gebettlein zu Maria der Junckfrauwen. 430
Ein Gebett zu den Engeln. 430
Zu dem Ertzengel S. Michael/ vnd allen Englen. (431
Ein Gebett zu einem Heyligen/welchen der Kranck ſonderlich geehret hat. 431
Ein Gebett zu allen Gottes Heyligen. 432
Drey kräfftige Sprüch / ſo vor einem ſterbenden Menſchen offt geſprochen / oder in ſeine Ohren geſchryen ſollen werden/ wider allen Gewalt der böſen Feind. 432
Die acht Verß S. Bernhards / auß dem Pſalter zuſammen gezogen/ vmb ein ſeliges End zubitten kräfftig. 433

Dar-

Darnach ſpreche der Kranck zu dreymalen. 434
Ein ſchön Gebettlein Gerſonis / das täglich Teſtament deß Bilgrams genannt. 435
Das zwölffte Capitel / volgen Gebett / ſo die Umbſteher bey den Krancken betten mögen / vnd erſtlich zu Gott dem Vatter. 443
Zu Gott dem Sohn. 444
Zu Gott dem heyligen Geiſt. 445
Ein gar ſchöns Gebett zu der heyligen Dreyfaltigkeit / vnd zu allem Himmeliſchen Heer. 447
Ein anders Gebett zu Jeſu Chriſto. 452
Ein ſchön Gebett zu Maria der Mutter Gottes. 453
Zu dem heyligen Ertzengel S. Michael. 454
Wie man drey Vatter vnſer mit ſonderlicher Andacht / auch etwann mit außgeſtreckten Händen für die Sterbenden ſprechen ſoll / ſonderlich wañ ſie in ihren letzten Zügen ligen. 455
Das dreyzehend Capitel / wie man den Krancken Gott befehlen ſoll / wann er in Zügen ligt. 461
Ein andere Befehlnuß / ſo die Seel vonn dem Leib ſcheydet. 464
Andere kurtze Gebettlein vnd Befehlung. 465
Ein andere Befehlung. 467
Ein andere ſchöne Befehlung. 468
So der Kranck dahin ſtirbt / ſoll an ſeiner ſtatt dreymal geſprochen werden. 470
Das viertzehend Capitel / wie man für die Verſtorbenen betten ſoll / vnd erſtlich der Pſalm / de Profundis. 471
Ein

Ein Gebett für einen Abgeſtorbnen. 473
Ein Gebett für alle Chriſtglaubige Seelen. 474
Ein ander ſchön Gebett für alle Chriſtglaubige Seelen. 474
Ein anders Gebett. 475
Zu allen glaubigen Seelen / wann man vber einen Kirchhof gehet. 476
Für Lebendige vnd Todte. 476
Das fünffzehend Capitel / volgen ſchöne Exempel von etlichen Heyligen / wie dieſelbigen auß diſem Jammerthal abgeſcheyden / Vnnd erſtlich von Jeſu Chriſto dem Heyligen aller Heyligen. 478
Von den H. Apoſteln vnd Marterern. 480
Von Maria Magdalena. 480
Von Martha der Wirthin Chriſti. 481
Von Maria auß Egypten. 483
Von Vrſino dem Prieſter. 484
Von Johanne dem Einſidel. 486
Von Paulo dem erſten Einſidel. 487
Von Anthonio dem groſſen Abt. 488
Von Hilarione dem Abt. 489
Von Onophrio dem Einſidel. 290
Von Paulino dem Biſchoff. 492
Von Probo dem Biſchoff. 494
Von Donato dem Prieſter. 495
Von S. Hieronymo. 496
Von Euſebio. 498
Von dem H. Kirchenlehrer Ambroſio. 500
Von S. Auguſtino. 501

Von S. Franciſco. 502
Von S. Dominico. 503
Von Anthonio dem Münch. 504
Von dem heyligen Biſchoff Martino. 504

Capitel deß vierdten vnd letzten Theyls.

DAs erſte Capitel / daß die Seel / ſo bald ſie von dem Leib ſcheydet / vor dem ſtrengen Richterſtul Chriſti erſcheinen / vnnd jhren Lohn empfahen muß. 507
Das ander Capitel / von den Höllischen Peynen. (520
Wie man die Höll fürbilden ſoll durch ein Exempel. 540
Das dritt Capitel / von dem Fegfewer. 547
Ein Ermahnung an die Vnchriſtlichen Chriſten. (555
Ermahnung an die Catholiſche Chriſten. 556
Das vierdt Capitel / von den Frewden der ewigen Seligkeit. 560
Beſchluß vnnd Ermahnung an die Weltkinder. (575

Ende deß Regiſters.

Gedruckt zu
Dilingen/ in der Mayri=
ſchen Truckerey / bey
Erhardt Loch=
nern.

M. DC. XXIV.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Walasser, Adam

Kunst wol zu sterben Ein gar nutzliches, hochnohtwendiges Büchlein, auß H. Schrifft vnd alten bewehrten Lehrern, mit sonderm fleiß gezogen, vnd mit schönen Exempeln vnd Figuren gezieret

Dillingen 1624

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 4737#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11293908-7